Universität für Bodenkultur Wien

Das Image der österreichischen Landwirtschaft bei Jugendlichen der 10. und 11. Schulstufe aus bäuerlichem bzw. städtischem Umfeld

Diplomarbeit

zur Erlangung des akademischen Grades Diplom-Ingenieur

im Rahmen des Studiums Agrar- und Ernährungswirtschaft

Eingereicht von: **Ing. Lukas WENINGER**

Matrikelnummer: 0740756

Betreuer: **Ao.Univ.Prof. Dipl.-Ing. Dr.nat.techn. Rainer Haas**

Institut für Marketing und Innovation

Department für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Wien, Mai 2014

Geduld ist die Tugend der Glücklichen

(Baruch d'Espinoza)

Danke

Meinem Betreuer, Prof. Dr. Rainer Haas, danke ich für die aufbauende Beratung und die Betreuung meiner Masterarbeit.

Besonderer Dank gilt speziell meiner Familie, die mir meine Ausbildung ermöglicht und mich stets auf meinem Lebensweg unterstützt hat.

Bei meinem hoch geschätzten Bruder Philipp bedanke ich mich für die tatkräftige Unterstützung bei der Dateneingabe.

Dir, liebe Lena, danke ich sehr herzlich für das Lektorieren dieser Masterarbeit.

Allen, die mich bei der Erstellung dieser Arbeit unterstützt haben, danke ich ebenso.

Sowie meinen Freunden, Studienkollegen und allen, die mich auf diesem Lebensabschnitt begleitet und für eine unvergessliche Zeit gesorgt haben: Vielen Dank!

Hinweis

Zugunsten einer leichteren Lesbarkeit wurde in der vorliegenden Arbeit zum Teil auf eine geschlechterspezifische Formulierung verzichtet. Die gewählten Begriffe gelten jedoch für Männer und Frauen gleichermaßen.

Kurzfassung

In der vorliegenden Arbeit wird das Image der österreichischen Landwirtschaft bei Jugendlichen der 10. und 11. Schulstufe untersucht, die in etwa in einem Alter von 16 bis 17 Jahren sind. Dabei wird unterschieden zwischen Jugendlichen, die einen direkten Bezug zur Landwirtschaft haben und Jugendlichen ohne diesen. Erstere sind Schüler von landwirtschaftlichen Fachschulen (LFS) in Niederösterreich, die großteils auf einem landwirtschaftlichen Betrieb aufgewachsen sind („bäuerliche“ Jugend). Die zweite Gruppe der Untersuchungsteilnehmer stellen Schüler von allgemeinbildenden höheren Schulen (AHS) in Wien dar („städtische“ Jugend).

Die beiden Forschungsfragen dieser Arbeit lauten: 1. Welches Image hat die österreichische Landwirtschaft bei Jugendlichen? 2. Welche Unterschiede bestehen dabei zwischen bäuerlicher und städtischer Jugend? Die Hypothesen dazu: 1. Die Jugend in Österreich hat ein eher positives Image von der österreichischen Landwirtschaft. 2. Das Image der bäuerlichen Jugend von der österreichischen Landwirtschaft unterscheidet sich von jenem der städtischen Jugend.

Die per Fragebogen erhobenen Daten wurden mittels eines semantischen Differentials ausgewertet. Dazu kommen eine Faktoren- sowie eine Varianzanalyse. Weitere Fragen wurden per deskriptiver Statistik (Häufigkeitsverteilungen) ausgewertet.

Als Ergebnis aus mehreren unterschiedlichen Fragestellungen lässt sich festhalten, dass die österreichische Landwirtschaft ein durchwegs positives Image bei der Jugend in Österreich genießt bzw. diese eine durchwegs positive Einstellung zur österreichischen Landwirtschaft hat. Gleichzeitig sind bei der nichtlandwirtschaftlichen bzw. städtischen Jugend teilweise ein Desinteresse sowie große Wissensdefizite gegenüber landwirtschaftlichen Themen bzw. der Arbeit und dem Leben der Landwirte feststellbar. Beide Hypothesen können daher angenommen werden.

Das Image wird laut dem theoretischen Modell, das dieser Studie zugrunde liegt, einerseits aus mehr Informationen über die Landwirtschaft (mehr Wissen), andererseits aus zunehmender Nähe bzw. Bezug zur Landwirtschaft (mehr Interesse und Akzeptanz) positiv beeinflusst. Dort setzt die Öffentlichkeitsarbeit an. Denn oberstes Ziel der Kommunikation in der Agrarbranche muss daher sein, Jugendliche wieder mehr mit leicht verständlichen, objektiven Informationen über die Landwirtschaft zu versorgen sowie wieder mehr Bezug zur Landwirtschaft herzustellen.

Schlüsselwörter: Image, Einstellung, Landwirtschaft, Jugend, Öffentlichkeitsarbeit.

Abstract

The present study analyzes the image that adolescents from the tenth and eleventh educational level, who are around 16 to 17 years old, have towards Austrian agriculture. Adolescents are further differentiated by categorizing the students into two groups, those with a direct relationship with agriculture and those without.

The first group of students are those that attend agricultural secondary schools in Lower Austria, who have for the most part, grown up on a farm („rural“ youth). The second group that is interviewed, are students who are attending general grammar schools in Vienna („urban“ youth).

The two research questions of this study are: 1. What kind of image do the youth of Austria have towards Austrian agriculture? 2. What differences are there between rural and urban youth? The matched hypothesis include: 1. The youth in Austria has a rather positive image in regards to Austrian agriculture. 2. The image of the rural youth about the Austrian agriculture differs in the image of the urban youth.

A standardized questionnaire has collected data and has been evaluated via a semantic differential. This is completed by a factor analysis and a variance analysis. Additional questions are analyzed by descriptive statistics (frequency distributions).

After the completion of various questions within the questionnaire, one result that can be obtained is that Austrian agriculture does have a positive image for each youth group defined. Or in other words, that in general, it can be said that the youth in Austria do have a positive attitude and image towards Austrian agriculture. However, there is a partial lack of interest and also a lack of knowledge from the urban youth concerning Austrian agricultural subjects, such as working operations and lifestyle of farmers. Therefore, both of the hypothesis can be accepted.

According to the underlying theoretic model of the study, the image is positively affected by more information about agriculture (more knowledge) on the one hand, as well as bridging the gap between urban and rural, by respectively creating a more direct relationship to agriculture (more interest and acceptance).

The next step is then for public and media relations to take action. Therefore, a top goal in agricultural communication should be to supply urban youth with simple, understandable, objective orientated information about agriculture, as well as to create opportunities to restore the relationship between urban youth and agriculture.

Keywords: image, attitude, agriculture, youth, communication, public relations.

Inhalt

1 EINLEITUNG 1
1.1 Problemstellung 3
1.2 Zielsetzung der Arbeit 3
1.3 Forschungsfragen und Forschungsdesign 4

A THEORETISCHER TEIL 5
2 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT 5
2.1 Öffentlichkeitsarbeit generell 5
2.2 Öffentlichkeitsarbeit in der Landwirtschaft 6

3 GESELLSCHAFTLICHE ANFORDERUNGEN AN DIE LANDWIRTSCHAFT 7

4 DIE JUGEND IN ÖSTERREICH 9
4.1 Definition Jugend 9
4.2 Demographie 9

5 AGRARISCHE AUSBILDUNG IN ÖSTERREICH 11

6 DAS IMAGE 12
6.1 Definitionen zu Image und Einstellung 12
6.2 Das theoretische Imagemodell 13
6.2.1 Das Imagemodell allgemein 13
6.2.2 Das Imagemodell zur Landwirtschaft 14
6.2.3 Das Imagemodell dieser Arbeit 14
6.3 Methoden zur Messung von Einstellungen und Images 15

7 DAS IMAGE DER LANDWIRTSCHAFT 18
7.1 Das Image der Landwirtschaft in Österreich 19
7.1.1 Umfrage von HARDEGG/KARMASIN, Österreich (2011) 21
7.1.2 Bachelorarbeit von KOGLER, Kärnten (2012) 22
7.1.3 Bachelorarbeit von HUBER, Steiermark (2011) 24
7.1.4 Medienanalyse des MEDIAWATCH-INSTITUTS, Österreich (2013) 26
7.1.5 Zusammenfassung: Das Image der Landwirtschaft in Österreich 27
7.2 Das Image der Landwirtschaft in Deutschland 28
7.2.1 Umfrage von TMS EMNID/I.M.A (2012) 28

7.2.2 Dissertation von KAYSER (2012) 29
7.2.3 Umfrage von HELMLE (2011) 30
7.2.4 Umfrage von KÖCHER (2009) 32
7.2.5 Umfrage von BÖHM et al. (2009) 34
7.2.6 Zusammenfassung: Das Image der Landwirtschaft in Deutschland 35
7.3 Das Image der Landwirtschaft in der Europäischen Union 36
7.3.1 EUROBAROMETER 410 (2014): Landwirtschaft & Gemeinsame Agrarpolitik 36
7.3.2 EUROBAROMETER 389 (2012): Landwirtschaft & Ernährung 40
7.3.3 Zusammenfassung: Das Image der Landwirtschaft in der EU 42
7.4 Zusammenfassung: Das Image der Landwirtschaft 42

B EMPIRISCHER TEIL 43
8 METHODE UND UNTERSUCHUNGSDESIGN 43
8.1 Hypothesen 43
8.2 Methodenwahl zur Datenerhebung 44
8.2.1 Operationalisierung 45
8.2.2 Aufbau des Fragebogens 47
8.2.3 Ablauf der Befragung 47
8.3 Untersuchungsteilnehmer und Stichprobenziehung 48
8.3.1 Gewählte Schulstufen bzw. Schultypen 49
8.3.2 Gewählte Schulen in NÖ (LFS) 50
8.3.2.1 LFS Edelhof 52
8.3.2.2 LFS Mistelbach 53
8.3.2.3 LFS Pyhra 54
8.3.3 Gewählte Schulen in Wien (AHS) 55
8.3.3.1 GRg 19 Billrothgymnasium (Billrothstraße 26-30) 57
8.3.3.2 GRg 10 Ettenreichgasse 58
8.3.3.3 GRg 16 Maroltingergasse 59
8.3.3.4 GRg 17 Parhamerplatz 60
8.3.3.5 GRg 10 Pichelmayergasse 61
8.3.3.6 GRg 15 Auf der Schmelz 62
8.4 Methodenwahl zur Auswertung 63

9 ERGEBNISSE 65
9.1 Demografische Daten 65

9.2 Das Image der österreichischen Landwirtschaft bei Jugendlichen 67
9.2.1 Bezug zur Landwirtschaft 67
9.2.2 Informationsquellen über die österreichische Landwirtschaft 70
9.2.3 Interesse an der Landwirtschaft 73
9.2.4 Einstellung zu österreichischen Landwirten / Landwirtschaft 77
9.2.5 Assoziationen zur österreichischen Landwirtschaft 86
9.2.6 Wichtige Berufe für die Gesellschaft 90
9.2.7 Erwartungen an die Landwirtschaft und an Landwirte 93
9.2.8 Landwirtschaft im schulischen Unterricht 105
9.3 Faktorenanalyse des semantischen Differentials 110
9.3.1 Faktorenanalyse LFS-Schüler 112
9.3.2 Faktorenanalyse AHS-Schüler 113
9.4 Varianzanalyse des semantischen Differentials 114
9.5 Hypothesenüberprüfung 115

10 DISKUSSION 116
10.1 Diskussion der Methode 116
10.1.1 Diskussion der Methodenwahl zur Datenerhebung 116
10.1.2 Diskussion der Untersuchungsteilnehmer und Stichprobenziehung 117
10.1.3 Diskussion der Methodenwahl zur Auswertung 119
10.2 Diskussion der Ergebnisse 120

11 EMPFEHLUNGEN ZUR ÖFFENTLICHKEITSARBEIT 126
11.1 Herausforderungen in der agrarischen Kommunikation 126
11.2 Gründe, um ein gutes Image aufzubauen bzw. zu pflegen 128
11.3 Wer soll kommunizieren? 128
11.4 Wie soll kommuniziert werden? 129
11.5 Was sollte kommuniziert werden? 131

12 ZUSAMMENFASSUNG 133
12.1 Zusammenfassung der Studie 134
12.2 Zusammenfassung der Ergebnisse 135

LITERATURVERZEICHNIS

ANHANG

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Landwirtschaftliche Betriebe und Arbeitskräfte in Österreich von 1961 bis 20101
Abbildung 2: Land- und forstwirtschaftlichen Arbeitskräften in Österreich von 1995 bis 2010 2

Abbildungen im theoretischen Teil

Abbildung 3: Anteil der 15- bis 29-Jährigen von 1982 bis 2012 10
Abbildung 4: Struktur des agrarischen Bildungssystems in Österreich 11
Abbildung 5: Imagemodell 13
Abbildung 6: Strukturmodell Image der Landwirtschaft 14
Abbildung 7: Imagemodell „Image der österreichischen Landwirtschaft bei Jugendlichen“ ...14
Abbildung 8: Methoden zur Messung von Einstellungen und Images 16
Abbildung 9: Polaritätsprofil Land- und Ernährungswirtschaft 17
Abbildung 10: Antworten von Österreichern auf die Frage nach Aufgaben der Landwirte.....21
Abbildung 11: Wie Österreicher zu ihren Landwirten stehen 22
Abbildung 12: Image der Landwirtschaft bei Schülern in Kärnten 23
Abbildung 13: Image der Landwirtschaft bei Schülern in Kärnten 25
Abbildung 14: Image der deutschen Landwirte 28
Abbildung 15: Eigenschaften landwirtschaftlicher Betriebe in Deutschland.....31
Abbildung 16: Was Deutsche von ihrer Landwirtschaft draußen wahrnehmen 32
Abbildung 17: Das Image von Landwirten in Deutschland 33
Abbildung 18: Reputation verschiedener Branchen im Urteil deutscher Verbraucher 34
Abbildung 19: Bedeutung der Landwirtschaft für EU-Bürger.....36
Abbildung 20: Informationsquellen von EU-Bürgern zu landwirtschaftlichen Themen.....38
Abbildung 21: Aufgaben von Landwirten aus Sicht von EU-Bürgern.....39
Abbildung 22: Zustimmung von EU-Bürgern auf Aussagen zur Landwirtschaft 41

Abbildungen im empirischen Teil

Abbildung 23: Imagemodell „Image der österreichischen Landwirtschaft bei Jugendlichen“ .46
Abbildung 24: Alter der befragten Schüler 65
Abbildung 25: Geschlecht der befragten Schüler.....66
Abbildung 26: Bezug zur Landwirtschaft.....67
Abbildung 27: Berührungspunkte zur Landwirtschaft 68
Abbildung 28: Informationsquellen über die österreichische Landwirtschaft 70
Abbildung 29: Informationsquellen über die deutsche Landwirtschaft.....71
Abbildung 30: Informationsquellen über die europäische Landwirtschaft.....72
Abbildung 31: Interesse an der österreichischen Landwirtschaft 73
Abbildung 32: Interesse an der deutschen Landwirtschaft.....74

Abbildung 33: Interessante Themen aus der Landwirtschaft 75
Abbildung 34: Interessante Bereiche der deutschen Landwirtschaft 76
Abbildung 35: Einstellung zu österreichischen Landwirten 77
Abbildung 36: Wie Österreicher zu ihren Landwirten stehen 78
Abbildung 37: Image der Landwirtschaft bei Schülern in Kärnten bzw. der Steiermark 78
Abbildung 38: Semantisches Differential zum Image von österreichischen Landwirten 79
Abbildung 39: Zustimmung von Österreichern auf Aussagen über Landwirte 81
Abbildung 40: Was Jugendliche an der österreichischen Landwirtschaft mögen 83
Abbildung 41: Was Jugendliche an der österreichischen Landwirtschaft stört 84
Abbildung 42: Spontane Assoziationen zur österreichischen Landwirtschaft 86
Abbildung 43: Semantisches Differential mit Assoziationen zur Landwirtschaft 88
Abbildung 44: Wichtige Berufe für die Gesellschaft aus Sicht österreichischer Jugendlicher 90
Abbildung 45: Wichtige Berufe für die Gesellschaft aus Sicht der deutschen Bevölkerung ...92
Abbildung 46: Wichtige Berufe für die Gesellschaft, im Altersvergleich (Deutschland).....92
Abbildung 47: Aufgaben von Landwirten, offene Frage 93
Abbildung 48: Aufgaben von Landwirten, österreichische Bevölkerung 95
Abbildung 49: Wichtige Aufgaben der Landwirtschaft, österreichische Jugend 96
Abbildung 50: Wichtige Aufgaben der Landwirtschaft, österreichische Gesamtbevölkerung .97
Abbildung 51: Erfüllte Aufgaben der Landwirtschaft, österreichische Jugend 98
Abbildung 52: Erfüllte Aufgaben der Landwirtschaft, österreichische Gesamtbevölkerung ...99
Abbildung 53: Aufgaben der Landwirtschaft – Soll/Ist-Vergleich LFS.....100
Abbildung 54: Aufgaben der Landwirtschaft – Soll/Ist-Vergleich AHS.....101
Abbildung 55: Gewünschte und tatsächliche Eigenschaften von deutschen Landwirten.....102
Abbildung 56: Verbesserungsvorschläge zur österreichischen Landwirtschaft 103
Abbildung 57: Gewünschte Eigenschaften der deutschen Landwirte.....104
Abbildung 58: Häufigkeit von landwirtschaftlichen Themen in der Schule.....105
Abbildung 59: Behandelte landwirtschaftliche Themen in der Schule 106
Abbildung 60: Gewünschte landwirtschaftliche Themen in österreichischen Schulen.....108
Abbildung 61: Gewünschte landwirtschaftliche Themen in deutschen Schulen 109

Tabellenverzeichnis

Tabellen im theoretischen Teil

Tabelle 1: Jahresdurchschnittsbevölkerung 2012 nach Alter, Bundesland und Geschlecht ... 9
Tabelle 2: Anteil der 15- bis 29-Jährigen von 1982 bis 2012 10
Tabelle 3: Studien zum Image der Landwirtschaft in Österreich 19
Tabelle 4: Bedeutung der Landwirtschaft für EU-Bürger....37
Tabelle 5: Informationsquellen von EU-Bürgern zu landwirtschaftlichen Themen....38
Tabelle 6: Aufgaben der Landwirtschaft aus Sicht von EU-Bürgern....40
Tabelle 7: Zustimmung von EU-Bürgern auf Aussagen über die Landwirtschaft....41

Tabellen im empirischen Teil

Tabelle 8: Operationalisierung des Images der österr. Landwirtschaft bei Jugendlichen 45
Tabelle 9: Grundgesamtheit und Stichprobe der gewählten Schultypen und Schüler 50
Tabelle 10: Grundgesamtheit und Stichprobe der LFS und deren Schüler in NÖ 51
Tabelle 11: Stichprobenfehler bei LFS-Schülern 51
Tabelle 12: Statistische & methodische Kennzahlen zur LFS Edelhof 52
Tabelle 13: Statistische & methodische Kennzahlen zur LFS Mistelbach 53
Tabelle 14: Statistische & methodische Kennzahlen zur LFS Pyhra....54
Tabelle 15: Grundgesamtheit und Stichprobe der AHS und deren Schüler in Wien....55
Tabelle 16: Stichprobenfehler bei AHS-Schülern....56
Tabelle 17: Statistische & methodische Kennzahlen zum GRg 19 Billrothgymnasium....57
Tabelle 18: Statistische & methodische Kennzahlen zum GRg 10 Ettenreichgasse 58
Tabelle 19: Statistische & methodische Kennzahlen zum GRg 16 Maroltingergasse....59
Tabelle 20: Statistische & methodische Kennzahlen zum GRg 17 Parhamerplatz....60
Tabelle 21: Statistische & methodische Kennzahlen zum BRg 10 Pichelmayergasse 61
Tabelle 22: Statistische & methodische Kennzahlen zum GRg 15 Auf der Schmelz....62
Tabelle 23: Wichtige Berufe für die Gesellschaft aus Sicht Kärntner Schüler 91
Tabelle 24: Einteilung des KMO-Kriteriums 111
Tabelle 25: Rotierte Komponentenmatrix – bäuerliche Jugend (LFS-Schüler)....112
Tabelle 26: Faktor-Transformationsmatrix – bäuerliche Jugend (LFS-Schüler) 112
Tabelle 27: Rotierte Komponentenmatrix – städtische Jugend (AHS-Schüler) 113
Tabelle 28: Faktor-Transformationsmatrix – städtische Jugend (AHS-Schüler)....113
Tabelle 29: Varianzanalyse des semantische Differentials 114

Tabellen im Anhang

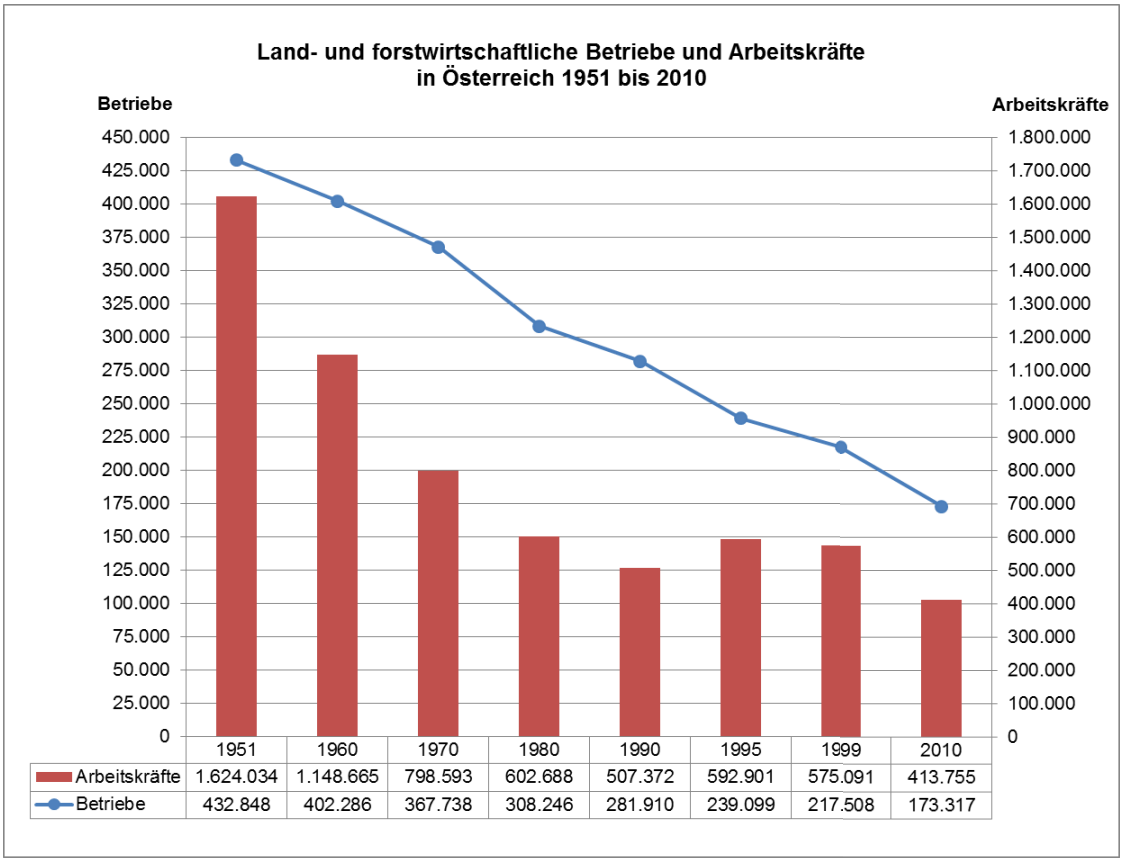
Tabelle 30: Schulen im Schuljahr 2012/13 nach Schultypen XIX
Tabelle 31: Klassen im Schuljahr 2012/13 nach Schultypen XIX
Tabelle 32: Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2012/13 XIX
Tabelle 33: Schülerinnen & Schüler im Schuljahr 2012/13 nach Schulstufen – Österreich .. XX
Tabelle 34: Männliche Schüler im Schuljahr 2012/13 nach Schulstufen – Österreich XX
Tabelle 35: Weibliche Schülerinnen im Schuljahr 2012/13 nach Schulstufen – Österreich .. XX
Tabelle 36: Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2012/13 nach Schulstufen – NÖ XXI
Tabelle 37: Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2012/13 nach Schulstufen – Wien XXI
Tabelle 38: Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2012/13 nach dem Alter XXII
Tabelle 39: Männliche Schüler im Schuljahr 2012/13 nach dem Alter XXII
Tabelle 40: Weibliche Schülerinnen im Schuljahr 2012/13 nach dem Alter XXII
Tabelle 41: Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2012/13 nach dem Alter – NÖ XXIII
Tabelle 42: Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2012/13 nach dem Alter – Wien XXIII
Tabelle 43: Antworten auf die offene Frage Nr. 5 XXIV
Tabelle 44: Antworten auf die offene Frage Nr. 7 XXV
Tabelle 45: Antworten auf die offene Frage Nr. 11 XXVI
Tabelle 46: Antworten auf die offene Frage Nr. 12 XXVII
Tabelle 47: Antworten auf die offene Frage Nr. 13 XXVIII
Tabelle 48: Antworten auf die offene Frage Nr. 14 XXIX
Tabelle 49: Antworten auf die offene Frage Nr. 18 XXXI
Tabelle 50: Antworten auf die offene Frage Nr. 19 XXXII

1 EINLEITUNG

„Man könnte annehmen, dass heute das Image der Landwirtschaft für etliche Bürger ‚realer' ist, als das, was tatsächlich praktiziert wird" (HELMLE, 2009, 53). Dieses Zitat bringt das Dilemma auf den Punkt, in dem sich die heutige Landwirtschaft – oder besser gesagt, ihr Image – befindet. Immer weniger Menschen haben direkten Bezug zur Landwirtschaft, wie die folgenden Tatsachen und Abbildungen beweisen:

- Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe und damit auch der Beschäftigten in der Landwirtschaft sinkt kontinuierlich.

Abbildung 1: Entwicklung der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe und Arbeitskräfte in Österreich von 1961 bis 2010

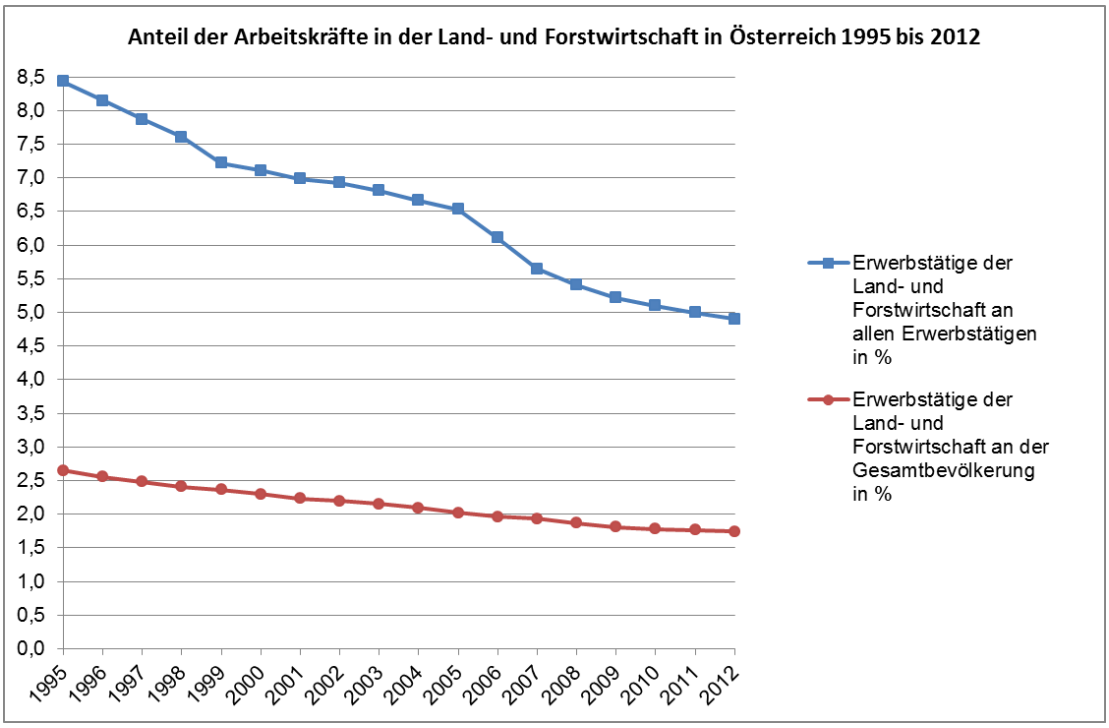


	1951	1960	1970	1980	1990	1995	1999	2010
Arbeitskräfte	1.624.034	1.148.665	798.593	602.688	507.372	592.901	575.091	413.755
Betriebe	432.848	402.286	367.738	308.246	281.910	239.099	217.508	173.317

(Quelle: eigene Darstellung, verändert nach STATISTIK AUSTRIA, 2014a, s.p.
Ab 1995 einschließlich mitarbeitende Pensionistinnen und Pensionisten sowie Studierende bzw. Schülerinnen und Schüler ab dem 16. Lebensjahr, Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter in den Betrieben juristischer Personen und Arbeitskräfte in Betrieben ohne Fläche.)

- Damit sinkt auch der Anteil der Landwirte an der Gesamtbevölkerung.

Abbildung 2: Entwicklung des Anteils an land- und forstwirtschaftlichen Arbeitskräften in Österreich von 1995 bis 2010



(Quelle: eigene Darstellung, verändert nach BMLFUW, 2014, s.p.)

Somit haben auch immer weniger Menschen Einblick in die Tätigkeiten von Landwirten bzw. die Abläufe in landwirtschaftlichen Betrieben. Oft erfolgt die Meinungsbildung der Bevölkerung dann durch von der Werbung bzw. den Medien vermittelte – oftmals nicht mehr realistische – Bilder.

Dass sich die reale Landwirtschaft tatsächlich aber deutlich weiter- bzw. anders entwickelt hat, als sie der Konsument von Werbebildern kennt, ist diesen aber kaum bekannt. Das führt zu Irritationen, wenn Bilder der modernen Landwirtschaft auf die teils unrealistischen Vorstellungen der nichtlandwirtschaftlichen Bevölkerung treffen.

Welche Einstellung die Bevölkerung zur Landwirtschaft in Österreich hat – oder umgekehrt: welches Image die Landwirtschaft bei der Bevölkerung genießt – soll diese Arbeit herausarbeiten. Im deutschsprachigen Raum – und hier vor allem in Deutschland – liegen bereits einige wissenschaftliche Arbeiten und auch Erkenntnisse dazu vor (siehe Kapitel 7 DAS IMAGE DER LANDWIRTSCHAFT).

1.1 Problemstellung

Laut des deutschen Vereins information.medien.agrar e.V. kennen vor allem Kinder und Jugendliche „Landwirtschaft häufig nur noch aus Bilder- und Schulbüchern – oft in Form idyllisch-romantischer Schilderungen, die weit von der Realität entfernt sind. Gesellschaft und Öffentlichkeit haben eine viel zu große Distanz zur Landwirtschaft, die oft schon einer Entfremdung gleicht. Immer seltener haben Menschen die Möglichkeit, Landwirtschaft direkt zu erleben und dadurch im wahrsten Sinne des Wortes zu begreifen. Sie sind darauf angewiesen, dass ihnen Fakten in Wort und Bild vermittelt werden.“ Dieser Trend lässt sich auch in Österreich feststellen (vgl. I.M.A, 2007, 2).

Diese Bilder werden jedoch nahezu ausschließlich von Werbung und Medien vermittelt. Weil jedoch das von der Bevölkerung wahrgenommene (bzw. das von Werbung und Medien transportierte) Bild und demgegenüber die Realität der Landwirtschaft immer weiter auseinanderdriften, prägen sich bei Bevölkerungsteilen ohne Bezug zur Landwirtschaft verklärte Bilder über diese ein. Zusätzlich kommt es zu Irritationen bzw. Enttäuschungen, wenn die Realität „ans Tageslicht kommt“.

1.2 Zielsetzung der Arbeit

Die vorliegende Arbeit soll das Image der österreichischen Landwirtschaft bei Jugendlichen der 10. und 11. Schulstufe erörtern, da die Jugendlichen von heute die Produzenten bzw. Konsumenten von morgen sind. Um einen größtmöglichen Kontrast zwischen den Ansichten der landwirtschaftsnahen (bäuerlichen) bzw. –fernen (städtischen) Jugend zu erhalten, wurden als empirisches Untersuchungsgebiet zwei möglichst verschiedene Schultypen festgelegt. Nähere Details zum Studiendesign finden sich in Kapitel 8 METHODE UND UNTERSUCHUNGSDESIGN.

Zudem sollen die Gründe für das festgestellte (positive bzw. negative) Image eruiert werden sowie eine Empfehlung für eine optimierte Öffentlichkeitsarbeit abgeleitet werden (siehe Kapitel 11 EMPFEHLUNGEN ZUR ÖFFENTLICHKEITSARBEIT), um das Image der österreichischen Landwirtschaft in der Bevölkerung gegebenenfalls verbessern zu können.

1.3 Forschungsfragen und Forschungsdesign

Der theoretische Teil beschäftigt sich hauptsächlich mit dem Konstrukt Image im Allgemeinen, den Methoden zur Imagemessung sowie bereits vorliegenden Studien und deren Ergebnissen zum Image der Landwirtschaft.

Im empirischen Teil wird versucht, diese Fragen zu beantworten:

- Welches Image hat die österreichische Landwirtschaft bei Jugendlichen? (Wie positiv/negativ ist das Image der österreichischen Landwirtschaft bei Jugendlichen?)
- Welche Unterschiede bestehen dabei zwischen bäuerlicher und städtischer Jugend?

In der Diskussion sollen Überlegungen zu diesen Fragen behandelt werden:

- Welche Unterschiede bestehen zwischen dem Image der Landwirtschaft bei Jugendlichen bzw. Erwachsenen (der österreichischen Gesamtbevölkerung) in Österreich?
- Welche Unterschiede bestehen zwischen dem Image der Landwirtschaft in Österreich (bei der österreichischen Jugend) und jenem in Deutschland (bei der deutschen Gesamtbevölkerung)?

Schließlich sollen im Kapitel 11 EMPFEHLUNGEN ZUR ÖFFENTLICHKEITSARBEIT Antworten auf diese Fragen gefunden werden:

- Wie könnte man mittels Öffentlichkeitsarbeit auf die Ergebnisse dieser Arbeit reagieren, um das Image der österreichischen Landwirtschaft zu verbessern?
- Wer sollte was und wie kommunizieren, um die Ziele zu erreichen?

A THEORETISCHER TEIL

2 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Dieses Kapitel gibt einen kurzen Abriss zu theoretischen Grundlagen von Öffentlichkeitsarbeit sowie zu den speziellen Anforderungen von Öffentlichkeitsarbeit in der Landwirtschaft.

2.1 Öffentlichkeitsarbeit generell

OECKL (1960) definiert Öffentlichkeitsarbeit als „das planmäßige und unermüdliche Bemühen, gegenseitiges Verstehen und Vertrauen zwischen einem Auftraggeber und der Öffentlichkeit aufzubauen und zu pflegen. Des Weiteren sieht er Öffentlichkeitsarbeit als das Zusammenspiel von Information, Anpassung und Integration.

Öffentlichkeitsarbeit nimmt an der Gestaltung von Wahrnehmungsräumen teil, mit dem Ziel, das Image einer Institution, eines Unternehmens oder eines Sektors zu verstärken, zu verändern oder überhaupt erst zu entwickeln“ (vgl. BARTHENHEIER, 1982; zitiert nach AUER, 2001, 9).

Öffentlichkeitsarbeit zielt also darauf ab, Einfluss auf die öffentliche Meinung zu nehmen. Laut AUER (2001) kann jedoch nicht zwischen öffentlicher und veröffentlichter Meinung unterschieden werden. Nach dieser Einschätzung ist die mediale Meinung Teil der öffentlichen Meinung. Besser geeignet ist die Trennung in die Termini „veröffentlichte Meinung“ und „Bevölkerungsmeinung“ (vgl. AUER, 2001, 8).

2.2 Öffentlichkeitsarbeit in der Landwirtschaft

Laut ALVENSLEBEN (1998) ist die Medienberichterstattung zumeist nachfrageorientiert und unterliegt einer Negativismustendenz. Nicht umsonst hat sich der Spruch etabliert „Only bad news are good news“ – zu deutsch: Nur schlechte Nachrichten sind gute Nachrichten.

Aus seiner Sicht muss eine effiziente Öffentlichkeitsarbeit für die Landwirtschaft an dieser Stelle ansetzen, da sich Vorstellungen über die Landwirtschaft immer mehr durch Massenmedien und Werbung statt durch eigene Erfahrungen prägen. Das Problem dabei: Die Bevölkerung erhält über die Massenmedien ein verzerrtes Bild von der Wirklichkeit. Auch die Werbung verzerrt das Bild der Landwirtschaft mittels idyllischer und nostalgischer Motive. Ein Grund dafür ist, dass „mit zunehmender Arbeitsteilung und rückläufigem Anteil der landwirtschaftlichen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung sowie der raschen Veränderung der Agrartechnologien eine wachsende Entfremdung der Bevölkerung von der Landwirtschaft und ihren heutigen Produktionsmethoden stattgefunden hat. Die meisten Menschen wissen kaum noch, wie landwirtschaftliche Produkte erzeugt, verarbeitet und verteilt werden“ (vgl. ALVENSLEBEN, 1998, s.p.).

Nachteilig für das Image der Landwirtschaft könnte laut NOELLE-NEUMANN (1973) auch sein, dass Berichterstattung zu landwirtschaftlichen Themen größtenteils aus der Feder von Wirtschaftsjournalisten statt von ausgebildeten Agrarjournalisten stammt (vgl. KOGLER, 2012, 11).

Schließlich ist keine Kommunikation auch keine Lösung: „Ob die Landwirtschaft die Kommunikation bewusst pflegt oder sie dem Zufall überlässt – sie kommuniziert so oder so: ‚Everything communicates‘ oder ‚Man kann nicht nicht kommunizieren‘“ (REDIGER, 2007, 25).

3 GESELLSCHAFTLICHE ANFORDERUNGEN AN DIE LANDWIRTSCHAFT

Im folgenden Abschnitt sollen die Anforderungen grob umrissen werden, die die Gesellschaft an die Landwirtschaft stellt.

Dass es jedoch nicht „die“ eine gesellschaftliche Erwartung an die Landwirtschaft gibt, sondern ein breites Spektrum an sehr unterschiedlichen Erwartungen, begründen ZANDER et al. (2013) folgendermaßen:

Soziodemografische Charakteristika wie Einkommen, Bildungsgrad, Alter sowie allgemeine Werthaltungen beeinflussen die Anforderungen von einzelnen Bevölkerungskreisen an die Landwirtschaft. Dazu kommt die Diskrepanz, einerseits kleine, traditionelle Produktionseinheiten (die oftmals nur zu höheren Kosten produzieren können) zu fordern und andererseits günstige Lebensmittel (deren Kostenvorteil nicht selten jedoch nur auf größeren Produktionseinheiten beruht) (vgl. ZANDER et al., 2013, 1).

Dennoch können einige grundsätzliche Funktionen bzw. Leistungen der Landwirtschaft festgemacht werden, die auch als gesellschaftliche Anforderungen bezeichnet werden können.

Diese lassen sich in folgende vier Kategorien untergliedern (verändert nach LAND SALZBURG, s.a., s.p.):

1. Produktionsfunktion
    - Bereitstellung von Lebensmitteln und damit Gewährleistung der Ernährungssicherheit
    - Produktion von nachwachsenden Rohstoffen und erneuerbaren Energien

2. Soziale Funktion
    - Bewahrung und Pflege "bäuerlicher" Lebensformen und Kulturgüter
    - Erhaltung des Arbeitsplatzes Bauernhof
    - Sicherung von Arbeitsplätzen in vor- und nachgelagerten Wirtschaftsbereichen
    - Schaffung der Basis für die Tourismuswirtschaft

3. Ökologische Funktion
    - Erhaltung und Pflege der Kulturlandschaft
    - Schutz der Lebensgrundlagen (Boden, Wasser, Luft, etc.) und deren nachhaltige Nutzung durch naturnahe Landwirtschaft und artgerechte Tierhaltung
    - Erhaltung der biologischen Artenvielfalt
    - Schutz vor Naturkatastrophen
    - Verbesserung der CO_2-Bilanz

4. Räumliche Funktion
    - Aufrechterhaltung einer Mindestbesiedlungsdichte in ländlichen Gebieten
    - Bereitstellung von Infrastruktur im ländlichen Raum

4 DIE JUGEND IN ÖSTERREICH

Dieses Kapitel dient der Definition des Begriffs Jugend und der Beschreibung der Jugend in Österreich anhand von demographischen Kennzahlen.

4.1 Definition Jugend

In dieser Arbeit wird die Definition von GROßEGGER (2003) verwendet, die Jugend als eine „Lebensphase am Übergang vom Kind zum Erwachsenen“ beschreibt. Die drei wesentlichen Altersgruppen, die dabei unterschieden werden, sind die Gruppe der 10- bis 14-Jährigen, die an der Schwelle vom Kind zum Jugendlichen stehen, das klassische Jugendsegment der 14- bis 19-Jährigen sowie die Gruppe der 20- bis 24-(30)-Jährigen, also die Gruppe der jungen Erwachsenen. Diese Altersgruppendefinitionen orientieren sich am österreichischen Bildungssystem, das sich gliedert in Pflichtschule, höhere Schule bzw. Lehre sowie Studium bzw. Berufseintritt (vgl. GROßEGGER, 2003, 4).

4.2 Demographie

Die nachstehende Tabelle zeigt die Bevölkerungszahlen insgesamt sowie je Altersstufe der Jugendlichen im Jahr 2012 in Österreich sowie den Bundesländern Niederösterreich und Wien.

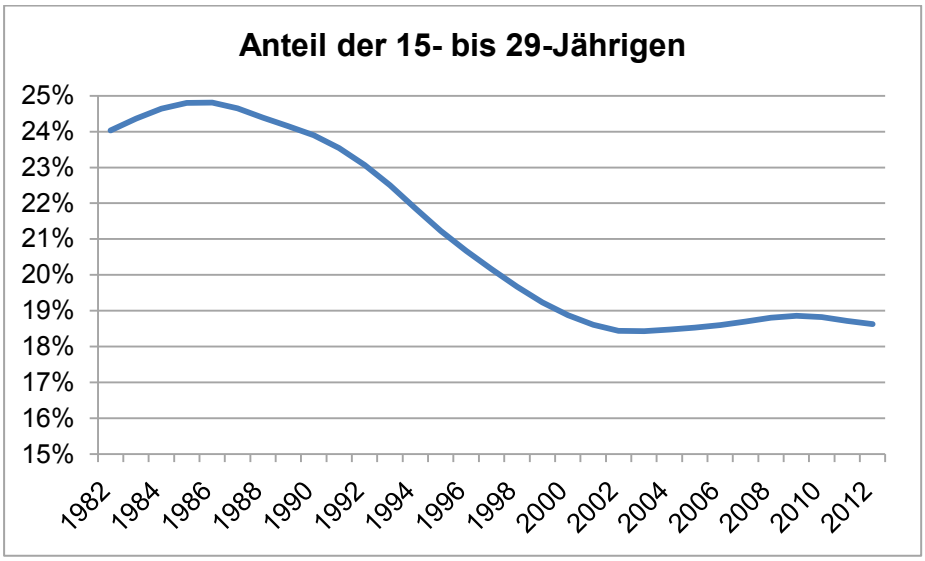
Tabelle 1: Jahresdurchschnittsbevölkerung 2012 nach Alter, Bundesland und Geschlecht

Alter	Österreich			Niederösterreich			Wien		
	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen
Insgesamt	**8.426.311**	**4.109.431**	**4.316.880**	**1.616.161**	**792.620**	**823.541**	**1.727.330**	**828.987**	**898.343**
15 Jahre	92.882	47.554	45.328	18.531	9.505	9.026	16.163	8.303	7.860
16 Jahre	93.880	48.127	45.753	18.778	9.685	9.093	16.261	8.275	7.986
17 Jahre	95.456	49.000	46.456	18.876	9.731	9.145	16.610	8.507	8.103
18 Jahre	99.411	51.055	48.356	19.380	9.907	9.473	17.939	9.130	8.809
19 Jahre	102.782	53.003	49.779	19.583	10.132	9.451	19.763	9.894	9.869
Summe 15-19	**484.411**	**248.739**	**235.672**	**95.148**	**48.960**	**46.188**	**86.736**	**44.109**	**42.627**
%-Anteil	**5,75%**	**6,05%**	**5,46%**	**5,89%**	**6,18%**	**5,61%**	**5,02%**	**5,32%**	**4,75%**

(Quelle: eigene Darstellung, verändert nach STATISTIK AUSTRIA, 2014b, s.p.)

Wie sich der Anteil der Jugend im Laufe der letzten 30 Jahre (Bevölkerung im Jahresdurchschnitt von 1982 bis 2012) entwickelt hat, ist in Abbildung 3 bzw. Tabelle 2 abzulesen. So lag der Anteil der 15- bis 29-Jährigen, gemessen an der Gesamtbevölkerung Österreichs, vor 30 Jahren bei knapp 25 %, während er sich seit gut zehn Jahren (seit ca. 2002) zwischen 18 % und 19 % eingependelt hat.

Abbildung 3: Anteil der 15- bis 29-Jährigen von 1982 bis 2012



(Quelle: eigene Darstellung, verändert nach Statistik Austria, 2014b, s.p.)

Tabelle 2: Anteil der 15- bis 29-Jährigen von 1982 bis 2012

	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989	1990	1991
Bevölkerung	7.574.140	7.561.910	7.561.434	7.564.984	7.569.794	7.574.586	7.585.317	7.619.566	7.677.850	7.754.891
15 bis 29 Jahre	1.820.536	1.842.077	1.863.396	1.876.266	1.877.881	1.866.963	1.850.185	1.840.194	1.834.879	1.825.303
%-Anteil	24,0%	24,4%	24,6%	24,8%	24,8%	24,6%	24,4%	24,2%	23,9%	23,5%
	1992	**1993**	**1994**	**1995**	**1996**	**1997**	**1998**	**1999**	**2000**	**2001**
Bevölkerung	7.840.709	7.905.632	7.936.118	7.948.278	7.959.016	7.968.041	7.976.789	7.992.323	8.011.566	8.042.293
15 bis 29 Jahre	1.808.737	1.779.261	1.734.606	1.687.059	1.645.075	1.606.608	1.569.539	1.537.025	1.512.311	1.496.573
%-Anteil	23,1%	22,5%	21,9%	21,2%	20,7%	20,2%	19,7%	19,2%	18,9%	18,6%
	2002	**2003**	**2004**	**2005**	**2006**	**2007**	**2008**	**2009**	**2010**	**2011**
Bevölkerung	8.082.121	8.118.245	8.169.441	8.225.278	8.267.948	8.295.189	8.321.541	8.341.483	8.361.069	8.388.534
15 bis 29 Jahre	1.489.996	1.496.121	1.509.288	1.524.282	1.537.667	1.550.898	1.564.644	1.573.309	1.573.888	1.569.753
%-Anteil	18,4%	18,4%	18,5%	18,5%	18,6%	18,7%	18,8%	18,9%	18,8%	18,7%
	2012									
Bevölkerung	8.426.311									
15 bis 29 Jahre	1.569.345									
%-Anteil	18,6%									

(Quelle: eigene Darstellung, verändert nach Statistik Austria, 2014b, s.p.)

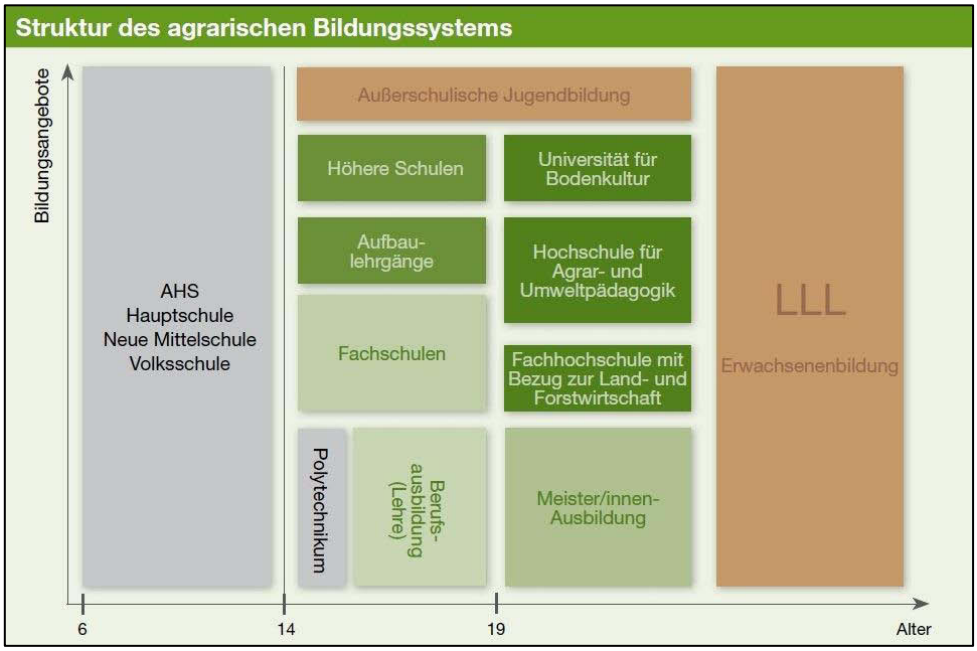
5 AGRARISCHE AUSBILDUNG IN ÖSTERREICH

Eines der beiden empirischen Untersuchungsfelder dieser Arbeit sind landwirtschaftliche Fachschulen. Dies sind berufsbildende mittlere Schulen, welche berufliche Qualifikationen und Allgemeinbildung vermitteln. Die Ausbildung dauert drei oder vier Jahre (9. bis 11./12. Schulstufe). Die positive Absolvierung einer Abschlussprüfung führt zur Verleihung des Facharbeiterbriefs, welcher der Fachrichtung der Schule entspricht. Zielsetzung der Fach- und Berufsschulen ist die Ausbildung von Bauern und Bäuerinnen sowie die Befähigung junger Menschen zur selbstständigen Führung eines land- und forstwirtschaftlichen Betriebes (vgl. FRIEWALD, 2012, 14).

Die landwirtschaftliche Ausbildung wird wie andere Bildungssysteme unterteilt in formale, nonformale und informale Erziehung (vgl. Neubauer, 2012, 6).

Zusätzlich zur schulischen Ausbildung wird die Bildung in der Agrarwirtschaft ergänzt durch außerschulische Jugendbildung, berufsbezogene Erwachsenenbildung sowie der Forschungstätigkeit, wie die nachstehende Abbildung verdeutlicht (vgl. NEUBAUER et al., 2012, 8).

Abbildung 4: Struktur des agrarischen Bildungssystems in Österreich



(Quelle: BMLFUW, in NEUBAUER et al., 2012, 8)

6 DAS IMAGE

Das Image ist ein bewährtes theoretisches Konstrukt im Marketing und im Konsumentenverhalten und wird in diesem Kapitel näher erläutert.

6.1 Definitionen zu Image und Einstellung

In dieser Arbeit ist Image nach SCHABETSBERGER (2008) wie folgt definiert: „Im deutschen Sprachgebrauch ist der Begriff mit Bild, Ruf, Vorstellung oder Eindruck übersetzt. Nach BOGNER (2005, 129) ist unter Image die ‚Summe von Vorstellungen und die dazugehörige Einstellung, die z.B. eine Gruppe von Menschen vom bzw. zum Imageträger hat, zu verstehen'" (zitiert nach SCHABETSBERGER, 2008, 20).

Ähnlich lautet die Definition nach MAHLAU (1998): „Images sind Bilder in den Köpfen der Menschen, die sie sich aus eigenen und übermittelten Erfahrungen zusammensetzen, um sich die Welt vorstellen zu können" (vgl. MAHLAU, 1998, 8).

Die Begriffe „Einstellung" und „Image" werden auch in der vorliegenden Arbeit synonym gebraucht, „da beiden Konstrukten in etwa die gleichen Merkmale zugesprochen werden" (KROEBER-RIEL et al., 2009, 211). Die Markt- bzw. Sozialforschung beschreibt Einstellungen als Bereitschaft eines Individuums, auf ein bestimmtes Objekt konsistent positiv oder negativ zu reagieren. Diese Objekte können Sachen, Personen oder Themen sein (vgl. MEFFERT, 2008, 121 und BEREKOVEN et al., 2009, 73).

LILLI (1983) beschreibt diese Gemeinsamkeiten von „Einstellung" und „Image":

- „Beide haben sozialen, personalen und evaluativen Charakter.
- Beide dienen der Orientierung der Person in ihrer sozialen Umwelt" (zitiert nach AUER, 2001, 30).

Dagegen gibt es auch Möglichkeiten, diese beiden Begriffe voneinander abzugrenzen. Folgende Unterscheidungen zwischen „Einstellung" und „Image" nimmt SALCHER (1974) vor:

- Einstellungen sind gegenüber Images klarer und bewusster, und damit weniger komplex und verschwommen. …
- Einstellungen sind … grundsätzlich weniger von persönlichen Einflüssen (Stimmungslagen, Meinungen, etc.) abhängig als Images.
- Einstellungen sind rationaler und weniger gefühlsbetont…" (zitiert nach AUER, 2001, 30f).

6.2 Das theoretische Imagemodell

Dieses Kapitel stellt theoretische Imagemodelle vor, die allgemein in der Marktforschung bzw. in Hinblick auf die Landwirtschaft definiert sind.

6.2.1 Das Imagemodell allgemein

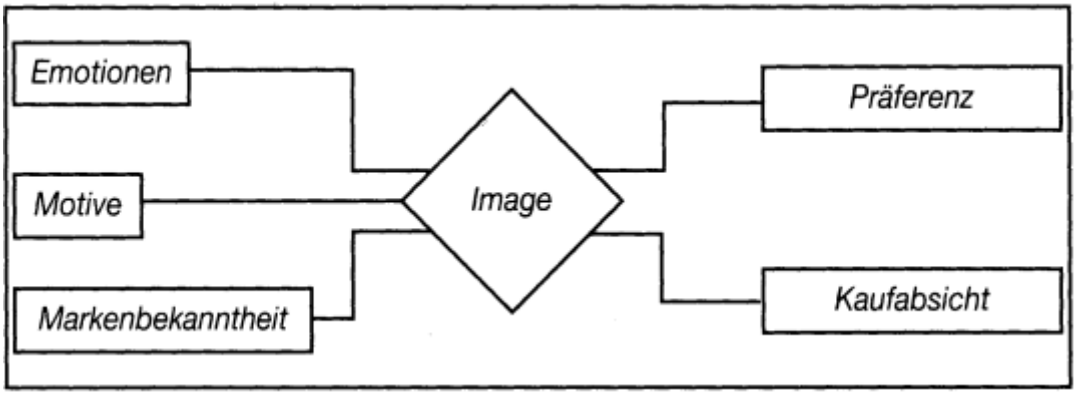
Ein theoretisches Imagemodell wird immer in zwei Teilen gemessen:

- emotionaler Teil
- kognitiver Teil

(vgl. HAAS, 2013, s.p.)

Das in der Literatur wohl gängigste Imagemodell stammt von SCHWEIGER und SCHRATTENECKER (2001).

Abbildung 5: Imagemodell



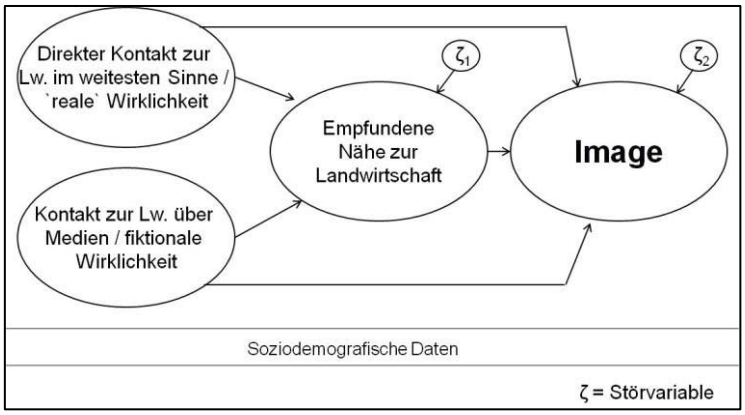
(Quelle: SCHWEIGER und SCHRATTENECKER, 2001, 27)

Daneben haben SCHWEIGER und SCHRATTENECKER auch ein Einstellungsmodell definiert. An der Stelle der Markenbekanntheit steht dabei das Produktwissen.

6.2.2 Das Imagemodell zur Landwirtschaft

HELMLE (2009) erstellte ein Modell, wie das Image zur Landwirtschaft zustande kommt (siehe Abbildung 6). Auch darin sind Kognitionen (Kontakt zur Landwirtschaft bzw. Realität) sowie Emotionen (Medienbilder) zentrale Elemente des Images. Zusätzlich spielt in diesem Imagemodell auch die empfundene Nähe zur Landwirtschaft eine Rolle. Methode und Ergebnisse dieser Studie sind (neben jenen aus anderen Studien) in Kapitel 7 DAS IMAGE DER LANDWIRTSCHAFT zusammengefasst.

Abbildung 6: Strukturmodell Image der Landwirtschaft

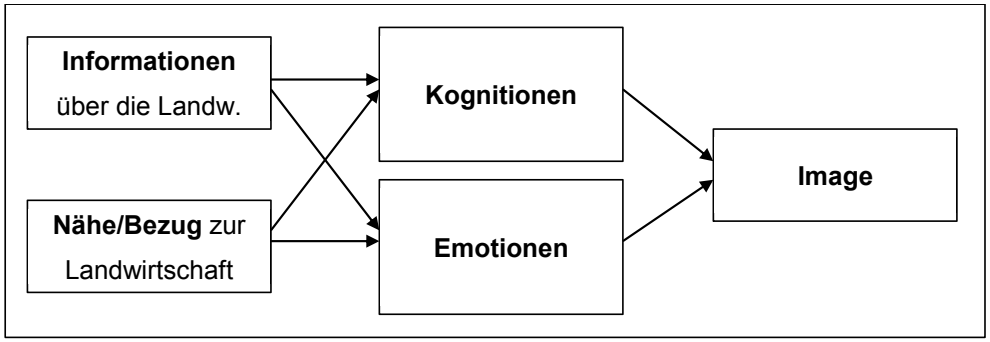


(Quelle: HELMLE, 2009, 53).

6.2.3 Das Imagemodell dieser Arbeit

Zur Messung des Images der österreichischen Landwirtschaft bei Jugendlichen wurde das nachstehende Imagemodell erstellt. Auch darin entsteht das Image durch Kognitionen sowie Emotionen, die wiederum auf den Informationen über die Landwirtschaft sowie der Nähe zur Landwirtschaft beruhen.

Abbildung 7: Imagemodell „Image der österreichischen Landwirtschaft bei Jugendlichen“



(Quelle: eigene Darstellung, nach HAAS, 2013, s.p.)

6.3 Methoden zur Messung von Einstellungen und Images

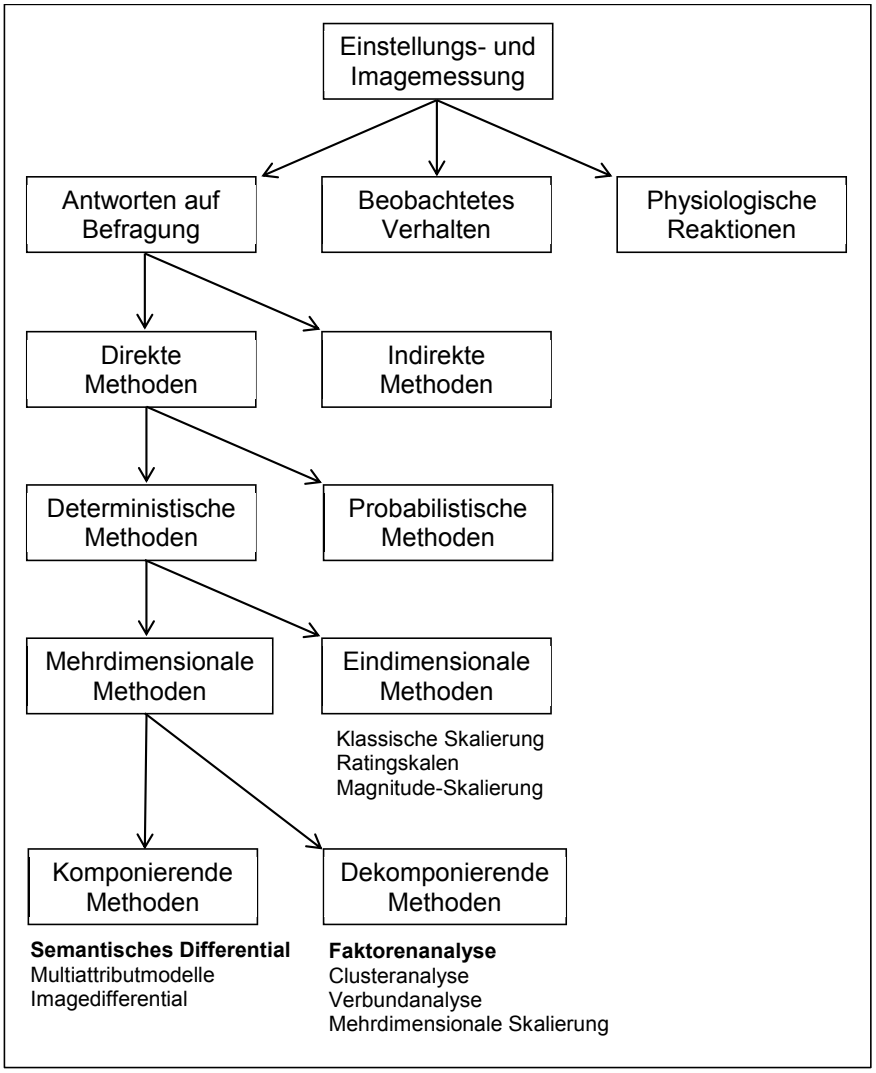
Im folgenden Passus sollen Methoden dargestellt werden, anhand derer man Images und Einstellungen messen kann. Zudem wird auf die gewählten Methoden in dieser Studie näher eingegangen.

Da die meisten Methoden nur einen Ausschnitt des Images messen, ist es laut SCHWEIGER und SCHRATTENECKER (2001) schwierig, dieses als Ganzes zu erheben. Es gibt auch „keine Standardmethode der Imageanalyse. Die am häufigsten verwendeten Verfahren stammen aus der Psychologie und wurden für die Marktforschung adaptiert“ (SCHWEIGER und SCHRATTENECKER, 2001, 302).

Einen wesentlichen Grund dafür sieht KROEBER-RIEL (1990) darin, „dass es sich beim Image um eine abstrakte, nicht beobachtbare Größe handelt. Der Begriff ‚Image‘ hat sich aus der Theorie heraus entwickelt und ist mit den Begriffen wie Gedanken, Ideal oder Liebe zu vergleichen. Dementsprechend bereitet er Schwierigkeiten bei der Messung“ (zitiert nach AUER, 2001, 31).

Die Abbildung auf der nächsten Seite stellt eine Systematik dar, anhand derer Methoden zur Messung von Einstellungen und Images klassifiziert werden können.

Abbildung 8: Methoden zur Messung von Einstellungen und Images



(Quelle: eigene Darstellung, verändert nach WUSST, 1987)

Jene Methoden, die in dieser Arbeit zur Anwendung kommen, sind fett markiert. Zusätzlich werden auch mittels deskriptiver Statistik (Häufigkeitsverteilungen) Auswertungen vorgenommen. Wie Abbildung 8 zeigt, wird bei den mehrdimensionalen Methoden zur Imagemessung unterschieden zwischen komponierenden und dekomponierenden Verfahren. „Bei den komponierenden Verfahren erfasst das Messmodell die Integration von Einzeleindrücken zum Gesamteindruck. … Lediglich ihre Ausprägungen müssen gemessen werden“ (TROMMSDORFF, 1993, 158).

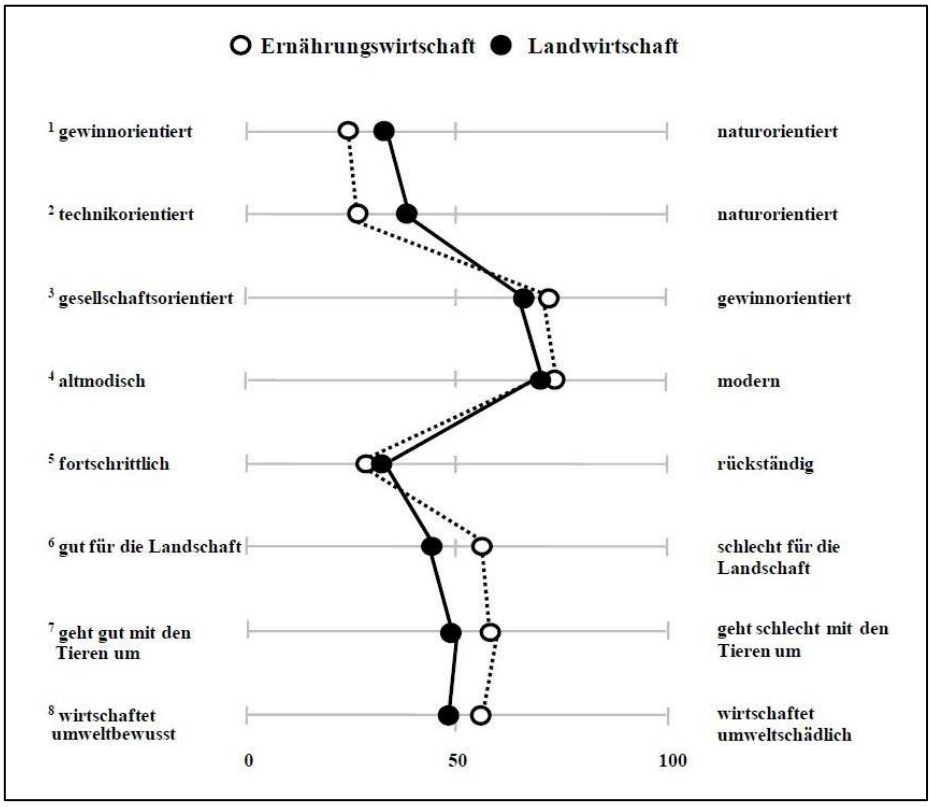
Daneben gibt es auch Methoden zur nonverbalen Imagemessung, „deren zentraler Bestandteil Bildreize sind. Es werden dabei im Rahmen eines mündlichen Interviews die bildlich vorgegebenen Reize den Beurteilungsobjekten zugeordnet (vgl. KULHAVY, 1994, 28)“ (zitiert nach PICHLER, 2009, 58).

Das semantische Differenzial bzw. Polaritätsprofil

Das semantische Differential bzw. Polaritätsprofil stellt in dieser Arbeit das Kernelement zur Imagemessung dar. Es wurde 1957 von OSGOOD u.a. entwickelt. „Das [semantische Differential] besteht aus einem Standardsatz von Ratingskalen aus bestimmten Adjektiv-Gegensatzpaaren wie eckig-rund, laut-leise, schön-hässlich als zweipolig bezeichnete Items. Die Zuordnung der semantisch zu messenden Wörter … erfolgt durch Ankreuzen von Ratingpositionen zwischen den beiden Polen. … In Deutschland hat HOFSTÄTTER (z.B. 1959) ein dem [semantischen Differential] ähnliches Instrument entwickelt, um damit Eindrücke und Vorurteile zu messen. Er nannte es Polaritätsprofil. Für die Praxis abgewandelte Polaritätsprofile sind in der Marktforschung verbreitet“ (TROMMSDORFF, 1993, 158f).

Ein Beispiel, wie ein semantisches Differential bzw. Polaritätsprofil zur Landwirtschaft aussehen kann, zeigt die folgende Abbildung. Wie darin ersichtlich ist, lässt sich in einem Polaritätsprofil das Image von unterschiedlichen Objekten bzw. Befragungsgruppen darstellen.

Abbildung 9: Polaritätsprofil Land- und Ernährungswirtschaft



(Quelle: KAYSER et al., 2011, 6)

7 DAS IMAGE DER LANDWIRTSCHAFT

Dieses Kapitel fasst Studien zum Image der Landwirtschaft zusammen, die in jüngerer Vergangenheit in Österreich, Deutschland bzw. EU-weit durchgeführt wurden.

Die Landwirtschaft ist trotz der stetig abnehmenden Zahl ihrer Beschäftigten einer der wichtigsten Wirtschaftszweige für die Bevölkerung eines Landes, da sie über die Nahrungsmittelproduktion die Grundlage zur Ernährungssicherung schafft.

Trotzdem oder vermutlich gerade deswegen ist die landwirtschaftliche Produktion oft Thema von intensiven, oftmals kritischen Diskussionen, da im weiteren Sinn alle Menschen damit zu tun haben – wenn auch nur indirekt über die Nahrungsmittel (schließlich muss ja jeder Mensch essen).

„In diesen Spannungsfeldern wird insbesondere von Landwirten und deren Vertretern nachgefragt, wie Bürgerinnen und Bürger die Landwirtschaft sehen, kurz welches Image die Landwirtschaft hat. … Wissenschaftlich betrachtet ist die Frage nach dem Image der Landwirtschaft die Frage danach, wie der Sektor von außen wahrgenommen wird. Erforscht wird, welchen Stellenwert der Sektor hat, welche Eigenschaften dem Sektor zugewiesen werden und wo Bürgerinnen und Bürger überhaupt mit der landwirtschaftlichen Produktion in Berührung kommen“ (HELMLE, 2011, 36).

Weil sich die Agrar- und Ernährungswirtschaft in den vergangenen Jahrzehnten immer weiter von der nichtlandwirtschaftlichen Gesamtbevölkerung entfernt hat – oder eher umgekehrt – dient vielfach nur mehr die Medienberichterstattung als Quelle von Informationen und damit der Meinungsbildung über die Landwirtschaft.

„Durch den Verlust des Kontakts zur Agrar- und Ernährungswirtschaft sowie der Verlagerung des Informationstransfers vom persönlichen Kontakt auf die Medien beschränkt sich das Wissen über den Sektor vor allem auf Themen, die von den Medien forciert werden“ (KAYSER, 2012, 20).

„Unter den sozialwissenschaftlichen Studien und Meinungsumfragen im Agrarbereich gehört ‚Image der Landwirtschaft‘ zu den Klassikern … Insgesamt kann auf Basis der jüngeren Studien konstatiert werden, dass Landwirtschaft und Landwirten mit Wohlwollen begegnet wird und ihr Beruf eine gewisse Wertschätzung erhält. Nahezu übereinstimmend werden jedoch Veränderungen abgelehnt, deren Folge eine spe-

zialisiertere, produktivere und kostengünstigere Landwirtschaft wäre. Dennoch wird der Sektor zugleich als ein moderner, sich entwickelnder Sektor wahrgenommen. Weitgehend einig sind sich die Autoren der jüngeren Studien, dass zwar viele Menschen meinen, persönlich Landwirte zu kennen, dass aber kaum Wissen über landwirtschaftliche Produktion vorhanden ist und dass die Vorstellungen von Landwirtschaft stark durch Medien, Unterhaltungssendungen und Werbung bestimmt sind“ (HELMLE, 2011, 37).

7.1 Das Image der Landwirtschaft in Österreich

In nachfolgendem Kapitel sind Studien zum Image der Landwirtschaft in Österreich zusammengefasst. Weitere Ergebnisse daraus werden in Kapitel 9 ERGEBNISSE mit den Ergebnissen der vorliegenden Arbeit verglichen.

Einen Überblick über jüngere Studien zum Image der Landwirtschaft in Österreich gibt die folgende Tabelle.

Tabelle 3: Studien zum Image der Landwirtschaft in Österreich

Autor	Jahr	Stichprobe	Ergebnisse	Datenerhebung
HARDEGG/ KARMASIN	2010	500 österreichische Bevölkerung ab 14 Jahren	• >50% der Befragten sehen die Landwirtschaft als sehr positiv. • Kernaufgaben der Landwirte: Lebensmittel- und Rohstoffversorgung sowie Landschaftspflege. • Verbesserungspotenzial im Klima- und Umweltschutz. • Wahrnehmung der Landwirte: traditionell und bodenständig, andererseits mäßig unabhängig und anpassungsfähig.	telefonische Befragung
KOGLER	2012	91 Agrar-HAK- und HAK-Schüler im Kärntner Bezirk St. Veit/Glan	• Mit zunehmendem Bezug der Schüler zur Landwirtschaft verbessert sich auch das Image darüber. • Die wichtigsten Berufsgruppen für die Gesellschaft: Arzt, Landwirt, Polizist sowie Lehrer. • Die wichtigsten Aufgaben der Landwirtschaft: Lebensmittelproduktion, artgerechte Tierhaltung sowie Erhaltung von Kultur und Traditionen.	schriftliche Befragung

HUBER	2011	85 HAK-/HTL-Schüler im steirischen Bezirk Liezen	• Mehr Nähe zu Landwirten führt zu einem positiverem Image über die Landwirtschaft. • Landwirte werden häufig als „umweltbewusst“ und „traditionsverbunden“ angesehen, dagegen kaum als „weltoffen“. • Wichtigste Aufgabe der Landwirtschaft ist die Lebensmittelproduktion, gefolgt von artgerechter Tierhaltung und Umweltschutz. • Die drei wichtigsten Berufe für die Gesellschaft: Arzt, Lehrer und Landwirt.	schriftliche Befragung
MEDIA-WATCH INSTITUT	2013	7.081 Beiträge in 17 österreichischen Tageszeitungen	• eher positive Grundstimmung gegenüber Landwirtschaft • kein „Bauern-Bashing“ in österreichischen Tageszeitungen • drei häufigste Themen: Agrarpolitik, Förderungen/Subventionen, Schäden in der Landwirtschaft • drei häufigste positiven Themen: Regionalität, Biothematik, Weinbau • drei häufigste negativen Themen: Schäden in der Landwirtschaft, Lebensmittelskandale, Düngemittel/Spritzmittel	Medienanalyse

(Quelle: eigene Darstellung)

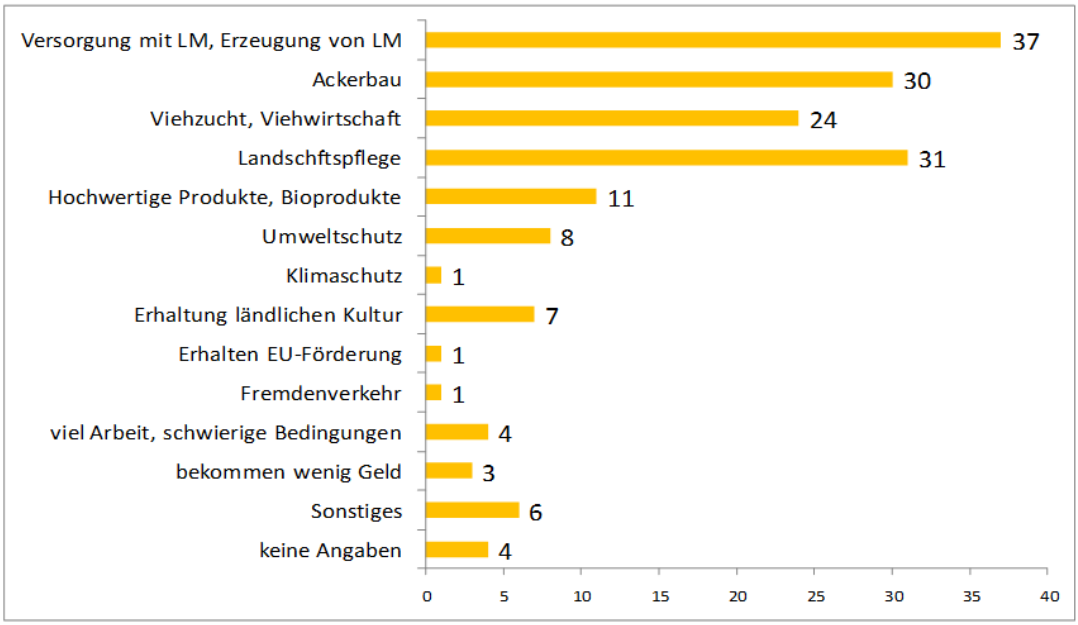
7.1.1 Umfrage von HARDEGG/KARMASIN, Österreich (2011)

Im Sommer 2010 erhob das Meinungsforschungsinstitut Karmasin im Auftrag der Gutsverwaltung Hardegg das Wissen, die Erwartungen und die Zufriedenheit der österreichischen Bevölkerung in Bezug auf die österreichischen Landwirte. Der Titel der Studie lautet „Was erwartet die Gesellschaft von der Landwirtschaft“. Die telefonische Befragung richtete sich an 500 Menschen in Österreich.

Die wesentlichen Ergebnisse der Befragung sind folgende:

- Die Stärken der Landwirte liegen in der Versorgung mit Lebensmitteln und Rohstoffen sowie in der Landschaftspflege, Verbesserungspotenzial zeigt sich im Klima- und Umweltschutz.

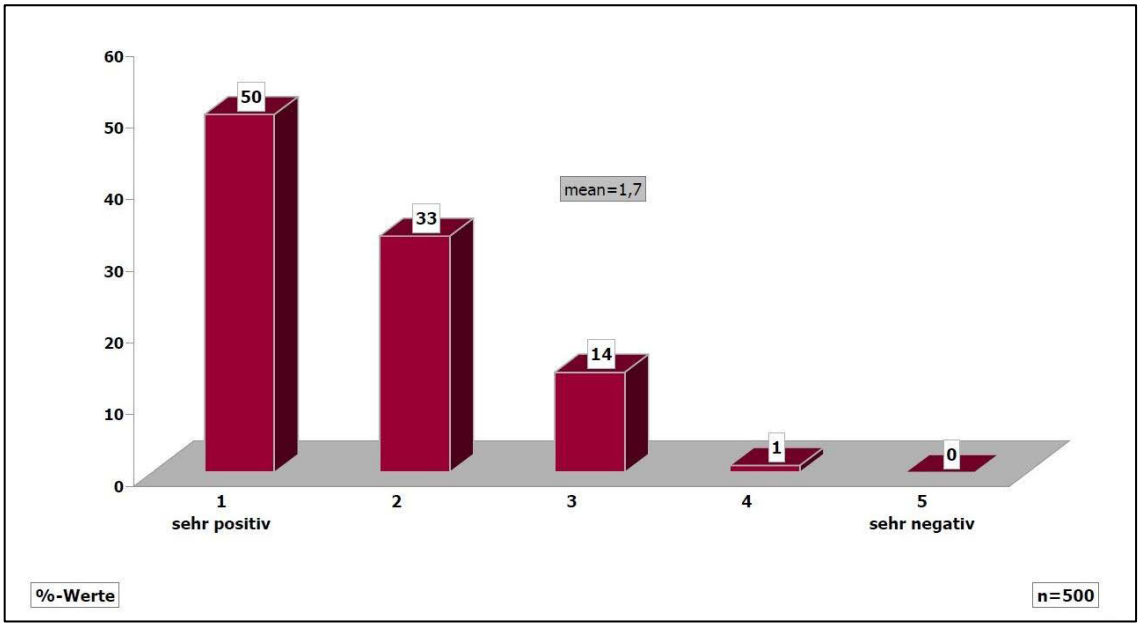
Abbildung 10: Antworten von Österreichern auf die Frage nach den Aufgaben der Landwirte



Angaben in % (Quelle: HARDEGG, 2011b, 24)

- Generell steht man den österreichischen Landwirten sehr positiv gegenüber (siehe Abbildung 10). Sie werden als traditionell und bodenständig wahrgenommen, andererseits aber als mäßig unabhängig und anpassungsfähig bei Änderungen der Gegebenheiten/Umstände gesehen.

Abbildung 11: Wie Österreicher zu ihren Landwirten stehen



(Quelle: KARMASIN, 2011, 5)

- 56 % sind der Meinung, dass Landwirte in den Medien oft romantisiert dargestellt werden. Dies sehen etwas mehr als die Hälfte neutral, allerdings sehen 33 % diese Darstellung negativ (vgl. HARDEGG, 2011a, 62ff und KARMASIN, 2011).

7.1.2 Bachelorarbeit von KOGLER, Kärnten (2012)

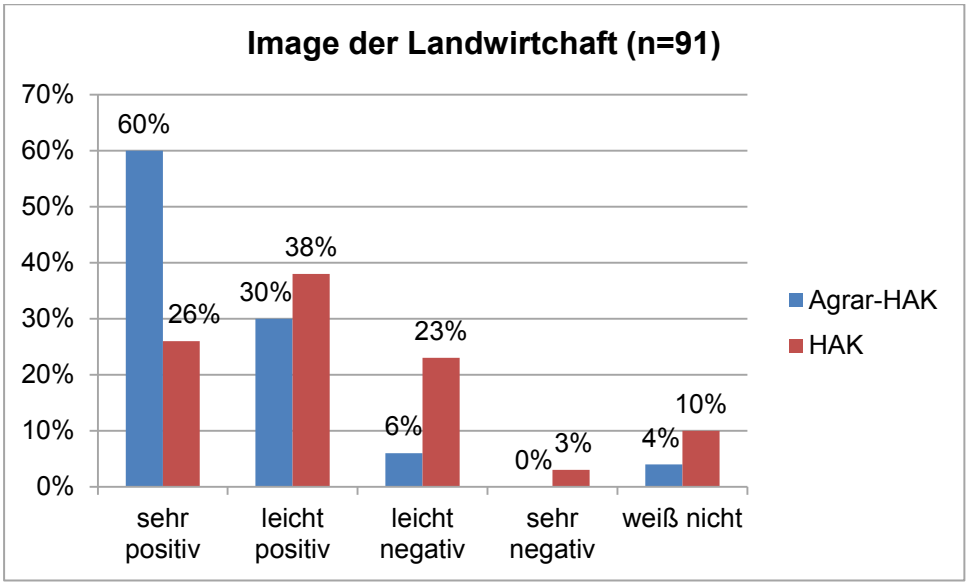
Zwei Bachelorarbeiten an der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik Wien aus 2011 bzw. 2012 befassten sich mit einer ähnlichen Fragestellung wie jene dieser Arbeit.

KOGLER (2012) erhob das Image der Landwirtschaft bei HAK-Schülern im Kärntner Bezirk St. Veit an der Glan. Dabei verglich er die Images von landwirtschaftsfernen (HAK) und landwirtschaftsnahen (Agrar-HAK) Schülern im Alter von 16 bis 18 Jahren. Die Stichprobengröße beträgt 91. Nachstehend sind die Ergebnisse seiner Arbeit zusammengefasst:

- Generell zeigen die Schüler ein gutes Grundverständnis für die Aufgaben der Landwirtschaft sowie für die Bedeutung des Berufbildes Landwirt für die Gesellschaft.

- Das Image der Landwirtschaft weist zwischen Schülern mit landwirtschaftlichem Bezug (Agrar-HAK) und jenen ohne diesen (HAK) Unterschiede auf.

Abbildung 12: Image der Landwirtschaft bei Schülern in Kärnten



(Quelle: eigene Darstellung, verändert nach KOGLER, 2012, 27)

- Mit zunehmendem Bezug zur Landwirtschaft verbessert sich auch deren Image.
- Die befragten Schüler der Agrar-HAK haben ein signifikant höheres Interesse an der Landwirtschaft als die HAK-Schüler.
- Bei den wichtigsten Berufsgruppen für die Gesellschaft unterscheiden sich die beiden Befragungsgruppen kaum voneinander. Auf die gesellschaftlichen Anforderungen Gesundheit (Arzt), Nahrungsmittel-Produktion (Landwirt), Sicherheit (Polizist) sowie Bildung (Lehrer) kamen die meisten Nennungen.
- Bestimmte Attribute wurden den Landwirten unterschiedlich zugesprochen. Während HAK-Schüler Landwirte eher weniger als „gebildet“ und „weltoffen“ sehen, tun dies Agrar HAK-Schüler weit mehr. Bei den Attributen „umweltbewusst“ und „traditionsverbunden“ traten keine signifikanten Unterschiede zwischen den beiden Schultypen auf.

- Bei den befragten Agrar-HAK-Schülern überwiegt ein sehr bis leicht positives Image der Landwirtschaft. Dagegen haben die meisten der befragten HAK-Schüler ein leicht positives Image, gefolgt von einem sehr positiven und einem leicht negativen Image.
- Die wichtigsten Aufgaben der Landwirtschaft sehen die Schüler der untersuchten Schultypen weitgehend gleich. Dies betrifft vor allem die Lebensmittelproduktion, die artgerechte Tierhaltung sowie die Erhaltung von Kultur und Traditionen. Die Aufgabe des Umweltschutzes dagegen ist für die befragten HAK-Schüler weniger wichtig als für Schüler der Agrar-HAK (vgl. KOGLER, 2012, 48f).

7.1.3 Bachelorarbeit von HUBER, Steiermark (2011)

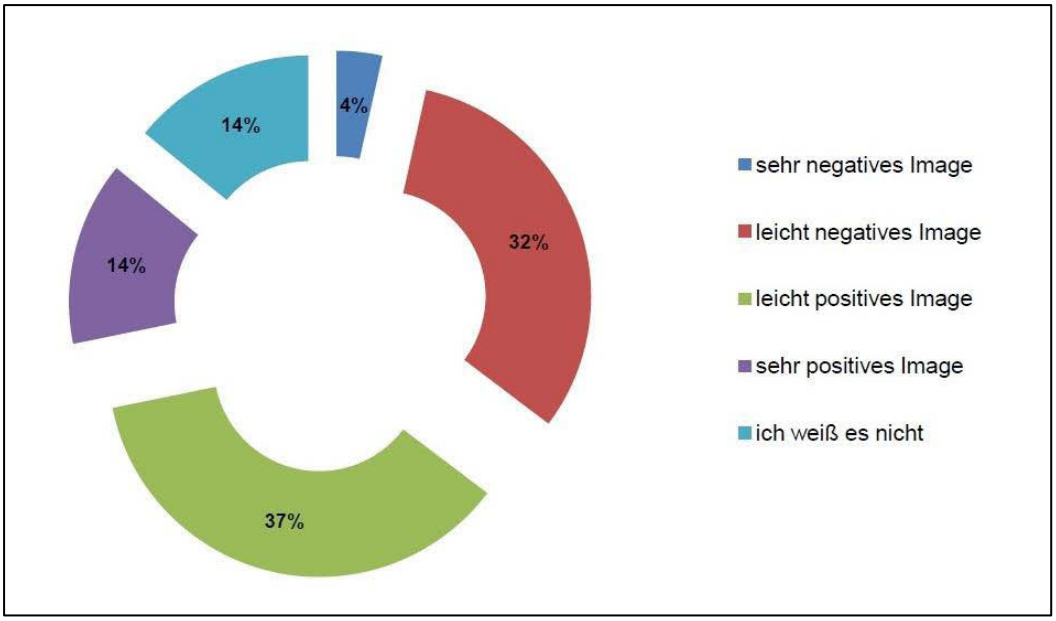
Eine ähnliche Erhebung wie KOGLER (2012) führte HUBER (2011) durch. Dieser erhob ebenfalls das Image der Landwirtschaft bei Schülern, jedoch ausschließlich in nicht landwirtschaftlich orientierten Schulen im steirischen Bezirk Liezen. Konkret stellte HUBER die Images von HAK- und HTL-Schülern im Alter von 16 bis 18 Jahren gegenüber. Die Stichprobengröße beträgt 85. Im Folgenden sind die Ergebnisse dieser Arbeit dargestellt:

- Auch hierbei haben die befragten Schüler ein gutes Grundverständnis für die wichtigsten Aufgaben der Landwirtschaft und die gesellschaftliche Bedeutung des Berufes Landwirt.
- Und auch in dieser Studie lassen sich Unterschiede zwischen Schülern mit landwirtschaftlichen Berührungspunkten und jenen ohne diesen feststellen. Nimmt die Nähe zu Landwirten oder die Interaktion mit diesen zu, führt das zu einem positiverem Image von der Landwirtschaft.
- Die Attribute „umweltbewusst“ und „traditionsverbunden“ werden den Landwirten sehr häufig zugesprochen, die Eigenschaft „weltoffen“ dagegen kaum.
- Bezug zur Landwirtschaft über Verwandte und/oder Bekannte wirkt sich positiv auf die Wahrnehmung aus. So zeigen Schüler ohne jeglichen Bezug ein negatives geprägtes Image der Landwirtschaft oder können das nicht eindeutig beurteilen. Schüler mit Bezug zu landwirtschaftlichen Akteuren im

Verwandten- und/oder Bekanntenkreis dagegen haben ein leicht positives bis positives Image von der Landwirtschaft.

- Knapp zwei Drittel der befragten Schüler zählen den Beruf des Landwirts zu den drei wichtigsten Berufen für die Gesellschaft. An erster Stelle steht Arzt, gefolgt von Lehrer.
- Den typischen Landwirt beschreiben die befragten Schüler mehrheitlich als „umweltbewusst“ und „traditionsverbunden“. Das Attribut „gebildet“ wurde als durchschnittlich auf den Landwirt zutreffend bewertet.
- Das Image der Landwirte wurde von je einem Drittel der Befragten als leicht positiv bzw. leicht negativ eingestuft.

Abbildung 13: Image der Landwirtschaft bei Schülern in Kärnten



(Quelle: HUBER, 2011, 30)

- Lebensmittelproduktion, artgerechte Tierhaltung sowie Umweltschutz stellen für die befragten Schüler die wichtigsten Aufgaben der Landwirtschaft dar. Dagegen wird die Kultur- und Traditionserhaltung als unwichtigste Aufgabe angesehen.
- Besonderes Interesse zeigen die Schüler an diesen landwirtschaftsbezogenen Themen: Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft, Vergabe von Subventionen, Kriterien von Bioprodukten und Biolabels sowie Lebensmittelproduktion im Allgemeinen (vgl. HUBER, 2011, 42f).

7.1.4 Medienanalyse des MEDIAWATCH-INSTITUTS, Österreich (2013)

Das MediaWatch Institut für Medienanalysen (eine Tochter der Austria Presse Agentur) hat 2013 genau 7.081 Beiträge in 17 österreichischen Tageszeitungen analysiert, die das Thema Landwirtschaft beinhalteten und in einem Zeitraum von zwei Jahren (1. Oktober 2011 bis 30. September 2013) veröffentlicht wurden.

Die Ergebnisse dieser MediaWatch Analyse mit dem Titel „Bild der österreichischen Landwirtschaft in österreichischen Tageszeitungen“ sind nachstehend zusammengefasst:

- Die drei Tageszeitungen mit den meisten Beiträgen: Neue Kronen Zeitung (1.119), Kleine Zeitung (931), Tiroler Tageszeitung (704).
- Die drei am häufigsten behandelten Themen: Agrarpolitik (2.593), Förderungen/Subventionen (1.352), Schäden in der Landwirtschaft (1.036).
- Die drei meistbehandelten positiven Themen: Regionalität, Biothematik, Weinbau.
- Die drei meistbehandelten negativen Themen: Schäden in der Landwirtschaft, Lebensmittelskandale, Düngemittel/Spritzmittel.
- Die drei Tageszeitungen mit der meisten negativen Berichterstattung (im Sinne von Panikmache und Bedrohung): Neue Kronen Zeitung, Österreich, Heute (zusammen 45 % aller dieser Beiträge).

Die Schlussfolgerungen dieser Medienanalyse:

- In den österreichischen Tageszeitungen ist kein „Bauern-Bashing“ erkennbar (Bashing: heftiger, meist verbaler Angriff bzw. Kritik).
- In den untersuchten Beiträgen herrscht eher eine positive Grundstimmung gegenüber Landwirtschaft.
- Krisenthemen und Skandale fungieren als „sensibilisierende Wegbereiter“ (vgl. MEDIAWATCH, 2013, 37).

7.1.5 Zusammenfassung: Das Image der Landwirtschaft in Österreich

Fasst man die oben genannten Studien zusammen, zeigen sich folgende Tendenzen zum Image der Landwirtschaft in Österreich:

- Die Mehrheit der Befragten hat ein überwiegend positives Image von der österreichischen Landwirtschaft.
- Mit zunehmendem Bezug der Befragten zur Landwirtschaft verbessert sich dieses weiter.
- Als Hauptaufgaben der Landwirte werden die Lebensmittelversorgung, eine artgerechte Tierhaltung, Umweltschutz sowie die Brauchtumspflege genannt.
- Typische Eigenschaften von Landwirten: umweltbewusst, traditionsverbunden, bodenständig; aber auch mäßig anpassungsfähig bzw. weltoffen.
- Der Beruf Landwirt ist häufig unter den ersten drei Nennungen bei den wichtigsten Berufen für die Gesellschaft – neben Arzt und Lehrer (sowie teilweise Polizist).
- In österreichischen Tageszeitungen ist laut einer Medienanalyse kein „Bauern-Bashing“ erkennbar, sondern herrscht eher eine positive Stimmung gegenüber der Landwirtschaft (Bashing: heftiger, meist verbaler Angriff).

7.2 Das Image der Landwirtschaft in Deutschland

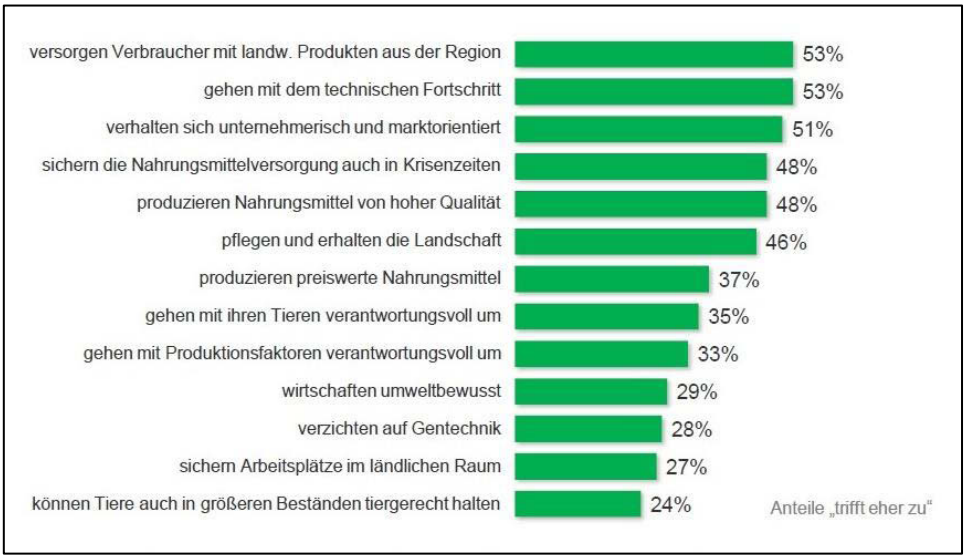
In diesem Kapitel sind Studien zum Image der Landwirtschaft in Deutschland zusammengefasst. Auch hierbei werden die relevantesten Ergebnisse daraus mit jenen dieser Arbeit verglichen (siehe Kapitel 9 ERGEBNISSE).

7.2.1 Umfrage von TMS EMNID/I.M.A (2012)

TMS Emnid kam 2012 in einer (alle fünf Jahre durchgeführten) Telefonbefragung über die das Image der Landwirtschaft unter 1.000 Personen der deutschen Bevölkerung zu folgenden Erkenntnissen:

- Die meisten der Befragten sind der Meinung, dass eine gut funktionierende Landwirtschaft eine Grundvoraussetzung für die Lebensfähigkeit eines Landes ist. Doch wird eine moderne Landwirtschaft immer mehr mit der Aufgabe des Klimaschutzes assoziiert. Ökologische Aspekte gewinnen also an Bedeutung.

Abbildung 14: Image der deutschen Landwirte



(Quelle: TMS EMNID, 2012, 21)

- Bei den Informationsquellen über die Landwirtschaft gewinnt das Internet zunehmend auf Kosten klassischer Printmedien an Bedeutung.

- Das Interesse an landwirtschaftlichen Themen nimmt zu. Im Fokus stehen dabei die Qualität bzw. Sicherheit von Lebensmitteln sowie die Nutztierethik (Stichwort „Massentierhaltung“).
- Wie in österreichischen Erhebungen zählt auch in den Umfragen in Deutschland der Landwirt zu den drei wichtigsten Berufen für die Gesellschaft. Auch hier werden nur Ärzte und Lehrer häufiger als wichtig erachtet.
- Allerdings werden die Landwirte mit hohen Erwartungen der Befragten konfrontiert, was zu einem „Anspruchs-Dilemma“ führt. Der Konsument will beides: günstige, aber zugleich sichere bzw. ethisch einwandfreie Produkte.
- Landwirtschaftliche Themen werden in den Schulen zu wenig behandelt, wie die Mehrheit der befragten Deutschen kritisiert. Sie befürworten auch, dass entsprechende Lehrinhalte unterrichtet werden sollten. Größte Unterstützung finden dabei die Themen Umweltschutz und richtige Ernährung (vgl. TMS EMNID, 2012, 3).

7.2.2 Dissertation von KAYSER (2012)

In ihrer 2012 vorgelegten Dissertation an der Georg-August-Universität Göttingen ging KAYSER speziell auf die Herausforderungen und Chancen für die Kommunikation der Agrar- und Ernährungswirtschaft ein. Dabei wurden 922 Konsumenten im Sommer 2010 per Fragebogen online befragt. Der Fokus der Untersuchung liegt auf der Verbraucherwahrnehmung der deutschen Land- und Ernährungswirtschaft, konkret „auf der Frage, ob die Gesellschaft die moderne, auf Produktivität ausgerichtete Branche negativ bewertet und Trends hin zu einer ‚natürlichen‘ Lebensmittelherstellung als positiv beurteilt. Die Ergebnisse zeigen, dass ein Großteil der Verbraucher der auf Effizienz ausgerichteten Lebensmittelproduktion nicht so kritisch gegenübersteht, wie es die Medienberichterstattung nahelegt“ (KAYSER, 2012, 120).

Als wesentliche Aussage ihrer Studie hält KAYSER (2012) fest, „dass in der deutschen Gesellschaft eine sehr negative Einstellung gegenüber dem Begriff der ‚Massentierhaltung‘ besteht. Positiv zu bewertende Aspekte … werden wenig bis gar nicht wahrgenommen. Primär sehen die Verbraucher in der Massentierhaltung ein Tierwohlproblem. Ihre Kritik ist dabei sehr allgemein gehalten und verurteilt Massen-

tierhaltung als Qualhaltung. Defizite in der Haltung werden vor allem an einem Platzmangel festgemacht“ (KAYSER, 2012, 247).

Die einzelnen Tierarten werden dabei unterschiedlich bewertet. Während vor allem die Geflügelhaltung (und in vielen anderen Berichten auch die Schweinehaltung) in der Kritik steht, genießen Rinderhaltung und Milchproduktion ein positives Image. Laut KAYSER (2012) kann das mit einer „verstärkten Sichtbarkeit der Produktion im Vergleich zur Schweine- oder Geflügelhaltung angenommen werden. Sind letztere fast gänzlich den Augen der Öffentlichkeit entzogen, haben in Deutschland beispielsweise noch 40 % der Milchkühe Weidegang (TOP AGRAR, 2011)“ (zitiert nach KAYSER, 2012, 248).

Die produktivitätsorientierte Ausrichtung der deutschen Agrarwirtschaft trifft laut KAYSER (2012) auf wenig öffentliche Akzeptanz. Die Präferenz für eine „natürlichere“ Lebensmittelproduktion (Biolandbau, „Animal Welfare“, Regionalität etc.) wird besonders in den Medien deutlich. Der Ablehnung gegenüber Produktivitätsaspekten vor allem im Social Web steht das preisorientierte Angebot des Lebensmitteleinzelhandels gegenüber. Das Antwortverhalten der befragten Konsumenten sieht KAYSER (2012) als Position zwischen diesen beiden Perspektiven an. „An dieser Stelle wird deutlich, dass zwischen der Rolle als ‚Bürger‘ und der als ‚Verbraucher‘ unterschieden werden muss“ (KAYSER, 2012, 253).

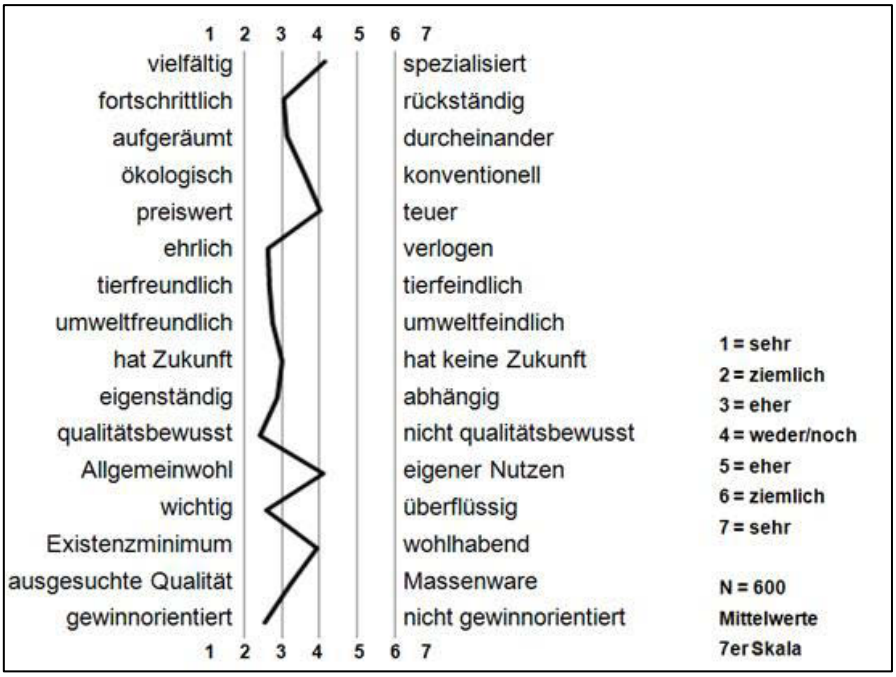
7.2.3 Umfrage von HELMLE (2011)

HELMLE (2011) ging in ihrer Studie, veröffentlicht im Jahrbuch 2011 der Schweizerischen Gesellschaft für Agrarwirtschaft und Agrarsoziologie (SGA), auf das Image der Landwirtschaft in Deutschland ein. Nachstehend sind die wichtigsten Erkenntnisse daraus zusammengefasst.

Das Image der deutschen Landwirtschaft ist bei den Befragten generell recht positiv. Landwirtschaftliche Betriebe werden (in einem Polaritätsprofil dargestellt – siehe Abbildung 15) als „ziemlich ehrlich, tier- und umweltfreundlich, eigenständig, qualitätsbewusst und gewinnorientiert angesehen (Werte zwischen 2 und 3 auf einer sie-

benstufigen bipolaren Ratingskala). Weiter werden landwirtschaftliche Betriebe wahrgenommen als eher: fortschrittlich, aufgeräumt, ökologisch, mit Zukunft und als Anbieter von Produkten mit ausgesuchter Qualität“ (HELMLE, 2011, 42).

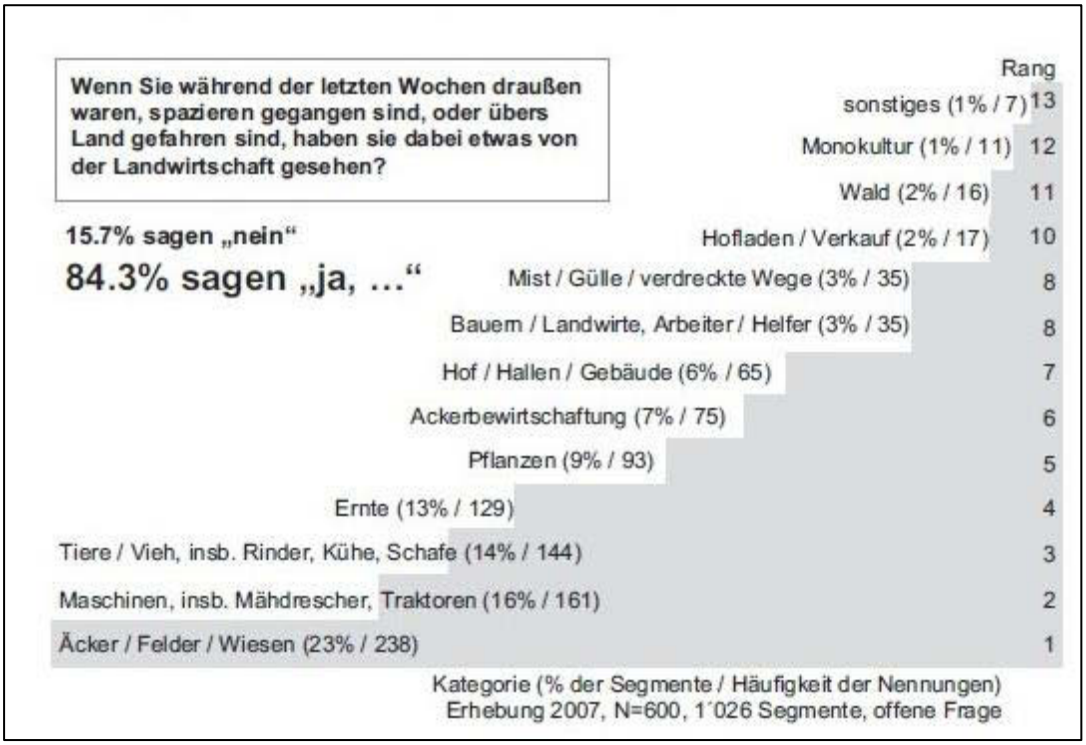
Abbildung 15: Eigenschaften landwirtschaftlicher Betriebe in Deutschland



(Quelle: HELMLE, 2009, 55)

Auf die Frage, was „draußen“ von der Landwirtschaft sichtbar ist (siehe Abbildung 16), antwortet der Großteil der Befragten mit landschaftlichen Nennungen wie „Äcker / Felder / Wiesen“, Maschinen (Mähdrescher, Traktoren) sowie Tieren (hauptsächlich Rinder und Schafe). Auf den weiteren Rängen finden sich Verfahren wie „Ernte“ und „Ackerbewirtschaftung“ sowie „Höfe / Hallen / Gebäude“. Dagegen sind „Menschen, die Landwirtschaft betreiben, ob als Landwirte oder Helfer, … nahezu ‚unsichtbar‘. Nach der Rangfolge der Häufigkeiten der Antworten stehen diese Menschen in der Landwirtschaft auf Platz 8. Genannt wurden sie nur von 35 Befragten [n = 600]. … Der Blickwinkel der Befragten ist weit, erfasst wird überwiegend Landschaft. In dieser Landschaft fahren Maschinen, es werden dort Tiere gehalten und Pflanzen kultiviert. Dies alles geschieht … mehr oder weniger alleine, weitgehend ohne die Menschen, die dies eigentlich bewerkstelligen“ (HELMLE, 2011, 46f).

Abbildung 16: Was Deutsche von ihrer Landwirtschaft draußen wahrnehmen



(Quelle: HELMLE, 2011, 47)

7.2.4 Umfrage von KÖCHER (2009)

Im Dezember 2008 hat das Institut für Demoskopie Allensbach im Auftrag der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft (DLG) eine repräsentative Bevölkerungsumfrage durchgeführt, um die gesellschaftlichen Erwartungen an die Landwirtschaft, das Image der deutschen Landwirtschaft und des Landwirts allgemein sowie weitere, angrenzende Themen zu untersuchen (vgl. KÖCHER, 2009, 227).

Dabei zeigte sich, dass die artgerechte Tierhaltung an der Spitze der Erwartungen steht, noch vor Qualitätsgarantien, der Ernährungssicherung in Deutschland und nachhaltigen Produktionsmethoden:

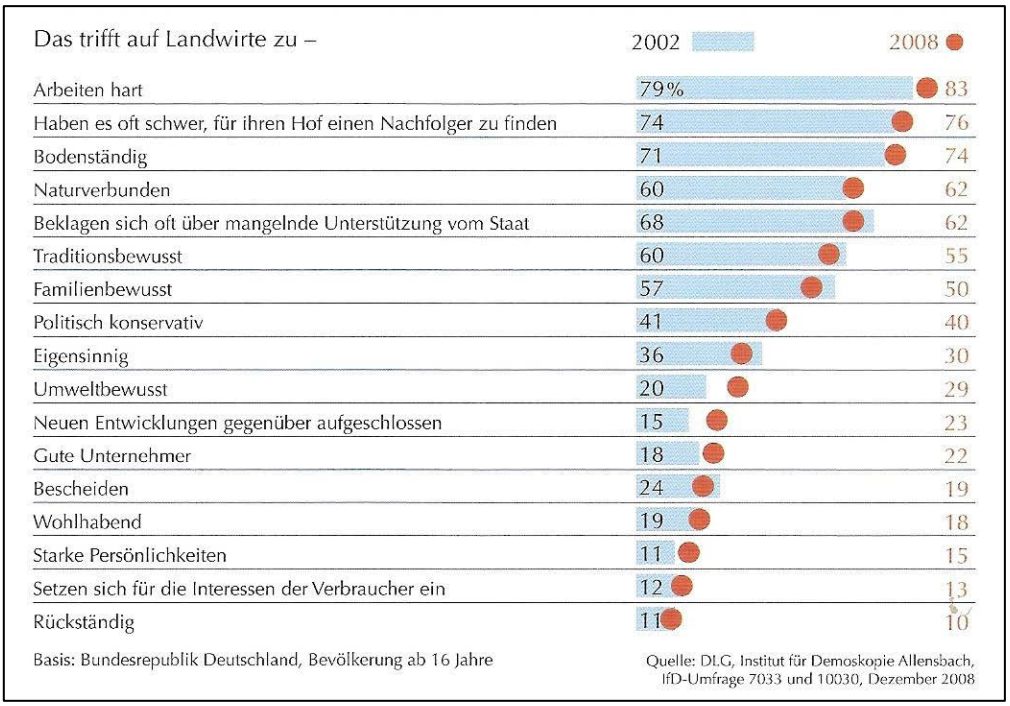
- 79 % der Befragten erwarten von der Landwirtschaft eine artgerechte Tierhaltung,
- 75 % die Garantie der Qualität von Fleischprodukten,
- 73 %, dass sie die Ernährung der Bevölkerung in Deutschland sichert und
- 72 %, dass sie bei der Produktion von Nahrungsmitteln auf Nachhaltigkeit setzt (vgl. KÖCHER, 2009, 230).

82 % der Bevölkerung verbinden die Landwirtschaft mit der Versorgung der näheren Region, 66 % unterstreichen ihre Bedeutung für die Erhaltung des ländlichen Raumes. 46 % sind überzeugt, dass die deutsche Landwirtschaft einen wichtigen Beitrag zur Landschaftspflege leistet (vgl. KÖCHER, 2009, 233).

Wie KOGLER (2012) und HUBER (2011) in Österreich, kommt auch KÖCHER (2009) in Deutschland zu dem Schluss, dass „das Bild von der Landwirtschaft erheblich davon beeinflusst wird, ob Kontakte zu in der Landwirtschaft Beschäftigten bestehen und damit die eigenen Vorstellungen nicht nur auf Schulwissen, Medienberichten und Hörensagen beruhen. Personen mit persönlichen Kontakten zu in der Landwirtschaft Beschäftigten haben ein deutlich positiveres Bild von der Landwirtschaft als diejenigen, die sich nur über Medien und Hörensagen ein Bild machen“ (KÖCHER, 2009, 236).

Im Vergleich von Ergebnissen einer ähnlichen Studie aus 2002 zu jenen aus 2008 verstärkten sich im Bild von der deutschen Landwirtschaft Assoziationen zu Modernität, Fortschrittlichkeit und Innovationsoffenheit. Dies wurde auch im Bild über den Beruf Landwirt deutlich, wie die folgende Abbildung zeigt (vgl. KÖCHER, 2009, 238).

Abbildung 17: Das Image von Landwirten in Deutschland

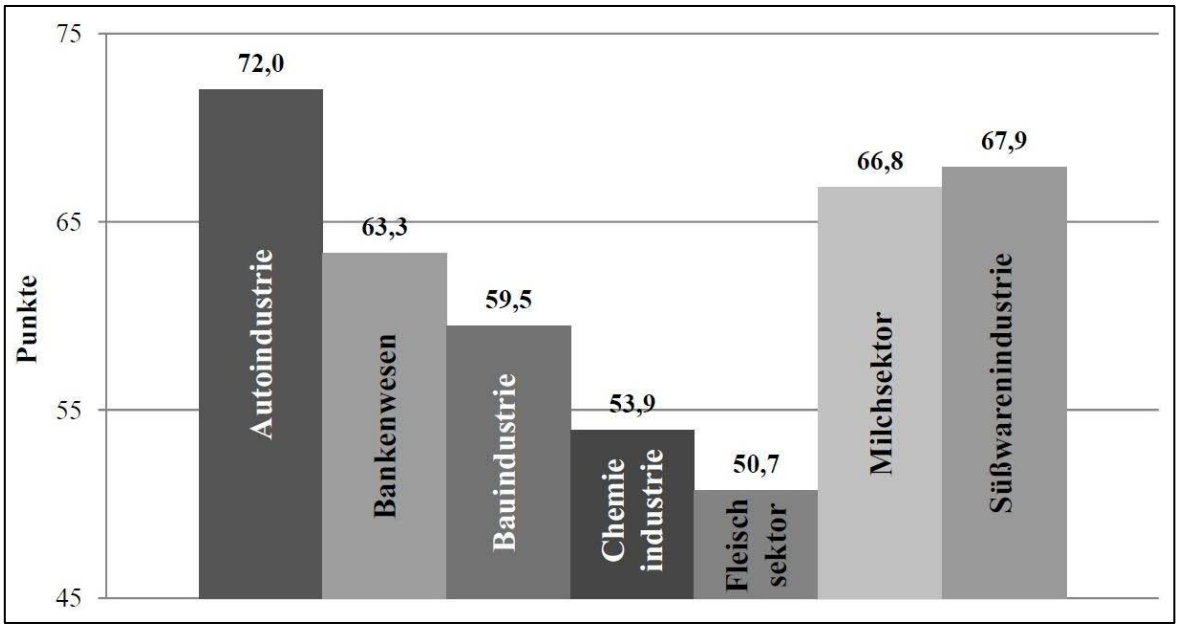


(Quelle: KÖCHER, 2009, 239)

7.2.5 Umfrage von BÖHM et al. (2009)

Die Ergebnisse einer Konsumentenbefragung zum Ruf verschiedener Branchen, die BÖHM et al. (2009) veröffentlicht haben (zitiert nach ALBERSMEIER und SPILLER 2009), verdeutlichen das schlechte Image des Fleischsektors. Dieses liegt sogar noch hinter der Chemieindustrie, wie die folgende Abbildung zeigt. „Die positiven Werte für die Süßwaren- und die Milchindustrie verdeutlichen die großen Unterschiede in der Außenwahrnehmung der Ernährungswirtschaft“ (BÖHM et al., 2009a, 7).

Abbildung 18: Reputation verschiedener Branchen im Urteil deutscher Verbraucher



(Quelle: ALBERSMEIER und SPILLER, 2009, s.p.; zitiert nach BÖHM et al. (2009a, 8).

BÖHM et al. (2009a) prognostizierten zudem, dass künftig weitere Themen der Agrar- und Ernährungswirtschaft im Fokus der Öffentlichkeit stehen werden: „Obwohl sich die öffentliche Kritik derzeit vor allem auf die Fleischbranche und die Grüne Gentechnologie konzentriert, ist es doch absehbar, dass weitere Bereiche der Agrar- und Ernährungswirtschaft zukünftig um gesellschaftliche Akzeptanz ringen müssen… Hinzu kommt, dass die Berichterstattung rund um das Thema Nahrungsmittelproduktion einen hohen Grad an persönlicher Betroffenheit in der Bevölkerung erzeugt und damit generell ein attraktives Thema für die großen Publikumsmedien ist“ (BÖHM et al., 2009a, 8f).

7.2.6 Zusammenfassung: Das Image der Landwirtschaft in Deutschland

Das Image der Landwirtschaft in Deutschland ist zusammenfassend aus den oben zitierten Studien wie folgt zu beschreiben:

- Die deutsche Agrarwirtschaft – und dabei vor allem die Landwirte selbst – genießt großteils ein positives Image bei der Bevölkerung.
- Deren Interesse an landwirtschaftlichen Themen nimmt zu. Vor allem Lebensmittel-Sicherheit sowie Nutztierethik (Stichwort „artgerechte Tierhaltung“ vs. „Massentierhaltung“) sind von erhöhter Relevanz für die Deutschen. In diesem Zusammenhang ist zu erwähnen, dass der Fleischsektor eine äußerst schlechte Reputation im Vergleich zu anderen Wirtschaftszweigen wie der Chemieindustrie, aber auch der Milchwirtschaft aufweist.
- Die Informationsquellen verschieben sich weg von den Printmedien hin zum Internet.
- Auch in deutschen Studien zählt der Beruf Landwirt zu den drei wichtigsten Berufen für die Gesellschaft.
- Dieser wird typischerweise charakterisiert als ehrlich, tier- und umweltfreundlich, eigenständig, qualitätsbewusst sowie gewinnorientiert.
- Auffallend ist, dass „draußen in der Umwelt“ zwar viele Elemente der Landwirtschaft wahrgenommen werden (Kulturlandschaft, Maschinen, Tiere, Gebäude), kaum aber die Menschen, die Landwirtschaft betreiben.

7.3 Das Image der Landwirtschaft in der Europäischen Union

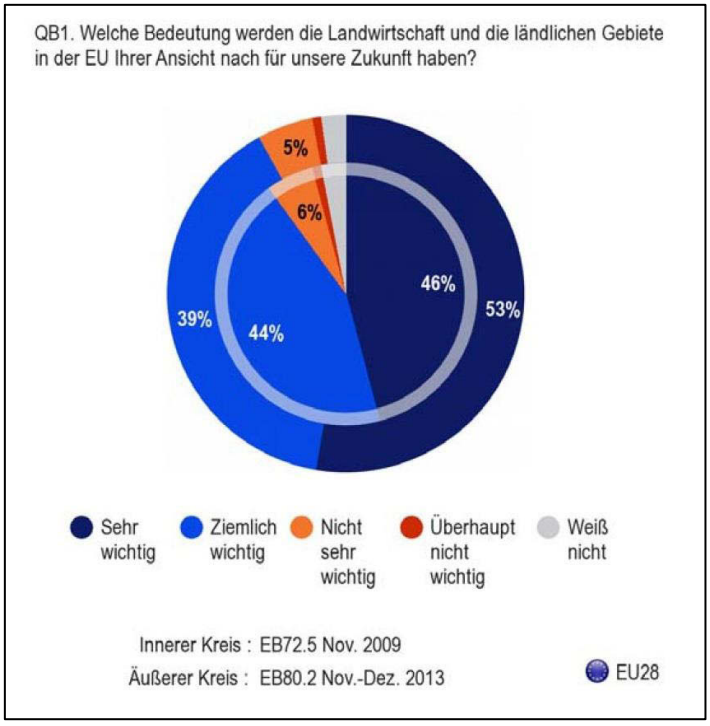
Wie das Image der Landwirtschaft bei der europäischen Gesamtbevölkerung abschneidet, fasst dieses Kapitel anhand der beiden „Eurobarometer“ Nr. 389 und 410 zusammen. Die beiden Studien erfolgten im Auftrag der Europäischen Kommission, Generaldirektion Landwirtschaft und ländliche Entwicklung.

7.3.1 EUROBAROMETER 410 (2014): Landwirtschaft & Gemeinsame Agrarpolitik

Welche Einstellungen Europäer zu bestimmten Agrarthemen haben, war Gegenstand einer Umfrage der TNS Opinion & Social im Zeitraum November bis Dezember 2013 unter knapp 28.000 Bürgern der EU-28 (je Land ca. 1.000 Befragte).

Dieser Studie zufolge messen die EU-Bürger im Vergleich zu einer ähnlichen Umfrage aus 2009 der Landwirtschaft eine wachsende Bedeutung bei. Für über 90 % der Befragten ist die Landwirtschaft ein wichtiges Zukunftsthema (siehe Abbildung 19). Gleichzeitig wird ein Informationsdefizit über die Landwirtschaft in der EU deutlich (vgl. TNS OPINION & SOCIAL, 2014, 5).

Abbildung 19: Bedeutung der Landwirtschaft für EU-Bürger



(Quelle: TNS OPINION & SOCIAL, 2014, 7)

In Tabelle 4 sind die Angaben von Bürgern aus der EU, Deutschland und Österreich nach der Bedeutung der Landwirtschaft gegenübergestellt.

Tabelle 4: Bedeutung der Landwirtschaft für EU-Bürger

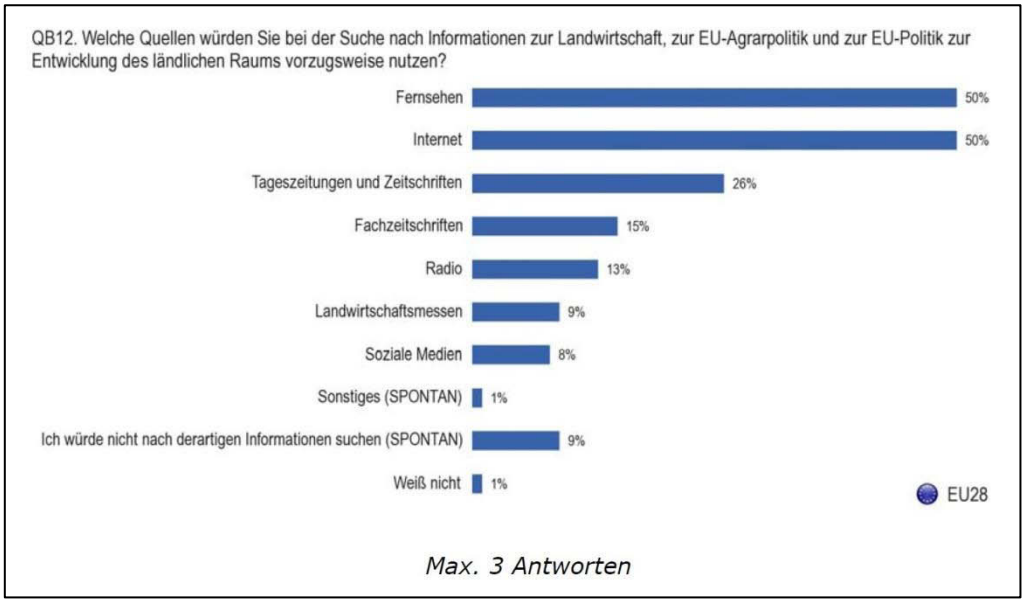
	EU-28	**Deutschland**	**Österreich**
sehr wichtig	53%	50%	59%
ziemlich wichtig	39%	42%	37%
nicht sehr wichtig	5%	6%	3%
überhaupt nicht wichitg	1%	1%	0%
weiß nicht	2%	1%	1%
gesamt "wichtig"	**92%**	**92%**	**96%**
Diff. 2013-2009	+2	-1	+4
gesamt "nicht wichtig"	**6%**	**7%**	**3%**
Diff. 2013-2009	-1	+2	-4

(Quelle: eigene Darstellung, verändert nach TNS OPINION & SOCIAL, 2014)

Bei den genutzten Informationsquellen über die Landwirtschaft zeigt sich auch EU-weit ein ähnliches Bild wie bei Umfragen in Deutschland (siehe Abbildung 20). Demnach werden dafür in der EU Fernsehen und Internet mit je 50 % weit häufiger genutzt als Tageszeitungen und Zeitschriften (26 %). 9 % der EU-Bürger geben an, nicht nach landwirtschaftlichen Informationen zu suchen.

In Österreich werden Internet und Radio im EU-weiten Vergleich mit 26 % bzw. 28 % am wenigsten genutzt, Tageszeitungen dagegen mit 48 %, was dem höchsten Wert aller EU-Staaten entspricht (siehe Tabelle 5).

Abbildung 20: Informationsquellen von EU-Bürgern zu landwirtschaftlichen Themen



(Quelle: TNS OPINION & SOCIAL, 2014, 28)

In Tabelle 5 sind die Angaben von Bürgern aus der EU, Deutschland und Österreich nach ihren Informationsquellen zur Landwirtschaft, zur EU-Agrarpolitik und zur EU-Politik zur Entwicklung des ländlichen Raumes gegenübergestellt.

Tabelle 5: Informationsquellen von EU-Bürgern zu landwirtschaftlichen Themen

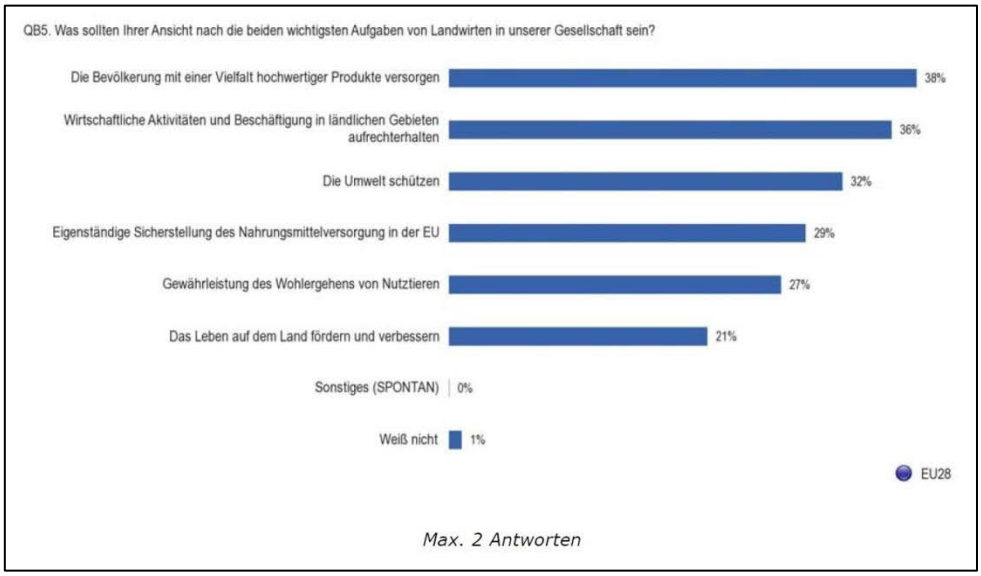
Informationsquelle	**EU-28**	**Deutschland**	**Österreich**
Fernsehen	50%	62%	55%
Internet	50%	49%	**26%**[1)]
Tageszeitungen und Zeitschriften	26%	47%	**48%**[2)]
Fachzeitschriften	15%	11%	12%
Radio	13%	19%	**28%**[2)]
Landwirtschaftsmessen	9%	6%	10%
Soziale Medien	8%	6%	7%
Sonstiges (spontan)	1%	1%	4%
Ich würde nicht nach derartigen Informationen suchen (spontan)	9%	7%	18%
weiß nicht	1%	1%	1%
1) niedrigster Prozentsatz aller Länder, 2) höchster Prozentsatz aller Länder			

(Quelle: eigene Darstellung, verändert nach TNS OPINION & SOCIAL, 2014, 29)

Welche Aufgaben Landwirtschaft und Landwirte in der Gesellschaft haben, sieht die EU-Bevölkerung ähnlich wie jene in Österreich und Deutschland. So steht die Versorgung mit einer Vielfalt hochwertiger Produkte mit 38 % an erster Stelle der Nennungen (siehe Abbildung).

Rund ein Drittel der Befragten führt danach den Schutz der Umwelt an (32 %), gefolgt von der Sicherstellung der Selbstversorgung mit Nahrungsmitteln in der EU (29 %). An sechster Stelle wird den Landwirten von den EU-Bürgern die Rolle der Gewährleistung des Wohlergehens von Nutztieren zugeordnet (27 %), und schließlich die Aufgabe, das Leben am Land zu fördern und zu verbessern (21 %)“ (TNS OPINION & SOCIAL, 2014, 39).

Abbildung 21: Aufgaben von Landwirten aus Sicht von EU-Bürgern



(Quelle: TNS OPINION & SOCIAL, 2014, 39)

In Tabelle 6 sind die Aufgaben der Landwirtschaft aus Sicht der Bürger aus der EU, aus Deutschland sowie aus Österreich gegenübergestellt.

Tabelle 6: Aufgaben der Landwirtschaft aus Sicht von EU-Bürgern

	EU-28	Deutschland	Österreich
Versorgung mit einer Vielfalt hochwertiger Produkte	38%	42%	41%
Wirtschaft und Beschäftigung in ländlichen Gebieten erhalten	36%	25%	36%
die Umwelt schützen	32%	35%	24%
Sicherstellung der Nahrungsmittelversorgung in der EU	29%	37%	47%
Gewährleistung des Wohlergehens von Nutztieren	27%	29%	24%
Das Leben auf dem Land fördern und verbessern	21%	20%	19%
sonstiges (spontan)	0%	1%	1%
weiß nicht	1%	0%	0%

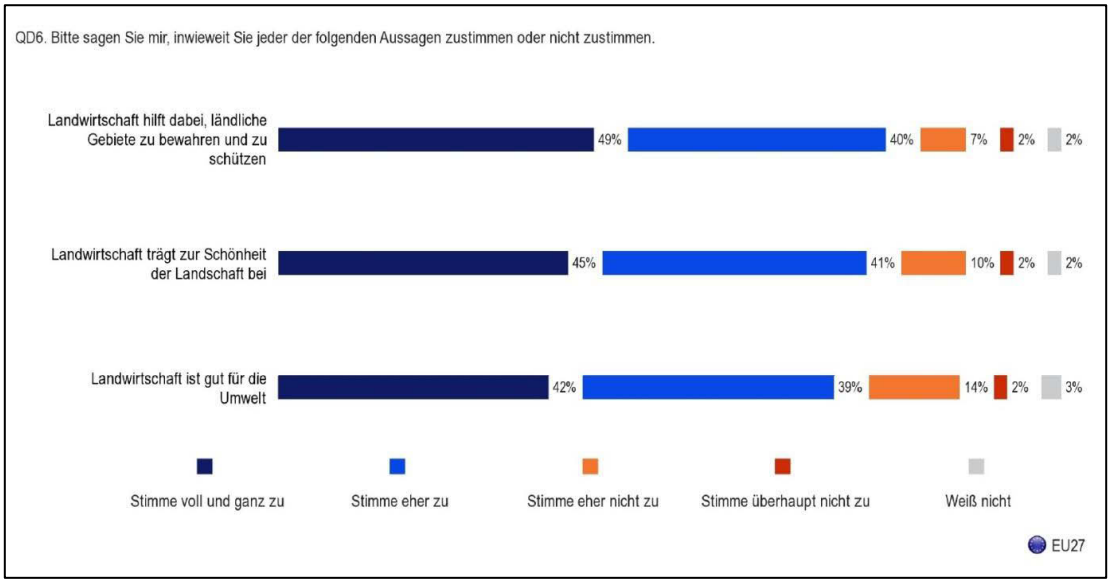
(Quelle: eigene Darstellung, verändert nach TNS OPINION & SOCIAL, 2014)

7.3.2 EUROBAROMETER 389 (2012): Landwirtschaft & Ernährung

Eine weitere Umfrage zu den Einstellungen von Europäern zu bestimmten Ernährungs- und Agrarthemen führte TNS Opinion & Social im März 2012 unter knapp 26.600 Bürgern der EU-27 durch (je Land ca. 1.000 Befragte).

Eine Kernaussage dieser Studie ist, dass „eine große Mehrheit der EU-Bürger den Aussagen zustimmt, dass die Landwirtschaft zur Schönheit der Landschaft beiträgt (86 %), dabei hilft, ländliche Gebiete zu bewahren und zu schützen (89 %) und gut für die Umwelt ist (81 %)“ (TNS OPINION & SOCIAL, 2012, 5).

Abbildung 22: Zustimmung von EU-Bürgern auf Aussagen zur Landwirtschaft



(Quelle: TNS OPINION & SOCIAL, 2012, 33)

Tabelle 7 stellt das Antwortverhalten von Bürgern aus der EU, Deutschland und Österreich auf die oben angeführten Aussagen gegenüber.

Tabelle 7: Zustimmung von EU-Bürgern auf Aussagen über die Landwirtschaft

„Landwirtschaft ist gut für die Umwelt“							
	stimme voll und ganz zu	stimme eher zu	lehne eher ab	stimme überhaupt nicht zu	weiß nicht	**gesamt "stimme zu"**	**gesamt "stimme nicht zu"**
EU 27	42%	39%	14%	2%	3%	**81%**	**16%**
Deutschland	31%	40%	22%	3%	4%	**71%**	**25%**
Österreich	45%	39%	11%	2%	3%	**84%**	**13%**
„Landwirtschaft trägt zur Schönheit der Landschaft bei“							
EU 27	45%	41%	10%	2%	2%	**86%**	**12%**
Deutschland	33%	40%	21%	4%	2%	**73%**	**25%**
Österreich	53%	38%	7%	1%	1%	**91%**	**8%**
„Landwirtschaft hilft dabei, ländliche Gebiete zu bewahren und zu schützen“							
EU 27	n.v.[1)]	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	**89%**	**9%**
Deutschland	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	**88%**	**11%**
Österreich	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	**93%**	**6%**
1) n.v. = nicht vorhanden							

(Quelle: eigene Darstellung, verändert nach TNS OPINION & SOCIAL, 2012)

7.3.3 Zusammenfassung: Das Image der Landwirtschaft in der EU

Welches Bild die Bevölkerung der Europäischen Union von ihrer Landwirtschaft hat, lässt sich wie folgt zusammenfassen:

- Der Landwirtschaft wird eine wichtige Rolle für die Zukunft beigemessen.
- Auch auf EU-weiter Ebene dominieren Fernsehen und Internet bei den Informationsquellen über die Landwirtschaft.
- Als Hauptaufgaben der Landwirtschaft wurden die Versorgung mit Lebensmitteln, die Erhaltung von Wirtschaft und Beschäftigung im ländlichen Raum sowie der Umweltschutz genannt (vgl. TNS OPINION & SOCIAL, 2014).
- Zudem stimmt eine große Mehrheit der EU-Bürger den Aussagen zu, dass die Landwirtschaft zur Schönheit der Landschaft beiträgt, dabei hilft, ländliche Gebiete zu bewahren und zu schützen und gut für die Umwelt ist (vgl. TNS OPINION & SOCIAL, 2012).

7.4 Zusammenfassung: Das Image der Landwirtschaft

Aus Studienergebnissen zum Image der Landwirtschaft in der Bevölkerung Österreichs, Deutschlands und EU-weit lassen sich ähnliche Tendenzen ableiten:

- Die Mehrheit hat ein eher positives Image von der Landwirtschaft.
- Mit zunehmendem Bezug zur Landwirtschaft verbessert sich dieses weiter.
- Auch das Interesse der Bevölkerung an landwirtschaftlichen Themen steigt.
- Die Informationen dazu kommen immer häufiger aus dem Internet statt aus den klassischen Printmedien.
- Die wichtigsten Aufgaben der Landwirte sind die Versorgung mit Lebensmitteln, eine artgerechte Tierhaltung sowie der Umweltschutz.
- Der Beruf Landwirt wird neben Arzt und Lehrer sehr häufig zu den drei wichtigsten Berufen für die Gesellschaft gezählt.
- Landwirten werden typischerweise diese Eigenschaften zugesprochen: ehrlich, tier- und umweltfreundlich, bodenständig sowie traditionsverbunden.
- Dennoch werden nicht die Menschen wahrgenommen, die Landwirtschaft betreiben, sondern nur Elemente davon, wie die Kulturlandschaft, Maschinen, Tiere und/oder Gebäude.

B EMPIRISCHER TEIL

8 METHODE UND UNTERSUCHUNGSDESIGN

In diesem Kapitel werden die dieser Arbeit zugrundeliegenden Hypothesen, das empirische Untersuchungsfeld (Stichprobe, Grundgesamtheit) sowie die gewählten Methoden zur Datenerhebung und Auswertung erläutert.

8.1 Hypothesen

In diesem Abschnitt sind die Hypothesen definiert, die in dieser Arbeit untersucht werden sollen (in Anlehnung an die Forschungsfragen, siehe Kapitel 1.3 Forschungsfragen und Forschungsdesign) sowie ein theoretischer Abriss dazu.

Grundsätzlich sind drei verschiedene Arten von Hypothesen zu unterscheiden:

- „Hypothesen über die Verteilung der Merkmalsausprägungen in der Grundgesamtheit. [BORTZ und DÖRING (2006) nennen hier stattdessen Veränderungshypothesen. Bei diesen verändern sich die Ausprägungen einer Variablen im Lauf der Zeit (vgl. BORTZ und DÖRING, 2006, 492).]
- Unterschiedlichkeitshypothesen, d.h. Hypothesen, dass zwei oder mehrere Stichproben aus unterschiedlich verteilten Grundgesamtheiten stammen. Die Prüfung der Hypothesen erfolgt anhand der statistischen Kennwerte der Stichprobe.
- Zusammenhangshypothesen, also Hypothesen über den Zusammenhang bestimmter Merkmale in der Grundgesamtheit. Die Überprüfung der Hypothese erfolgt mithilfe der Korrelations- bzw. Regressionsrechnung“ (ATTESLANDER et al., 2008, 266).

Die beiden Hypothesen dieser Arbeit lauten wie folgt:

- **Hypothese 1:** Die Jugend in Österreich hat ein eher positives Image von der österreichischen Landwirtschaft.
- **Hypothese 2:** Das Image der bäuerlichen Jugend von der österreichischen Landwirtschaft unterscheidet sich von jenem der städtischen Jugend.

8.2 Methodenwahl zur Datenerhebung

Die Datenerhebung für diese Studie erfolgte mittels einer vollstandardisierten, schriftlichen und anonymen Befragung mit quantitativem und qualitativem Charakter: In Schulklassen ausgewählter Schulen wurden Fragebögen verteilt, die die Schüler ausfüllten. Die Befragungen in den einzelnen Schulklassen sind also dem Typus einer Gruppenbefragung zuzuordnen. Der Fragebogen ist im Anhang ersichtlich.

Ein Grund für die Methodenwahl der Befragung ist jener, dass diese in der empirischen Sozialforschung die am häufigsten verwendete Methode ist – und daher auch das am weitesten entwickelte Verfahren (vgl. KROMREY, 2006, 358).

Zudem bietet die Gruppenbefragung in Schulklassen einen weiteren großen Vorteil: „Typisch für diese Art der Befragungstechnik ist der erleichterte Zugang zur Gruppe über den Klassenverband, sowie das Erreichen guter Qualitätsstandards bei der Umfrage durch eine strukturierte Einführung und Erklärung des Fragebogens. Die Vorteile gegenüber anderen schriftlichen Befragungen liegen darin, dass alle Gruppenmitglieder zum gleichen Zeitpunkt und Ort befragt werden können. All diese Aspekte wirken sich positiv auf die Beantwortungsquote aus (VEAL und HUBER, 2006 bez. 2011)“ (zitiert nach KOGLER, 2012, 22).

8.2.1 Operationalisierung

Als Operationalisierung wird die Umsetzung von theoretischen Begriffen in messbare Merkmale bezeichnet (vgl. RAITHEL, 2008, 36). Die folgende Übersicht zeigt die Operationalisierung der einzelnen Variablen in konkrete Fragen im Fragebogen.

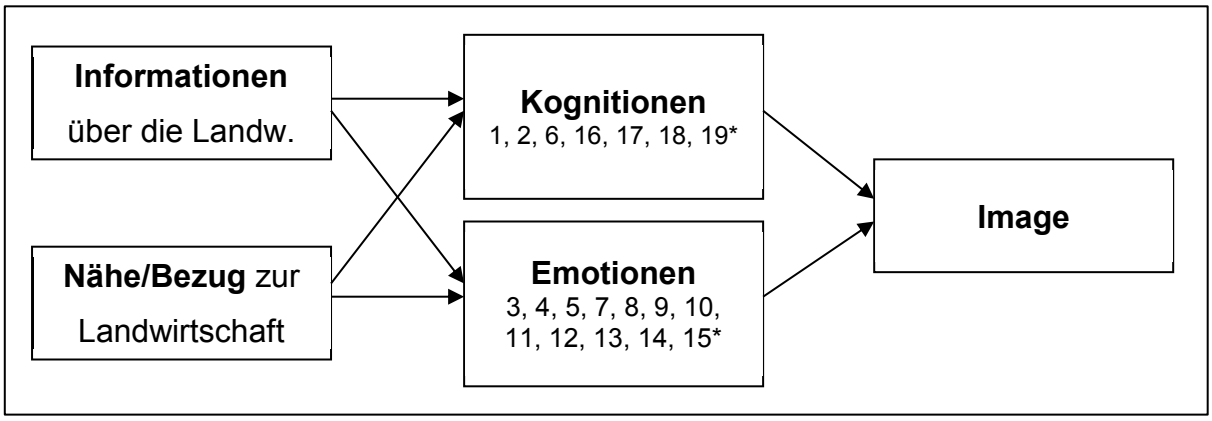
Tabelle 8: Operationalisierung des Images der österr. Landwirtschaft bei Jugendlichen

Variable	Nr.	Item	Messtechnik (Art der Frage)	Skalenniveau
kognitiver Teil				
Bezug zur Landwirtschaft	1	Bist du auf einem Bauernhof aufgewachsen?	geschlossen, Einfachnennung	nominal
Bezug zur Landwirtschaft	2	Wenn nein, wie bist du bisher mit der Landwirtschaft in Berührung gekommen?	geschlossen, Mehrfachnennung	nominal
wichtige Berufe für die Gesellschaft	6	Welche drei Berufe hältst du für die Gesellschaft besonders wichtig?	geschlossen, Dreifachnennung	nominal
Quellen der Meinungsbildung	16	Woher stammen deine Vorstellungen und Informationen über die österreichische Landwirtschaft?	geschlossen/offen, Mehrfachnennung	nominal
Landwirtschaft in der Schule	17	Wie viel hast du in deiner bisherigen Schulzeit über die österreichische Landwirtschaft erfahren?	geschlossen, Einfachnennung	nominal
Landwirtschaft in der Schule	18	Um welche landwirtschaftlichen Themen ging es dabei hauptsächlich?	offen, drei Nennungen	nominal
Landwirtschaft in der Schule	19	Zu welchen landwirtschaftlichen Themen sollte in Schulen mehr unterrichtet werden?	offen, drei Nennungen	nominal
emotionaler Teil				
Interesse an der Landwirtschaft	3	Wie groß ist dein Interesse an landwirtschaftlichen Themen?	geschlossen, Einfachnennung	nominal
Interesse an der Landwirtschaft	11	Für welche Themenbereiche der Landwirtschaft interessierst du dich am meisten?	offen, drei Nennungen	nominal
Einstellung zur Landwirtschaft	4	Wie ist deine Einstellung zu österreichischen Landwirten?	geschlossen, Einfachnennung	nominal
Einstellung zur Landwirtschaft	10	Welche Aussagen über die Landwirtschaft treffen aus deiner Sicht zu?	semantisches Differential	intervallskaliert
Einstellung zur Landwirtschaft	12	Was magst du an der österreichischen Landwirtschaft am meisten?	offen, drei Nennungen	nominal
Einstellung zur Landwirtschaft	13	Was stört dich an der österreichischen Landwirtschaft am meisten?	offen, drei Nennungen	nominal
Assoziationen zur Landwirtschaft	5	Was fällt dir spontan zur österreichischen Landwirtschaft ein?	offen, drei Nennungen	nominal
Assoziationen zur Landwirtschaft	15	Was verbindest du mit der österreichischen Landwirtschaft?	semantisches Differential	intervallskaliert
Erwartungen an die Landwirtschaft	7	Was sind aus deiner Sicht die drei wichtigsten Aufgaben von Landwirten?	offen, drei Nennungen	nominal
Erwartungen an die Landwirtschaft	8	Wie wichtig sind die folgenden Aufgaben der Landwirtschaft deiner Meinung nach?	Matrix-Frage mit 5-stufiger Skalierung	intervallskaliert
Erwartungen an die Landwirtschaft	9	Und wie gut werden diese Aufgaben von der österreichischen Landwirtschaft aus deiner Sicht erfüllt?	Matrix-Frage mit 5-stufiger Skalierung	intervallskaliert
Erwartungen an die Landwirtschaft	14	Was sollte man in der österreichischen Landwirtschaft verbessern?	offen, drei Nennungen	nominal
Demografische Daten				
Alter	20	Alter	offen	metrisch
Geschlecht	21	Geschlecht	geschlossen, Einfachnennung	nominal

(Quelle: eigene Darstellung. Die vollständige Operationalisierungsliste siehe Anhang.)

Nachstehend ist nochmals das theoretische Imagemodell, dem diese Arbeit zugrunde liegt, dargestellt (näheres dazu siehe Kapitel „6.2.3 Das Imagemodell dieser Arbeit“. Bei den beiden Parametern „Kognitionen“ und „Emotionen“ sind zusätzlich die Nummern der entsprechenden Fragen aus dem Fragebogen angeführt.

Abbildung 23: Imagemodell „Image der österreichischen Landwirtschaft bei Jugendlichen“



(Quelle: eigene Darstellung, nach HAAS, 2013, s.p.)

* Fragenummern im Fragebogen

Zur Messung des Images der österreichischen Landwirtschaft bei Jugendlichen wurden die definierten Variablen in die beiden laut theoretischem Modell (dass sich aus ähnlichen, in der Marktforschung verwendeten Modellen ableitet) imagebildenden Teile „Kognitionen“ und „Emotionen“ unterteilt. Bei dieser Operationalisierung wurde versucht, sämtliche Variablen, die das Image bei den Jugendlichen bilden, zu erfassen sowie einer geeigneten Messtechnik (Fragenart) zuzuordnen.

Zum kognitiven Teil in dieser Operationalisierung gehören Variablen wie der Bezug zur Landwirtschaft, wichtige Berufe für die Gesellschaft, die Quellen der Meinungsbildung sowie ergänzende (und möglicherweise nicht direkt imagebildende) Fragestellungen zur Landwirtschaft in der Schule.

Im emotionalen Teil sind die im engeren Sinn als imagebildend geltenden Variablen zusammengefasst. Dazu gehören das Interesse an der Landwirtschaft, die Einstellung sowie die Assoziationen zur Landwirtschaft und schließlich die Erwartungen an die Landwirtschaft.

8.2.2 Aufbau des Fragebogens

Die Befragung zur Datenerhebung wurde mittels eines standardisierten, schriftlichen und anonymen Fragebogens durchgeführt. Dieser enthält sowohl Fragen mit quantitativem (geschlossene Fragen) als auch welche mit qualitativem Charakter (offene Fragen).

Der Fragebogen enthält 19 standardisierte Fragestellungen zu österreichischen Landwirten bzw. zur österreichischen Landwirtschaft sowie abschließend zwei Fragen zu demografischen Daten (Alter und Geschlecht):

- 8 geschlossene Fragen, davon 5 mit Einfachnennung und 3 mit Mehrfachnennungen
- 9 offene Fragen, davon 8 mit drei Nennungen und eine nach dem Alter
- 2 Matrix-Fragen mit fünfstufiger Skalierung
- 2 semantische Differentiale mit fünfstufiger Skala

Die Fragen sind nach diesen Variablen gestellt:

- Bezug zur Landwirtschaft bzw. Berührungspunkte dazu
- Interesse an der Landwirtschaft
- Einstellung zur Landwirtschaft
- Assoziationen zur Landwirtschaft
- wichtige Berufe für die Gesellschaft
- Erwartungen an die Landwirtschaft
- Quellen der Meinungsbildung
- Landwirtschaft in der Schule
- soziodemografische Daten (Alter und Geschlecht)

8.2.3 Ablauf der Befragung

Die Fragebögen wurden in Schulklassen ausgewählter Schulen (siehe nächstes Kapitel) ausgeteilt. Die Schüler mussten den Fragebogen dann schriftlich beantworten, was in etwa 15 Minuten je Klasse dauerte. Sofort danach wurden die Fragebögen wieder eingesammelt.

8.3 Untersuchungsteilnehmer und Stichprobenziehung

Im folgenden Abschnitt wird erläutert, warum die Wahl auf die jeweiligen Untersuchungsteilnehmer als Zielgruppe gefallen ist. Zudem wird die Grundgesamtheit definiert sowie die Stichprobe (und das Auswahlverfahren hierzu) beschrieben.

Anmerkung: In den folgenden Unterkapiteln finden sich statistische Kennzahlen zur Eingrenzung der Grundgesamtheit. Weiteres statistisches Zahlenmaterial zum Bildungswesen in Österreich bzw. zur Herleitung/Eingrenzung der Grundgesamtheit dieser Untersuchung siehe Tabellenteil im Anhang.

Die Generierung von Stichproben kann wie folgt unterteilt werden (fett = gewählt):

- **willkürliche Auswahl**
- Zufallsstichproben
  - einfache Zufallsstichproben (ausgewählt)
  - **geschichtete Zufallsstichproben** (proportional bzw. **disproportional**)
  - Klumpenstichproben
- Systematische Stichproben
  - Quotenverfahren
  - **systematische Auswahl**

(vgl. ATTESLANDER et al., 2008, 257ff)

Die Schulstufen, die Schultypen sowie die jeweiligen Schulen wurden bewusst gewählt, was einer willkürlichen bzw. systematischen Auswahl entspricht (siehe nächstes Unterkapitel). Die Auswahl der Untersuchungselemente (Schüler) – also die Stichprobenziehung – erfolgte dagegen zufällig:

Die Stichprobe(n) für diese Untersuchung entspricht dem Typus einer (disproportional) geschichteten Zufallsstichprobe. Hierbei wird die Grundgesamtheit in verschiedene Gruppen unterteilt. Jedes Element der Grundgesamtheit ist dann genau zu einer Schicht zuzuordnen. Im vorliegenden Fall sind dies zwei verschiedene Schultypen („Schichten“), die Jugendlichen mit bäuerlicher bzw. städtischer Herkunft entsprechen. Aus beiden Schichten werden dann jeweils per einfacher Zufallsstichprobe Elemente (Schüler) gezogen. Da die beiden Stichproben in ihrer Größe nicht den jeweiligen Anteilen der Schichten in der Grundgesamtheit entsprechen, liegt eine disproportional geschichtete Zufallsstichprobe vor (vgl. MICHEEL, 2010, 71).

8.3.1 Gewählte Schulstufen bzw. Schultypen

Der Titel dieser Arbeit lautet „Das Image der österreichischen Landwirtschaft bei Jugendlichen der 10. und 11. Schulstufe aus bäuerlichem bzw. städtischem Umfeld“. Nachstehend ist erklärt, warum und wie die jeweiligen Schulstufen bzw. Schultypen gewählt wurden.

Bei der Eingrenzung des Themas dieser Arbeit fiel die Wahl auf Jugendliche als Befragungsteilnehmer, da diese die zukünftigen Landwirte bzw. Konsumenten sind. Der Passus „Jugendliche aus bäuerlichem bzw. städtischem Umfeld“ – und somit auch deren Antwortverhalten – sollte einen möglichst großen Kontrast aufweisen.

Bei der bäuerlichen Jugend fiel die Wahl auf Schüler von landwirtschaftlichen Fachschulen LFS in Niederösterreich, da diese vermutlich mit größerer Wahrscheinlichkeit später ihren elterlichen landwirtschaftlichen Betrieb übernehmen werden (und somit am ehesten den „Landwirten von morgen“ entsprechen) als z.B. Schüler von höheren landwirtschaftlichen Schulen mit Maturaabschluss (Details zum landwirtschaftlichen Bildungswesen in Österreich siehe Kapitel 5 AGRARISCHE AUSBILDUNG IN ÖSTERREICH).

Da Schüler der ersten Jahrgänge in LFS teilweise „nur“ das 9. Schuljahr absolvieren wollen (z.B. um dann eine Lehre zu beginnen, also tendenziell eher weniger als zukünftige Hofübernehmer anzusehen sind), wurden diese nicht als Untersuchungsteilnehmer definiert. Somit fiel die Wahl auf die 2. und 3. Jahrgänge. Diese entsprechen der 10. und 11. Schulstufe.

Demgegenüber stehen als zweite Schicht der Grundgesamtheit – mit erhofftem, möglichst großem Kontrast im Antwortverhalten – Schüler von öffentlichen allgemeinbildenden höheren Schulen (AHS) in Wien. Diese haben tendenziell vermutlich äußerst geringen Bezug zur Landwirtschaft, was ihr Antwortverhalten – und somit ihr Image – von jenem der bäuerlichen Jugendlichen deutlich unterscheidet. Um eine Vergleichbarkeit mit LFS-Schülern herstellen zu können, fiel in den AHS die Wahl der Untersuchungsteilnehmer ebenfalls auf die 10. und 11. Schulstufe – was den 6. und 7. Jahrgängen entspricht.

Die Grundgesamtheit sowie die gezogene Stichprobe daraus setzen sich wie folgt zusammen und sind in den nächsten Unterkapiteln noch näher beschrieben. Die Zielgruppe – die Schüler der 10. und 11. Schulstufe – ist grau markiert.

Tabelle 9: Grundgesamtheit und Stichprobe der gewählten Schultypen und Schüler

	AHS Wien			LFS NÖ			Summe		
	N	gewählt	befragt = n	N	gewählt	befragt = n	N	gewählt	befragt = n
Anzahl der Schulen	68	6	6	9	3	3	77	9	9
Anzahl Klassen in 10. & 11. Schulstufe	460	33	19	34	10	10	494	43	29
Schülerzahl in 10. & 11. Schulstufe	12.878	854	280	590	227	195	13.468	1.081	475

(Quelle: eigene Darstellung, verändert nach STATISTIK AUSTRIA, 2014c, s.p.; LAKO, 2013, s.p. bzw. STADTSCHULRAT FÜR WIEN, 2013, s.p.)

N = Grundgesamtheit, n = Stichprobe

8.3.2 Gewählte Schulen in NÖ (LFS)

Da die Grundgesamtheit bei den LFS-Schülern kleiner ist als bei den AHS-Schülern, wurden hierzu drei landwirtschaftliche Fachschulen in Niederösterreich ausgewählt (willkürliche Auswahl). Dabei wurde auf eine regional und fachspezifisch breite Verteilung geachtet, um die Grundgesamtheit in der Stichprobe möglichst real abzubilden.

Grundsätzliches zum landwirtschaftlichen Bildungswesen in Österreich – und damit auch zu landwirtschaftlichen Fachschulen – findet sich in Kapitel 5 AGRARISCHE AUSBILDUNG IN ÖSTERREICH.

Nachstehend sind die Grundgesamtheit sowie die Stichprobe der LFS bzw. deren Klassen und Schüler dargestellt. Die Zielgruppe (2. und 3. LFS-Klassen) ist dabei in grau gehalten. Von den 590 Schülern der definierten Grundgesamtheit sind 84 % männlich und 16 % weiblich.

Tabelle 10: Grundgesamtheit und Stichprobe der LFS und deren Schüler in NÖ

LFS NÖ	insgesamt	nur Land-wirtschaft = N	gewählte LFS*	befragt = n
Anzahl der LFS	18	9	3	
Anzahl aller Klassen	96	58	18	
Schülerzahl gesamt	2.154	1.062	397	
männlich	1.084	913	364	
weiblich	1.070	149	33	
Anzahl 2. & 3. Klassen	56	34	10	10
Schülerzahl 2. & 3. Klassen	1.218	590	227	195
männlich	604	497	205	
weiblich	614	93	22	

(Quelle: eigene Darstellung, verändert nach LAKO, 2013, s.p., Stand: Juni 2013)

*Edelhof (nur Landwirtschaft), Mistelbach und Pyhra

N = Grundgesamtheit, n = Stichprobe

Mittels t-Test wird der Stichprobenfehler ermittelt. Dieser gibt Auskunft über die statistische Schwankungsbreite bei der Stichprobe (n=195) und im Vergleich zur Grundgesamtheit (N=590). Im Falle der LFS-Schüler beträgt der Stichprobenfehler knapp 5,8%, wie die nachstehende Berechnung zeigt (graues Feld unten).

Tabelle 11: Stichprobenfehler bei LFS-Schülern

Berechnung der Schwankungsbreiten bei kleiner Grundgesamtheit				
Sicherheit=95 % (Faktor t=1,96)				
N= (GGS)	590			
n= (Sample)	195			
Eingabe von **p**	**q(=1-p)**	**sys. Fehler (+/- in %)**	**W (p)**	**W (q)**
50,00%	50,00%	**+/- 5,75%**	**44,25% - 55,75%**	**44,25% - 55,75%**

(Quelle: eigene Berechnung, nach HAAS, 2013, s.p.)

Nachstehend sind die einzelnen, gewählten Schulen kurz beschrieben sowie weitere Kennzahlen zur Befragung aufgeführt.

8.3.2.1 LFS Edelhof

Die landwirtschaftliche Fachschule Edelhof nahe der Bezirkshauptstadt 3910 Zwettl bietet Ausbildungsschwerpunkte in Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Bioland-bau, Tierhaltung generell sowie Pferdewirtschaft (nicht in die Befragung aufgenommen). Dies spiegelt die regionalen Eigenschaften der landwirtschaftlichen Betriebe im Waldviertel wider. In der folgenden Tabelle finden sich Kennzahlen zur Umfrage in dieser Schule.

Tabelle 12: Statistische & methodische Kennzahlen zur LFS Edelhof

LFS Edelhof*	insgesamt	befragt
Anzahl aller Klassen	7	
Schülerzahl gesamt	172	
männlich	166	
weiblich	6	
Anzahl 2. & 3. Klassen	4	4
Schülerzahl 2. & 3. Klassen	96	72
männlich	95	
weiblich	1	
Schülerzahl Klasse 2a	29	21
Schülerzahl Klasse 2b	30	18
Schülerzahl Klasse 3a	17	16
Schülerzahl Klasse 3b	20	17

(Quelle: eigene Darstellung, verändert nach LAKO, 2013, s.p., Stand: Juni 2013)

*nur Landwirtschaft

8.3.2.2 LFS Mistelbach

Die landwirtschaftliche Fachschule Mistelbach mit Sitz in der Bezirkshauptstadt 2130 Mistelbach setzt die Schwerpunkte ihrer Ausbildung auf Landwirtschaft, Wein- und Obstbau sowie Agrarmarketing bzw. Direktvermarktung. Auch hier sind die Charakteristika der Region Weinviertel und ihrer Landwirtschaft wiederzuerkennen.

Die Übersicht zeigt Zahlen zur Befragung in der LFS Mistelbach.

Tabelle 13: Statistische & methodische Kennzahlen zur LFS Mistelbach

LFS Mistelbach	insgesamt	befragt
Anzahl aller Klassen	4	
Schülerzahl gesamt	79	
männlich	75	
weiblich	4	
Anzahl 2. & 3. Klassen	2	2
Schülerzahl 2. & 3. Klassen	45	41
männlich	42	
weiblich	3	
Schülerzahl 2. Klasse	26	23
Schülerzahl 3. Klasse	19	18

(Quelle: eigene Darstellung, verändert nach LAKO, 2013, s.p., Stand: Juni 2013)

8.3.2.3 LFS Pyhra

Die landwirtschaftliche Fachschule in 3143 Pyhra bietet ihre Ausbildung zu folgenden Themen an: Landwirtschaft, Forstwirtschaft sowie Schweine- und speziell Rinderhaltung. Dem Gebiet Mostviertel – und den dort ansässigen Betrieben – entsprechend, stellt auch die Grünlandbewirtschaftung einen wichtigen Schwerpunkt dar.

Die nachstehende Tabelle weist Zahlen zur Schule sowie der Befragung dort aus.

Tabelle 14: Statistische & methodische Kennzahlen zur LFS Pyhra

LFS Pyhra	insgesamt	befragt
Anzahl aller Klassen	7	
Schülerzahl gesamt	146	
männlich	123	
weiblich	23	
Anzahl 2. & 3. Klassen	4	4
Schülerzahl 2. & 3. Klassen	86	82
männlich	68	
weiblich	18	
Schülerzahl Klasse 2a	23	23
Schülerzahl Klasse 2b	22	22
Schülerzahl Klasse 3a	21	37*
Schülerzahl Klasse 3b	20	

(Quelle: eigene Darstellung, verändert nach LAKO, 2013, s.p., Stand: Juni 2013)

*Klassen 3a und 3b gemeinsam befragt

8.3.3 Gewählte Schulen in Wien (AHS)

Bei der Auswahl der allgemeinbildenden höheren Schulen (AHS) in Wien wurde der Fokus auf öffentliche Schulen gerichtet (willkürliche Auswahl). Die Auswahl der Schulen erfolgte hierbei zufällig, also ohne Beachtung der räumlichen Verteilung in Wien oder der fachlichen Ausrichtung der Schulen. Die Stichprobe ist ca. um ein Drittel größer als jene der landwirtschaftlichen Fachschulen in Niederösterreich. Damit soll der größeren Grundgesamtheit der AHS Rechnung getragen werden.

In der folgenden Tabelle sind die Grundgesamtheit sowie die Stichprobe der AHS bzw. deren Klassen und Schüler dargestellt. Die dunkelgrau hinterlegten Felder stellen wiederum die Zielgruppe dar: Schüler der 10. und 11. Schulstufe (6. und 7. Klassen) in öffentlichen AHS in Wien. Von den 10.567 Schülern der definierten Grundgesamtheit sind 45 % männlich und 55 % weiblich.

Tabelle 15: Grundgesamtheit und Stichprobe der AHS und deren Schüler in Wien

AHS Wien	öffentliche = N	private	gesamt	ausgewählte[1)]	befragt = n
Anzahl der AHS	68	24	92	6	
Anzahl aller Klassen	2.065	431	2.496	171	
Schülerzahl gesamt	49.581	10.027	59.608	4.027	
männlich	22.906	4.864	27.770	1.767	
weiblich	26.675	5.163	31.838	2.260	
Anzahl Oberstufen-Klassen (5.-8.)	919	209	1.128	64	
Schülerzahl Oberstufe	21.248	4.553	25.801	1.426	
männlich	9.341	2.138	11.479	606	
weiblich	11.907	2.415	14.322	820	
Anzahl 6. & 7. Klassen	461	100	561	33	19
Schülerzahl 6. & 7. Klassen	10.567	2.251	12.878	854	280
männlich	4.715	1.085	5.800	378	
weiblich	5.852	1.166	7.018	476	

(Quelle: eigene Darstellung, verändert nach STATISTIK AUSTRIA, 2014c, s.p.)

1) (Quelle: Auskünfte der jeweiligen Schule)

1) ausgewählte AHS: GRg 19 Billrothgymnasium, GRg 10 Ettenreichgasse, GRg 16 Maroltingergasse, GRg 17 Parhamerplatz, GRg 10 Pichelmayergasse sowie GRg 15 Auf der Schmelz

N = Grundgesamtheit, n = Stichprobe

Auch hier zeigt der t-Test die statistische Schwankungsbreite der Stichprobe (n=280) im Vergleich zur Grundgesamtheit (N=10.567). Der Stichprobenfehler beträgt ebenfalls knapp 5,8%, wie die folgende Berechnung zeigt (graues Feld unten).

Tabelle 16: Stichprobenfehler bei AHS-Schülern

Berechnung der Schwankungsbreiten bei kleiner Grundgesamtheit				
Sicherheit=95 % (Faktor t=1,96)				
N= (GGS)	10.567			
n= (Sample)	280			
Eingabe von **p**	**q(=1-p)**	**sys. Fehler (+/- in %)**	**W (p)**	**W (q)**
50,00%	50,00%	**+/- 5,78%**	**44,22% - 55,78%**	**44,22% - 55,78%**

(Quelle: eigene Berechnung, nach HAAS, 2013, s.p.)

In den folgenden Unterkapiteln sind die einzelnen ausgewählten AHS kurz beschrieben sowie Kennzahlen zu den dort durchgeführten Befragungen dargestellt.

8.3.3.1 GRg 19 Billrothgymnasium (Billrothstraße 26-30)

Das GRg 19 Billrothgymnasium im 19. Wiener Gemeindebezirk bietet drei Schulformen an: Gymnasium, Realgymnasium sowie wirtschaftskundliches Realgymnasium. Nachstehend sind weitere Eckdaten zu dieser Schule bzw. der Befragung dort.

Tabelle 17: Statistische & methodische Kennzahlen zum GRg 19 Billrothgymnasium

GRg 19 Billrothgymnasium	insgesamt	befragt
Anzahl aller Klassen	34	
Schülerzahl gesamt	779	
männlich	335	
weiblich	444	
Anzahl Oberstufen-Klassen	14	
Schülerzahl Oberstufe	304	
männlich	139	
weiblich	165	
Anzahl 6. & 7. Klassen	7	2
Schülerzahl 6. & 7. Klassen	159	49
männlich	69	
weiblich	90	
Schülerzahl Klasse 6d	27	26
Schülerzahl Klasse 7b	25	23

(Quelle: eigene Darstellung, verändert nach Auskunft der Schule. Stand: Juni 2013)

8.3.3.2 GRg 10 Ettenreichgasse

Das Gymnasium in der Ettenreichgasse im 10. Wiener Gemeindebezirk ist ebenfalls als Gymnasium sowie Realgymnasium geführt. Anbei weitere Eckdaten zur Schule und der Umfrage dort.

Tabelle 18: Statistische & methodische Kennzahlen zum GRg 10 Ettenreichgasse

GRg 10 Ettenreichgasse	insgesamt	befragt
Anzahl aller Klassen	33	
Schülerzahl gesamt	730	
männlich	343	
weiblich	387	
Anzahl Oberstufen-Klassen	11	
Schülerzahl Oberstufe	231	
männlich	111	
weiblich	120	
Anzahl 6. & 7. Klassen	6	3
Schülerzahl 6. & 7. Klassen	119	38
männlich	58	
weiblich	61	
Schülerzahl Klasse 7a	19	14
Schülerzahl Klasse 7b	21	11
Schülerzahl Klasse 7c	24	13

(Quelle: eigene Darstellung, verändert nach Auskunft der Schule. Stand: Juni 2013)

8.3.3.3 GRg 16 Maroltingergasse

Das GRg 16 Maroltingergasse im 16. Wiener Gemeindebezirk bietet neben Gymnasium und Realgymnasium auch ein Oberstufenrealgymnasium für Leistungssportler als Schwerpunkt an. Nachstehend Zahlenmaterial zu Schule bzw. Befragung dort.

Tabelle 19: Statistische & methodische Kennzahlen zum GRg 16 Maroltingergasse

GRg 16 Maroltingergasse	insgesamt	befragt
Anzahl aller Klassen	50	
Schülerzahl gesamt	1.088	
männlich	602	
weiblich	486	
Anzahl Oberstufen-Klassen	25	
Schülerzahl Oberstufe	493	
männlich	287	
weiblich	206	
Anzahl 6. & 7. Klassen	12	5
Schülerzahl 6. & 7. Klassen	250	73
männlich	149	
weiblich	101	
Schülerzahl Klasse 6a	29	20
Schülerzahl Klasse 6b	27	17
Schülerzahl Klasse 6c	19	15
Schülerzahl Klasse 7a	17	21*
Schülerzahl Klasse 7b	19	

(Quelle: eigene Darstellung, verändert nach Auskunft der Schule. Stand: Juni 2013)

*Klassen 7a und 7b gemeinsam befragt

8.3.3.4 GRg 17 Parhamerplatz

Im 17. Wiener Gemeindebezirk befindet sich das GRg 17 Parhamerplatz. Dieses bietet neben einem wirtschaftskundlichen Realgymnasium auch ein Sportrealgymnasium sowie ein bilinguales Gymnasium. Zahlen zu Schule und Umfrage siehe unten.

Tabelle 20: Statistische & methodische Kennzahlen zum GRg 17 Parhamerplatz

GRg 17 Parhamerplatz	insgesamt	befragt
Anzahl aller Klassen	32	
Schülerzahl gesamt	766	
männlich	295	
weiblich	471	
Anzahl Oberstufen-Klassen	16	
Schülerzahl Oberstufe	338	
männlich	121	
weiblich	217	
Anzahl 6. & 7. Klassen	7	5
Schülerzahl 6. & 7. Klassen	147	54
männlich	46	
weiblich	101	
Schülerzahl Klasse 6a	23	11
Schülerzahl Klasse 6b	21	13
Schülerzahl Klasse 6c	25	6
Schülerzahl Klasse 6d	25	15
Schülerzahl Klasse 7b	14	9

(Quelle: eigene Darstellung, verändert nach Auskunft der Schule. Stand: Juni 2013)

8.3.3.5 GRg 10 Pichelmayergasse

Das GRg 10 Pichelmayergasse im 10. Wiener Gemeindebezirk bietet in seinem Gymnasium bzw. Realgymnasium die Schwerpunkte „Musik“ und „Neue Medien“. In der folgenden Tabelle sind Zahlen zu dieser Schule bzw. der Stichprobenziehung dort aufgeführt.

Tabelle 21: Statistische & methodische Kennzahlen zum BRg 10 Pichelmayergasse

GRg 10 Pichelmayergasse	insgesamt	befragt
Anzahl aller Klassen	37	
Schülerzahl gesamt	894	
männlich	414	
weiblich	480	
Anzahl Oberstufen-Klassen	10	
Schülerzahl Oberstufe	241	
männlich	112	
weiblich	129	
Anzahl 6. & 7. Klassen	6	2
Schülerzahl 6. & 7. Klassen	144	33
männlich	64	
weiblich	80	
Schülerzahl Klasse 6a	22	11
Schülerzahl Klasse 6b	27	22

(Quelle: eigene Darstellung, verändert nach Auskunft der Schule. Stand: Juni 2013)

8.3.3.6 GRg 15 Auf der Schmelz

Das GRg 15 Auf der Schmelz bietet die Schwerpunkte Sprachen (Gymnasium) und Naturwissenschaften (Realgymnasium). Zusätzlich ist ein wirtschaftskundliches Realgymnasium integriert. Anbei weitere Kennzahlen zur Befragung in dieser Schule sowie dieser selbst.

Tabelle 22: Statistische & methodische Kennzahlen zum GRg 15 Auf der Schmelz

GRg 15 Auf der Schmelz	insgesamt	befragt
Anzahl aller Klassen	35	
Schülerzahl gesamt	858	
männlich	380	
weiblich	478	
Anzahl Oberstufen-Klassen	13	
Schülerzahl Oberstufe	312	
männlich	123	
weiblich	189	
Anzahl 6. & 7. Klassen	7	2
Schülerzahl 6. & 7. Klassen	285	33
männlich	141	
weiblich	144	
Schülerzahl Klasse 6c	25	18
Schülerzahl Klasse 7c	30	15

(Quelle: eigene Darstellung, verändert nach Auskunft der Schule. Stand: Juni 2013)

8.4 Methodenwahl zur Auswertung

Wie schon im Theorieteil beschrieben, gibt es nicht „die eine“ Methode zur Messung von Images. Daher kommen auch in dieser Arbeit mehrere verschiedene Methoden zur Anwendung. In den Kapiteln 9 ERGEBNISSE und 10 DISKUSSION sollen die Ergebnisse dieser unterschiedlichen Methoden schließlich dargestellt, zusammengefasst und interpretiert werden.

Eine der in dieser Arbeit angewandten Methoden das **semantische Differential**. Dieses besteht aus mehreren gegensätzlichen Aussagen bzw. Attributen. Dazwischen befindet sich eine mehrstufige Skala (in dieser Arbeit fünfstufig). Die Mitte der Skala entspricht demnach einer unschlüssigen bzw. gleichwertigen Aussage. Je weiter außen der Befragte sein Häkchen setzt, umso eher stimmt er der entsprechenden Aussage bzw. dem Attribut zu.

Sodann werden die Angaben aller Befragten zu einem Mittelwert je semantischem Differential (bzw. Gegensatzpaar) gewichtet. Verbindet man dann die Mittelwerte aller Gegensatzpaare, erhält man ein Polaritätsprofil. Dieses lässt sich dann mit einem auf gleichem Wege erstellten Polaritätsprofil einer anderen Befragungsgruppe vergleichen – in diesem Falle sind die beiden Befragungsgruppen Schüler von landwirtschaftlichen Fachschulen (LFS) in Niederösterreich bzw. allgemeinbildenden höhere Schulen (AHS) in Wien. Nähere Details zu den Befragungsgruppen (bzw. zu Stichprobe und Grundgesamtheit) finden sich in Kapitel 8.3 Untersuchungsteilnehmer und Stichprobenziehung.

Grafisch dargestellt ergeben sich also zwei verschiedene Linien zwischen dem kompletten Satz an Gegensatzpaaren, die das Image zu einem bestimmten Objekt (in diesem Fall zur österreichischen Landwirtschaft) darstellen. Aufgrund der grafisch guten Vergleichbarkeit der beiden unterschiedlichen Images wurde das semantische Differential als eine der verwendeten Methoden in dieser Arbeit gewählt.

Theoretische Grundlagen zum semantischen Differential werden im Kapitel 6.3 Methoden zur Messung von Einstellungen und Images behandelt.

Das semantische Differential aus Frage 10 des Fragebogens wird um eine **Faktorenanalyse** ergänzt. Dabei handelt es sich um ein Verfahren der multivariaten Analyse, das in großen Variablensets (wie dem semantischen Differential) ermöglichen soll, Strukturen erkennbar machen. In diesen großen Variablensets ist laut BACKHAUS (2011) nämlich davon auszugehen, dass sich einzelne Variablen überlappen. Per Faktorenanalyse sollen Gruppen („Faktoren“) von hoch miteinander korrelierenden Variablen identifiziert werden (vgl. BACKHAUS et al., 2011, 330).

Zudem wird das oben genannte semantische Differential auch einer **Varianzanalyse** unterzogen, genauer gesagt, einer einfaktoriellen ANOVA (engl. *analysis of variance*). Dieses statistische Verfahren untersucht die Wirkung einer (oder mehrerer) unabhängiger Variablen auf eine (oder mehrere) abhängige Variablen. In diesem Fall sind die jeweiligen Gegensatzpaare des semantischen Differentials die abhängigen Variablen, während der Schultyp die unabhängige Variable (der Faktor, daher einfaktorielle Varianzanalyse) ist (vgl. BACKHAUS et al., 2011, 158).

Eine weitere, in dieser Studie verwendete Methode zur Auswertung der erhobenen Daten stellen **Häufigkeitsverteilungen** mittels deskriptiver Statistik dar. Dabei werden die Angaben bzw. Antworten zu einzelnen Fragestellungen im Fragebogen (bzw. demografische Angaben) in Relation zueinander bzw. zum Mittelwert der Stichprobe gesetzt. Ein Vorteil dieser Methode ist die einfache und zugleich aussagekräftige Art der Datenauswertung.

9 ERGEBNISSE

In diesem Kapitel werden die Ergebnisse aus den Schülerbefragungen zusammengefasst und dargestellt. Diese werden zudem mit den relevantesten Ergebnissen aus den im Kapitel 7 DAS IMAGE DER LANDWIRTSCHAFT zitierten Studien zum Image der Landwirtschaft in Österreich und Deutschland gegenübergestellt.

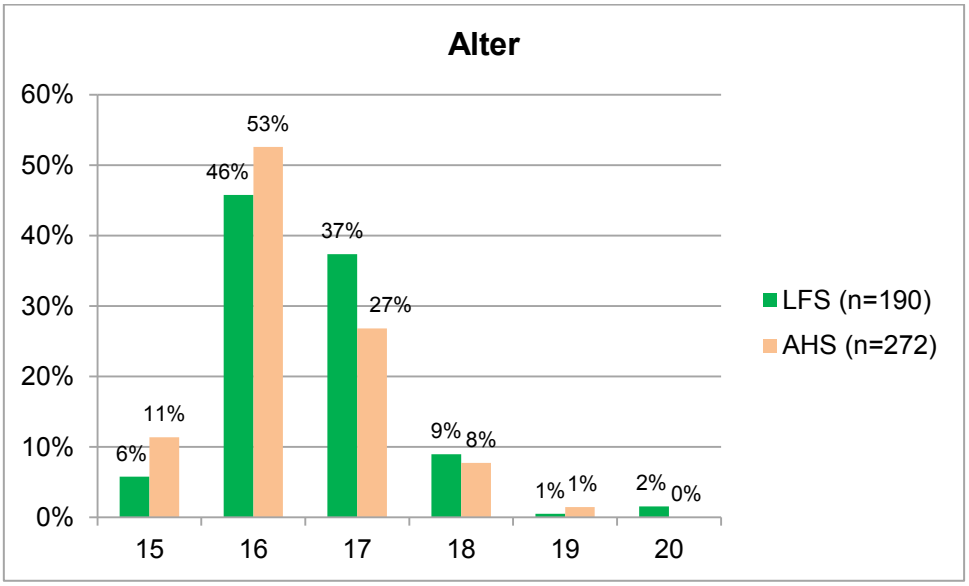
9.1 Demografische Daten

Zunächst werden die beiden Stichproben aus landwirtschaftlichen Fachschulen (LFS) sowie allgemeinbildenden höheren Schulen (AHS) in Hinblick auf demografische Daten wie Alter und Geschlecht beschrieben.

Alter

Die Frage war im Fragebogen offen gestellt.

Abbildung 24: Alter der befragten Schüler



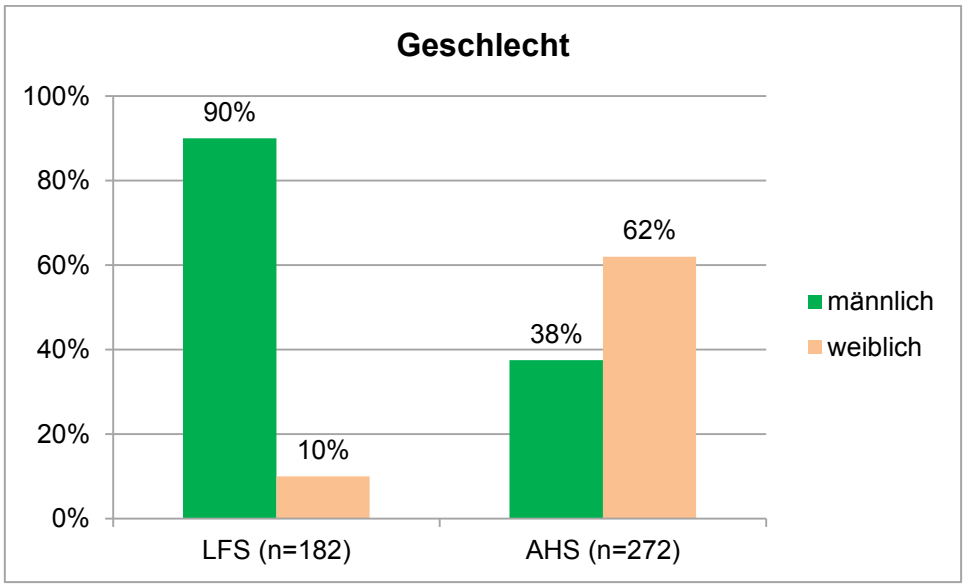
(Quelle: eigene Darstellung)

Beim Alter zeigt sich, dass der Großteil der befragten Schüler in der 10. und 11. Schulstufe im Alter von 16 bis 17 Jahren ist (zusammen: LFS 83 %; AHS 80 %).

Geschlecht

Im Fragebogen war das Geschlecht anzukreuzen.

Abbildung 25: Geschlecht der befragten Schüler



(Quelle: eigene Darstellung)

Während der Großteil der befragten LFS-Schüler männlich ist (nur 10 % Schülerinnen), sind in den befragten AHS knapp zwei Drittel Schülerinnen. In der Grundgesamtheit sind 84 % der Befragten männlich und 16 % weiblich (LFS) bzw. 45 % männlich und 55 % weiblich (AHS) (siehe Kapitel 8.3 Untersuchungsteilnehmer und Stichprobenziehung).

9.2 Das Image der österreichischen Landwirtschaft bei Jugendlichen

Dieser Abschnitt befasst sich mit den Ergebnissen aus jenen Fragen, die auf das Image der österreichischen Landwirtschaft bei Jugendlichen schließen lassen.

(Anmerkung 1: Der verwendete Fragebogen ist im Anhang einsehbar.)

(Anmerkung 2: Zu Vergleichszwecken sind im Folgenden auch Ergebnisse aus weiteren Studien zum Image der Landwirtschaft in Österreich, Deutschland bzw. Europa dargestellt. Einzelne Fragestellungen in dieser Arbeit sind an diese Studien angelehnt. Weitere Details zu den zitierten Studien finden sich in Kapitel 7 DAS IMAGE DER LANDWIRTSCHAFT).

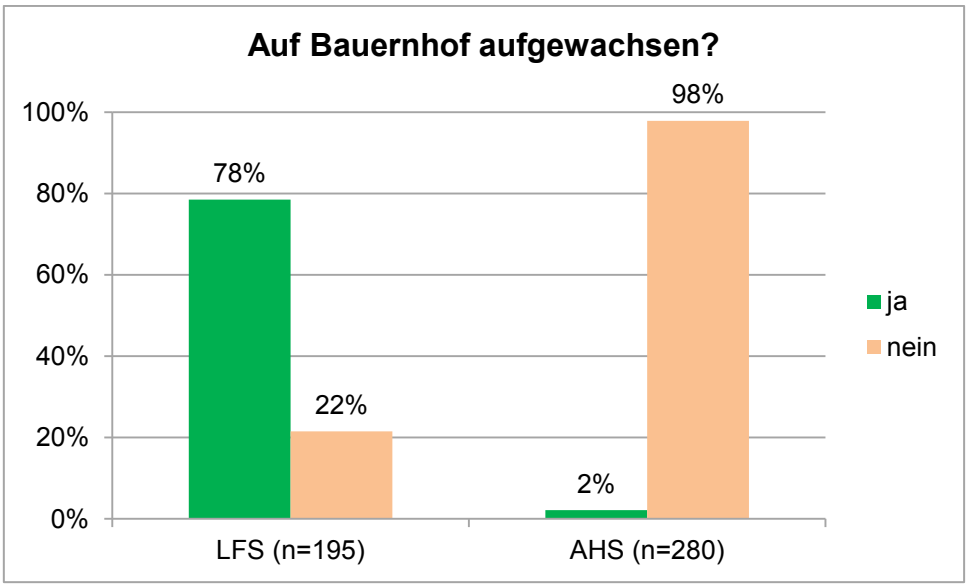
9.2.1 Bezug zur Landwirtschaft

Dieses Unterkapitel stellt dar, ob und wenn ja, welchen Bezug die befragten Jugendlichen zur Landwirtschaft haben.

Die Untersuchungsteilnehmer sollten zunächst angeben, ob sie direkt auf einem Bauernhof aufgewachsen sind.

Frage 1: Bist du auf einem Bauernhof aufgewachsen?

Abbildung 26: Bezug zur Landwirtschaft



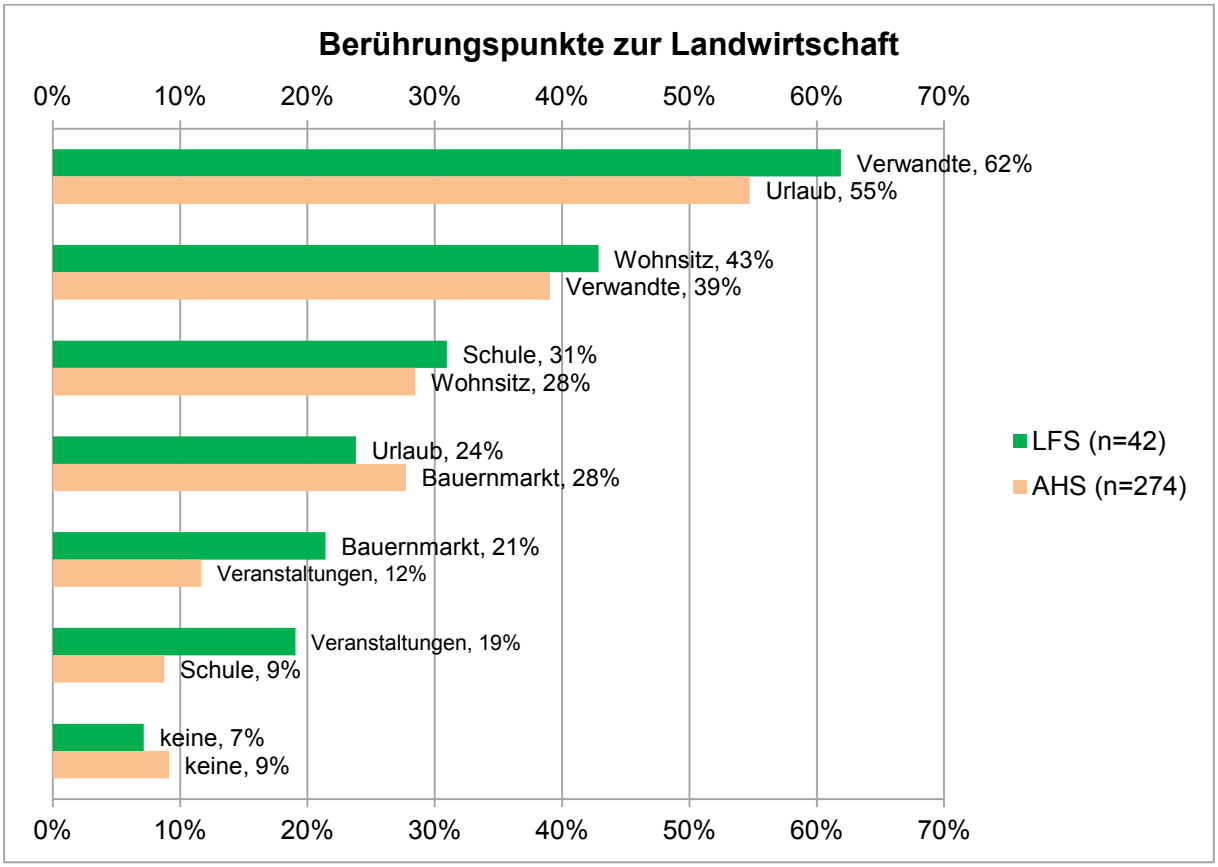
(Quelle: eigene Darstellung)

Interessant ist hierbei, dass 22 % der LFS-Schüler (entspricht 42 von 195 Personen) nicht auf einem Bauernhof aufgewachsen sind, während dies auf fast alle AHS-Schüler zutrifft (98 % bzw. 274 von 280 Schüler).

Bei Frage 2 sollten diejenigen Schüler, die nicht auf einem Bauernhof aufgewachsen sind, angeben, wie sie ansonsten bisher mit der Landwirtschaft in Berührung gekommen sind.

Frage 2: Wenn nein, wie bist du bisher mit der Landwirtschaft in Berührung gekommen?

Abbildung 27: Berührungspunkte zur Landwirtschaft



(Quelle: eigene Darstellung)

Mehr als die Hälfte der AHS-Schüler hat durch Urlaub oder Besuche auf Bauernhöfen Kontakt zur Landwirtschaft. Gut ein Drittel der Befragten hat Verwandte, die Landwirte sind. Knapp ein Drittel gab an, auf dem Land zu leben bzw. auf Bauern-

märkten mit der Landwirtschaft in Berührung zu kommen. Der Rest gab zu je ca. 10 % an, auf Veranstaltungen, in der Schule oder gar nicht mit der Landwirtschaft in Berührung gekommen zu sein.

Von den 22 % der LFS-Schüler (42 von 195), die nicht von einem landwirtschaftlichen Hof stammen, gaben knapp zwei Drittel an, Landwirte in der Verwandtschaft zu haben. Über 40 % dieser Schüler hat ihren Angaben zufolge den Wohnsitz am Land – definiert man auch Bezirkshauptstädte als „auf dem Land gelegen“ müsste dieser Wert bei 100 % liegen. Das gilt auch für das Drittel der Angaben zur Schule: Die Schüler besuchen ja eine landwirtschaftliche Schule. Je ein Viertel bzw. ein Fünftel der Antworten entfällt auf Urlaub am Bauernhof, Bauernmärkte oder Veranstaltungen. 7 % dieser LFS-Schüler gaben an, keine Berührungspunkte zur Landwirtschaft zu haben.

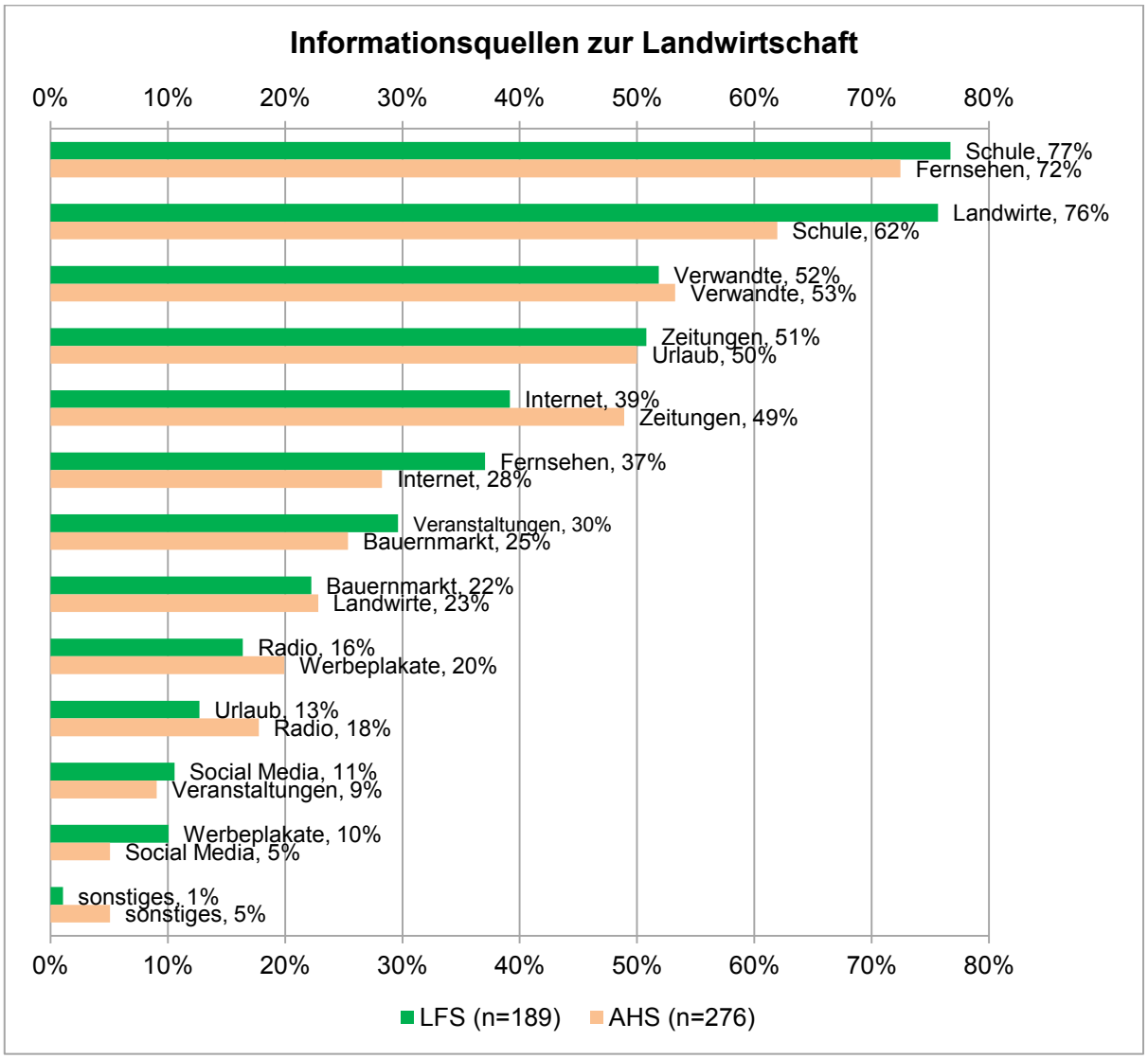
9.2.2 Informationsquellen über die österreichische Landwirtschaft

Nachstehend finden sich die Ergebnisse, woher die Befragten ihre Informationen zu landwirtschaftlichen Themen beziehen.

Frage 16 bot mehrere Antwortmöglichkeiten, woher die Informationen zur österreichischen Landwirtschaft stammen. Diese Frage ist angelehnt an TMS EMNID (2012).

Frage 16: Woher stammen deine Vorstellungen und Informationen über die österreichische Landwirtschaft?

Abbildung 28: Informationsquellen über die österreichische Landwirtschaft



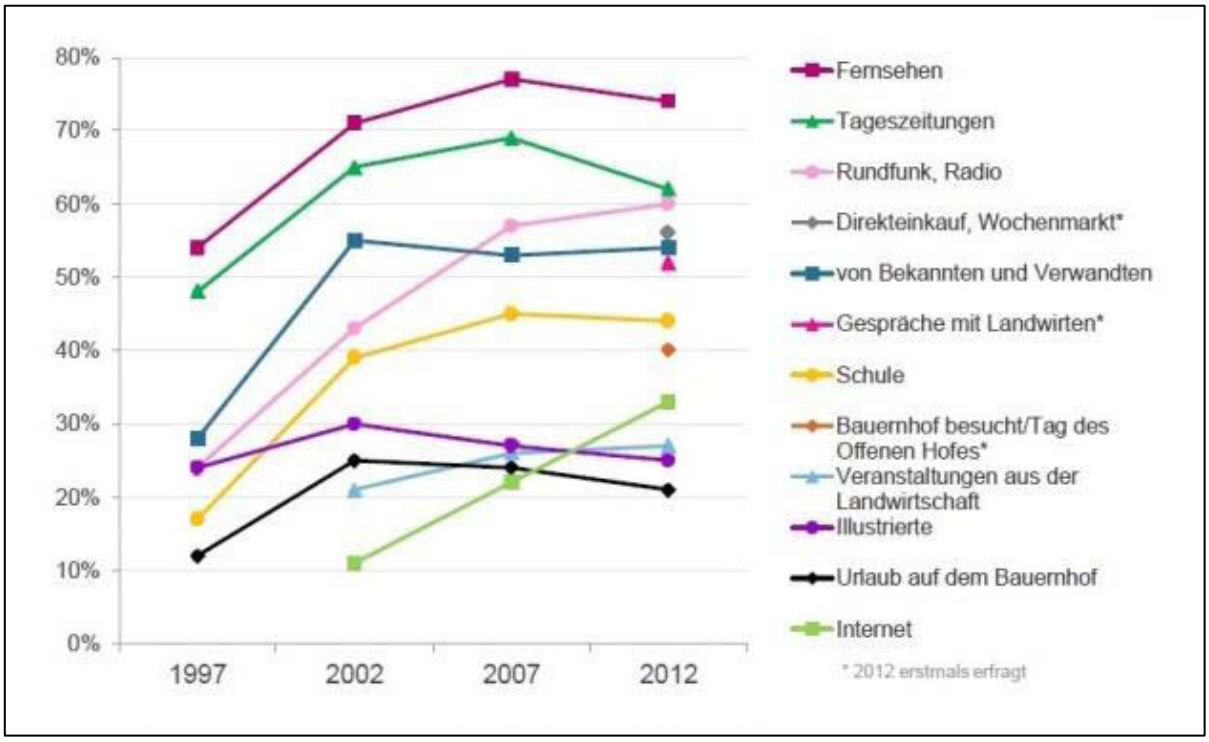
(Quelle: eigene Darstellung)

Je drei Viertel der bäuerlichen Jugend erhält Informationen zur Landwirtschaft aus der Schule bzw. in Gesprächen mit anderen Landwirten. Je die Hälfte der LFS-Schüler generiert Infos von Verwandten bzw. aus Zeitungen und Zeitschriften. Dann folgen das Internet und das Fernsehen mit jeweils knapp 40 %.

Bemerkenswert sind bei der städtischen Jugend die ersten beiden häufigsten Nennungen der Informationsquellen: Das Fernsehen (72 %) und die Schule (62 %). Mit je ca. 50 % gaben die AHS-Schüler an, von Verwandten, vom Urlaub bzw. Besuchen am Bauernhof sowie aus Zeitungen und Zeitschriften Informationen zur österreichischen Landwirtschaft zu erhalten. Das Internet liegt mit 28 % erst an 6. Stelle.

Im Vergleich dazu zeigt sich die abnehmende Bedeutung von Zeitungen als Informationsquelle aufgrund der zunehmenden Nutzung des Internets anhand folgender Abbildung aus einer von der information.medien.agrar (i.m.a,) an die TMS Emnid in Auftrag gegebenen Umfrage, woher Deutsche die Vorstellungen und Informationen über „ihre“ Landwirtschaft haben (n=1.000) (vgl. TMS EMNID, 2012).

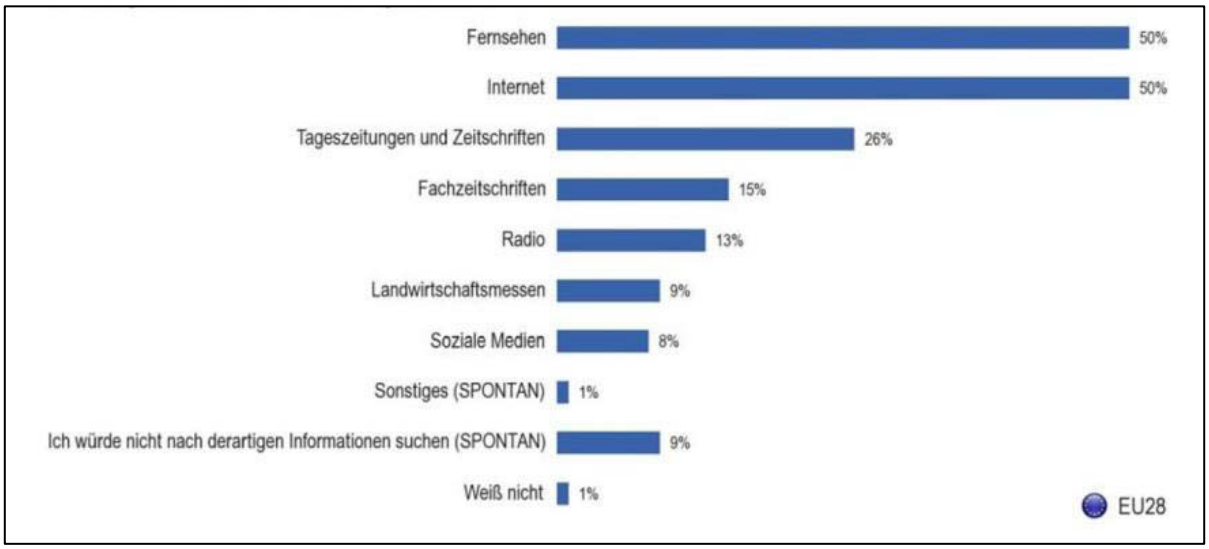
Abbildung 29: Informationsquellen über die deutsche Landwirtschaft



(Quelle: TMS EMNID, 2012, 7)

Ein etwas anderes Bild zeigt eine Umfrage unter EU-Bürgern (n=28.000), woher diese Informationen zur Landwirtschaft, zur EU-Agrarpolitik sowie zur EU-Politik zur Entwicklung des ländlichen Raumes beziehen. Demnach liegt das Internet bereits gleichauf mit dem Fernsehen (vgl. TNS OPINION & SOCIAL, 2014).

Abbildung 30: Informationsquellen über die europäische Landwirtschaft



(Quelle: TNS OPINION & SOCIAL, 2014, 28)

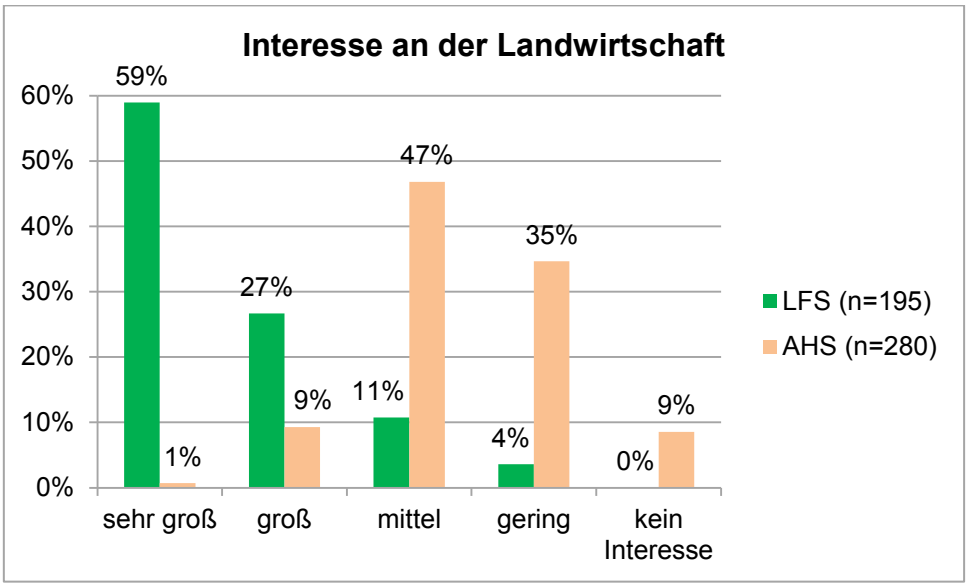
9.2.3 Interesse an der Landwirtschaft

Wie groß das Interesse der Probanden an der Landwirtschaft ist sowie welche Ergebnisse aus anderen Studien dazu vorliegenden, ist nachstehend beschrieben.

Zunächst war im Fragebogen in einer fünfstufigen Skala anzukreuzen, ob das Interesse an landwirtschaftlichen Themen sehr groß bis nicht vorhanden ist. Auch diese Frage orientiert sich an TMS EMNID (2012).

Frage 3: Wie groß ist dein Interesse an landwirtschaftlichen Themen?

Abbildung 31: Interesse an der österreichischen Landwirtschaft

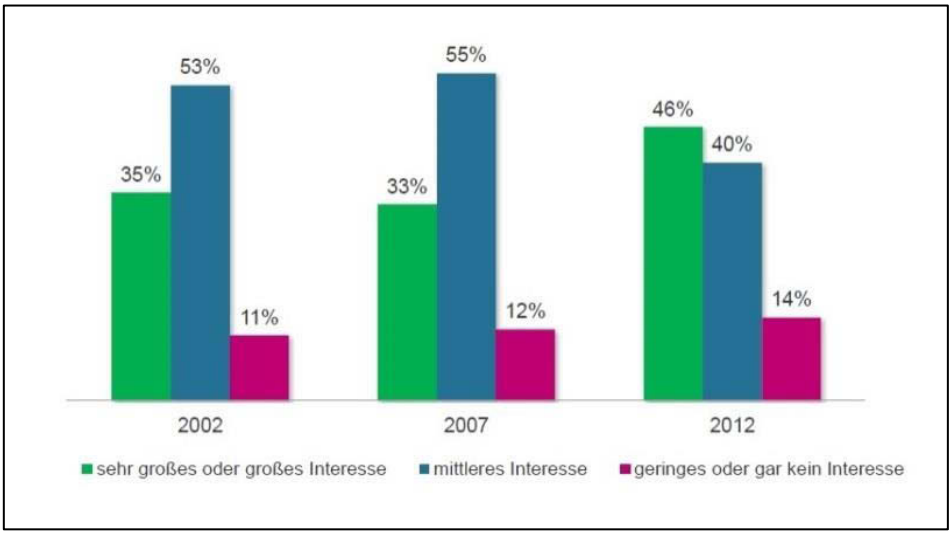


(Quelle: eigene Darstellung)

Wie zu erwarten ist, hat die bäuerliche Jugend großes (86 %, davon 59 % sehr großes) Interesse an der Landwirtschaft. Dagegen haben nur 9 % der befragten städtischen Jugend großes Interesse, während sich knapp die Hälfte mittelmäßig dafür interessiert. Für gut ein Drittel der AHS-Schüler ist die Landwirtschaft von geringem, für 9 % sogar von keinem Interesse.

Dass das Interesse der deutschen Bevölkerung an der Landwirtschaft innerhalb von zehn Jahren gestiegen ist, verdeutlicht die folgende Abbildung (vgl. TMS EMNID, 2012). Die Unterschiede der deutschen Bevölkerung zu den österreichischen Jugendlichen dürften auf die Altersunterschiede zurückzuführen sein. Für Jugendliche in der Stadt hat die Landwirtschaft wenig Bedeutung.

Abbildung 32: Interesse an der deutschen Landwirtschaft



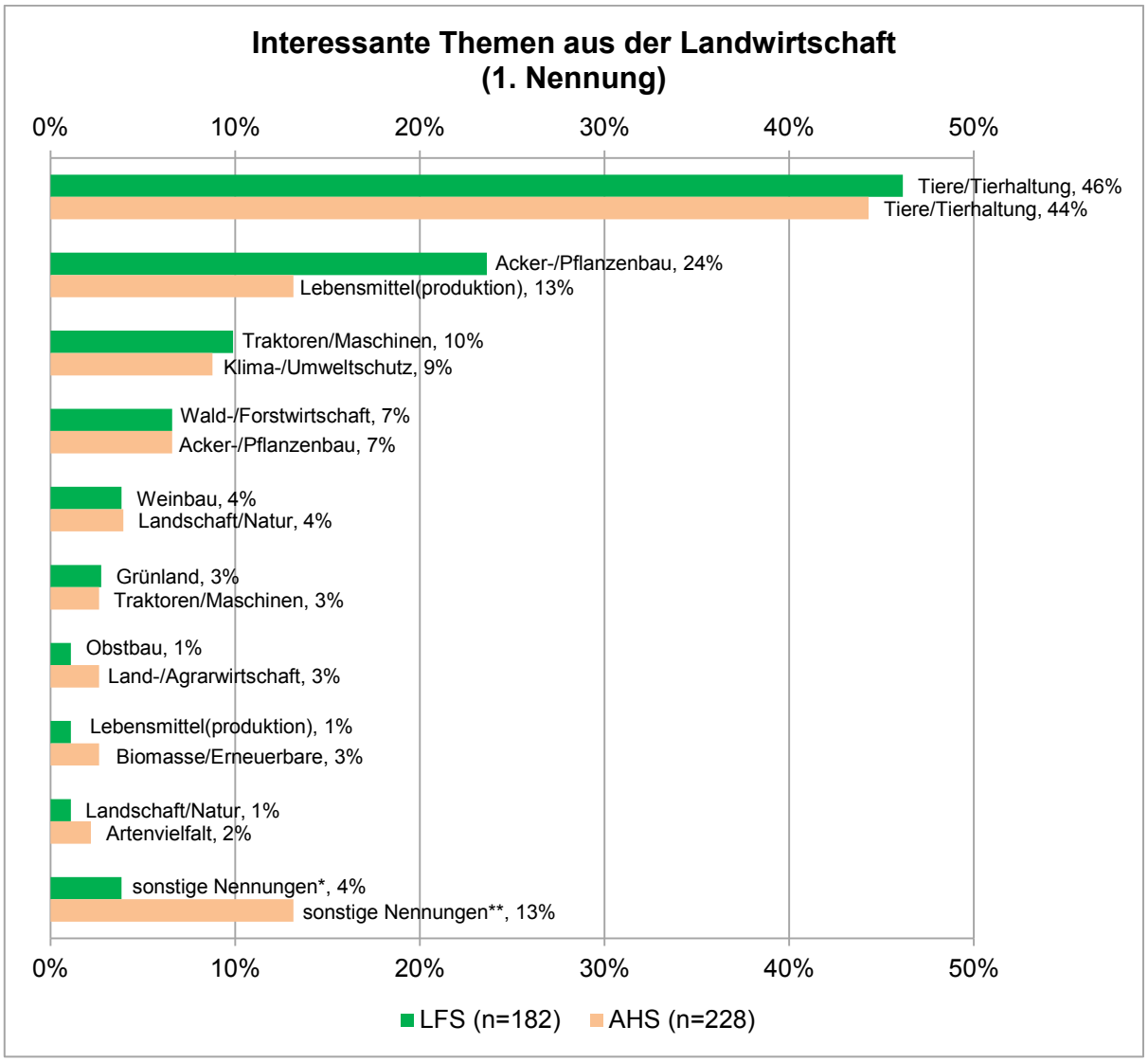
(Quelle: TMS EMNID, 2012, 13)

Anhand der offenen Frage 11 mit drei Antwortmöglichkeiten sollten spezielle Themenbereiche herausgefiltert werden, die von besonderem Interesse für die befragten Schüler sind.

Anmerkung zu den offenen Fragen: Die Antworten auf die offenen Fragen wurden zu sinngemäß gleichen Kategorien zusammengefasst. In den folgenden Darstellungen sind die jeweils neun häufigsten Kategorien angeführt. Alle weiteren Nennungen sind unter der Kategorie „sonstige Nennungen“ zusammengefasst. Aus Gründen der Übersichtlichkeit ist hier nur die Auswertung der ersten Nennung angeführt. Die Ergebnisse der zweiten und dritten Nennung finden sich im Anhang. Diese Vorgehensweise gilt für alle im Folgenden dargestellten, offenen Fragen.

Frage 11: Für welche Themenbereiche der Landwirtschaft interessierst du dich am meisten?

Abbildung 33: Interessante Themen aus der Landwirtschaft



(Quelle: eigene Darstellung)

Aus dieser Auswertung geht hervor, dass Tiere bzw. deren Haltung sowohl für die städtische als auch für die landwirtschaftliche Jugend von größtem Interesse sind. An zweiter Stelle rangiert bei den LFS-Schülern der Pflanzenbau, während sich AHS-Schüler für Lebensmittel bzw. deren Produktion interessieren. An dritter Stelle folgen Landmaschinen (LFS) bzw. der Klima- und Umweltschutz (AHS).

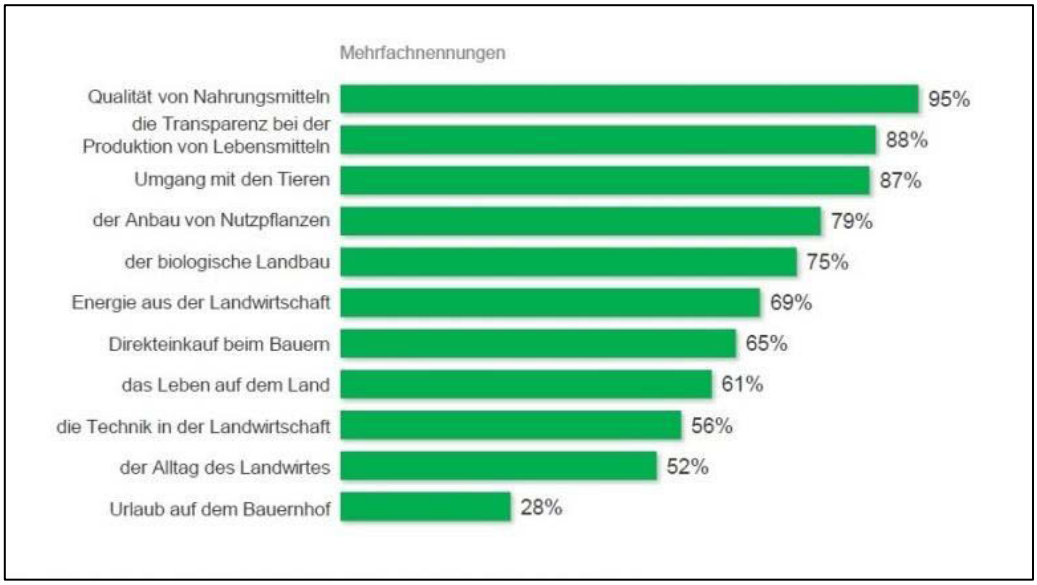
Die sonstigen Nennungen dieser Frage:

*sonstige Nennungen LFS: Pestizide/Spritzmittel, Bio-Nennungen, Biomasse/Erneuerbare, Förderungen, sonstige Nennungen.

**sonstige Nennungen AHS: Bio-Nennungen, Tourismus, Weinbau, Brauchtum/Traditionen, Bauernhöfe, Wald-/Forstwirtschaft, Obstbau, sonstige Nennungen.

Die Studie der deutschen TMS EMNID (2012) weist folgende Ergebnisse auf diese Fragestellung aus:

Abbildung 34: Interessante Bereiche der deutschen Landwirtschaft



(Quelle: TMS EMNID, 2012, 15)

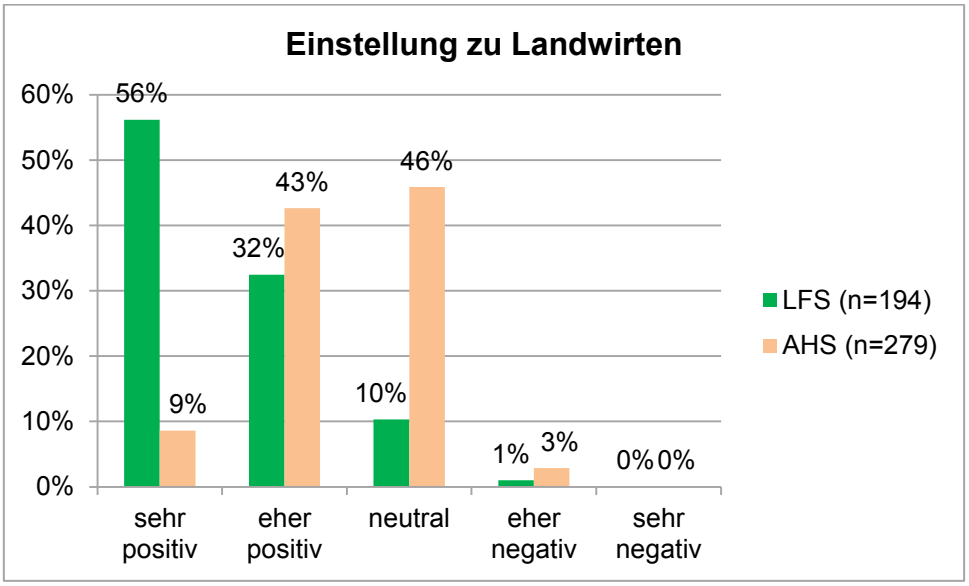
9.2.4 Einstellung zu österreichischen Landwirten / Landwirtschaft

Anhand mehrerer Fragen in diesem Kapitel soll die Einstellung – also das Image – zu österreichischen Landwirten bzw. der österreichischen Landwirtschaft konkretisiert werden.

Zunächst wurden die Jugendlichen mittels geschlossener Frage nach ihrer Einstellung zu österreichischen Landwirten gefragt. Für Vergleichszwecke ist diese Frage ähnlich einer von KARMASIN (2011).

Frage 4: Wie ist deine Einstellung zu österreichischen Landwirten?

Abbildung 35: Einstellung zu österreichischen Landwirten



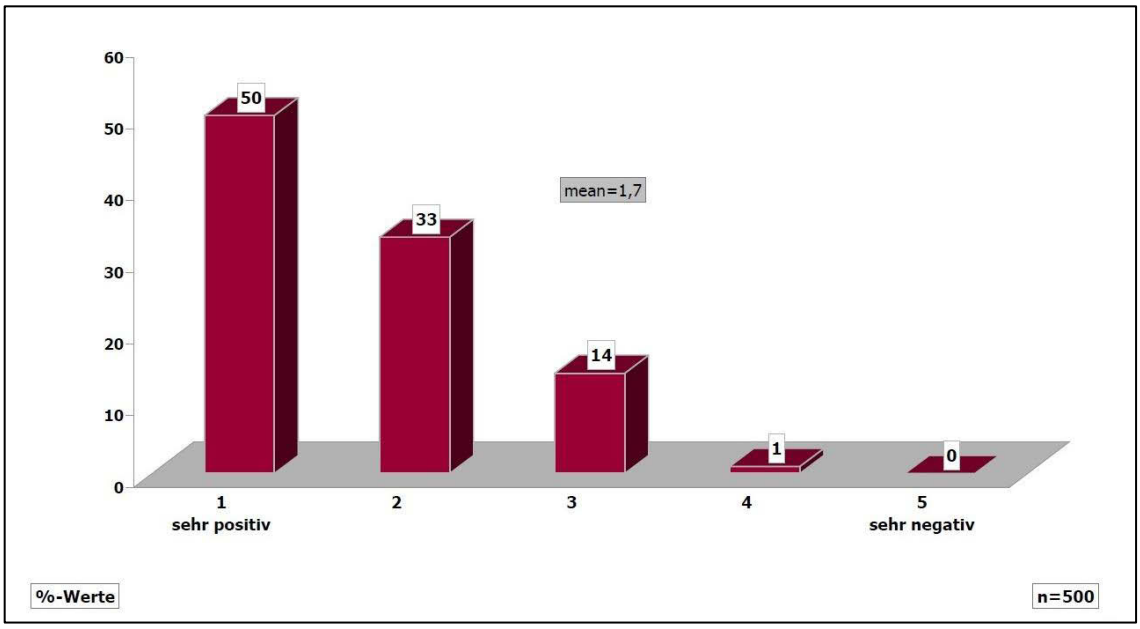
(Quelle: eigene Darstellung)

Wie zu erwarten ist, hat die bäuerliche Jugend eine sehr bis eher positive Einstellung zu österreichischen Landwirten (zusammen 88 %). Die städtische Jugend dagegen steht ihnen eher positiv bis neutral gegenüber. Immerhin 9 % haben eine sehr positive Einstellung und nur 3 % eine eher negative. Kein einziger der zusammen 485 Schüler hat eine sehr negative Einstellung zu österreichischen Landwirten.

Interessant ist dabei das Antwortverhalten der gesamtösterreichischen Bevölkerung (n=500), die somit auch Erwachsene mit einschließt. Das zeigt die folgende Ab-

bildung aus einer ähnlich gelagerten Studie der Karmasin Motivforschung, im Auftrag der Gutsverwaltung Hardegg (vgl. KARMASIN, 2011). Das Ergebnis der österreichischen Bevölkerung ist fast deckungsgleich mit jenem der LFS-Schüler und deren Image somit deutlich besser als jenes der AHS-Schüler.

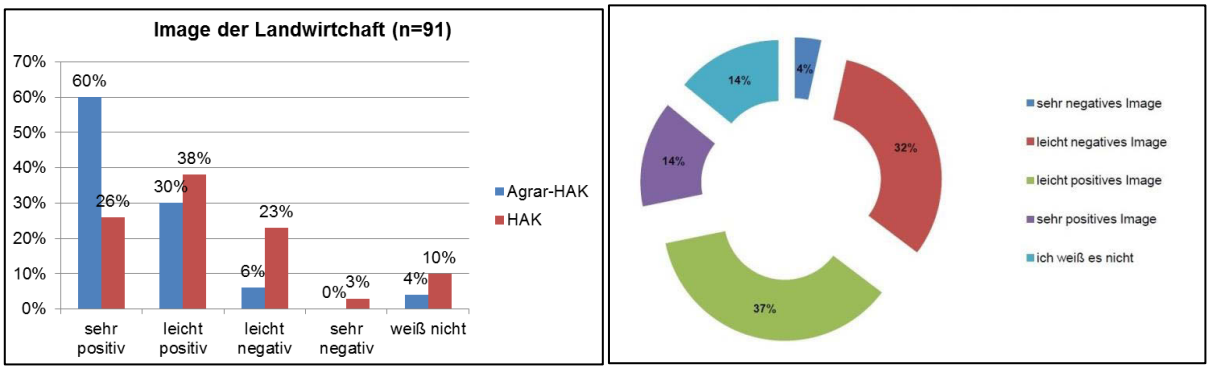
Abbildung 36: Wie Österreicher zu ihren Landwirten stehen



(Quelle: KARMASIN, 2011, 5)

Die Ergebnisse von Umfragen in Kärntner HAK bzw. Agrar-HAK sowie in steirischen HAK und HTL sind in der nachstehenden Abbildung dargestellt (vgl. KOGLER, 2012 und HUBER 2011).

Abbildung 37: Image der Landwirtschaft bei Schülern in Kärnten bzw. der Steiermark



(Quelle: eigene Darstellung, verändert nach KOGLER, 2012, 27 bzw. HUBER, 2011, 30)

Das Image der befragten Jugendlichen zu österreichischen Landwirten soll mit dem folgenden semantischen Differential grafisch differenzierbar dargestellt werden.

Frage 10: Welche Aussagen über österreichische Landwirte treffen aus deiner Sicht zu?

Abbildung 38: Semantisches Differential zum Image von österreichischen Landwirten

(Quelle: eigene Darstellung)

Beide befragte Gruppen sehen die Arbeit der Landwirte eher umweltfreundlich. Einigkeit besteht auch darin, dass der Beruf Landwirt schwierig ist. LFS-Schüler sind mehr als AHS-Schüler davon überzeugt, dass die Bauern hochwertige Nahrungsmittel herstellen. Beide Schülergruppen sind fast übereinstimmend der Meinung, dass Landwirte ein eher geringes Einkommen haben. Deren Ausbildung wird von LFS-Schülern eher als vielseitig und fachlich angesehen. Diese Frage sehen die AHS-Schüler eher neutral.

Die bäuerliche Jugend sieht Landwirte mit leichter Tendenz als jung und modern an; die städtische Jugend umgekehrt, eher als konservativ und alteingesessen. Bei den Förderungen zeigt sich über alle befragten Schüler hinweg die Aussage, diese seien eher zu niedrig. Die wahrgenommene Selbstständigkeit von Landwirten ist bei den LFS-Schülern etwas ausgeprägter als bei den AHS-Schülern. Ein ähnliches Ergebnis zeigt das Gegensatzpaar, ob Landwirte Boden, Wasser und Luft rein halten oder verschmutzen. Neutral sehen AHS-Schüler, ob der Beruf Landwirt langweilig oder interessant ist. Letzteres wird dagegen von den LFS-Schülern klar befürwortet.

Die Frage nach der Darstellung von Landwirten in Medien wird übereinstimmend neutral beantwortet. Die bäuerliche Jugend ist sich eher bis sehr sicher, dass Landwirte ihre Tiere artgerecht halten, die Landschaft pflegen und in Generationen denken. Das wird von der städtischen Jugend zwar ähnlich gesehen, aber bei Weitem nicht so ausgeprägt. Ob eher „kleine Bauernhöfe“ oder „industrielle Landwirtschaft“ wahrgenommen wird, ist von beiden Befragungsgruppen fast neutral beantwortet.

Dass österreichische Landwirte eher regionale Lebensmittel denn anonyme Massenware erzeugen, wird von den LFS-Schülern weit stärker geäußert, als von den AHS-Schülern. Die Wertung ist übereinstimmend mit der obigen Frage nach hochwertigen Nahrungsmitteln vs. anonymer Massenware. Ob Landwirte eher altmodisch oder bodenständig sind, wird von der urbanen Jugend fast neutral beantwortet, während sich die bäuerliche Jugend in dieser Frage eher für bodenständig und Traditionen pflegend entscheidet. Die Frage, ob Landwirte sehr viel oder wenig arbeiten müssen, wird fast übereinstimmend mit tendenziell „sehr viel“ beantwortet. Schließlich sind die beiden Untersuchungsgruppen der Meinung, dass Landwirte von der Gesellschaft mit leichter Tendenz eher nicht geschätzt werden.

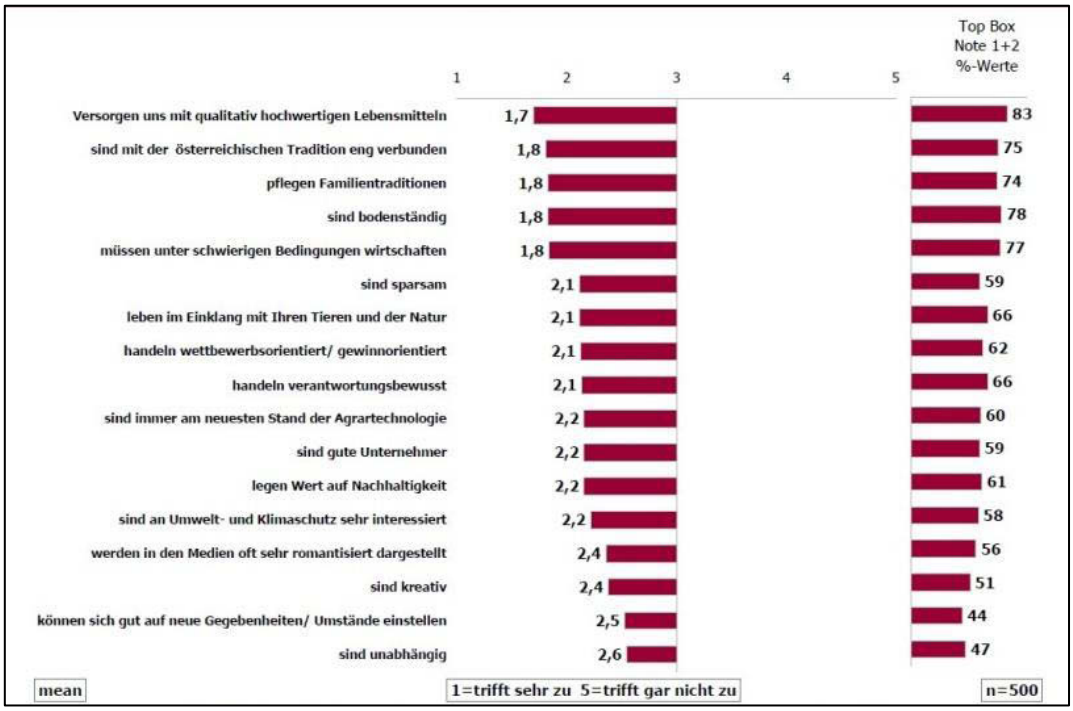
Zusammenfassend lässt sich dieses semantische Differential wie folgt beschreiben: Sowohl Jugendliche mit bäuerlicher Herkunft als auch jene mit städtischer ha-

ben ein eher positives Image zu österreichischen Landwirten (Werte kleiner 3 bzw. Punkte eher links der Mitte). Dabei weist das Polaritätsprofil der LFS-Schüler ein noch besseres Image auf (Werte noch niedriger bzw. Punkte noch weiter links).

*Anmerkung: Die Gegensatzpaare im semantischen Differential sind hier anders als im Fragebogen dargestellt. Die Gegensatzpaare wurden je Seite nach „positiv“ bzw. „negativ“ geordnet, sodass die Skalierung ähnlich jener der Fragen 8 & 9 ist (Schulnotensystem: 1 = positiv, 5 = negativ) – siehe Unterkapitel 9.2.7 Erwartungen an die (österreichische) Landwirtschaft: Aufgaben von Landwirten und deren Erfüllung. Eine Ausnahme bilden die Gegensatzpaare, die mit einem * gekennzeichnet sind: Diese sind nicht objektiv eindeutig positiv bzw. negativ zuordenbar und damit als „neutral“ anzusehen (z.B. Einkommen, Ausbildung, etc.).

Die Ergebnisse der gesamtösterreichischen Bevölkerung auf eine ähnliche Fragestellung ist in der folgenden Abbildung ersichtlich (vgl. KARMASIN, 2011).

Abbildung 39: Zustimmung von Österreichern auf Aussagen über Landwirte



(Quelle: KARMASIN, 2011, 6)

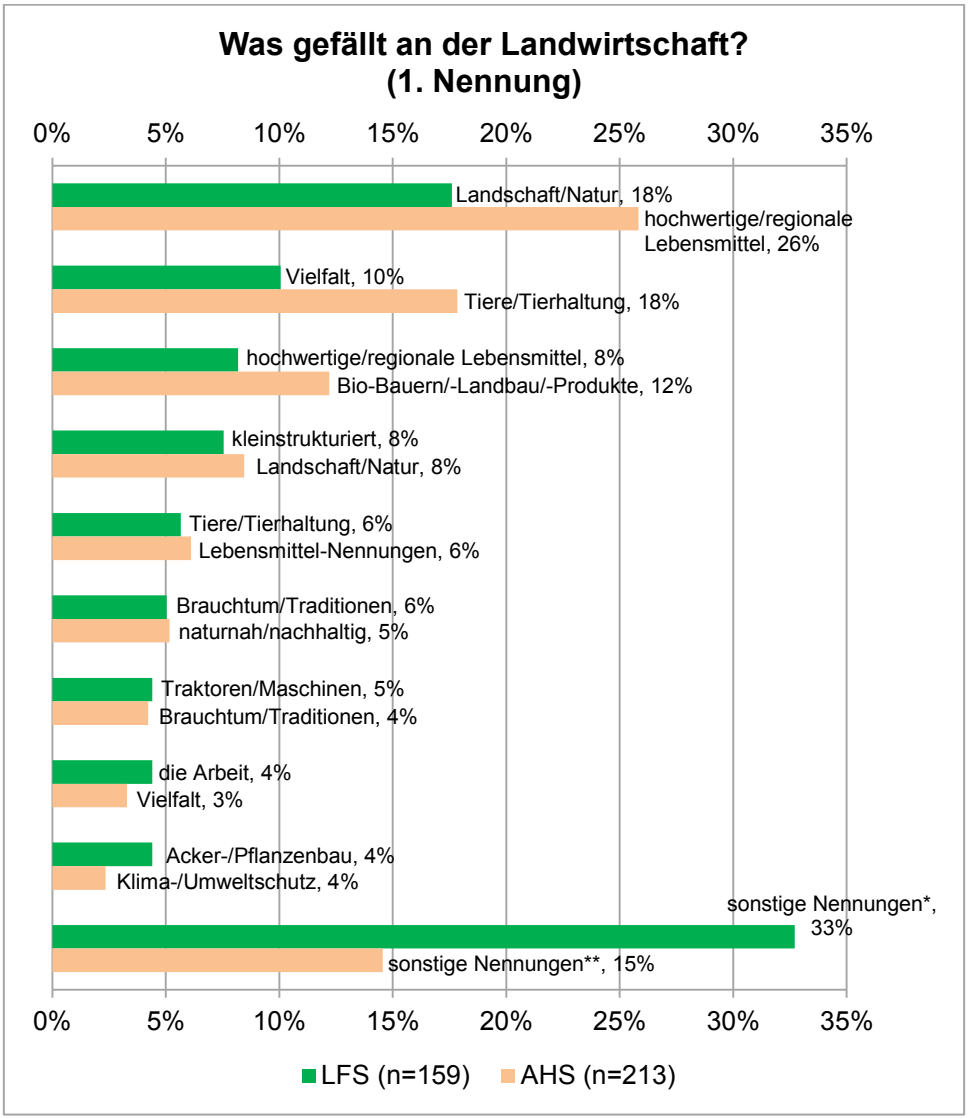
Wie die deutsche Bevölkerung auf diese Fragestellung antwortet, zeigt die nachstehende Abbildung (vgl. TMS EMNID, 2012).

(Quelle: TMS EMNID, 2012, 21)

Was die Probanden an der österreichischen Landwirtschaft am meisten mögen, wurde anhand einer offenen Frage (ebenfalls mit drei möglichen Nennungen) eruiert.

Frage 12: Was magst du an der österreichischen Landwirtschaft am meisten?

Abbildung 40: Was Jugendliche an der österreichischen Landwirtschaft mögen



(Quelle: eigene Darstellung)

Die ländlich geprägte Jugend gab an erster Stelle Nennungen zur Landschaft bzw. Natur ab. An zweiter bzw. dritter Stelle werden die Vielfalt sowie hochwertige/regionale Lebensmittel geschätzt.

Diese sind für die städtische Jugend am bedeutendsten. Danach stehen Nennungen mit Tieren bzw. der Tierhaltung, gefolgt von Nennungen zu Bio-Bauern, dem Bio-Landbau oder Bio-Produkten.

Die Kategorie „sonstige Nennungen“ fasst jeweils diese Angaben zusammen:

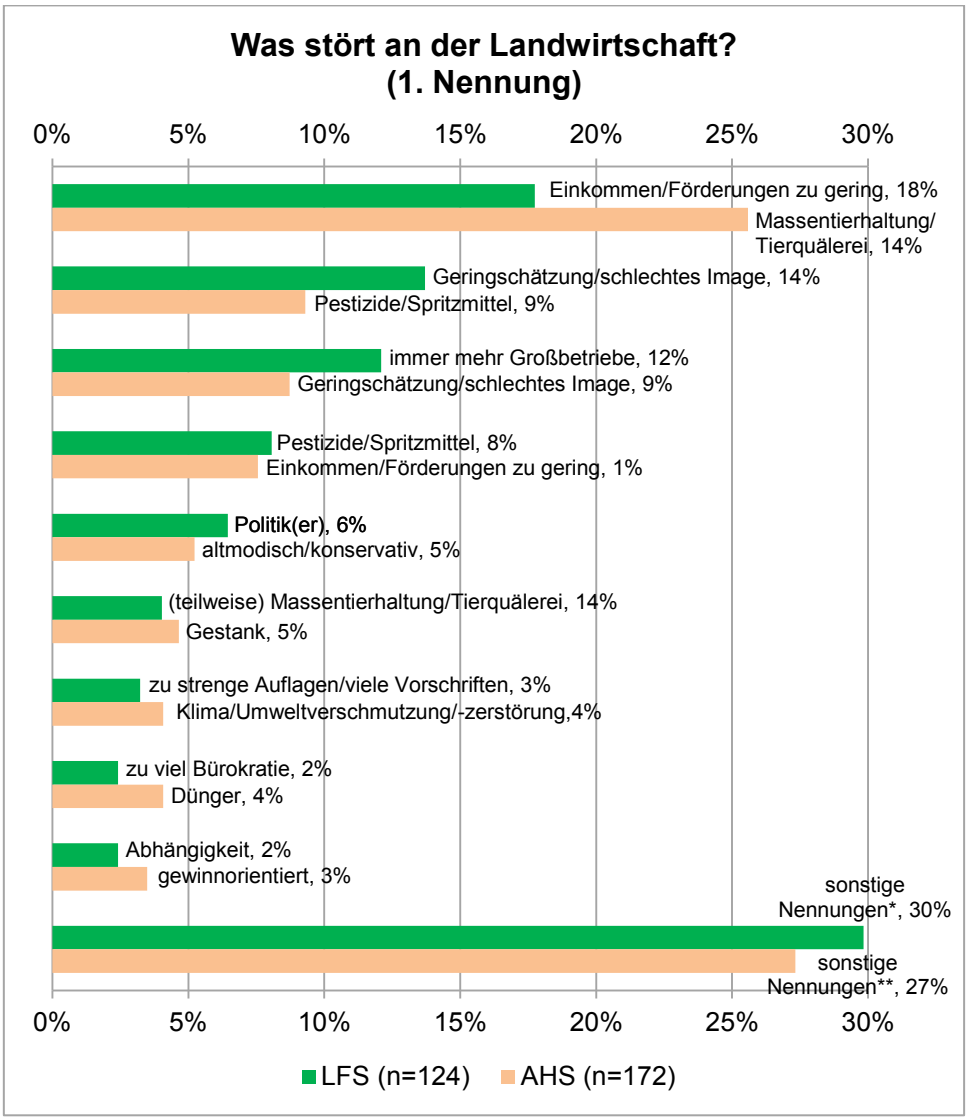
*sonstige Nennungen LFS: Selbstständigkeit, Klima-/Umweltschutz, naturnah/nachhaltig, freundliche/nette Leute, Bio-Nennungen, sonstige Nennungen.

**sonstige Nennungen AHS: kleinstrukturiert, freundliche/nette Leute, Acker-Pflanzenbau, die Arbeit, Traktoren/Maschinen, sonstige Nennungen.

Die umgekehrte Frage, also was die Untersuchungsteilnehmer an der österreichischen Landwirtschaft am meisten stört, zeigt folgende Ergebnisse.

Frage 13: Was stört dich an der österreichischen Landwirtschaft am meisten?

Abbildung 41: Was Jugendliche an der österreichischen Landwirtschaft stört



(Quelle: eigene Darstellung)

Die bäuerliche Jugend moniert in erster Linie ein zu geringes Einkommen der Landwirte, eine mangelnde Wertschätzung in der Gesellschaft sowie den Trend zu immer größeren Betrieben (im Umkehrschluss den Trend zu immer weniger Betrieben – dem „Bauernsterben“).

Die AHS-Schüler bemängeln Massentierhaltung bzw. Tierquälerei, den Einsatz von Pestiziden sowie ebenfalls eine zu geringe Wertschätzung der Landwirte (bzw. deren vermeintlich schlechtes Image).

Unter „sonstige Nennungen“ finden sich diese Antworten:

*sonstige Nennungen LFS: altmodisch/konservativ, Bauernsterben, Bio-Nennungen, Gestank, Skandale, sonstige Nennungen.

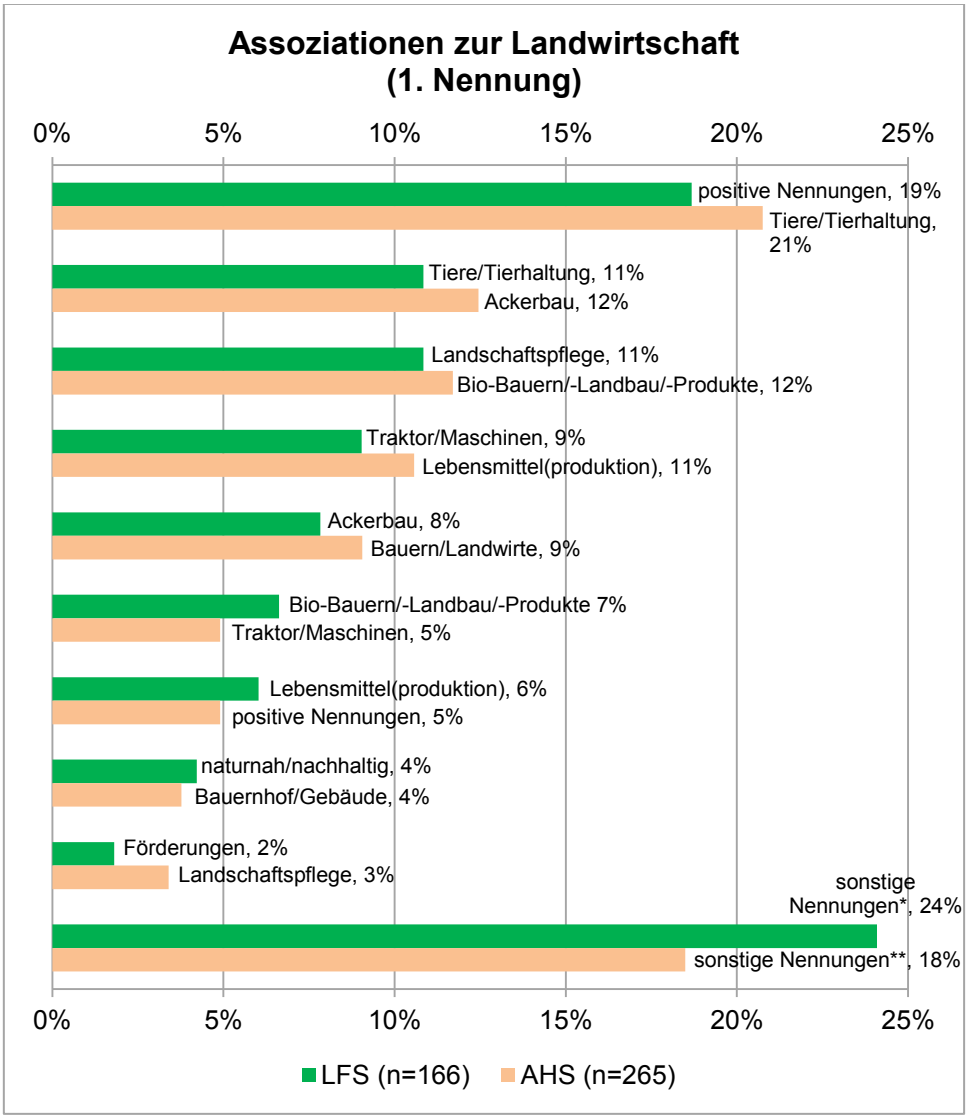
**sonstige Nennungen AHS: Bauernsterben, Bio-Nennungen, immer mehr Großbetriebe, Massenproduktion, Skandale, zu teuer, Lärm, sonstige Nennungen.

9.2.5 Assoziationen zur österreichischen Landwirtschaft

Anhand zweier unterschiedlicher Fragestellungen (eine offene Frage mit drei Antwortmöglichkeiten, eine fünfstufige Matrixfrage) wurden teils spontane Assoziationen zur österreichischen Landwirtschaft erhoben. Nachstehend sind die Ergebnisse aufgeführt.

Frage 5: Was fällt dir spontan zur österreichischen Landwirtschaft ein?

Abbildung 42: Spontane Assoziationen zur österreichischen Landwirtschaft



(Quelle: eigene Darstellung)

Spontan fallen Jugendlichen aus bäuerlichem Umfeld vor allem diverse positive Nennungen ein. Zur Kategorie „positiven Nennungen“ wurden beispielsweise Nen-

nungen solcherart zusammengefasst: sozial, saisonal, gut, produktiv, gesund, interessant, gute Qualität, wichtig, regional, usw. An zweiter Stelle rangieren Angaben zu Tieren bzw. zur Tierhaltung, gefolgt von der Landschaftspflege.

Schüler aus städtischem Umfeld fielen zuerst Tiere bzw. Begriffe zur Tierhaltung spontan ein. Auf Platz zwei folgen Nennungen zum Ackerbau, an dritter Stelle jene zu Bio-Bauern, der Bio-Landwirtschaft oder Bio-Produkten.

Weitere spontane Nennungen in der Rubrik „sonstiges“:

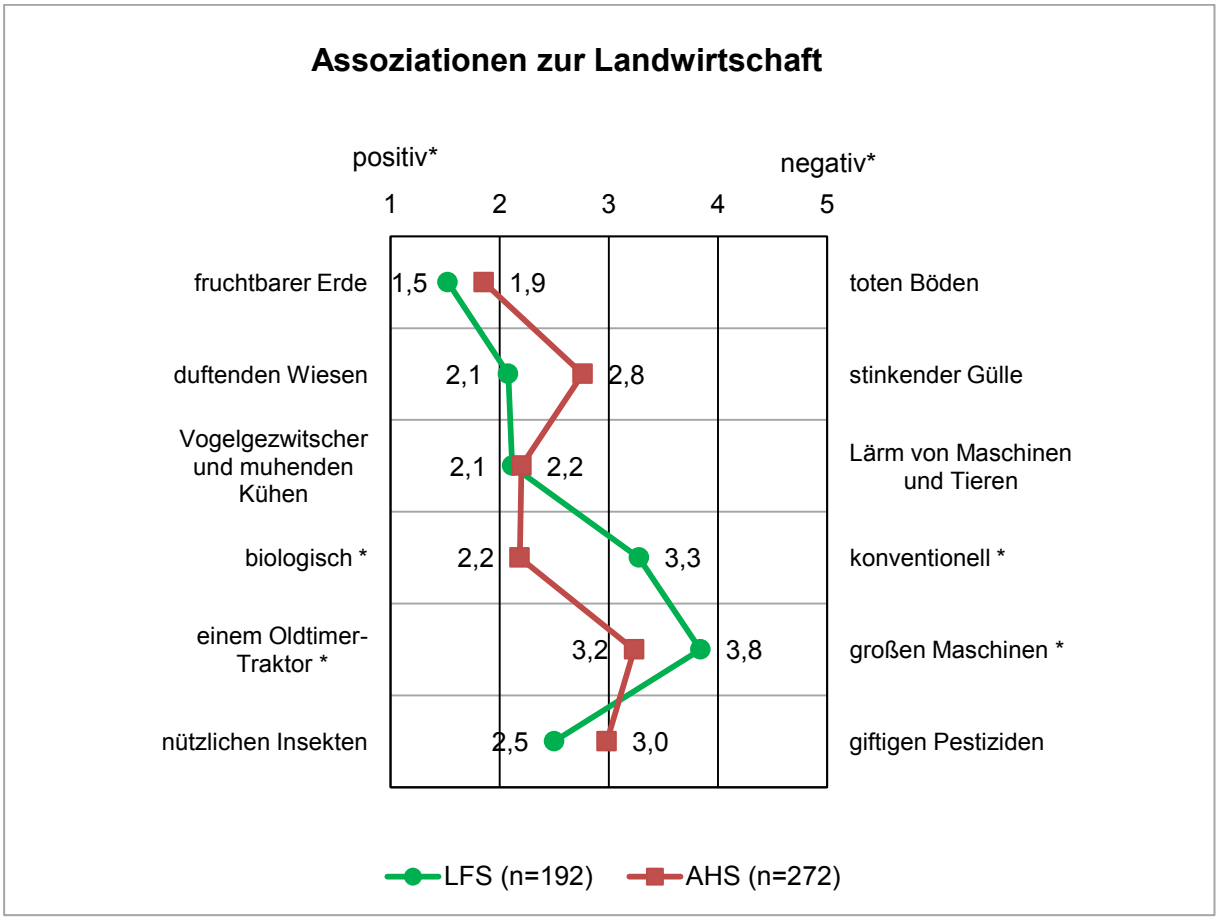
*sonstige Nennungen LFS: Grünland, Wald/Forst, Wein/Weinbau, negative Nennungen, AMA/-Gütesiegel, Bauernhof/Gebäude, Brauchtum/Traditionen, sonstige Nennungen.

**sonstige Nennungen AHS: AMA/-Gütesiegel, Förderungen, Marchfeld, Pestizide/Spritzmittel, negative Nennungen, Wein/Weinbau, Grünland, naturnah/nachhaltig, sonstige Nennungen.

In einem weiteren, jedoch kleineren semantischen Differential sollten ebenfalls die Assoziationen zur österreichischen Landwirtschaft bestimmt werden.

Frage 15: Was verbindest du mit der österreichischen Landwirtschaft?

Abbildung 43: Semantisches Differential mit Assoziationen zur österreichischen Landwirtschaft



(Quelle: eigene Darstellung)

Auffallend beim Vergleich der beiden Polaritätsprofile zu den Assoziationen von LFS- bzw. AHS-Schülern zur österreichischen Landwirtschaft ist, dass ersteren eher konventionelle Landwirtschaft und große Maschinen einfallen. Dies sind aber die beiden einzigen Ausreißer nach rechts. Bei den übrigen Gegensatzpaaren entfallen die Assoziationen eher auf die linke Seite. Das gilt auch für die AHS-Schüler, jedoch eben nicht so ausgeprägt wie bei der landwirtschaftlich geprägten Jugend.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass LFS-Schüler deutlich positive und AHS-Schüler eher positive Assoziationen zur österreichischen Landwirtschaft haben.

Die beiden Ausreißer „konventionell“ und „große Maschinen“ bei den LFS-Schülern sind in diesem Zusammenhang vermutlich auf ihre Herkunft von landwirtschaftlichen (großteils konventionellen) Betriebe zurückzuführen und daher nicht grundsätzlich als „negativ imagebildend“ anzusehen.

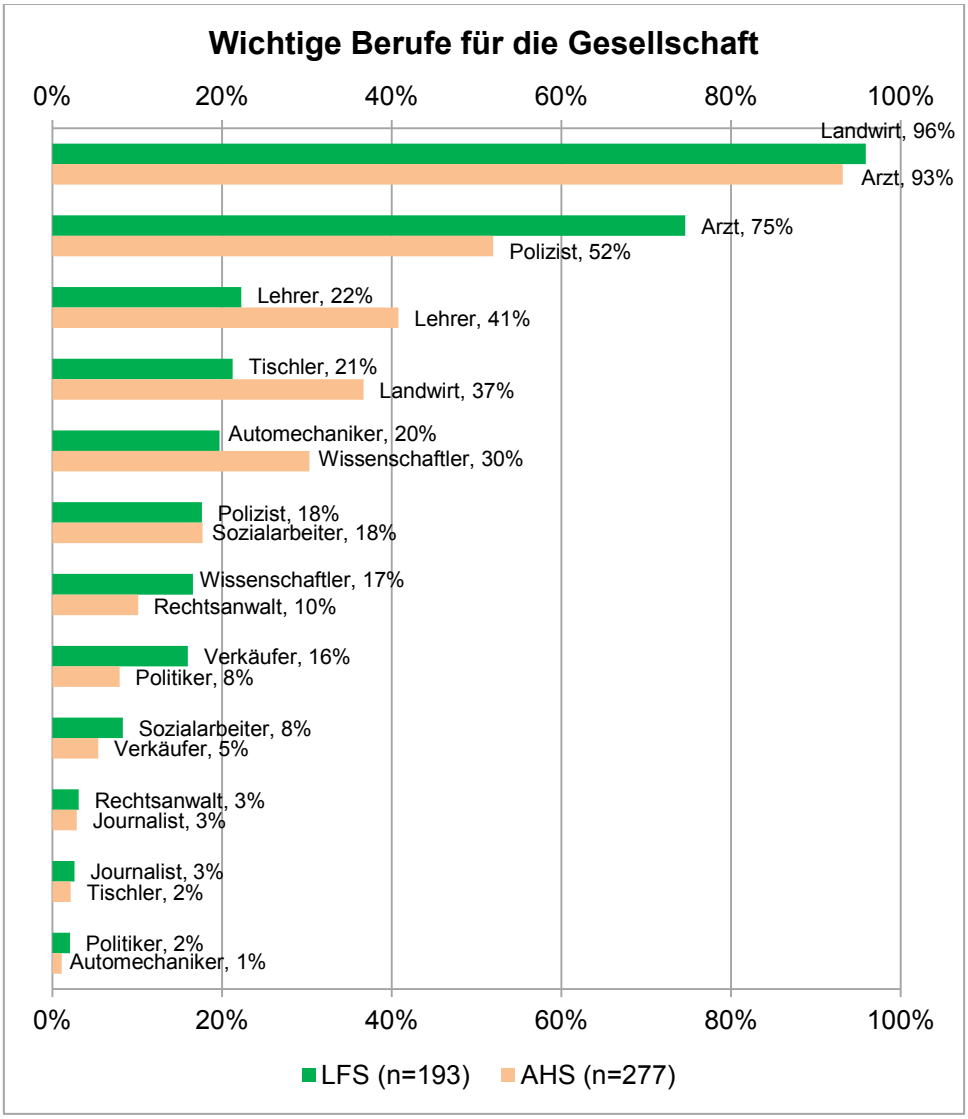
*Anmerkung: Die Gegensatzpaare im semantischen Differential sind hier anders als im Fragebogen dargestellt. Die Gegensatzpaare wurden je Seite nach „positiv“ bzw. „negativ“ geordnet, sodass die Skalierung ähnlich jener der Fragen 8 & 9 ist (Schulnotensystem: 1 = positiv, 5 = negativ) – siehe Unterkapitel 9.2.7 Erwartungen an die (österreichische) Landwirtschaft: Aufgaben von Landwirten und deren Erfüllung. Eine Ausnahme bilden die Gegensatzpaare, die mit einem * gekennzeichnet sind: Diese sind nicht objektiv eindeutig positiv bzw. negativ zuordenbar und damit als „neutral“ anzusehen (Gegensatzpaare „biologisch/konventionell“ und „Oldtimer-Traktor/große Maschinen“). Es sei damit ausdrücklich darauf hingewiesen, dass diese Fragestellung keine Wertung zwischen konventioneller und biologischer Landwirtschaft assoziieren will (z.B. gibt es Probanden, die „biologisch“ negativ assoziieren bzw. umgekehrt „konventionell“ als positiv ansehen).

9.2.6 Wichtige Berufe für die Gesellschaft

Welche Berufe die befragten Jugendlichen als wichtig für die Gesellschaft erachten, sollte mittels einer geschlossenen Frage geklärt werden. Dabei waren 3 von 12 Berufen anzukreuzen. Diese Frage ist ebenfalls an die i.m.a-Studie von TMS EMNID (2012) angelehnt.

Frage 6: Welche drei Berufe hältst du für die Gesellschaft für besonders wichtig?

Abbildung 44: Wichtige Berufe für die Gesellschaft aus Sicht österreichischer Jugendlicher



(Quelle: eigene Darstellung)

Für LFS-Schüler ist „Landwirt“ der wichtigste Beruf für die Gesellschaft. An zweiter Stelle wird „Arzt“ genannt, gefolgt von „Lehrer“ auf Platz drei.

Laut den befragten AHS-Schülern steht „Arzt“ an erster Stelle der wichtigsten Berufe für die Gesellschaft. Auf Platz zwei rangiert „Polizist“, auf dem dritten Platz ebenfalls „Lehrer“. Nur wenige Prozentpunkte dahinter – und somit auf Platz vier – wird bereits „Landwirt“ genannt.

Wie Schüler in Kärnten auf diese Frage geantwortet haben, ist in der folgenden Tabelle ersichtlich. Die Antwortmöglichkeiten – und großteils auch die Ergebnisse – entsprechen jenen in der obigen Fragestellung (vgl. KOGLER, 2012).

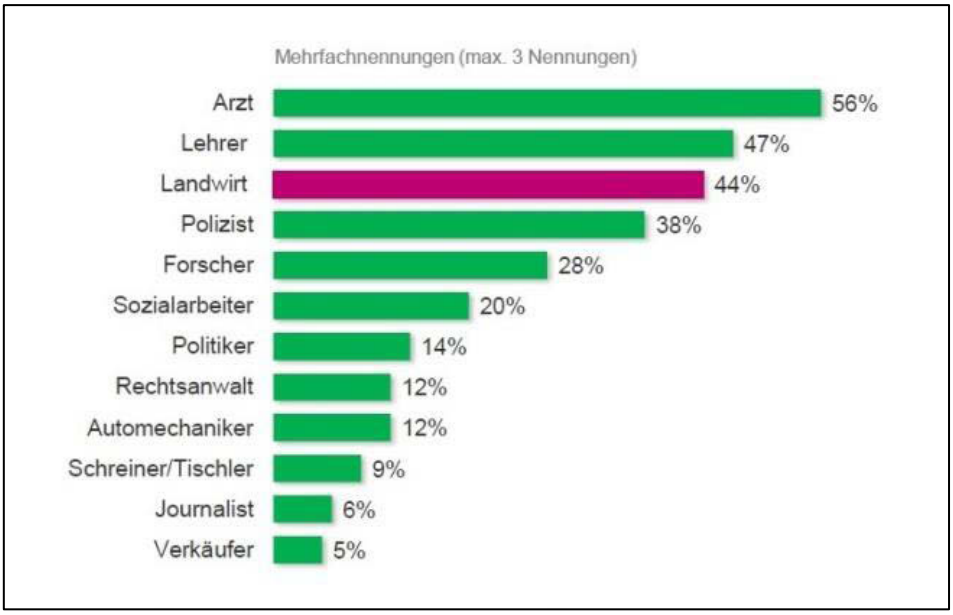
Tabelle 23: Wichtige Berufe für die Gesellschaft aus Sicht Kärntner Schüler

Platz	HAK-Schüler	Agrar-HAK-Schüler
1	Arzt	Landwirt
2	Landwirt	Arzt
3	Polizist	Lehrer
Weitere Berufe, die zur Auswahl standen: Rechtsanwalt, Automechaniker, Sozialarbeiter, Forscher, Politiker, Tischler, Journalist, Verkäufer		

(Quelle: verändert nach KOGLER, 2012, 38)

Wie die gesamtdeutsche Bevölkerung auf diese Frage antwortet, ist in der folgenden Abbildung dargestellt. Auch hierbei wird „Landwirt“ zu den drei wichtigsten Berufen für die Gesellschaft gezählt (vgl. TMS EMNID, 2012).

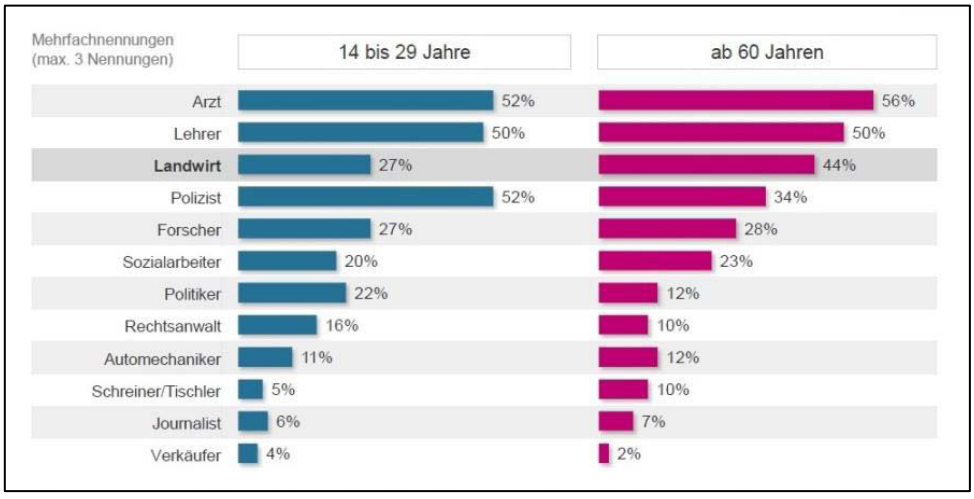
Abbildung 45: Wichtige Berufe für die Gesellschaft aus Sicht der deutschen Bevölkerung



(Quelle: TMS EMNID, 2012, 17)

Bei deutschen Jugendlichen dagegen ist „Landwirt“ ebenfalls erst an vierter Stelle der wichtigsten Berufe für die Gesellschaft, wie die nachstehende Abbildung zeigt (vgl. TMS EMNID, 2012).

Abbildung 46: Wichtige Berufe für die Gesellschaft, im Altersvergleich der deutschen Bevölkerung



(Quelle: TMS EMNID, 2012, 18)

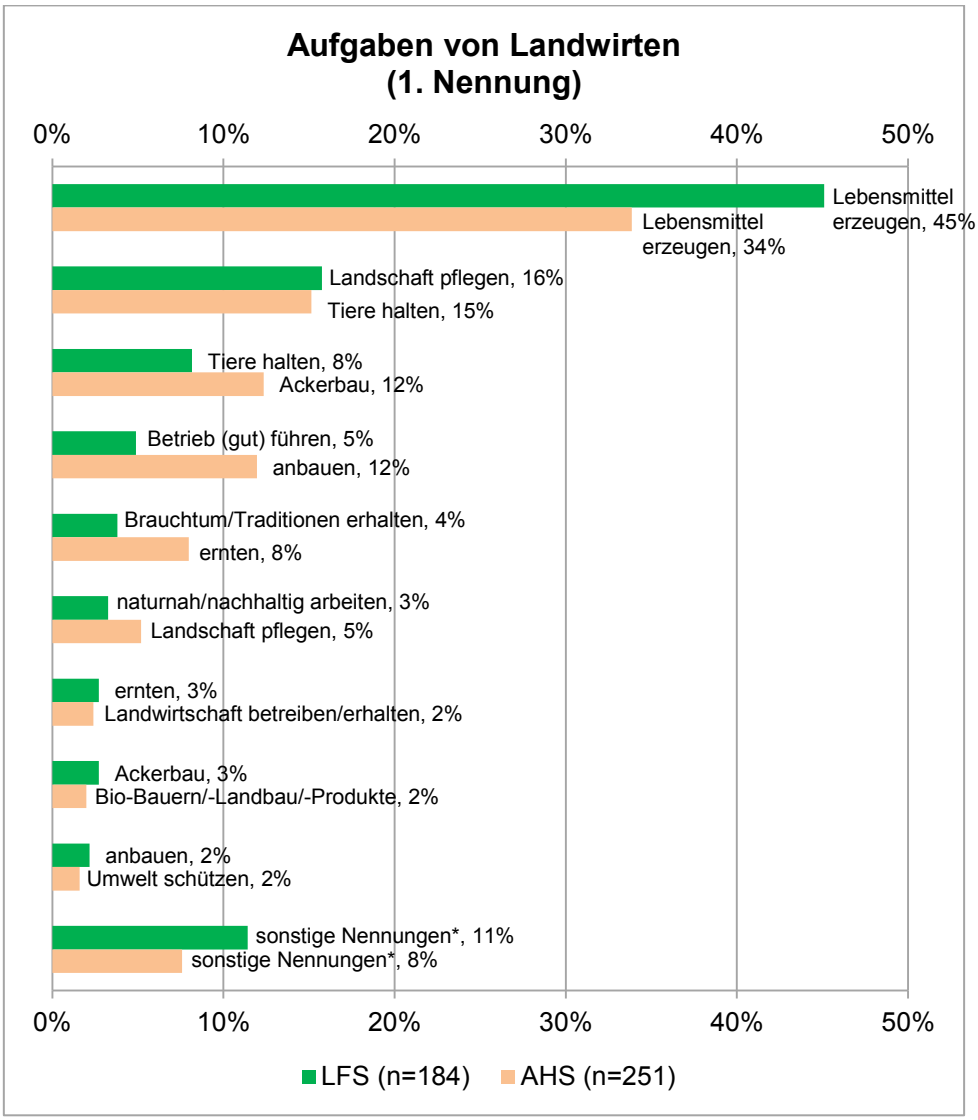
9.2.7 Erwartungen an die (österreichische) Landwirtschaft: Aufgaben von Landwirten und deren Erfüllung

Welche Erwartungen die Gesellschaft – in diesem Fall die Jugend – an die österreichische Landwirtschaft hat, soll mittels Fragen zu deren Aufgaben beantwortet werden.

Zunächst wurde dazu eine offene Frage mit drei möglichen Nennungen gestellt.

Frage 7: Was sind aus deiner Sicht die drei wichtigsten Aufgaben von Landwirten?

Abbildung 47: Aufgaben von Landwirten, offene Frage



(Quelle: eigene Darstellung)

Beide Befragungsgruppen sind der übereinstimmenden Meinung, dass die Hauptaufgabe von Landwirten die Lebensmittelerzeugung ist. LFS-Schüler nennen an zweiter Stelle die Landschaftspflege, gefolgt von der Tierhaltung.

AHS-Schüler geben Antworten dieser Art an zweiter Stelle. Auf Platz drei sind Nennungen zum Ackerbau.

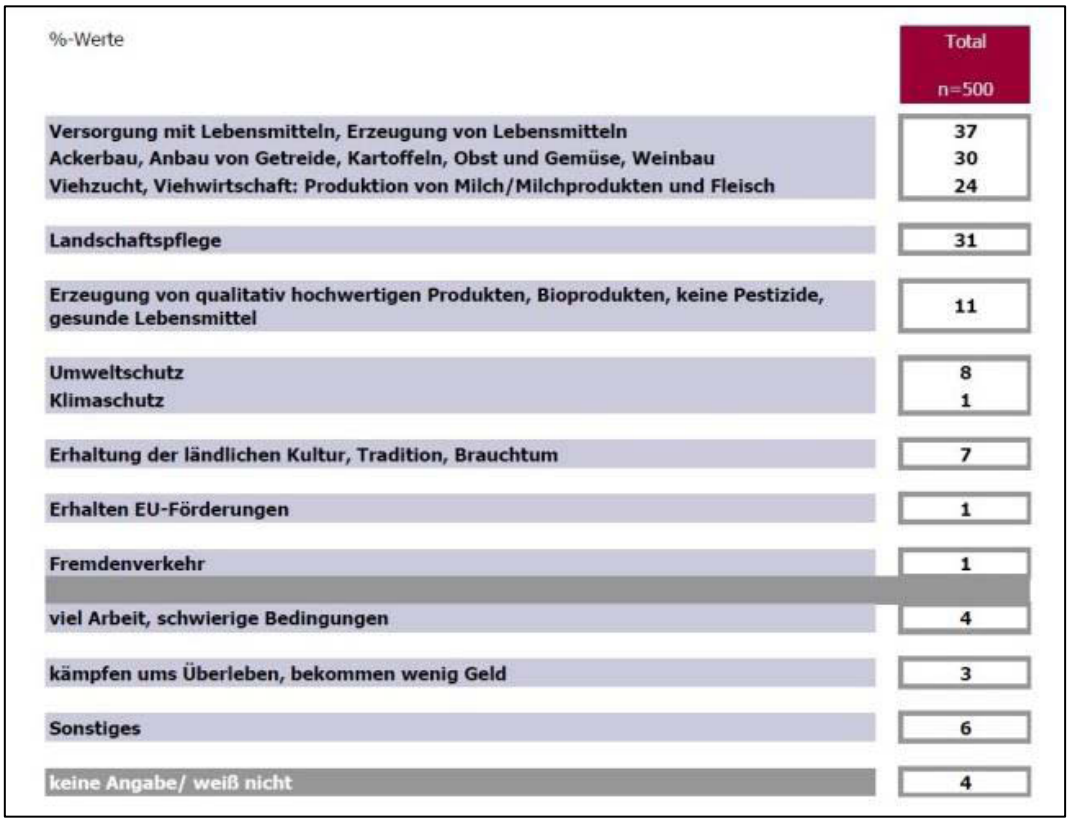
Die sonstigen Nennungen setzen sich wie folgt zusammen:

*sonstige Nennungen LFS: Umwelt schützen, Landwirtschaft betreiben/erhalten, bewirtschaften, Rohstoffe erzeugen, Tourismus, Wald-/Forstwirtschaft, sonstige Nennungen.

**sonstige Nennungen AHS: Betrieb (gut) führen, Brauchtum/Traditionen erhalten, Rohstoffe erzeugen, bewirtschaften, naturnah/nachhaltig arbeiten, sonstige Nennungen.

Wie die gesamtösterreichische Bevölkerung auf diese Frage antwortet, ist nachstehend ersichtlich. Auch hierbei finden sich die Antworten zur Erzeugung und Versorgung von Lebensmitteln, der Ackerbau, die Tierhaltung sowie die Landschaftspflege an vorderster Stelle (vgl. KARMASIN, 2011).

Abbildung 48: Aufgaben von Landwirten, österreichische Bevölkerung

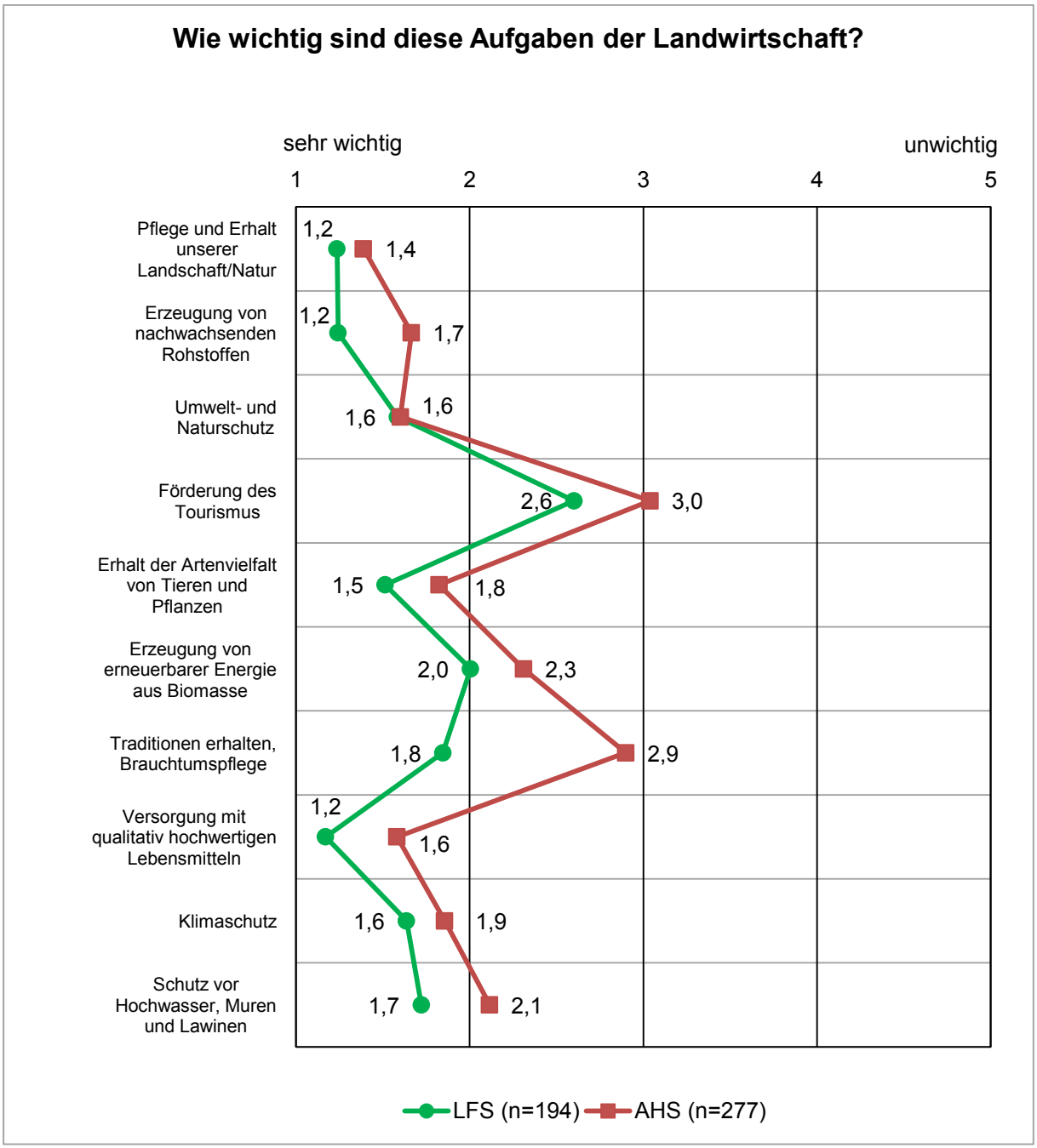


(Quelle: KARMASIN, 2011, 4)

Anschließend wurden die Untersuchungsteilnehmer gefragt, wie sehr sie die vorgegebenen Aufgaben der Landwirtschaft als wichtig erachten. Dabei war eine fünfstufige Skala von sehr wichtig bis unwichtig anzukreuzen. Diese Fragestellung orientiert sich an KARMASIN (2011).

Frage 8: Wie wichtig sind die folgenden Aufgaben der Landwirtschaft aus deiner Sicht?

Abbildung 49: Wichtige Aufgaben der Landwirtschaft, österreichische Jugend



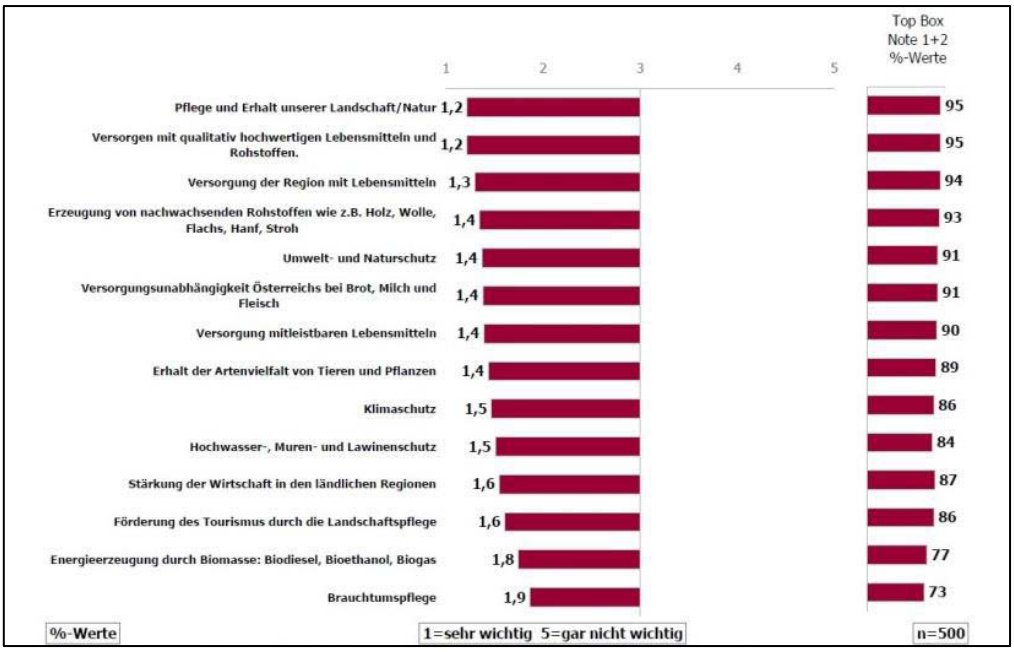
(Quelle: eigene Darstellung)

Deutlich erkennbar ist die Tendenz, dass nahezu sämtliche Aufgaben der Landwirte von den LFS-Schülern wichtiger als von den AHS-Schülern erachtet werden. Die beiden Aufgaben, die von den Befragten als mittelmäßig wichtig gesehen werden,

sind die Förderung des Tourismus sowie die Erhaltung von Brauchtum und Traditionen (außer LFS-Schüler). Die meisten Angaben der AHS-Schüler entfallen auf Werte rund um 2 – die jeweiligen Aufgaben erscheinen also als eher wichtig. Bei den LFS-Schülern liegen sämtliche Werte (mit Ausnahme der Tourismusförderung) unter 2, die meisten bei 1,5. Die entsprechenden Aufgaben scheinen also eher bis sehr wichtig zu sein.

Diese Frage wurde auch an die Gesamtbevölkerung Österreichs gestellt. Auffallend ist, dass sämtliche Werte unter 2 liegen, sämtliche Aufgaben daher als eher wichtig erachtet werden. Einige Aufgaben liegen sogar rund um oder deutlich unter 1,5 und scheinen also sehr wichtig zu sein. Die folgende Abbildung zeigt die Details (vgl. KARMASIN, 2011).

Abbildung 50: Wichtige Aufgaben der Landwirtschaft, österreichische Gesamtbevölkerung

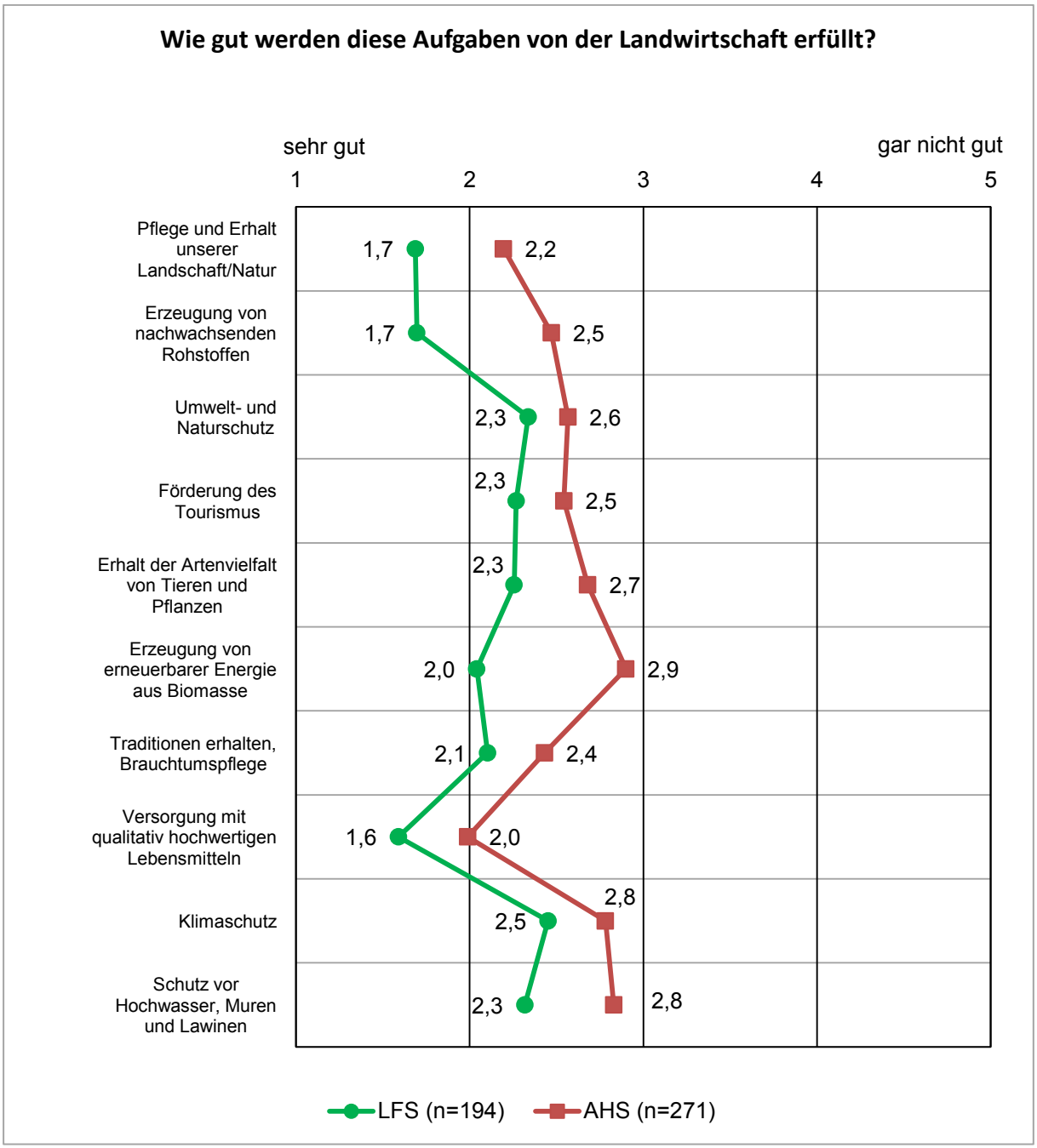


(Quelle: KARMASIN, 2011, 8)

Schließlich sollten die Jugendlichen beantworten, wie gut die oben genannten Aufgaben von der österreichischen Landwirtschaft erfüllt werden. Das Frage-/Antwort-Schema ist ident mit der vorigen Frage.

Frage 9: Und wie gut werden diese Aufgaben von der österreichischen Landwirtschaft aus deiner Sicht erfüllt?

Abbildung 51: Erfüllte Aufgaben der Landwirtschaft, österreichische Jugend

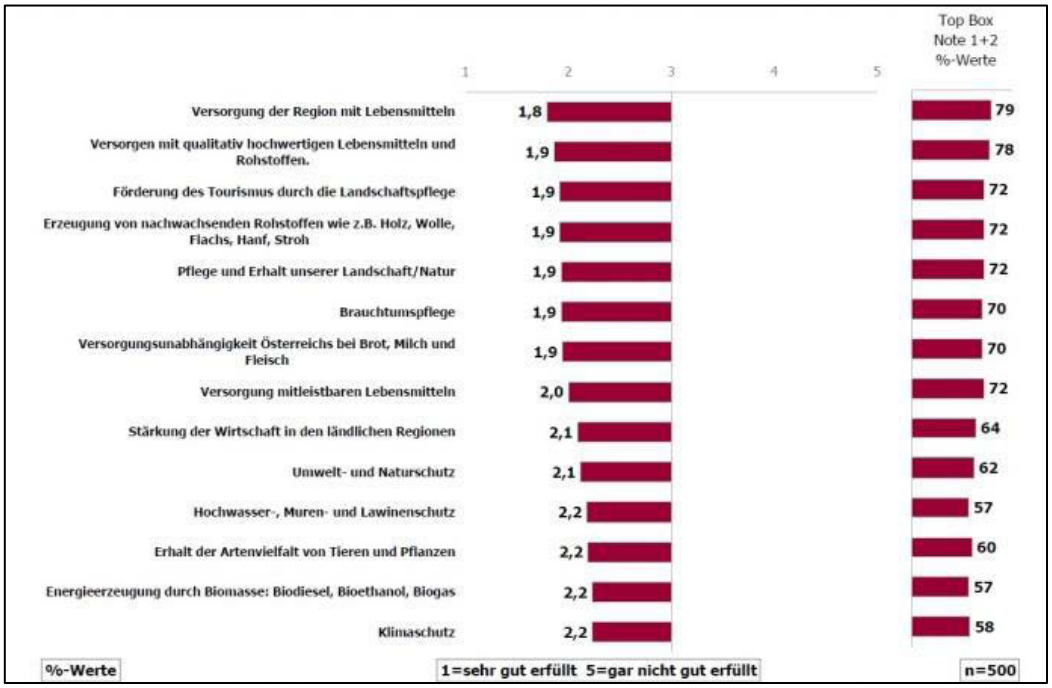


(Quelle: eigene Darstellung)

Die genannten Aufgaben scheinen von der österreichischen Landwirtschaft aus Sicht der befragten städtischen Jugend mittelmäßig bis gut erfüllt zu werden. Die bäuerliche Jugend sieht dabei tendenziell besser erfüllte Aufgaben.

Demgegenüber ist nachstehend wieder das Ergebnis der österreichischen Gesamtbevölkerung dargestellt. Die meisten Angaben liegen rund um den Wert 2, die Aufgaben der Landwirtschaft werden aus Sicht der Österreicher also gut erfüllt (vgl. KARMASIN, 2011).

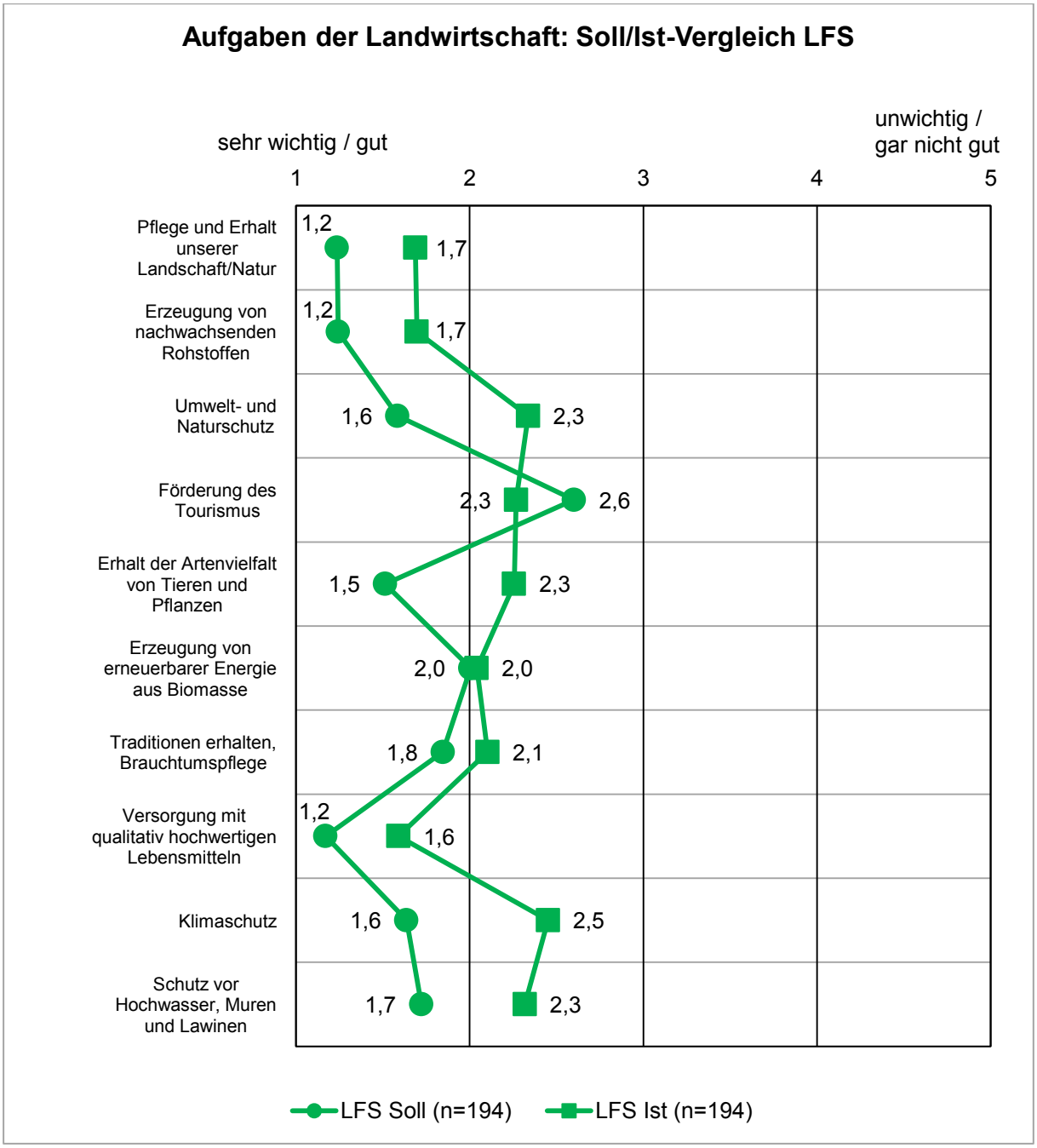
Abbildung 52: Erfüllte Aufgaben der Landwirtschaft, österreichische Gesamtbevölkerung



(Quelle: KARMASIN, 2011, 9)

Im Folgenden sind die Ergebnisse Fragen 8 und 9 je Befragungsgruppe gegenübergestellt: Was sind die wichtigsten Aufgaben der Landwirtschaft und wie gut werden diese erfüllt? Dies könnte man als Soll/Ist-Vergleich der Aufgaben der Landwirtschaft bezeichnen. Anbei die Gegenüberstellung der LFS-Schüler.

Abbildung 53: Aufgaben der Landwirtschaft – Soll/Ist-Vergleich LFS



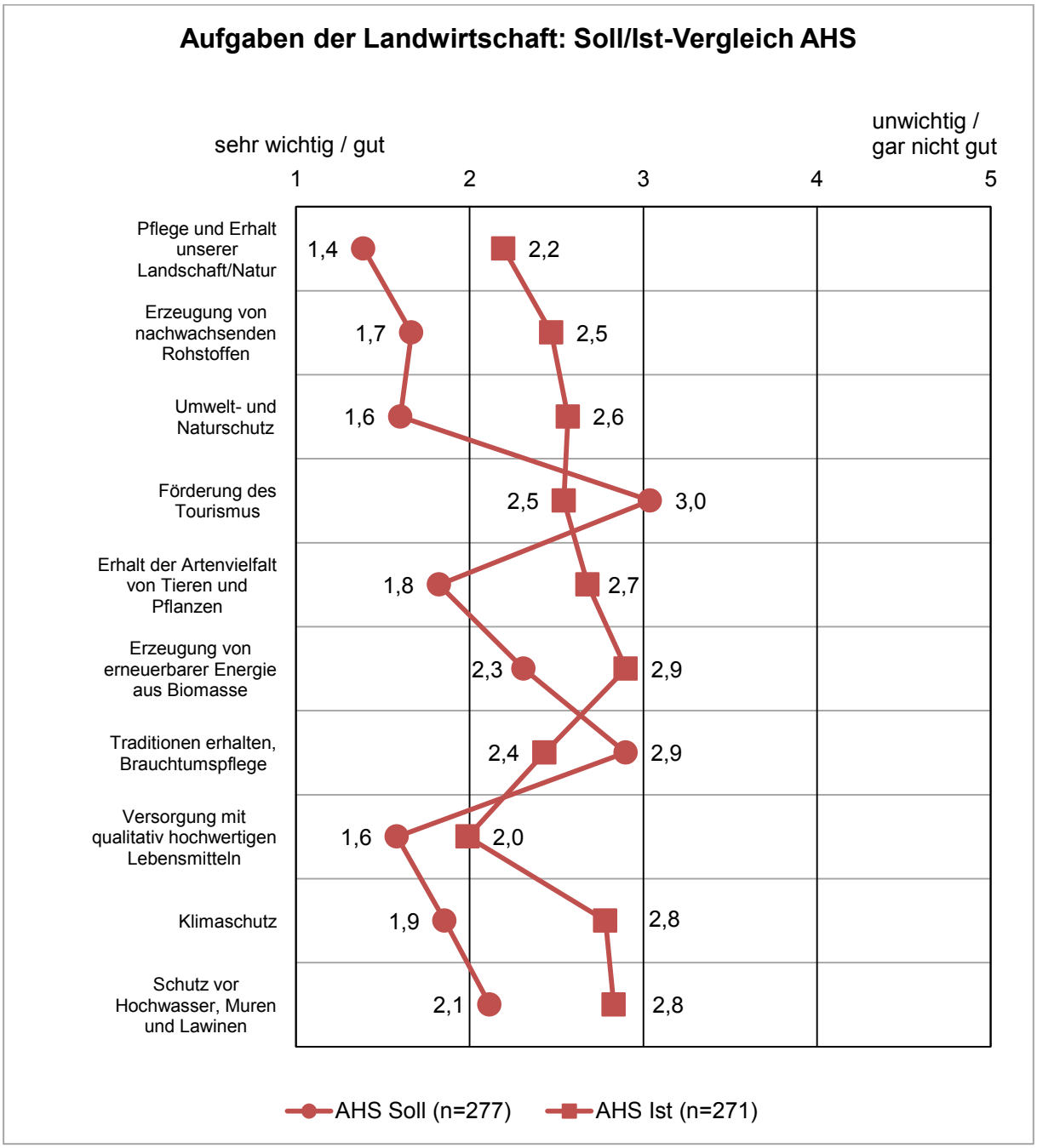
(Quelle: eigene Darstellung)

Dabei zeigt sich, dass aus Sicht der bäuerlichen Jugend die meisten Aufgaben der Landwirtschaft wie bereits erwähnt, als eher bis sehr wichtig erachtet werden. Sie werden tendenziell großteils auch gut erfüllt (Werte rund um 2). Sämtliche Aufgaben werden etwas schlechter erfüllt, als sie wichtig sind. Eine Ausnahme bildet die Förderung des Tourismus: Diese wird von der österreichischen Landwirtschaft laut den befragten LFS-Schülern besser erfüllt, als sie wichtig erscheint.

Erklärung: Liegt der Soll-Wert links vom Ist-Wert (also ist der Soll-Wert kleiner als der Ist-Wert), wird die Aufgabe schlechter erfüllt als sie wichtig ist. Im umgekehrten Fall (Soll-Wert größer als Ist-Wert) wird die Aufgabe besser erfüllt, als sie wichtig ist.

Dieselbe Gegenüberstellung aus Sicht der AHS-Schüler zeigt folgendes Bild.

Abbildung 54: Aufgaben der Landwirtschaft – Soll/Ist-Vergleich AHS

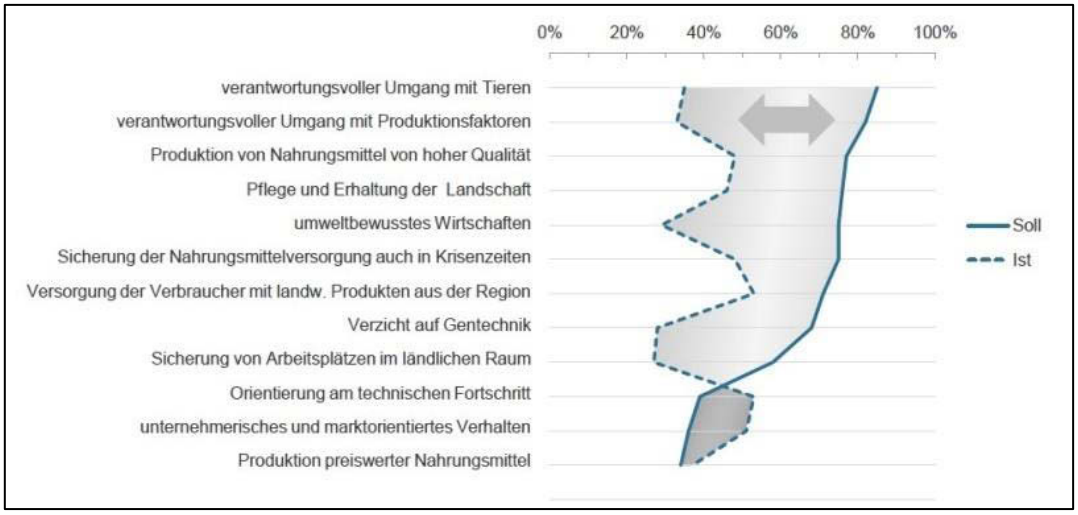


(Quelle: eigene Darstellung)

Wie oben angeführt, werden die Aufgaben mittelmäßig bis gut erfüllt (Werte zwischen 2 und 3). Die Werte liegen bis auf wenige Ausnahmen rechts von der Wichtigkeit der Aufgaben – Die Aufgaben werden von der österreichischen Landwirtschaft also etwas schlechter erfüllt als sie wichtig sind. Die Ausnahmen bilden hierbei die Förderung des Tourismus sowie die Brauchtumspflege: Diese werden besser als gefordert erfüllt.

Wie ein ähnlicher Soll/Ist-Vergleich zu Landwirten in Deutschland ausgefallen ist, zeigt die folgende Abbildung (vgl. TMS EMNID, 2012).

Abbildung 55: Gewünschtes und tatsächliches Eigenschaftsprofil von deutschen Landwirten

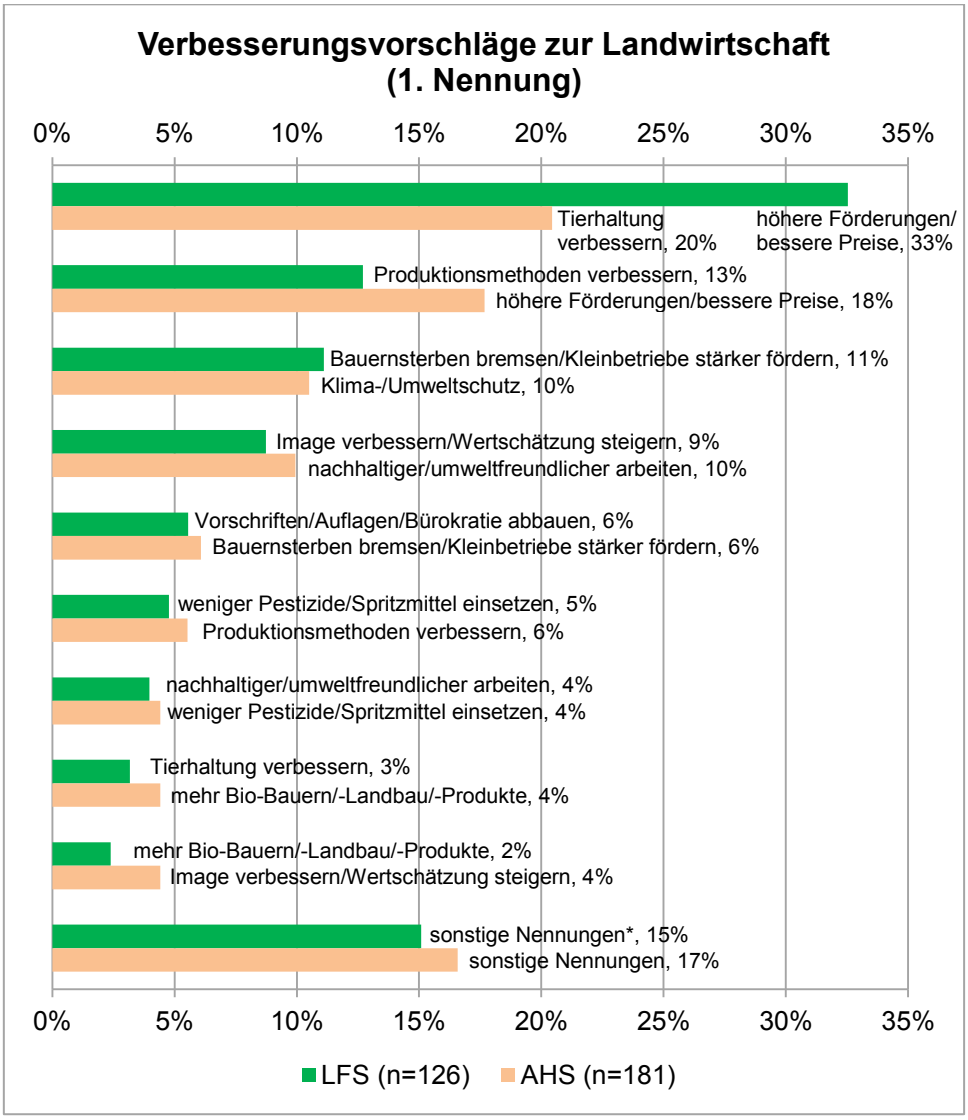


(Quelle: TMS EMNID, 2012, 23)

Offen und mit drei Antwortmöglichkeiten abgefragt, sollten die Jugendlichen auch noch angeben, was man in der österreichischen Landwirtschaft verbessern sollte.

Frage 14: Was sollte man in der österreichischen Landwirtschaft verbessern?

Abbildung 56: Verbesserungsvorschläge zur österreichischen Landwirtschaft



(Quelle: eigene Darstellung)

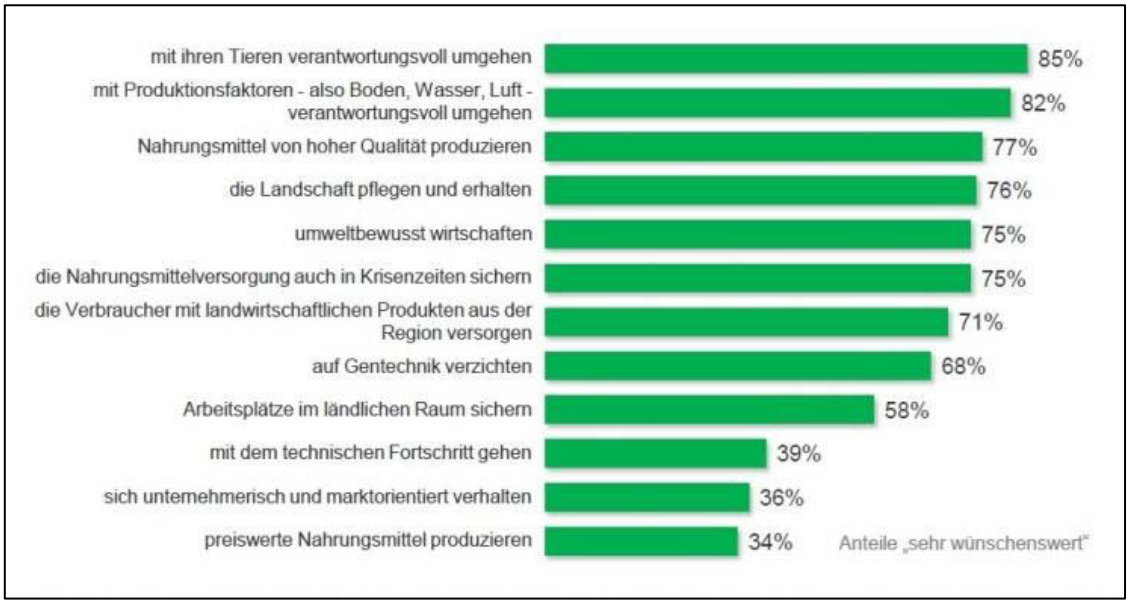
An erster Stelle der Antworten bei LFS-Schülern steht die Forderung nach besseren Preisen für landwirtschaftliche Erzeugnisse bzw. nach höheren Förderungen. Am zweithäufigsten wurden Angaben zu verbesserten Produktionsmethoden gemacht. Auf dem dritten Platz folgt schließlich die Forderung, das Bauernsterben zu bremsen bzw. Kleinbetriebe stärker zu fördern.

Die AHS-Schüler dagegen regen in erster Linie an, die Tierhaltung zu verbessern. Bereits auf Platz zwei steht interessanterweise die Forderung nach einem höheren Einkommen für Landwirte (höhere Produktpreise bzw. Förderungen). Dies ist konträr zur allgemein verbreiteten Meinung, die nichtlandwirtschaftliche Bevölkerung empfände landwirtschaftliche Einkommen, speziell Agrarsubventionen, zu hoch. Auf dem dritten Rang sollte laut den AHS-Schülern der Klima- bzw. Umweltschutz verbessert werden.

*Die sonstigen Nennungen der LFS-Schüler sind folgende: Aus-/Weiterbildung, Klima-/Umweltschutz, sonstige Nennungen.

Eine ähnlich gelagerte Fragestellung nach den gewünschten Eigenschaften, die deutsche Landwirte haben sollten, kommt zu folgenden Ergebnissen (vgl. TMS EMNID, 2012).

Abbildung 57: Gewünschte Eigenschaften der deutschen Landwirte



(Quelle: TMS EMNID, 2012, 19)

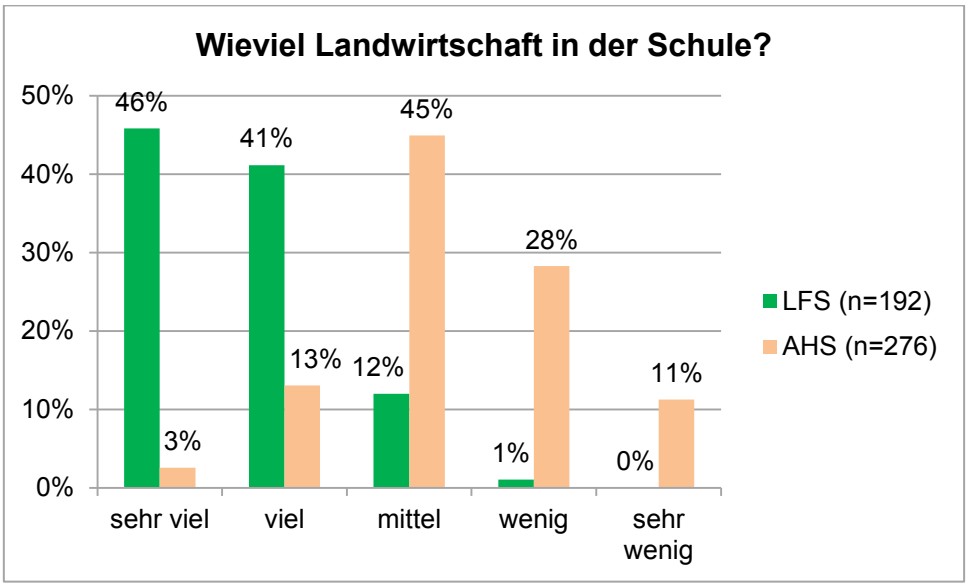
9.2.8 Landwirtschaft im schulischen Unterricht

In diesem Unterkapitel werden die Ergebnisse von Fragen dargestellt, die behandeln, ob und wie landwirtschaftliche Themen in der Schule behandelt werden.

Zunächst wurde die Frage (fünfstufige Skala) nach der Häufigkeit an behandelten landwirtschaftlichen Themen gestellt.

Frage 17: Wie viel hast du in deiner bisherigen Schulzeit über die österreichische Landwirtschaft erfahren?

Abbildung 58: Häufigkeit von landwirtschaftlichen Themen in der Schule



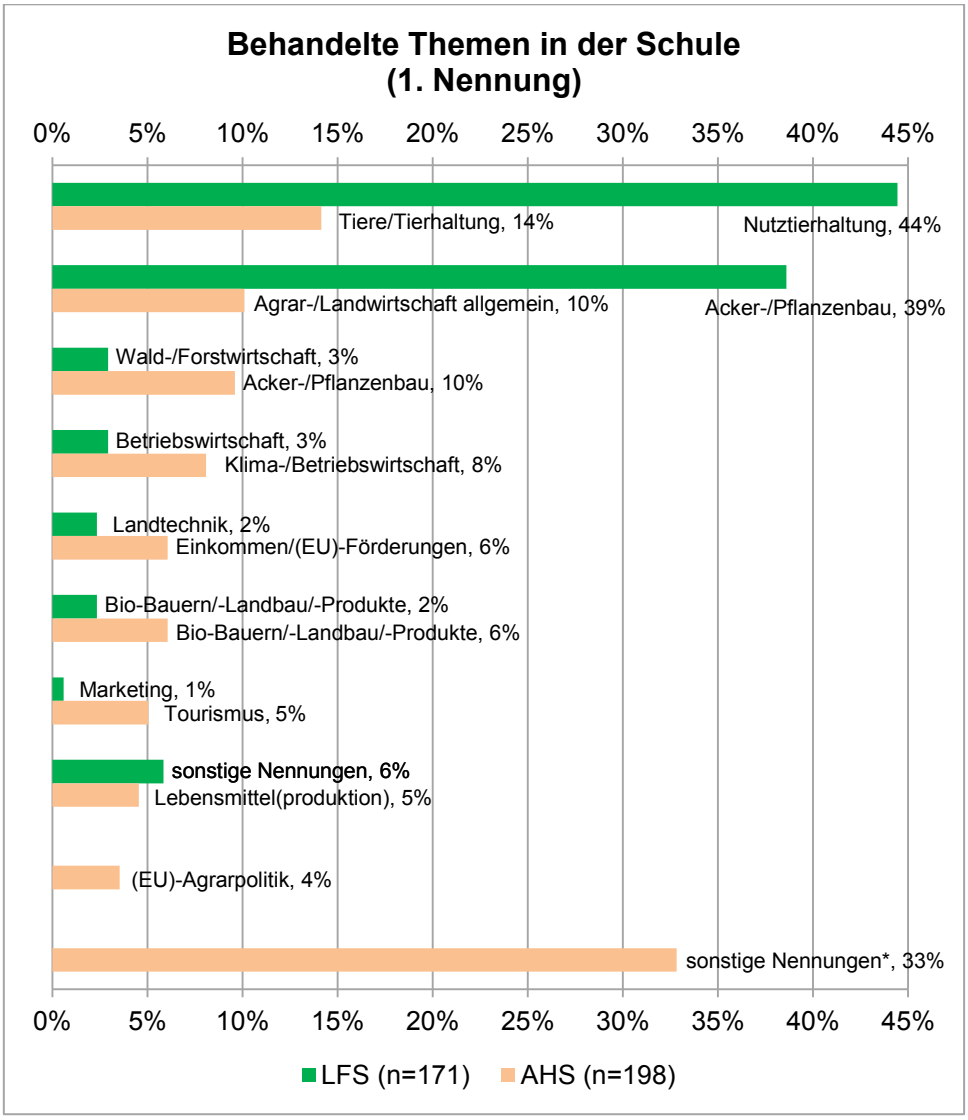
(Quelle: eigene Darstellung)

Wie zu erwarten war, haben LFS-Schüler in ihrer bisherigen Schulzeit mit zusammen 87 % viel zu landwirtschaftlichen Themen erfahren (46 % sehr viel). Interessanter ist hierbei die Verteilung bei den AHS-Schülern. So haben lediglich 3 % sehr viel und immerhin 13 % viel zu landwirtschaftlichen Themen in der Schule gehört. Knapp die Hälfte der Befragten gibt eine mittlere Häufigkeit dieser Themen an. Über ein Viertel der AHS-Schüler meinen, in der Schule wenig und 11 % sogar sehr wenig zur Landwirtschaft erfahren zu haben.

Die nächste, offene Frage sollte klären, welche landwirtschaftlichen Themen im Unterricht behandelt wurden.

Frage 18: Um welche landwirtschaftlichen Themen ging es dabei hauptsächlich?

Abbildung 59: Behandelte landwirtschaftliche Themen in der Schule



(Quelle: eigene Darstellung)

Die Nennungen der LFS-Schüler entfallen logischerweise auf die für den Schultyp üblichen Unterrichtsfächer. Dies sind in erster Linie Nutztierhaltung sowie Pflanzenbau. Erst mit größerem Abstand folgen weitere Fächer bzw. Themen.

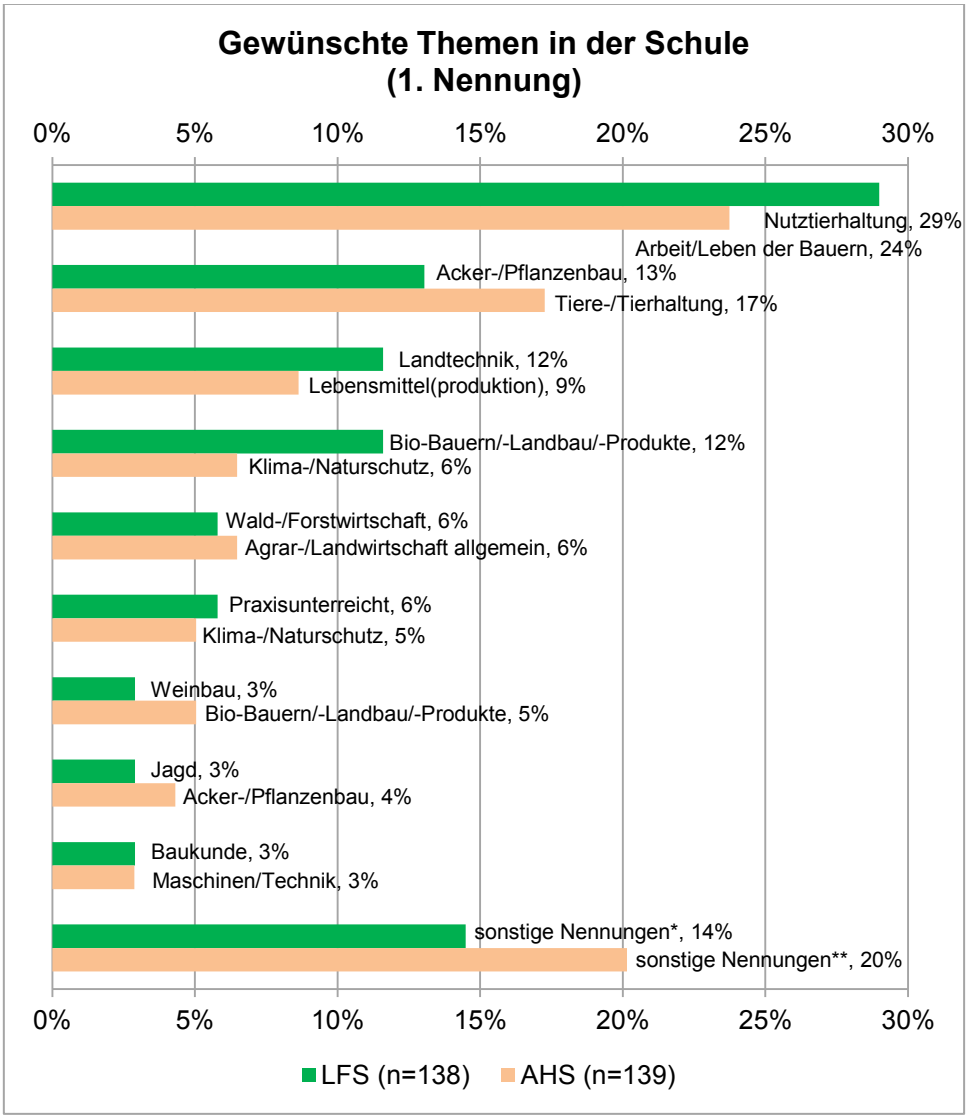
Die AHS-Schüler gaben an erster Stelle Nennungen zu Tieren bzw. zur Tierhaltung an. Auf dem zweiten Platz finden sich Angaben zur Landwirtschaft allgemein, gefolgt von Acker- bzw. Pflanzenbau auf Platz drei.

*Unter den sonstigen Nennungen bei den AHS-Schülern sind diese zusammengefasst: Böden, Geschichte/Entwicklung, Arbeit/Leben der Bauern, Berg-/Kleinbauern, Wald-/Forstwirtschaft, sonstige Nennungen.

Die abschließende Frage, sowohl in diesem Kapitel als auch im Fragebogen, sollte erheben, zu welchen Themen in den Schulen mehr unterrichtet werden sollte. Auch diese Frage ist offen gestellt und hatte drei Antwortmöglichkeiten. Diese Frage ist angelehnt an TMS EMNID (2012).

Frage 19: Zu welchen landwirtschaftlichen Themen sollte in Schulen mehr unterrichtet werden?

Abbildung 60: Gewünschte landwirtschaftliche Themen in österreichischen Schulen



(Quelle: eigene Darstellung)

Auch hierbei entfallen die Nennungen der LFS-Schüler wieder auf typische Unterrichtsfächer. So steht auf Platz eins der gewünschten Fächer die Nutztierhaltung, gefolgt von Pflanzenbau und Landtechnik.

Die städtische Jugend wünscht hauptsächlich, in der Schule mehr über das Leben und die Arbeit von Landwirten zu erfahren. Dies kann als Wissensmangel der städtischen Jugend darüber interpretiert werden, wie die heutigen Landwirte leben bzw. arbeiten. Auf Platz zwei wünschen sich die befragten AHS-Schüler, mehr über Tiere bzw. deren Haltung zu erfahren. An dritter Stelle schließlich folgen Nennungen zu Lebensmitteln bzw. deren Produktion.

Zum Vergleich zeigt die nachstehende Abbildung, welche landwirtschaftlichen Themen aus Sicht der deutschen Bevölkerung verstärkt in der Schule unterrichtet werden sollten (vgl. TMS EMNID, 2012).

Abbildung 61: Gewünschte landwirtschaftliche Themen in deutschen Schulen

(Quelle: TMS EMNID, 2012, 36)

9.3 Faktorenanalyse des semantischen Differentials

Um aus dem umfangreichen Variablenset des semantischen Differentials aus Frage 10 (siehe Abbildung 38 in Kapitel 9.2.4 Einstellung zu österreichischen Landwirten / Landwirtschaft) Strukturen erkennen zu können, welche Variablen maßgebend für die Bildung des Images verantwortlich sind, wurde mit den kompletten Datensätzen je Schultyp eine Faktorenanalyse mittels des Statistikprogramms SPSS durchgeführt. Nachstehend sind die gewählten Einstellungen beschrieben.

Als Methode wurde die Einstellung „Hauptachsen-Faktorenanalyse“ gewählt, zur Testung der Messergebnisse der KMO-Test (Kaiser-Meyer-Olkin-Kriterium*). Zudem wurde optional die feste Anzahl von zwei Faktoren gewählt, da folgende beide Faktoren definiert wurden, um die Variablen (Gegensatzpaare) einteilen zu können:

Faktor 1: Enthält ethische Aspekte wie artgerechte Tierhaltung, vorhandenes Umweltbewusstsein (Klima- und Umweltschutz, Landschaftspflege) oder die qualitätsbewusste Lebensmittelproduktion (regional, hochwertig). Die folgenden Gegensatzpaare wurden diesem Faktor zugerechnet:

Landwirte

- arbeiten umweltfreundlich / zerstören die Umwelt
- versorgen uns mit gesunden und hochwertigen Nahrungsmitteln / produzieren billige Massenware und verursachen Lebensmittelskandale
- halten Boden, Wasser und Luft rein / verschmutzen Boden, Wasser, Luft
- halten ihre Tiere artgerecht / betreiben Tierquälerei
- pflegen / zerstören die Landschaft
- haben kleine Bauernhöfe / betreiben industrielle Landwirtschaft
- erzeugen regionale Lebensmittel / anonyme Massenware

Faktor 2: Darin sind Variablen zusammengefasst, die den sozialen Status bzw. das Ansehen (i.w.S. das Image) beeinflussen, wie z.B. Einkommen, Berufliches (Attraktivität, harte/viel Arbeit, Ausbildung), Einstellungen der Landwirte (modern, altmodisch, traditionell, jung, konservativ, etc.).

Landwirte

- haben einen schwierigen / einfachen Beruf
- verdienen viel / wenig Geld
- haben eine vielseitige fachliche / schlechte Ausbildung
- sind jung und modern / konservativ und alteingesessen
- bekommen zu wenig / zu hohe Förderungen
- sind selbstständig und ihre eigenen Chefs / von allen abhängig
- haben einen schönen, interessanten / langweiligen Beruf
- werden in den Medien realistisch / romantisch dargestellt
- denken in Generationen / kurzfristig gewinnorientiert
- sind bodenständig und pflegen Traditionen / sind altmodisch
- müssen viel / wenig arbeiten
- werden von der Gesellschaft sehr / nicht geschätzt

Als Rotationsmethode wurde Varimax zusammen mit Kaiser-Normalisierung gewählt. Bei den Optionen sollten fehlende Werte schließlich noch durch den Mittelwert ersetzt werden; Werte unter 0,3 sollten ausgeblendet werden. In den folgenden beiden Unterkapiteln sind die Ergebnisse der Faktorenanalyse je Schultyp, also nach bäuerlicher bzw. städtischer Jugend, dargestellt.

*Anmerkung zum Kaiser-Meyer-Olkin-Kriterium: Der KMO-Test drückt das Maß der Stichprobeneignung nach Kaiser-Meyer-Olkin aus. Dieses ist laut Backhaus (2011) nach folgender Skalierung eingeteilt:

Tabelle 24: Einteilung des KMO-Kriteriums

KMO ≥ 0,9	marvelous („ausgezeichnet“)
KMO ≥ 0,8	meritorious („lobenswert“)
KMO ≥ 0,7	middling („ziemlich gut“)
KMO ≥ 0,6	mediocre („mittelmäßig“)
KMO ≥ 0,5	miserable („kläglich“)
KMO < 0,5	unacceptable („untragbar“)

(Quelle: eigene Darstellung, verändert nach BACKHAUS et al., 2011, 343)

9.3.1 Faktorenanalyse LFS-Schüler

Die Faktorenanalyse des Datensatzes der bäuerlichen Jugend weist folgende Ergebnisse aus. Die Stichprobeneignung liegt laut KMO-Test bei 0,839 – was „lobenswert“ entspricht. Die rotierte Komponentenmatrix – ein Ergebnis der Faktorenanalyse – sieht bei der bäuerlichen Jugend wie folgt aus (repräsentative Variablen über 0,5):

Tabelle 25: Rotierte Komponentenmatrix – bäuerliche Jugend (LFS-Schüler)

	Faktor	
	1	2
halten Tiere artgerecht / betreiben Tierquälerei	**,716**	
halten Boden, Wasser und Luft rein / verschmutzen diese	**,633**	
erzeugen hochwertige Nahrungsmittel / billige Massenware	**,611**	
erzeugen regionale Lebensmittel / anonyme Massenware	**,572**	
pflegen / zerstören die Landschaft	**,554**	,464
sind bodenständig und pflegen Traditionen / sind altmodisch	,484	,426
arbeiten umweltfreundlich / zerstören die Umwelt	,464	
haben eine vielseitige fachliche / schlechte Ausbildung	,454	,342
sind jung und modern / konservativ und alteingesessen	,390	
denken in Generationen / kurzfristig gewinnorientiert	,385	
werden in den Medien realistisch / romantisch dargestellt		
sind selbstständig und ihre eigenen Chefs / von allen abhängig		
haben einen schwierigen / einfachen Beruf		**,601**
müssen viel / wenig arbeiten		**,531**
haben einen schönen, interessanten / langweiligen Beruf	,407	,495
bekommen zu wenig / zu hohe Förderungen		,444
verdienen viel / wenig Geld		-,438
werden von der Gesellschaft sehr / nicht geschätzt		-,303
haben kleine Bauernhöfe / betreiben industrielle Landwirtschaft		
Extraktionsmethode: Hauptachsen-Faktorenanalyse. Rotationsmethode: Varimax mit Kaiser-Normalisierung. Die Rotation ist in drei Iterationen konvergiert.		

(Quelle: eigene Darstellung, Ausgabe aus SPSS)

Anbei ist noch die zugehörige Faktor-Transformationsmatrix dargestellt.

Tabelle 26: Faktor-Transformationsmatrix – bäuerliche Jugend (LFS-Schüler)

Faktor	1	2
1	,803	,596
2	,596	-,803

(Quelle: eigene Darstellung, Ausgabe aus SPSS)

9.3.2 Faktorenanalyse AHS-Schüler

Die Faktorenanalyse des Datensatzes aus den allgemeinbildenden höheren Schulen (der städtischen Jugend) zeigt diese Ergebnisse: Das Maß der Stichprobeneignung (KMO-Kriterium) liegt bei 0,72 – was „ziemlich gut“ ist. Die rotierte Komponentenmatrix setzt sich folgendermaßen zusammen (repräsentative Variablen über 0,5):

Tabelle 27: Rotierte Komponentenmatrix – städtische Jugend (AHS-Schüler)

	Faktor	
	1	2
halten Boden, Wasser und Luft rein / verschmutzen das	**,614**	
halten Tiere artgerecht / betreiben Tierquälerei	**,566**	
arbeiten umweltfreundlich / zerstören Umwelt	,496	
pflegen / zerstören die Landschaft	,480	
erzeugen regionale Lebensmittel / anonyme Massenware	,468	
erzeugen hochwertige Nahrungsmittel / billige Massenware	,458	
haben kleine Bauernhöfe / betreiben industrielle Landwirtschaft	,396	
denken in Generationen / kurzfristig gewinnorientiert	,356	
sind selbstständig / abhängig		
bekommen zu wenig / zu hohe Förderungen		
verdienen viel / wenig Geld		
von der Gesellschaft sehr / nicht geschätzt		
sind bodenständig & traditionell / altmodisch		**,594**
haben schönen, interessanten / langweiligen Beruf		**,566**
sind jung & modern / konservativ & alteingesessen		**,539**
haben vielseitige fachliche / schlechte Ausbildung		,495
haben schwierigen / einfachen Beruf		,405
müssen viel / wenig arbeiten		
in Medien realistisch / romantisch dargestellt		
Extraktionsmethode: Hauptachsen-Faktorenanalyse. Rotationsmethode: Varimax mit Kaiser-Normalisierung. Die Rotation ist in drei Iterationen konvergiert.		

(Quelle: eigene Darstellung, Ausgabe aus SPSS)

Die zugehörige Faktor-Transformationsmatrix sieht wie folgt aus.

Tabelle 28: Faktor-Transformationsmatrix – städtische Jugend (AHS-Schüler)

Faktor	1	2
1	,862	,507
2	-,507	,862

(Quelle: eigene Darstellung, Ausgabe aus SPSS)

9.4 Varianzanalyse des semantischen Differentials

Zusätzlich wurden die beiden Datensätze des oben genannten semantischen Differentials einer Varianzanalyse (einfaktorielle ANOVA) mittels des Statistikprogramms SPSS unterzogen. Die abhängigen Variablen sind hierbei die einzelnen Gegensatzpaare, der Faktor ist der jeweilige Schultyp. Bei den Optionen wurde für fehlende Werte „Fallausschluss Test für Test“ gewählt. Nachstehend sind die Ergebnisse der Varianzanalyse dargestellt.

Tabelle 29: Varianzanalyse des semantische Differentials

	Quadrat-summe	df	Mittel der Quadrate	F	Signi-fikanz
arbeiten umweltfreundlich / zerstören Umwelt	12,791	1	12,791	21,935	,000
haben schwierigen / einfachen Beruf	**5,993**	**1**	**5,993**	**6,400**	**,012**
erzeugen hochwertige Nahrungsmittel / billige Massenware	38,645	1	38,645	59,825	,000
verdienen viel / wenig Geld	**5,654**	**1**	**5,654**	**6,025**	**,014**
haben vielseitige fachliche / schlechte Ausbildung	190,772	1	190,772	230,451	,000
sind jung & modern / konservativ & alteingesessen	107,707	1	107,707	147,879	,000
bekommen zu wenig / zu hohe Förderungen	12,965	1	12,965	13,765	,000
sind selbstständig / abhängig	30,650	1	30,650	28,590	,000
halten Boden, Wasser und Luft rein / verschmutzen	25,893	1	25,893	38,162	,000
haben schönen, interessanten / langweiligen Beruf	310,401	1	310,401	315,024	,000
in Medien realistisch / romantisch dargestellt	**,223**	**1**	**,223**	**,175**	**,676**
halten Tiere artgerecht / betreiben Tierquälerei	99,223	1	99,223	121,327	,000
pflegen / zerstören die Landschaft	107,868	1	107,868	151,971	,000
denken in Generationen / kurzfristig gewinnorientiert	71,307	1	71,307	75,423	,000
haben kleine Bauernhöfe / betreiben industrielle Landwirtschaft	8,547	1	8,547	9,503	,002
erzeugen regionale Lebensmittel / anonyme Massenware	36,386	1	36,386	52,211	,000
sind bodenständig & traditionell / altmodisch	101,995	1	101,995	97,889	,000
müssen viel / wenig arbeiten	6,322	1	6,322	11,753	,001
von der Gesellschaft sehr / nicht geschätzt	15,063	1	15,063	15,807	,000

(Quelle: eigene Darstellung, Ausgabe aus SPSS)

Die Mehrzahl der Items ist zwischen den beiden Befragungsgruppen signifikant unterschiedlich (Signifikanzniveau unter 0,05 – nicht signifikant unterschiedliche Items sind fett markiert).

9.5 Hypothesenüberprüfung

Die in Kapitel „8.1 Hypothesen“ definierten Hypothesen, die in dieser Arbeit untersucht werden sollen, sind nachfolgend noch einmal dargestellt:

- **Hypothese 1:** Die Jugend in Österreich hat ein eher positives Image von der österreichischen Landwirtschaft.

- **Hypothese 2:** Das Image der bäuerlichen Jugend von der österreichischen Landwirtschaft unterscheidet sich von jenem der städtischen Jugend.

Hypothese 1 ist anzunehmen, da sich in den oben dargestellten Ergebnissen ein durchwegs positives Image der österreichischen Landwirtschaft bei der Jugend in Österreich (bäuerliche und städtische Jugend zusammengefasst) abzeichnet. Beide Jugendgruppen zeigen über sämtliche Fragestellungen ein (je nach Frage ein eher bis sehr) positives Antwortverhalten – und damit ein positives Image von der Landwirtschaft. Die Bestätigung der Hypothese 1 bezieht sich aber auch darauf, wenn die beiden Untersuchungsgruppen LFS-Schüler und AHS-Schüler getrennt voneinander betrachtet werden.

Dies leitet zur Hypothese 2 über. Zwar genießt die Landwirtschaft bei beiden Befragungsgruppen ein positives Image, was daher nicht als Unterschied zu werten wäre. Dennoch sind zwischen bäuerlicher und städtischer Jugend deutliche, statistisch signifikante Unterschiede erkennbar (siehe Varianzanalyse im vorigen Kapitel). Hypothese 2 ist daher ebenfalls anzunehmen.

Die Ergebnisse dieser Arbeit sind (detaillierter als hier) noch einmal im folgenden Kapitel zusammengefasst.

10 DISKUSSION

Dieses Kapitel soll die dieser Arbeit zugrunde liegenden Methoden sowie die damit ermittelten Ergebnisse reflektieren und interpretieren.

10.1 Diskussion der Methode

Die Gliederung dieses Kapitels orientiert sich an jener des Kapitels 8 METHODE UND UNTERSUCHUNGSDESIGN, dessen Inhalt hier diskutiert wird.

10.1.1 Diskussion der Methodenwahl zur Datenerhebung

Als Methode zur Datenerhebung wurde eine schriftliche, anonyme Befragung der Untersuchungsteilnehmer (Schüler aus LFS und AHS) mittels eines standardisierten Fragebogens gewählt. Die Befragung erfolgte im Klassenverband, was dem Wesen einer Gruppenbefragung entspricht. Der Untersuchungsleiter hat somit mehr Kontrolle über die Befragung. Dagegen besteht die Gefahr, dass sich die Schüler gegenseitig beeinflussen oder voneinander abschreiben. Andererseits ist die Rücklaufquote bei dieser Art der Befragung deutlich höher als z. B. beim Verschicken bzw. Rücksenden von Fragebögen, da die Gruppenmitglieder zur gleichen Zeit und am gleichen Ort befragt werden. Ein weiterer Grund für diese Methodenwahl ist, dass die Befragung eine der am häufigsten verwendeten Methoden – und daher auch das am weitesten entwickelte Verfahren ist. Das vereinfacht die anschließende Digitalisierung der Daten sowie deren Auswertung.

Der verwendete Fragebogen enthielt sowohl quantitative (geschlossene) als auch qualitative (offene) Fragestellungen. Eine rein qualitative Datenerhebung hätte nicht den Stichprobenumfang in der vorliegenden Größe ermöglicht (195 LFS-Schüler bzw. 280 AHS-Schüler), auf der anderen Seite aber möglicherweise tiefergehende Einblicke in die jeweiligen Images von der österreichischen Landwirtschaft gegeben.

Aufbau des Fragebogens

Die in der Operationalisierung definierten Variablen wurden zu einem schriftlichen Fragebogen aufgebaut. Dieser enthält acht geschlossene sowie neun offene Fragen. Mittels der offenen Fragen sollten die Untersuchungsteilnehmer die Möglichkeit erhalten, frei antworten zu können, statt sich nur für vorgegebene Antwortmöglichkeiten entscheiden zu müssen. Diese Vorgehensweise – bzw. die offenen Fragen – haben aufschlussreiche, da von vorgegebenen Antworten unbeeinflusste Ergebnisse geliefert, wie im folgenden Kapitel diskutiert wird.

Neben diesen beiden Fragenarten kamen auch zwei semantische Differentiale (zur Einstellung zu Landwirten bzw. zu Assoziationen zur österreichischen Landwirtschaft) zur Anwendung. Schließlich wurden noch zwei Matrix-Fragen angewendet.

Der Fragebogen umfasst so 21 Fragen (inkl. Abfrage von Alter und Geschlecht). Dies war für manche Befragungsteilnehmer möglicherweise etwas zu viel, was sich in einer längeren Beantwortungsdauer als durchschnittlich 15 bis 20 Minuten bemerkbar machte. Dies könnte die Konzentration der Befragten und somit deren Willen zur Beantwortung der Fragen und damit die Qualität der Ergebnisse senken. Zur Abhilfe wird hierbei ein gestraffter Fragebogen empfohlen.

Obwohl in den einzelnen Fragen des Fragebogens dezidiert nach „Landwirtschaft“ (allgemein) oder „österreichischer Landwirtschaft“ gefragt wurde, kann angenommen werden, dass nicht jeder Untersuchungsteilnehmer ausdrücklich zwischen diesen beiden Termini unterschieden hat.

10.1.2 Diskussion der Untersuchungsteilnehmer und Stichprobenziehung

Die erste Forschungsfrage dieser Arbeit soll das Image der österreichischen Landwirtschaft bei Jugendlichen beantworten, die zweite Forschungsfrage, ob dabei Unterschiede zwischen bäuerlicher und städtischer Jugend bestehen.

Somit fiel die Wahl auf Jugendliche als Untersuchungsteilnehmer – für Forschungsfrage Nummer zwei konkretisiert in Schüler von landwirtschaftlichen Fachschulen (LFS) in Niederösterreich sowie von allgemeinbildenden höheren Schulen (AHS) in Wien. Als Grund für die Wahl dieser Befragungsgruppen war der Wunsch nach möglichst konträren Ansichten (also Images) der beiden Gruppen:

Jener der Landwirte und jener der Konsumenten. Diese Unterschiedlichkeit hat sich in den Ergebnissen bestätigt.

Als Methode zur Auswahl der Stichproben wurde die geschichtete Zufallsstichprobe gewählt: Die beiden Schultypen sind die Schichten der Stichprobe, aus denen zwei einzelne Stichproben (bzw. die Untersuchungselemente = Schüler) zufällig gezogen werden. Nicht oder nur teilweise zufällig war die Auswahl der jeweiligen Schulen, deren Schüler an der Befragung teilnehmen sollten. Bei der Schulauswahl wurde auf eine regionale (NÖ) bzw. räumliche (Wien) Verteilung Wert gelegt, um lokale Besonderheiten möglichst auszuschließen. Dies gestaltete sich bei den AHS in Wien deshalb schwieriger, da nicht jeder der angefragten Schuldirektoren einer Schülerbefragung zustimmte. Bei den LFS in Niederösterreich gelang diese räumliche Verteilung mit drei Schulen aus dem Weinviertel, dem Waldviertel und dem Mostviertel, sodass ein möglichst breiter Querschnitt über die regionalen landwirtschaftlichen Gegebenheiten erreicht wurde. Dies kann aber auch als problematisch angesehen werden, da einzelne regionale Besonderheiten (z.B. Weinbau, Forstwirtschaft oder Grünlandbewirtschaftung) in die Beantwortung der Fragen einfließen, die nicht auf die vollständige Grundgesamtheit zutreffen.

Gewählte Schulstufen, Schultypen bzw. Schulen

Die Auswahl der Schultypen und Schulen, sowie insbesondere der Schulstufen, erfolgte bewusst, was der Methode einer willkürlichen bzw. systematischen Stichprobenauswahl entspricht. Die Wahl der Schulstufe orientierte sich an der bäuerlichen Jugend: Diese sollte möglichst zu späteren Landwirten werden, was am ehesten auf LFS-Schüler zutrifft, die diesen Schultyp über das neunte Schuljahr hinaus besuchen. Das entspricht den 2. und 3. Klassen, also der 10. und 11. Schulstufe. Zugunsten der Vergleichbarkeit leitete sich daher die Wahl der befragten 6. und 7. AHS-Klassen ab.

Die Stichprobengröße erwies sich gemessen an der Größe der Grundgesamtheit bei den LFS-Schülern als äußerst groß (ca. ein Drittel), während bei den AHS-Schülern ca. 2 % der definierten Grundgesamtheit befragt wurden. Die ermittelten Stichprobenfehler liegen daher in einem akzeptablen Rahmen.

10.1.3 Diskussion der Methodenwahl zur Auswertung

Nachdem die (auch im Theorieteil dieser Arbeit) zitierte bzw. zusammengefasste Literatur zu dem Schluss kommt, dass es nicht „die eine“ Methode zur Messung von Images gibt, kommen in dieser Arbeit mehrere Methoden aus der Sozialforschung bzw. Imagemessung zur Anwendung.

Als Kernelement zur Auswertung und Darstellung der erhobenen Daten wurde in dieser Arbeit das semantische Differential herangezogen. Eine Begründung liegt darin, dass dieses ein einfach anwendbares und zugleich grafisch leicht darstellbares Instrument der empirischen Sozialforschung ist. Die Wahl fiel aber vielmehr deshalb auf das semantische Differential, da den Befragten hierbei nicht nur positive Antwortmöglichkeiten vorgesetzt werden – was einer einseitigen Fragestellung entspricht* – sondern auch negative. Es entstehen sogenannte Gegensatzpaare, zwischen deren Polen sich die Befragten zugunsten einer der beiden Aussagen bzw. Attribute entscheiden können. Das erweitert aus Sicht des Autors dieser Arbeit die Qualität der Ergebnisse. Ein weiterer Grund bei der Auswahl dieser Methode ist die angesprochene grafische Darstellung. Die nach der Auswertung entstehenden Polaritätsprofile lassen einfach erkennen, ob eher die eine (positive) oder eher die andere (negative) Seite befürwortet wird. Zudem lassen sich unterschiedliche Polaritätsprofile (wie in diesem Fall jene der beiden Schultypen) direkt miteinander vergleichen.

*Diese einseitige, da nur positive Fragestellung konnte in sämtlichen der zu diesem Thema bisher vorliegenden und untersuchten Studien festgestellt werden. Weiterführend müsste man viele Methoden (und Studien) aus der Sozialforschung zum Thema Image der Landwirtschaft in Frage stellen, was sich der Autor dieser Arbeit jedoch nicht anmaßen will.

Das semantische Differential wurde schließlich noch einer Faktorenanalyse unterzogen, um die umfangreichen Variablensets zu Gruppen von hoch miteinander korrelierenden Variablen (Faktoren) zusammenfassen zu können.

Eine einfaktorielle Varianzanalyse des semantischen Differentials erhob schließlich noch vorhandene Unterschiede zwischen den beiden Schultypen.

Die meisten der anderen Fragen wurden mittels deskriptiver Statistik (Häufigkeitsverteilungen) ausgewertet. Grund dafür ist die einfache und rasche Durchführbarkeit dieser Methode.

10.2 Diskussion der Ergebnisse

In diesem Kapitel werden die Ergebnisse analysiert bzw. interpretiert. Auch hier ist die Gliederung ähnlich wie in Kapitel 9 ERGEBNISSE.

Demografische Daten: Alter und Geschlecht

Der Großteil der befragten Jugendlichen war zwischen 16 und 17 Jahren alt (LFS zusammen: 83 %; AHS zusammen: 80 %). In den LFS waren der Großteil der befragten Schüler männlich (nur 10 % weiblich). Dagegen waren in den AHS knapp zwei Drittel weiblich (62 %). Aufgrund dieser unterschiedlichen Stichprobenzusammensetzungen erfolgte keine auf Alter oder Geschlecht bezogene Auswertung.

Bezug zur Landwirtschaft

Nahezu alle der befragten AHS-Schüler in Wien sind nicht auf einem Bauernhof aufgewachsen. Dieser Anteil liegt bei den LFS-Schülern bei knapp einem Viertel. Diese Schüler gaben an, ihre Berührungspunkte zur Landwirtschaft mehrheitlich von Urlauben bzw. Besuchen am Bauernhof (AHS), von Landwirten in der Verwandtschaft, vom eigenen Haupt-/Nebenwohnsitz am Land oder aus der Schule (LFS) zu haben. Daraus ist erkennbar, dass viele Jugendliche zumindest noch zum Teil regelmäßig Berührungspunkte zur Landwirtschaft haben.

Informationsquellen über die österreichische Landwirtschaft

Auch die Frage, woher die Jugendlichen ihre Informationen zur Landwirtschaft erhalten, zeigt teilweise ähnliche Ergebnisse: An vordersten Positionen stehen die Quellen Schule sowie Verwandte. Bei der städtischen Jugend steht das Fernsehen an erster Stelle der Informationsquellen. Auffallend sind die abgeschlagenen Plätze von Internet und Social Media, die generell von Jugendlichen vermutlich häufiger genutzt werden. Daraus lässt sich ableiten, dass Jugendliche in diesen neuen Medien wenig bis keine Informationen zur Landwirtschaft suchen bzw. darauf stoßen.

Bei der deutschen bzw. europäischen (und vermutlich auch österreichischen) Gesamtbevölkerung zeigt sich in dieser Frage die rasant zunehmende Bedeutung des Internets als Informationsquelle. Dies geht zu Lasten der Printmedien, die zusammen mit dem Fernsehen an vorderster Stelle der genutzten Informationsquellen liegen.

Interesse an der Landwirtschaft

Wie zu erwarten ist, haben LFS-Schüler ein großes bis sehr großes Interesse an der Landwirtschaft, die AHS-Schüler dagegen nur ein mittelmäßiges bis geringes. Bei der deutschen Gesamtbevölkerung nimmt der Anteil an Befragten mit großem bis sehr großem Interesse zu und erreicht ein annäherndes Ergebnis wie jenes in dieser Arbeit der befragten LFS-Schüler.

Wofür sich die Jugendlichen interessieren, wurde offen abgefragt. Bei beiden Befragungsgruppen liegen Themen zu Tieren sowie deren Haltung an erster Stelle der interessanten Themen zur Landwirtschaft. Bei der urbanen Jugend nehmen Nennungen zu Lebensmitteln und deren Produktion sowie Klima- und Umweltschutz die Plätze zwei bzw. drei ein. Dagegen konzentrieren sich die Angaben der LFS-Schüler mit Pflanzenbau an zweiter und Traktoren/Maschinen an dritter Stelle auf fachlich orientierte Nennungen. Um die städtische Jugend also mit landwirtschaftlichen Themen anzusprechen, erscheint es sinnvoll, die Themen Tiere/Tierhaltung, Lebensmittelproduktion sowie Klima- und Umweltschutz zu wählen.

Deutsche nennen auf diese Frage die Qualität von Nahrungsmitteln, die Transparenz bei deren Produktion sowie den Umgang mit Tieren.

So kann festgehalten werden, dass Tierhaltung, Lebensmittelproduktion sowie der Klima- und Umweltschutz die interessantesten Themen für die nichtlandwirtschaftlichen Jugend sind.

Einstellung zu österreichischen Landwirten / der österr. Landwirtschaft

Die Einstellung der befragten Schüler zu österreichischen Landwirten ist (mit unterschiedlicher Ausprägung) durchwegs positiv, wie das Ergebnis einer geschlossen gestellten Frage zeigt: AHS-Schüler sind demnach österreichischen Landwirten gegenüber neutral bis eher positiv eingestellt, LFS-Schüler eher bis sehr positiv. Letzteres Ergebnis zeigt auch eine Befragung in der Gesamtbevölkerung Österreichs.

Diese Tendenz zeigt sich grundsätzlich auch beim semantischen Differential zur Einstellung gegenüber der österreichischen Landwirtschaft. Darin wird das positivere Image der Landwirtschaft bei der bäuerlichen Jugend (auch grafisch) sehr deutlich.

Von beiden Befragungsgruppen werden Landwirte gesehen als: umweltfreundlich arbeitend, Versorger mit hochwertigen Nahrungsmitteln, mit einem schwierigen Be-

ruf, in dem sie ein geringes Einkommen haben und sehr viel arbeiten müssen und von Gesellschaft eher nicht geschätzt werden.

Deutlicher unterscheiden sich die Antworten der beiden Gruppen jedoch bei den folgenden Aussagen zu österreichischen Landwirten, bei denen die LFS-Schüler eher zu den linken Aussagen tendieren, während die AHS-Schüler hier neutral bis ebenfalls leicht positiv antworten. Landwirte…

- haben eine vielseitige fachliche / schlechte Ausbildung
- sind jung und modern / konservativ und alteingesessen
- haben einen schönen, interessanten / langweiligen Beruf
- halten ihre Tiere artgerecht / betreiben Tierquälerei
- pflegen / zerstören die Landschaft
- denken in Generationen / denken kurzfristig gewinnorientiert
- sind bodenständig und pflegen Traditionen / sind altmodisch

Was den Jugendlichen an der österreichischen Landwirtschaft gefällt, wurde offen abgefragt. Die bäuerliche Jugend schätzt dabei den abwechslungsreichen Beruf in der Natur (Landschaft/Natur und Vielfalt auf dem ersten bzw. zweiten Platz) sowie die hochwertigen/regionalen Lebensmittel. Diese stehen für die städtische Jugend an erster Stelle, gefolgt von Angaben zu Tieren bzw. der Tierhaltung bzw. Bio-Nennungen (Bio-Bauern/-Landbau/-Produkte) auf dem dritten Platz. Auch in einer weiteren Fragestellung (siehe unten) wird deutlich, dass die urbane Jugend eher das Bild einer biologischen Landwirtschaft vor Augen hat.

Umgekehrt gefragt, monieren LFS-Schüler ein zu geringes Einkommen der Landwirte, eine mangelnde Wertschätzung in der Gesellschaft sowie den Trend zu immer größeren Betrieben (im Umkehrschluss das „Bauernsterben“).

Die Massentierhaltung bzw. Tierquälerei, der Einsatz von Pestiziden sowie eine zu geringe Wertschätzung der Landwirte (bzw. deren vermeintlich schlechtes Image) wird von AHS-Schüler bemängelt. Dieses fällt jedoch laut den untersuchten Studien und nach den Ergebnissen dieser Arbeit nicht so schlecht aus, wie gemeinhin angenommen. So ist von einer ausgeprägten Solidarität der AHS-Schüler mit den Landwirten feststellbar (harte und viel Arbeit, höheres Einkommen und mehr Wertschätzung gefordert). Das widerspricht dem öffentlichen Vorurteil, Landwirte bekämen zu hohe Agrarsubventionen. Weder in dieser noch in anderen, hier zitierten Studien lässt sich dieses Vorurteil festhalten, sondern eher das Gegenteil ausmachen.

Assoziationen zur österreichischen Landwirtschaft

Was die Jugendlichen mit der österreichischen Landwirtschaft verbinden – welche Assoziationen diese dazu haben – wurde offen aber auch mittels eines semantischen Differentials abgefragt. Bei ersterer Fragestellung überwiegen bei den LFS-Schülern positive Nennungen (saisonal, produktiv, gesund, interessant, gute Qualität, wichtig, regional,…). Danach folgen wie auch bei anderen Fragen Tiere/Tierhaltung sowie die Landschaftspflege. Die AHS-Schüler nannten Tiere/Tierhaltung an erster Stelle, gefolgt von Ackerbau sowie (wiederum auffallend) Bio-Nennungen.

Das semantische Differential zu den Assoziationen attestiert ein eher positives Bild von der heimischen Landwirtschaft. Auch hierbei fällt auf, dass AHS-Schüler eine biologische Landwirtschaft sehen, LFS-Schüler dagegen eine konventionelle.

Wichtige Berufe für die Gesellschaft

In sämtlichen in dieser Arbeit zitierten Studien zum Image der Landwirtschaft finden sich die Berufe Arzt, Lehrer und Landwirt bzw. Polizist unter den vordersten bzw. ersten drei Nennungen. Auch die vorliegende Studie kommt zu diesen Ergebnissen.

Erwartungen an die Landwirtschaft: Aufgaben von Landwirten

Welche Aufgaben Landwirte haben, wurde sowohl offen, als auch mittels Matrix-Frage erhoben. Offen abgefragt stehen bei beiden Befragungsgruppen die Lebensmittelerzeugung sowie die Tierhaltung (und bei den LFS-Schülern die Landschaftspflege) an vorderster Stelle der wichtigsten Aufgaben von Landwirten. Dieses Antwortverhalten deckt sich auch mit jenem der österreichischen Gesamtbevölkerung.

Dieses Ergebnis fällt auch bei der Fragestellung auf, bei der die Antwortmöglichkeiten vorgegeben waren. Außerdem spielen auch hier die Brauchtumspflege sowie die Tourismusförderung nur eine untergeordnete Rolle. Auch dieses Resultat trifft auf die Gesamtbevölkerung in Österreich zu. Zudem ist das positivere Antwortverhalten der LFS-Schüler erkennbar, wie wichtig die Aufgaben der Landwirte sind und wie gut diese Aufgaben von der österreichischen Landwirtschaft erfüllt werden.

LFS-Schüler fordern zur Verbesserung der österreichischen Landwirtschaft in erster Linie bessere Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse bzw. höhere Förderungen. Zudem sollen Produktionsmethoden verbessert sowie das Bauernsterben gebremst bzw. Kleinbetriebe stärker gefördert werden.

Demgegenüber regen AHS-Schüler zuerst an, die Tierhaltung zu verbessern. Die Forderung nach einem höheren Einkommen für Landwirte (höhere Produktpreise bzw. Förderungen) steht interessanterweise auf Platz zwei. Das widerspricht der landläufigen Meinung (unter Landwirten), dass die Bevölkerung den Landwirten unterstellt, diese hätten zu Unrecht ein zu hohes Einkommen. Auf dem dritten Rang sollte laut den AHS-Schülern der Klima- bzw. Umweltschutz verbessert werden.

Landwirtschaft im schulischen Unterricht

LFS-Schüler erfahren in ihrer Schulzeit logischerweise viel zu landwirtschaftlichen Themen, wie auch die Ergebnisse bestätigen. Dagegen geben nur 16 % der befragten AHS-Schüler an, in der Schule viel von der Landwirtschaft gehört zu haben. Mittelmäßig viele landwirtschaftliche Themen hat knapp die Hälfte der Befragten angegeben. Über ein Viertel der AHS-Schüler ist der Meinung, in der Schule wenig und 11 % sogar sehr wenig zur Landwirtschaft erfahren zu haben. Mangelt es an Bezug und Wissen zur Landwirtschaft, verschlechtert sich laut Literatur das Image der Landwirtschaft. Es ist dann zwar nicht zwingend negativ, aber eben deutlich weniger positiv.

Die Angaben, welche landwirtschaftlichen Themen in der Schule behandelt wurden, entfallen bei den LFS-Schülern auf deren übliche Unterrichtsfächer (hauptsächlich Nutztierhaltung und Pflanzenbau). In den AHS hörten die befragten Schüler meist von Tieren/Tierhaltung, gefolgt von allgemeinen Themen zur Landwirtschaft sowie Themen zu Acker- bzw. Pflanzenbau.

Die ebenfalls offene Abfrage, welche landwirtschaftlichen Themen in der Schule vermehrt gelehrt werden sollten, weist bei den LFS-Schülern wieder typische Unterrichtsfächer aus (Nutztierhaltung, Pflanzenbau und Landtechnik).

Dass sich die städtische Jugend hauptsächlich wünscht, in der Schule mehr über das Leben und die Arbeit von Landwirten zu erfahren, beweist deren Informationsdefizite darüber. Auch hier sei nochmals auf ein positiveres Image hingewiesen, wenn mehr Nähe/Bezug sowie Informationen zur Landwirtschaft vorliegen (siehe theoretisches Imagemodell dieser Arbeit in Kapitel 6.2.3 Das Imagemodell dieser Arbeit).

Zudem wünschen sich AHS-Schüler, mehr über Tiere bzw. die Tierhaltung sowie zu Lebensmitteln bzw. deren Produktion zu erfahren.

11 EMPFEHLUNGEN ZUR ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Dieses Kapitel soll zusammenfassen, welche Empfehlungen zur Verbesserung des Images der Landwirtschaft aus dieser sowie weiteren Studien ableiten. Dabei werden nur die interessantesten bzw. relevantesten Aussagen der jeweiligen Quellen zitiert, mit Verweis auf weitere Inhalte.

11.1 Herausforderungen in der agrarischen Kommunikation

„Es mag paradox klingen, aber im Informationszeitalter drohen Informationen, Wissen und Erfahrung unterzugehen. … Aufmerksamkeit ist heute, in der Fülle der Reize und Angebote, zu einem knappen Gut geworden. … Die Aufgabe, über die Landwirtschaft zu informieren, kann nur gelingen, wenn die Vorstellungen, Erwartungen, Informationsdefizite und auch Ängste der Bevölkerung gegenüber der Landwirtschaft bekannt sind“ (SONNLEITNER, 2007, 4).

„Schülerinnen und Schüler haben, selbst wenn sie auf dem Land wohnen, meist keinen engeren Kontakt zur Landwirtschaft. …So entwickelt sich oft eine Einstellung der Fremdheit zur heutigen Landwirtschaft. Sie wird als isoliert von der übrigen Gesellschaft gesehen, wenn sie überhaupt bewusst wahrgenommen wird. … Bei den Haltungen und Einstellungen, die die Schülerinnen und Schüler zur Landwirtschaft haben, reicht eine ‚theoretische‘ Bearbeitung in der Klasse in der Regel nicht aus. Den Schülerinnen und Schülern fehlen reale Erlebnisse und Erfahrungen, Kontakte und Umgang. Nur darauf lassen sich kognitive Elemente aufbauen. Sie können Einstellungen prägen und revidieren“ (NITZSCHKE, s.a., 2).

In Hinblick auf tierhaltende Betriebe ist die Kommunikation insofern erschwert, da sich deren Produktion meist hinter verschlossenen Türen abspielt. Das verursacht im Gegensatz zu anderen, „sichtbaren“ landwirtschaftlichen Details (Höfe, Felder, Maschinen, etc.) Unkenntnis und Verunsicherung über die Realität. Als Abhilfe empfiehlt sich hierbei, der Gesellschaft regelmäßig Einblicke in die moderne Tierhaltung zu gewähren. Dabei sollten auch positive Beispiele einer Tierhaltung in großen, modernen Ställen vorgestellt werden (vgl. ZANDER et al., 2013, 93).

Auf dem Weg zu einem besseren Image sind diese Herausforderungen zu lösen:

- Wer die Imagebildung beeinflussen will, muss die Quellen imagebildender Assoziationen kennen. Darauf geben die vorliegende und zum Teil auch andere Studien Antwort.
- An die kommunikative Aktivität der Erzeuger – also wie kommunikativ Landwirte sind – werden hohe Anforderungen gestellt. Grund dafür ist, dass jene Konsumenten ein besseres Bild von der Landwirtschaft haben, die persönliche Kontakte zu Landwirten haben.
- „Professionelle Kommunikation braucht die Vorab-Definition eines Soll-Images als Zielgröße. Letzteres ist genauso wichtig wie die Kenntnis des Ist-Images. Das Soll-Image wird häufig auch als Corporate Identity bezeichnet. Wichtigste Aufgabe strategischer Kommunikation ist es, das Ist-Image an das Soll-Image anzunähern“ (LIEBERT, 2009, 32f).
- Es reicht nicht, „die“ Bevölkerungsmeinung zu analysieren. Die Bevölkerung ist dabei in einzelne Teilöffentlichkeiten bzw. Bezugsgruppen zu segmentieren (vgl. LIEBERT, 2009, 31ff).

Handlungsbedarf in der Kommunikation von Landwirten mit der Gesellschaft gibt es in den folgenden Punkten:

- Immer weniger Bauern bewirtschaften immer höher spezialisierte Betriebe. Zum gemeinsamen Kommunikationsauftritt braucht es aber einen kleinsten gemeinsamen Nenner.
- Landwirte sind Profis in ihrer Arbeit: Im Stall, auf dem Feld, im Umgang mit Maschinen, im Büro. Künftig muss es gelingen, auch den Produktionsfaktor Kommunikation ebenso professionell zu managen.
- Die Landwirtschaft muss ihre Auftritte bündeln. Ansonsten gehen die verschiedenen Kommunikationsauftritte der Landwirtschaft in der Informationsflut unter.
- Konsumenten bevorzugen einheimische Produkte. Dieser Sympathiebonus für Einheimisches muss weiter gestärkt werden.
- So vielfältig wie die Landwirtschaft sind auch die Zielgruppen für deren Kommunikation. Die Agrarbranche muss ihre Botschaften künftig stärker auf die Bedürfnisse der Empfänger ausrichten.

- Auch die Basisleistungen müssen aktiv kommuniziert werden. Dazu gehören die Versorgung mit Lebensmitteln, Rohstoffen und Energie, aber auch der Klima- und Umweltschutz sowie die Erhaltung von Erholungsräumen und ländlicher Kultur.
- Direkte und offene Kontakte mit der Gesellschaft sind der Grundstein für wechselseitige Kommunikation, Verständnis bzw. Akzeptanz und damit für ein besseres Image der Landwirtschaft (vgl. REDIGER, 2007, 26f).

11.2 Gründe, um ein gutes Image aufzubauen bzw. zu pflegen

Landwirtschaftliche Information an Schulen gewinnt immer mehr an Bedeutung. „Wenn hier der richtige Samen richtig gelegt wird, lassen sich Jahre später die Früchte ernten“ (BIMBERG, 2007, 3).

Ein positives Image der Landwirtschaft wirkt wie ein Schutzschild, an dem negative Einflüsse abprallen. Hat diese jedoch einen schlechten Ruf, werden die Aussagen der Agrarbranche ständig hinterfragt – selbst wenn diese fachlich korrekt objektiv sind. Ein gepflegtes Image und eine vorbeugende Kommunikation mit allen Teilen der Gesellschaft (Konsumenten, Medienvertreter, Politiker, NGOs, Kritiker, etc.) wirkt wie ein „Polster“ für schwierige Zeiten mit mehr Gegenwind (vgl. SCHAFFER, 2011, s.p.).

11.3 Wer soll kommunizieren?

Ein Problem der landwirtschaftlichen Öffentlichkeitsarbeit ist, dass die Agrarbranche die Kommunikation häufig den Konzernen und dem Handel überlässt. Die Geschichten sollten laut Medienexperten nicht Politiker und Funktionäre erzählen, sondern die Landwirte selbst. Zudem erreichen imagebildende Aktionen wie „Schule am Bauernhof“ derzeit nur einen Bruchteil der Zielgruppe (vgl. HUBER/AIZ, 2014, s.p.).

Das bestätigt auch folgendes Zitat von Werner Schwarz, Vizepräsident des Deutschen Bauernverbandes (DBV): „Der einzelne Landwirt vor Ort ist immer unser bestes Gesicht“ (SCHULZE PALS, 2014, 38).

Dass die Kommunikation der Landwirtschaft an den Bauern vorbeiläuft, kritisiert auch die Kommunikationsexpertin Heidi Glück: „Es reden nicht die über Landwirtschaft, die sie machen, sondern Funktionäre, selbsternannte Ökopioniere oder Handelsbosse“ (GMEINER, 2014a, s.p.).

Dabei gibt es auch unter Landwirten „Naturtalente, die sympathisch, offen, druck- und sendetauglich in jeden Block und jedes Mikrofon sprechen können“. Diese Fähigkeiten kann man sich teils auch aneignen. „Natürlich ist nicht jeder Landwirt ein Kommunikationsgenie. Aber einen oder zwei gibt es in jedem Dorf. Oft sind es die Frauen auf den Höfen, die das sehr gut können“ (vgl. SCHULZE PALS, 2013, 21).

11.4 Wie soll kommuniziert werden?

Eine Bedingung, um das Image der heimischen Landwirtschaft bei Konsumenten – insbesondere bei Jugendlichen und Kindern – zu verbessern, ist die laufende Kommunikation (vgl. SCHAFFER und BINDER, 2012, 33).

Zudem müssen Schüler auch von Seiten der Lehrkräfte hinsichtlich der Landwirtschaft sensibilisiert werden (vgl. HUBER, 2011, 41).

Bei der Art der Kommunikation kann zwischen Branchen- bzw. Massenkommunikation und persönlicher Kommunikation unterschieden werden. Während erstere z.B. von Interessensvertretungen etc. betrieben wird, ist die persönliche Kommunikation jene zwischen Landwirt und Konsument. Diese wird zur Verbesserung des Images der Landwirtschaft eher empfohlen als die Branchenkommunikation, da auch hier Nähe/Bezug zur Landwirtschaft (imagebildend) stärker vorhanden sind, als bei der unpersönlichen Massenkommunikation. Da die persönliche Kommunikation jedoch aufwändiger und teurer aber zugleich effizienter als die Branchenkommunikation ist, haben Meinungsmultiplikatoren (z.B. Journalisten, Politiker, Lehrer, etc.) als Zielgruppe oberste Priorität. Eine Ausnahme bilden die „neuen Medien“: Diese sollten flächendeckend mit einem lokalen Internet-Angebot der Landwirtschaft bearbeitet werden. Auch das „wo“ spielt eine große Rolle. Ein besonders positives Kommunikationsumfeld ist vor Ort auf den Betrieben. Diese scheinen besonders

geeignet für Öffentlichkeitsarbeit, da die Bevölkerung mit Bauernhöfen fast nur positive Assoziationen verbindet. Schließlich sollte dort am besten der Landwirt selbst Öffentlichkeitsarbeit betreiben. Denn für die Akzeptanz einer Botschaft ist der Kommunikator meist wichtiger als der Inhalt. Diese sollten dafür sympathisch, kompetent und damit glaubwürdig sein. Nach Ergebnissen der Kommunikatorforschung müssten eher Landwirte als Politiker und Funktionäre als Kommunikatoren auftreten, da erstere das größte Vertrauen genießen. Die Bauern sind also selbst die besten Botschafter ihrer eigenen Sache. Da nicht jeder Landwirt über oben genannte Eigenschaften verfügt, ist die richtige Auswahl und Schulung der Kommunikatoren von großer Bedeutung (vgl. ALVENSLEBEN, 1998, s.p.).

Schule am Bauernhof:

Anhand von Schulausflügen zu Bauernhöfen sollen einerseits die Landwirte ihre Arbeit und ihr Leben den Schülern näher bringen. Andererseits können Schüler bei dieser Gelegenheit im direkten Gespräch Antworten auf ihre Fragen finden. Das bietet die Chance, Missverständnisse und Fehlinformationen aufzuklären sowie Wissen zu vermitteln (vgl. KOGLER, 2012, 49). Somit werden gleichzeitig Informationen über die und Bezug zur Landwirtschaft hergestellt – was beides positiv imagebildend ist, wie diese und andere Studien zum Thema Image der Landwirtschaft untermauern.

Landwirtschaft in der Schule:

Um Kindern und Jugendlichen objektiven und realistischen Lehrstoff über die Landwirtschaft anbieten zu können, wäre es optimal, den Lehrkräften fertige Konzepte vorzulegen, die sie direkt im Unterricht anwenden können. Auch die Lehrpläne bedürfen einem Mitspracherecht der Landwirtschaft, da in diesen Umfang und Inhalt festgelegt werden, in dem die Landwirtschaft in den Unterricht einfließt (vgl. SCHULZE PALS, 2013, 19).

Branchenkommunikation:

Problematisch wird auch das Nebeneinander vieler einzelner und oft unkoordiniert wirkender PR-Maßnahmen von Organisationen der österreichischen Landwirtschaft

gesehen. Als Abhilfe hierzu sollten die Marketing- bzw. Werbemittel aller Institutionen gebündelt werden (GMEINER, 2014b, s.p.).

Eine gemeinsame Plattform könnte auch als Ideenbörse fungieren, welche Aktionen gut gelaufen sind und welche weniger. Außerdem würde diese mittels eigenen einer Kontaktadresse oder Website als Anlaufstelle für Interessierte dienen, die sich in der jeweiligen Region über die Landwirtschaft informieren wollen (vgl. SCHULZE PALS, 2013, 21).

Auch die persönliche Einstellung zum eigenen Berufsbild der Bäuerin/des Bauern verbessert das Image der Landwirtschaft: „Ein positiv eingestellter Mensch, der Freude an seinem Beruf hat und in seinen Entscheidungen nicht nur an den Betrieb denkt, sondern auch immer die betroffenen Menschen miteinbindet, wird das Image der Landwirtschaft bei den KonsumentInnen positiv beeinflussen“ (SCHAFFER, 2011, s.p.).

Die formulierten Botschaften müssen auch ankommen. Laut Kommunikationsexperten muss eine Frage des Gegenübers in drei Sätzen beantwortet sein, um dessen Aufnahmefähigkeit nicht überzustrapazieren. Botschaften müssen also so einfach wie möglich formuliert sein (vgl. SCHULZE PALS, 2013, 20).

11.5 Was sollte kommuniziert werden?

Junge Landwirte selbst sehen laut GRUBER (2012) als wichtige Stärken der Landwirtschaft deren positives Image und die damit verbundene Akzeptanz sowie die hohe Nachfrage nach hochwertigen, heimischen Nahrungsmitteln (vgl. GRUBER, 2012, 73).

Daher sollten diese Stärken weiterhin im Vordergrund der kommunizierten Aufgaben von Landwirten bleiben, nicht zuletzt, da dies Glaubwürdigkeit und Authentizität der Landwirte unterstreicht. Dagegen sollten die erbrachten Klima- und Umweltschutzleistungen der Landwirte besser kommuniziert werden (vgl. KARMASIN, 2011, 21).

Wichtig in Hinblick auf die Öffentlichkeitsarbeit zur Landwirtschaft ist nicht nur – wenn nicht sogar nachrangig – blanke Fakten und Zahlen zu verbreiten. Vielmehr ist es unerlässlich, Emotionen zu transportieren. Denn die Verbraucher wollen mit einem guten Gefühl konsumieren. Ein Anknüpfungspunkt dafür ist vorrangig bei den Lebensmitteln selbst. Dazu muss die Agrarwirtschaft und mit ihr jeder einzelne Landwirt diese Faktenlastigkeit vernachlässigen und mehr auf die Menschen hinter den Lebensmitteln hinweisen. Denn diese sind es, die von vorneherein Gefühle wecken und ein wesentlicher Teil der Geschichte sind, die Lebensmittel erzählen können (vgl. STEINERT, 2007, 22).

Auch die Landwirtschaft muss sich endlich mehr den neuen Medien öffnen, was in jüngster Vergangenheit langsam auch geschieht. Die sozialen Medien sollten jedoch nicht als Bedrohung, sondern – trotz des kritischen Meinungsklimas – vielmehr als Chance angesehen werden (vgl. KAYSER, 2012, 254).

Weiterführende Beiträge in Agrarmedien zum Thema Image der Landwirtschaft finden sich nachstehend (siehe auch Literaturverzeichnis):

- „Öffentlichkeitsarbeit ist keine gerade Furche“ (vgl. SCHULZE PALS, L. in top agrar 5/2014, 36ff)
- „Kritik muss man aushalten“ (vgl. top agrar 5/2014, 8)
- „Wir brauchen mehr Emotionen!“ (vgl. SCHULZE PALS, L. in top agrar 6/2013, 18ff)
- Titelthema „Image“ (vgl. DLG-MITTEILUNGEN, 1/2013, 14ff)
- GMEINER, 2014a, s.p.
- GMEINER, 2014b, s.p.
- HUBER/AIZ, 2014, s.p.
- KOGLER, 2012, 49f

12 ZUSAMMENFASSUNG

In diesem Kapitel sind nochmals die Eckpunkte dieser Studie sowie deren Ergebnisse zusammengefasst.

„Man könnte annehmen, dass heute das Image der Landwirtschaft für etliche Bürger ‚realer' ist, als das, was tatsächlich praktiziert wird" (HELMLE, 2009, 53).

Immer weniger Menschen sind heute in der Landwirtschaft tätig, daher haben auch immer weniger Menschen Einblick in das Leben und die Arbeit von Landwirten. Das führt zu Irritationen, wenn Bilder der modernen Landwirtschaft auf die teils unrealistischen Vorstellungen der nichtlandwirtschaftlichen Bevölkerung treffen.

Vor allem Kinder und Jugendliche kennen Landwirtschaft häufig nur noch aus Bilder- und Schulbüchern – oft in Form idyllisch-romantischer Schilderungen, die weit von der Realität entfernt sind. Was in den Köpfen übrig bleibt, sind die oftmals negativen Bilder im Kopf, die von den Medien transportiert werden (Stichworte Bienensterben, Lebensmittel-Skandale, Gentechnik, Massentierhaltung, Glyphosat, etc.).

Ziel dieser Arbeit ist daher, das Image der österreichischen Landwirtschaft bei Jugendlichen herauszufinden. Zudem sollen mögliche Unterschiede in der Sichtweise von landwirtschaftsnaher (bäuerlicher) bzw. landwirtschaftsferner (städtischer) Jugend herausgearbeitet werden.

12.1 Zusammenfassung der Studie

In der vorliegenden Arbeit wird das Image der österreichischen Landwirtschaft bei Jugendlichen der 10. und 11. Schulstufe untersucht, was in etwa einem Alter von 16 bis 17 Jahren entspricht. Dabei wird unterschieden zwischen Jugendlichen, die einen direkten Bezug zur Landwirtschaft haben und Jugendlichen ohne diesen. Erstere sind Schüler von landwirtschaftlichen Fachschulen (LFS) in Niederösterreich, die großteils auf einem landwirtschaftlichen Betrieb aufgewachsen sind und diesen in vielen Fällen später auch übernehmen werden („bäuerliche“ Jugend). Die zweite Gruppe der Untersuchungsteilnehmer stellen Schüler von allgemeinbildenden höheren Schulen (AHS) in Wien dar („städtische“ Jugend). Dadurch soll das möglichst konträre Image der österreichischen Landwirtschaft bei der späteren Erwachsenengeneration ermittelt werden.

Die beiden wesentlichen Forschungsfragen dieser Arbeit lauten daher wie folgt:

- Welches Image hat die österreichische Landwirtschaft bei Jugendlichen?
- Welche Unterschiede bestehen dabei zwischen bäuerlicher und städtischer Jugend?

Die Hypothesen dazu lauten:

- Die Jugend in Österreich hat ein eher positives Image von der österreichischen Landwirtschaft.
- Das Image der bäuerlichen Jugend von der österreichischen Landwirtschaft unterscheidet sich von jenem der städtischen Jugend.

Die Datenerhebung für diese Studie erfolgte mittels einer schriftlichen und anonymen Gruppenbefragung in Klassen ausgewählter Schulen. Die gewonnenen Daten wurden mittels eines semantischen Differentials zur Imagemessung ausgewertet. Dazu kommen noch eine Faktorenanalyse sowie eine Varianzanalyse. Weitere Fragen wurden mittels deskriptiver Statistik (Häufigkeitsverteilungen) ausgewertet.

12.2 Zusammenfassung der Ergebnisse

Als Ergebnis aus mehreren unterschiedlichen Fragestellungen lässt sich festhalten, dass die österreichische Landwirtschaft ein durchwegs positives Image bei der Jugend in Österreich genießt bzw. diese eine durchwegs positive Einstellung zur österreichischen Landwirtschaft haben. Gleichzeitig ist bei der nichtlandwirtschaftlichen bzw. städtischen Jugend teilweise ein Desinteresse landwirtschaftlichen Themen gegenüber feststellbar. Zudem sind bei den städtischen Jugendlichen große Wissensdefizite bezüglich Arbeit und Leben der Landwirte vorhanden. Beide Hypothesen können daher angenommen werden.

Das Image wird laut dem theoretischen Modell, das dieser Studie zugrunde liegt, einerseits aus mehr Informationen über die Landwirtschaft (mehr Wissen), andererseits aus zunehmender Nähe bzw. Bezug zur Landwirtschaft (mehr Interesse und Akzeptanz) positiv beeinflusst. Dort setzt die Öffentlichkeitsarbeit an. Denn oberstes Ziel der Kommunikation in der Agrarbranche muss daher sein, Jugendliche wieder mehr mit leicht verständlichen, objektiven Informationen über die Landwirtschaft zu versorgen sowie wieder mehr Bezug zur Landwirtschaft herzustellen.

Bezug zur Landwirtschaft

Als wichtigstes Ergebnis dieser Arbeit lässt sich aus mehreren unterschiedlichen Fragestellungen festhalten, dass die Landwirtschaft ein durchwegs positives Image bei der österreichischen Jugend genießt. Dies gilt (wie zu erwarten ist) bei der bäuerlichen Jugend selbst mit einem eher bis sehr positiven Image.

Aber noch viel interessanter, trifft dies auch auf die städtische Jugend zu (mittleres bis eher positives Image), die oft nur mehr einen geringen Bezug zur und damit Einblick in die heutige Landwirtschaft hat. So sind immerhin 98 % der befragten AHS-Schüler in Wien nicht auf einem Bauernhof aufgewachsen (LFS: 22 %).

Diese gaben an, ihre Berührungspunkte zur Landwirtschaft mehrheitlich von Urlauben bzw. Besuchen am Bauernhof (AHS), von Landwirten in der Verwandtschaft, vom eigenen Haupt-/Nebenwohnsitz am Land oder aus der Schule (LFS) zu haben.

Informationsquellen über die österreichische Landwirtschaft

Woher die Jugendlichen ihre Informationen zur Landwirtschaft erhalten, ist teilweise ähnlich: So stehen die Quellen Schule und Verwandte an den vordersten Positio-

nen. Bei der nichtlandwirtschaftlich geprägten Jugend steht das Fernsehen an erster Stelle der Informationsquellen. Auffallend sind die abgeschlagenen Plätze von Internet und Social Media. Daraus lässt sich ableiten, dass Jugendliche in diesen neuen Medien wenig bis keine Informationen zur Landwirtschaft suchen bzw. darauf stoßen.

Interesse an der Landwirtschaft

Die Frage nach dem Interesse an der Landwirtschaft ist vorhersehbar zu beantworten: Während LFS-Schüler ein großes bis sehr großes Interesse daran haben (zusammen 86 %), finden AHS-Schüler nur ein mittelmäßiges bis geringes Interesse an der Landwirtschaft (zusammen 82 %).

Offen abgefragt liegen bei beiden Befragungsgruppen Tiere & deren Haltung an erster Stelle der interessanten Themen zur Landwirtschaft. Nennungen zu Lebensmitteln & deren Produktion sowie Klima- und Umweltschutz nehmen bei der urbanen Jugend die Plätze zwei bzw. drei ein. Dagegen konzentrieren sich die Angaben der LFS-Schüler auf Pflanzenbau an zweiter und Traktoren/Maschinen an dritter Stelle.

Einstellung zu österreichischen Landwirten / der österr. Landwirtschaft

Die Einstellung der befragten Schüler zu den österreichischen Landwirten ist durchwegs positiv: Von neutral bis eher positiv bei den AHS-Schülern (89 %) und von eher bis sehr positiv bei den LFS-Schülern (zusammen 88 %).

Das verdeutlicht auch das semantische Differential. Darin wird das positivere Image der Landwirtschaft bei der bäuerlichen Jugend sehr deutlich.

Diese Aussagen über Landwirte treffen aus Sicht aller befragten Jugendlichen zu: Landwirte…

- arbeiten umweltfreundlich
- haben einen schwierigen Beruf
- versorgen uns mit gesunden und hochwertigen Nahrungsmitteln
- verdienen wenig Geld
- müssen sehr viel arbeiten
- werden von Gesellschaft eher nicht geschätzt

Diese Aussagen treffen aus Sicht der beiden Befragungsgruppen eher zu:
Landwirte…

- bekommen eher zu wenig Förderungen
- sind eher selbstständig
- halten Boden, Wasser und Luft eher rein
- erzeugen eher regionale Lebensmittel

Und bei diesen Aussagen unterscheiden sich die Antworten der beiden Gruppen deutlicher als bei anderen Aussagen:
Landwirte…

- haben eine vielseitige fachliche / schlechte Ausbildung
- sind jung und modern / konservativ und alteingesessen
- haben einen schönen, interessanten / langweiligen Beruf
- halten ihre Tiere artgerecht / betreiben Tierquälerei
- pflegen / zerstören die Landschaft
- denken in Generationen / denken kurzfristig gewinnorientiert

- sind bodenständig und pflegen Traditionen / sind altmodisch

Dabei tendieren die LFS-Schüler eher zu den links stehenden Aussagen, während die AHS-Schüler neutral bis ebenfalls leicht positiv antworten.

Die beiden Fragen,

- ob Landwirte in den Medien realistisch oder romantisch und
- ob eher kleine Bauernhöfe oder industrielle Landwirtschaft vorherrschen,

werden von beiden Gruppen neutral beantwortet.

Was die Jugendlichen an der österreichischen Landwirtschaft mögen, wurde offen abgefragt. Auf Platz eins bei der bäuerlichen Jugend stehen dabei Landschaft/Natur, auf dem zweiten bzw. dritten Platz Vielfalt bzw. hochwertige/regionale Lebensmittel.

Die städtische Jugend nennt diese an erster Stelle. Danach folgen Tiere/Tierhaltung bzw. Bio-Nennungen (Bio-Bauern/-Landbau/-Produkte).

Umgekehrt gefragt, was die Jugendlichen an der österreichischen Landwirtschaft stört, zeigt sich folgendes Bild: LFS-Schüler monieren ein zu geringes Einkommen der Landwirte, eine mangelnde Wertschätzung in der Gesellschaft sowie den Trend zu immer größeren Betrieben (im Umkehrschluss das „Bauernsterben“).

AHS-Schüler bemängeln Massentierhaltung bzw. Tierquälerei, den Einsatz von Pestiziden sowie ebenfalls eine zu geringe Wertschätzung der Landwirte (bzw. deren vermeintlich schlechtes Image).

Assoziationen zur österreichischen Landwirtschaft

Die Assoziationen der Jugendlichen zur österreichischen Landwirtschaft wurden ebenfalls offen abgefragt. Die LFS-Schüler gaben an erster Stelle positive Nennungen ab (z.B. sozial, saisonal, gut, produktiv, gesund, interessant, gute Qualität, wichtig, regional, etc.). An zweiter bzw. dritter Stelle folgten Tiere/Tierhaltung sowie die Landschaftspflege. Die AHS-Schüler nannten Tiere/Tierhaltung an erster Stelle, gefolgt von Ackerbau sowie Bio-Nennungen.

Ein semantisches Differential zu den Assoziationen zeigt, dass die LFS-Schüler die österreichische Landwirtschaft mit fruchtbarer Erde, duftenden Wiesen, konventioneller Landwirtschaft und großen Maschinen verbinden. Ein ähnliches Bild zeigt sich bei den AHS-Schülern, wobei diese eher eine biologische Landwirtschaft sehen.

Wichtige Berufe für die Gesellschaft

Für LFS-Schüler ist „Landwirt“ der wichtigste Beruf für die Gesellschaft (96 %). Auf Platz zwei wird „Arzt“ genannt (75 %), gefolgt von „Lehrer“ an dritter Stelle (22 %).

Laut den befragten AHS-Schülern steht „Arzt“ an erster Stelle der wichtigsten Berufe (93 %). Auf dem zweiten Platz rangiert „Polizist“ (52 %), auf Platz drei ebenfalls „Lehrer“ (41 %). Knapp dahinter wird auf Platz vier „Landwirt“ genannt (37 %).

Erwartungen an die Landwirtschaft: Aufgaben von Landwirten

Was die Aufgaben von Landwirten sind, zeigt offen abgefragt diese Ergebnisse: Auf Platz eins liegt bei beiden Befragungsgruppen die Lebensmittelerzeugung als wichtigste Aufgabe von Landwirten. LFS-Schüler nennen an zweiter Stelle die Landschaftspflege, gefolgt von der Tierhaltung. Diese ist für AHS-Schüler die zweitwichtigste Aufgabe. Auf Platz drei rangieren Nennungen zum Ackerbau.

Mittels vorgegebener Antwortmöglichkeiten in einer Matrix-Frage mit fünfstufiger Skala sollten die Schüler die Wichtigkeit von Aufgaben bewerten. Dabei ist die Tendenz erkennbar, dass nahezu sämtliche Aufgaben der Landwirte von den LFS-Schülern wichtiger als von den AHS-Schülern erachtet werden. Die beiden Aufgaben, die von den Befragten als mittelmäßig wichtig gesehen werden, sind die Förderung des Tourismus sowie die Erhaltung von Brauchtum und Traditionen. Auch bei der ähnlich aufgebauten Frage, wie gut diese Aufgaben von der österreichischen Landwirtschaft erfüllt werden, antworten die LFS-Schüler tendenziell positiver als die AHS-Schüler.

Die Frage, welche Verbesserungsvorschläge den Schülern zur österreichischen Landwirtschaft einfallen, ist wie folgt ausgefallen: Bei den LFS-Schülern steht an erster Stelle der Antworten die Forderung nach besseren Preisen für landwirtschaftliche Erzeugnisse bzw. nach höheren Förderungen. Am zweithäufigsten wurden Angaben zu verbesserten Produktionsmethoden gemacht. Auf dem dritten Platz folgt die Forderung, das Bauernsterben zu bremsen bzw. Kleinbetriebe stärker zu fördern.

Die AHS-Schüler dagegen regen in erster Linie an, die Tierhaltung zu verbessern. Auf Platz zwei steht die Forderung nach einem höheren Einkommen für Landwirte (höhere Produktpreise bzw. Förderungen). Auf dem dritten Rang sollte laut den AHS-Schülern der Klima- bzw. Umweltschutz verbessert werden.

Landwirtschaft im schulischen Unterricht

LFS-Schüler haben in ihrer Schulzeit viel zu landwirtschaftlichen Themen erfahren (87 %, davon 46 % sehr viel). Lediglich 16 % der AHS-Schüler haben in der Schule viel von der Landwirtschaft gehört. Knapp die Hälfte der Befragten gibt eine mittlere Häufigkeit dieser Themen an. Über ein Viertel der AHS-Schüler meinen, in der Schule wenig und 11 % sogar sehr wenig zur Landwirtschaft erfahren zu haben.

Um welche Themen es dabei ging, wurde offen abgefragt. Die Nennungen der LFS-Schüler entfallen auf übliche Unterrichtsfächer. Dies sind in erster Linie Nutztierhaltung sowie Pflanzenbau.

Die AHS-Schüler gaben an erster Stelle Nennungen zu Tieren bzw. deren Haltung an. Auf dem zweiten Platz finden sich allgemeine Angaben zur Landwirtschaft, gefolgt von Acker- bzw. Pflanzenbau auf Platz drei.

Abschließend wurden die Schüler – ebenfalls offen – gefragt, von welchen landwirtschaftlichen Themen sie gerne mehr in der Schule erfahren würden. Die Nennungen der LFS-Schüler entfallen wieder auf typische Unterrichtsfächer. So steht auf Platz eins der gewünschten Fächer die Nutztierhaltung, gefolgt von Pflanzenbau und Landtechnik.

Die städtische Jugend wünscht sich hauptsächlich, in der Schule mehr über das Leben und die Arbeit von Landwirten zu erfahren. Auf Platz zwei folgen Nennungen zu Tieren bzw. der Tierhaltung. An dritter Stelle schließlich folgen Nennungen zu Lebensmitteln bzw. deren Produktion.

Alter und Geschlecht

Der Großteil der Befragten Jugendlichen war zwischen 16 und 17 Jahren alt (LFS zusammen: 83 %; AHS zusammen: 80 %). In den LFS waren der Großteil der befragten Schüler männlich (nur 10 % Schülerinnen). Dagegen waren in den AHS knapp zwei Drittel der Befragten weiblich (62 %).

LITERATURVERZEICHNIS

ALVENSLEBEN VON, R. (1998): Strategien zur Verbesserung des Image der Landwirtschaft. Vortrag auf der 48. Hochschultagung der Agrarwissenschaftlichen Fakultät der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel am 6.2.1998 in Kiel. http://www.uni-kiel.de/agrarmarketing/Lehrstuhl/HT.htm (1.6.2013).

ATTESLANDER, P.; CROMM, J.; GRABOW, B.; KLEIN, H.; MAURER, A. und SIEGERT, G. (2008): Methoden der empirischen Sozialforschung. 12., durchgesehene Auflage, Berlin: Erich Schmidt Verlag.

AUER, B. (2001): Das Image der österreichischen Landwirtschaft bei AHS-Lehrerinnen und Lehrern: Eine Umfrage in Wien. Wien: Diplomarbeit Universität für Bodenkultur.

BACKHAUS, K.; ERICHSON, B.; PLINKE W. und WEIBER, R. (2011): Multivariante Analysemethoden – Eine anwendungsorientierte Einführung. Dreizehnte, überarbeitete Auflage, Berlin, Heidelberg: Springer Verlag.

BIMBERG, H. (2007): Vorwort in: Das Bild der Bauern. Selbstbild, Fremdbild, Meinungsbild. Bonn: information.medien.agrar (i.m.a) e.V., 3. http://www.ima-agrar.de/fileadmin/redaktion/download/pdf/materialien/Das_Bild_der_Bauern.pdf (28.5.2013).

BÖHM, J.; ALBERSMEIER, F.; SPILLER, A. und ZÜHLSDORF, A. (2009a): Zukunftsfaktor gesellschaftliche Akzeptanz: Kommunikation mit der Öffentlichkeit – mehr als Krisen-PR. In: BÖHM, J.; ALBERSMEIER, F. und SPILLER, A. (Hrsg.): Die Ernährungswirtschaft im Scheinwerferlicht der Öffentlichkeit. 1. Auflage, Lohmar, Köln: Josef Eul Verlag, 3 – 16.

BÖHM, J.; ALBERSMEIER, F. und SPILLER, A. (2009b): Die Ernährungswirtschaft im Scheinwerferlicht der Öffentlichkeit. 1. Auflage, Lohmar, Köln: Josef Eul Verlag.

BORTZ, K. und DÖRING, N. (2006): Forschungsmethoden und Evaluation für Human- und Sozialwissenschaftler. 4., überarbeitete Auflage, Heidelberg: Springer Medizin Verlag.

BEREKOVEN, L.; ECKERT, W. und ELLENRIEDER, P. (2009): Marktforschung. Methodische Grundlagen und praktische Anwendung. 12., überarbeitete und erweiterte Auflage, Wiesbaden: Gabler Verlag.

BMLFUW – BUNDESMINISTERIUM FÜR LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, UMWELT UND WASSERWIRTSCHAFT (2014): Grüner Bericht 2013. Bericht über die Situation der österreichischen Land- und Forstwirtschaft. www.gruenerbericht.at (18.1.2014).

DLG-MITTEILUNGEN (2013): Titelthema: Image. DLG-Mitteilungen 1/2013, 14ff.

FRIEWALD, K. (2012): Land- und forstwirtschaftliche Fach- und Berufsschulen. In: Agrarischer Bildungs- und Beratungsbericht 2012, Kurzfassung, 14. Wien: Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik. http://www.lebensministerium.at/publikationen/land/abb2012.html (16.3.2014).

GMEINER, H. (2014a): Bauern hadern mit ihrem Image. Selbsteinschätzung und Außenwahrnehmung klaffen immer stärker auseinander. In: Salzburger Nachrichten, 20. Februar 2014. http://gmeiner-meint.blogspot.co.at/2014/02/bauern-hadern-mit-ihrem-image_20.html (28.3.2014).

GMEINER, H. (2014b): Mit Hü und Hott ins Image-Abseits. In: Blick ins Land, 1.3.2014. http://gmeiner-meint.blogspot.co.at/2014/03/mit-hu-und-hott-ins-image-abseits.html (28.3.2014).

GRUBER, B. (2012): Zukunftsbild der Landwirtschaft in Niederösterreich 2040 aus der Perspektive junger LandwirtInnen – Eine Anwendung qualitativer Methoden im Rahmen von Fokusgruppen-Workshops. Wien: Diplomarbeit Universität für Bodenkultur.

GROßEGGER, B. (2003): Jugend – Was ist das? Anmerkungen zum Jugendbegriff. In: 4. Bericht zur Lage der Jugend in Österreich. Teil A: Jugendradar 2003. Im Auftrag von: Bundesministerium für soziale Sicherheit, Generationen und Konsumentenschutz. Erstellt von Spectra Marktforschungsges.m.b.H. und jugendkultur.at – Institut für Jugendkulturforschung und Kulturvermittlung, 1 – 5. http://www.bmfj.gv.at/dam/bmfj/Jugend/Jugendforschung/Teil-A-Jugendradar---Langfassung/Teil%20A%20Jugendradar%20-%20Langfassung.pdf (29.4.2013).

HAAS, R. (2013): Schriftliche Auskunft.

HARDEGG, M. (2011a): Betriebe in der Entwicklung – Welche Rahmenbedingungen sind nötig? In: DLG e. V. (Hrsg.): Agrarwelt im Umbruch – Herausforderungen und Chancen. Archiv der DLG, Band 105. Frankfurt am Main: DLG Verlags-GmbH, 49 – 68.

HARDEGG, M. (2011b): Agrarwelt im Umbruch: Betriebe in der Entwicklung – Welche Rahmenbedingungen sind nötig? Präsentation auf der DLG-Wintertagung 2011.

HELMLE, S. (2009): Images sind Kommunikation: Empirische Untersuchung und Modellbildung zum Image der Landwirtschaft in Deutschland. In: Jahrbuch der Österreichischen Gesellschaft für Agrarökonomie (ÖGA), Band 19, Heft 1, 51 – 60.

HELMLE, S. (2011): Darf es heute etwas Landwirtschaft sein? Über das Image der Landwirtschaft in Deutschland. In: Jahrbuch 2011 der Schweizerischen Gesellschaft für Agrarwirtschaft und Agrarsoziologie (SGA), 35 – 58.

HUBER, E. (2011): Das Image der Landwirtschaft aus der Sicht von Jugendlichen an zwei ausgewählten Schulen im Bezirk Liezen in der Steiermark. Wien: Bachelorarbeit Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik.

HUBER, K. / AIZ (2014): Wege für eine verbesserte Kommunikation in der Landwirtschaft. Pressemeldung zur Wintertagung 2014 des Ökosozialen Forums. http://stmk.lko.at/?+WT-Wege-fuer-eine-verbesserte-Kommunikation-in-der-Landwirtschaft+&id=2500,2145848 (16.3.2014).

I.M.A (2007): Das Bild der Bauern. Selbstbild, Fremdbild, Meinungsbild. Bonn: information.medien.agrar (i.m.a) e.V. http://www.ima-agrar.de/fileadmin/redaktion/download/pdf/materialien/Das_Bild_der_Bauern.pdf (28.5.2013).

KARMASIN, S. (2011): Erwartungen an die Landwirtschaft. Gesellschaftsumfrage 2010, im Auftrag der Gutsverwaltung Hardegg.

KAYSER, M.; BÖHM, J. und SPILLER, A. (2011): Zwischen Markt und Moral – Wie wird die deutsche Land- und Ernährungswirtschaft in der Gesellschaft wahrgenommen? Vortragsskriptum anlässlich der 51. Jahrestagung der Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaues e.V. (GEWISOLA) „Unternehmerische Landwirtschaft zwischen Marktanforderungen und gesellschaftlichen Erwartungen“, Halle. http://ageconsearch.umn.edu/bitstream/114491/2/122_KayserB%C3%B6hmSpiller.pdf (14.5.2013).

KAYSER, M. (2012): Die Agrar- und Ernährungswirtschaft in der Öffentlichkeit. Herausforderungen und Chancen für die Marketing-Kommunikation. Göttingen: Dissertation Georg-August-Universität.

KÖCHER, R. (2009): Landwirtschaft und Gesellschaft. Einstellungen, Erwartungen, Erfahrungs- und Fernbild – Ergebnisse einer aktuellen Befragung. In: DLG e.V. (Hrsg.): Archiv der DLG, Band 103: Landwirtschaft 2020. Herausforderungen, Strategien, Verantwortung. Tagungsband der DLG-Wintertagung 2009. Frankfurt am Main: DLG Verlags-GmbH, 227 – 248.

KOGLER, R. (2012): Das Image der Landwirtschaft aus der Sicht von Jugendlichen an zwei ausgewählten Schulen im Bezirk St.Veit an der Glan in Kärnten. Wien: Bachelorarbeit Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik.

KROEBER-RIEL, W.; WEINBERG, P. und GRÖPPEL-KLEIN, A. (2009): Konsumentenverhalten. 9., überarbeitete, aktualisierte und ergänzte Auflage, München: Verlag Franz Vahlen.

KROMREY, H. (2006): Empirische Sozialforschung. 11., überarbeitete Auflage, Stuttgart: Lucius & Lucius Verlagsgesellschaft (UTB).

LANDWIRTSCHAFTLICHE KOORDINATIONSSTELLE – LAKO (2013): Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Landwirtschaftliche Bildung, Landwirtschaftliche Koordinationsstelle – LAKO. Tulln: Schriftliche Auskunft vom 11.7.2013.

LAND SALZBURG (s.p.): Salzburgs Landwirtschaft. Die Leistungen der Landwirtschaft. http://www.salzburg.gv.at/themen/lf/landwirtschaft-2/landwirtschaft_allg.htm (29.3.2014).

LIEBERT, T. (2009): Das Image der Landwirtschaft: Ist und Wege zum Soll. Systematische Differenzierungen und kommunikationsstrategische Ableitungen aus empirischen Befunden. In: BÖHM, J.; ALBERSMEIER, F. und SPILLER, A. (Hrsg.): Die Ernährungswirtschaft im Scheinwerferlicht der Öffentlichkeit. 1. Auflage, Lohmar, Köln: Josef Eul Verlag, 23 – 46.

MAHLAU, G. (1998): Das Image der Landwirtschaft. Ein Vergleich zwischen Medienberichterstattung, Bevölkerungsmeinung und Realität. Kiel: Dissertation Christian-Albrechts-Universität.

MEDIAWATCH Institut für Medienanalysen (2013): Bild der österreichischen Landwirtschaft in österreichischen Tageszeitungen. Vortragsfolien. http://www.oekosozial.at/uploads/tx_osfopage/Praesentation_OESF_24012014.pdf (16.3.2014).

MEFFERT, H.; BURMANN, C. UND KIRCHGEORG, M. (2008): Marketing – Grundlagen marktorientierter Unternehmensführung. 10., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage, Wiesbaden: Gabler Verlag.

MICHEEL, H.-G. (2010): Quantitative empirische Sozialforschung. München: Ernst Reinhardt Verlag.

NEUBAUER, E. et al. (2013): Agrarischer Bildungs- und Beratungsbericht 2012, Kurzfassung. Wien: Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik. http://www.lebensministerium.at/publikationen/land/abb2012.html (16.3.2014).

NITZSCHKE, V. (s.a.): Landwirtschaft im Wandel. Begleitmaterial zum Schülerarbeitsheft. Berlin: information.medien.agrar (i.m.a) e.V. (Hrsg.). http://www.ima-agrar.de/fileadmin/redaktion/download/pdf/materialien/Begleitheft_Landwirtschaft_im_Wandel.pdf (28.5.2013).

PICHLER, A. (2009): Der gesundheitliche Stellenwert von Milch im Spannungsfeld zwischen wissenschaftlichem Diskurs und öffentlicher Meinung. Eine qualitative und quantitative Imageanalyse. Wien: Diplomarbeit Universität für Bodenkultur.

RAITHEL, J. (2008): Quantitative Forschung. Ein Praxiskurs. 2., durchgesehene Auflage, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

REDIGER, M. (2007): Die Kommunikation der Bauern mit der Gesellschaft. In: Das Bild der Bauern. Selbstbild, Fremdbild, Meinungsbild. Bonn: information.medien.agrar (i.m.a) e.V., 25 – 27. http://www.ima-agrar.de/fileadmin/redaktion/download/pdf/materialien/Das_Bild_der_Bauern.pdf (28.5.2013).

SCHABETSBERGER, A. (2008): Das Selbst- und Fremdbild des Maschinenrings bei 14- bis 18-jährigen Jugendlichen aus bäuerlichen Familien erhoben anhand von Focus Groups. Wien: Diplomarbeit Universität für Bodenkultur.

SCHAFFER, E. (2011): Image der Landwirtschaft – ein Zukunftsfaktor. http://www.partnerkraft.at/?+Image+der+Landwirtschaft++ndash++ein+Zukunftsfaktor+&id=2500%2C1743936%2C%2C%2C (2.5.2013).

SCHAFFER, E. und BINDER, E. (2012): Konsument/innenkommunikation ist Imagebildung für die Landwirtschaft. In: Agrarischer Bildungs- und Beratungsbericht 2012, Kurzfassung, 33. Wien: Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik. http://www.lebensministerium.at/publikationen/land/abb2012.html (16.3.2014).

SCHWEIGER, G. und SCHRATTENECKER, G. (2001): Werbung. Eine Einführung. 5., neu bearbeitete Auflage, Stuttgart: Lucius & Lucius Verlagsgesellschaft (UTB).

SCHULZE PALS, L. / TOP AGRAR (2013): „Wir brauchen mehr Emotionen!“. Interview mit Dr. Jörg Bauer, Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen (LLH). top agrar 6/2013, 18 – 21.

SCHULZE PALS, L. / TOP AGRAR (2014): Öffentlichkeitsarbeit ist keine gerade Furche. Interview mit Werner Schwarz, Vizepräsident des Deutschen Bauernverbands (DBV). top agrar 5/2014, 36 – 39.

SONNLEITNER, G. (2007): Das Image der deutschen Landwirtschaft 2007. In: Das Bild der Bauern. Selbstbild, Fremdbild, Meinungsbild. Bonn: information.medien.agrar (i.m.a) e.V., 4 – 5. http://www.ima-agrar.de/fileadmin/redaktion/download/pdf/materialien/Das_Bild_der_Bauern.pdf (28.5.2013).

STADTSCHULRAT FÜR WIEN (2013): Schriftliche Auskunft vom 16.9.2013.

STEINERT, D. (2007): Der Verbraucher ist tot – es leben die Verbraucher!. In: Das Bild der Bauern. Selbstbild, Fremdbild, Meinungsbild. Bonn: information.medien.agrar (i.m.a) e.V., 20 – 22. http://www.ima-agrar.de/fileadmin/redaktion/download/pdf/materialien/Das_Bild_der_Bauern.pdf (28.5.2013).

STATISTIK AUSTRIA – BUNDESANSTALT STATISTIK ÖSTERREICH (2014a): Statistische Kennzahlen zur Landwirtschaft in Österreich. http://www.statistik.at/web_de/statistiken/land_und_forstwirtschaft/index.html (18.1.2014).

STATISTIK AUSTRIA – BUNDESANSTALT STATISTIK ÖSTERREICH (2014b): Statistische Kennzahlen zur Bevölkerung Österreichs. http://www.statistik.at/web_de/statistiken/bevoelkerung/bevoelkerungsstruktur/index.html (18.1.2014).

STATISTIK AUSTRIA – BUNDESANSTALT STATISTIK ÖSTERREICH (2014c): Statistische Kennzahlen zum Bildungswesen in Österreich. http://www.statistik.at/web_de/statistiken/bildung_und_kultur/formales_bildungswesen/schulen_schulbesuch/index.html (18.1.2014).

TMS EMNID (2012): Das Image der deutschen Landwirtschaft. Ergebnisse einer Repräsentativbefragung in Deutschland, März 2012. TNS Emnid Politik- und Sozialforschung, Bielefeld, im Auftrag des information.medien.agrar e.V., Berlin. http://www.ima-agrar.de/fileadmin/redaktion/download/image-studie/2012/ima-imagestudie-landwirtschaft_bericht-2012.pdf (1.4.2013).

TNS OPINION & SOCIAL (2012): Spezial Eurobarometer 389: Die Einstellungen der Europäer zur Ernährungssicherheit, Nahrungsmittelqualität und zur Landschaft. Umfrage im Auftrag der Europäischen Kommission, Generaldirektion Landwirtschaft und ländliche Entwicklung, koordiniert von der Generaldirektion Kommunikation. http://ec.europa.eu/agriculture/survey/2012/389_de.pdf (28.4.2013).

TNS OPINION & SOCIAL (2014): Spezial Eurobarometer 410: Europäer, Landwirtschaft und Gemeinsame Agrarpolitik (GAP). Umfrage im Auftrag der Europäischen Kommission, Generaldirektion Landwirtschaft und ländliche Entwicklung, koordiniert von der Generaldirektion Kommunikation. http://ec.europa.eu/public_opinion/archives/ebs/ebs_410_de.pdf (27.3.2014).

TROMMSDORFF, V. (1993): Konsumentenverhalten. 2., überarbeitete Auflage, Stuttgart, Berlin, Köln: W. Kohlhammer.

WUSST, C. (1987): Ansätze zur Image- und Einstellungsmessung am Beispiel Österreich. Wien: Dissertation Wirtschaftsuniversität.

ZANDER, K.; ISERMEYER, F.; BÜRGELT, D.; CHRISTOPH-SCHULZ, I.; SALAMON, P. UND WEIBLE, D. (2013): Erwartungen der Gesellschaft an die Landwirtschaft. Gutachten im Auftrag der Stiftung Westfälische Landschaft, Münster. Braunschweig: Thünen-Institut. http://www.ti.bund.de/fileadmin/dam_uploads/Institute/MA/ma_de/ma_de_publikationen/SWL_Zander_etal_2013.pdf (27.3.2014).

ANHANG

Operationalisierungsliste

Variable	Nr.	Item	Indikator	Messtechnik (Art der Frage)	Skalenniveau
kognitiver Teil					
Bezug zur Landwirtschaft	1	Bist du auf einem Bauernhof aufgewachsen?	ja/nein	geschlossen, Einfachnennung	nominal
Bezug zur Landwirtschaft	2	Wenn nein, wie bist du bisher mit der Landwirtschaft in Berührung gekommen?	• Verwandte haben einen Bauernhof • Haupt-/Nebenwohnsitz am Land, dort Kontakt zur Landwirtschaft • Urlaub / Besuche am Bauernhof • Schule am Bauernhof • Bauernladen, Bauernmärkte • Veranstaltungen zur Landwirtschaft • keine Berührungspunkte zur Landwirtschaft	geschlossen, Mehrfachnennung	nominal
wichtige Berufe für die Gesellschaft	6	Welche drei Berufe hältst du für die Gesellschaft besonders wichtig?	• Wissenschaftler • Verkäufer • Tischler • Sozialarbeiter • Rechtsanwalt • Polizist • Politiker • Lehrer • Landwirt • Journalist • Automechaniker • Arzt	geschlossen, Dreifachnennung	nominal

Entstehung des Images	16	Woher stammen deine Vorstellungen und Informationen über die österreichische Landwirtschaft?	• Gespräche mit Landwirten • von Bekannten und Verwandten • Schule • Zeitungen, Zeitschriften • Radio • Internet • Social Media (Facebook) • Fernsehen • Bauernmarkt, Ab-Hof-Einkauf • Urlaub / Besuche am Bauernhof • Veranstaltungen • Werbeplakate • sonstiges:_____	geschlossen/offen, Mehrfachnennung	nominal
Landwirtschaft in der Schule	17	Wie viel hast du in deiner bisherigen Schulzeit über die österreichische Landwirtschaft erfahren?	• sehr viel • viel • mittel • wenig • sehr wenig	geschlossen, Einfachnennung	nominal
Landwirtschaft in der Schule	18	Um welche landwirtschaftlichen Themen ging es dabei hauptsächlich?	1 2 3	offen, drei Nennungen	nominal
Landwirtschaft in der Schule	19	Zu welchen landwirtschaftlichen Themen sollte in Schulen mehr unterrichtet werden?	1 2 3	offen, drei Nennungen	nominal
emotionaler Teil					
Interesse an der Landwirtschaft	3	Wie groß ist dein Interesse an landwirtschaftlichen Themen?	• sehr groß • groß • mittel • gering • kein Interesse	geschlossen, Einfachnennung	nominal
Interesse an der Landwirtschaft	11	Für welche Themenbereiche der Landwirtschaft interessierst du dich am meisten?	1 2 3	offen, drei Nennungen	nominal

Einstellung zur Landwirtschaft	4	Wie ist deine Einstellung zu österreichischen Landwirten?	• sehr positiv • positiv • neutral • eher negativ • sehr negativ	geschlossen, Einfachnennung	nominal
Einstellung zur Landwirtschaft	10	Welche Aussagen über die Landwirtschaft treffen aus deiner Sicht zu?	• arbeiten umweltfreundlich – zerstören die Umwelt • haben einen einfachen Beruf – haben einen schwierigen Beruf • versorgen uns mit gesunden und hochwertigen Nahrungsmitteln – produzieren billige Massenware und verursachen Lebensmittelskandale • verdienen wenig Geld – verdienen viel Geld • haben eine schlechte Ausbildung – haben eine vielseitige fachliche Ausbildung • sind konservativ und alteingesessen – sind jung und modern • bekommen zu wenig Förderungen – bekommen zu hohe Förderungen • sind selbstständig und ihre eigenen Chefs – sind von allen abhängig • halten Boden, Wasser und Luft rein – verschmutzen Boden, Wasser und Luft • haben einen langweiligen Beruf – haben einen schönen, interessanten Beruf • werden in den Medien romantisch dargestellt – werden in den Medien realistisch dargestellt • halten ihre Tiere artgerecht – betreiben Tierquälerei • zerstören die Landschaft – pflegen die Landschaft • denken kurzfristig gewinnorientiert – denken in Generationen • haben kleine Bauernhöfe – betreiben industrielle Landwirtschaft • erzeugen regionale Lebensmittel – erzeugen anonyme Massenware • sind altmodisch – sind bodenständig und pflegen Traditionen • müssen wenig arbeiten – müssen sehr viel arbeiten • werden von der Gesellschaft nicht geschätzt – werden von der Gesellschaft sehr geschätzt Matrix-Labels: ++ / + / 0 / + / ++	semantisches Differential	intervallskaliert
Einstellung zur Landwirtschaft	12	Was magst du an der österreichischen Landwirtschaft am meisten?	1 2 3	offen, drei Nennungen	nominal
Einstellung zur Landwirtschaft	13	Was stört dich an der österreichischen Landwirtschaft am meisten?	1 2 3	offen, drei Nennungen	nominal

Assoziationen zur Landwirtschaft	5	Was fällt dir spontan zur österreichischen Landwirtschaft ein?	1 2 3	offen, drei Nennungen	nominal
Assoziationen zur Landwirtschaft	15	Was verbindest du mit der österreichischen Landwirtschaft?	Ich verbinde die österreichische Landwirtschaft mit... • fruchtbarer Erde – toten Böden • stinkender Gülle – duftenden Wiesen • Vogelgezwitscher und muhenden Kühen – Lärm von Maschinen und Tieren • biologisch – konventionell • giftigen Pestiziden – nützlichen Insekten Matrix-Labels: ++ / + / 0 / + / ++	semantisches Differential	intervallskaliert
Erwartungen an die Landwirtschaft	7	Was sind aus deiner Sicht die drei wichtigsten Aufgaben von Landwirten?	1 2 3	offen, drei Nennungen	nominal
Erwartungen an die Landwirtschaft	8	Wie wichtig sind die folgenden Aufgaben der Landwirtschaft deiner Meinung nach?	• Pflege und Erhalt unserer Landschaft/Natur • Erzeugung von nachwachsenden Rohstoffen • Umwelt- und Naturschutz • Förderung des Tourismus • Erhalt der Artenvielfalt von Tieren und Pflanzen • Erzeugung von erneuerbarer Energie aus Biomasse • Traditionen erhalten, Brauchtumspflege • Versorgung mit qualitativ hochwertigen Lebensmitteln • Klimaschutz • Schutz vor Hochwasser, Muren und Lawinen Matrix-Labels: 1 sehr wichtig, 2, 3, 4, 5 unwichtig	Matrix-Frage mit 5-stufiger Skalierung	intervallskaliert
Erwartungen an die Landwirtschaft	9	Und wie gut werden diese Aufgaben von der österreichischen Landwirtschaft aus deiner Sicht erfüllt?	• Pflege und Erhalt unserer Landschaft/Natur • Erzeugung von nachwachsenden Rohstoffen • Umwelt- und Naturschutz • Förderung des Tourismus • Erhalt der Artenvielfalt von Tieren und Pflanzen • Erzeugung von erneuerbarer Energie aus Biomasse • Traditionen erhalten, Brauchtumspflege • Versorgung mit qualitativ hochwertigen Lebensmitteln • Klimaschutz • Schutz vor Hochwasser, Muren und Lawinen Matrix-Labels: 1 sehr gut 2, 3, 4, 5 gar nicht gut	Matrix-Frage mit 5-stufiger Skalierung	intervallskaliert
Erwartungen an die Landwirtschaft	14	Was sollte man in der österreichischen Landwirtschaft verbessern?	1 2 3	offen, drei Nennungen	nominal
Demografische Daten					
Alter	20	Alter		offen	metrisch
Geschlecht	21	Geschlecht	• männlich • weiblich	geschlossen, Einfachnennung	nominal

Fragebogen

Universität für Bodenkultur Wien
University of Natural Resources and Life Sciences, Vienna

Wird vom Studienleiter ausgefüllt.
Datum:
Schule:
Klasse:
Fragebogennummer:

Umfrage zur österreichischen Landwirtschaft

Ich bin **Student** an der **Universität für Bodenkultur in Wien** und führe eine Umfrage zur österreichischen Landwirtschaft durch. Deine **Angaben** werden **anonym** behandelt und dienen ausschließlich **Forschungszwecken**. Der Fragebogen enthält 19 Fragen. Die Beantwortung dauert ca. 15 Minuten.

1. Bist du auf einem Bauernhof aufgewachsen?

- ◯ ja
- ◯ nein

2. Wenn nein, wie bist du bisher mit der Landwirtschaft in Berührung gekommen? (mehrere Antworten möglich)

- ◯ Verwandte haben einen Bauernhof
- ◯ Haupt- oder Nebenwohnsitz am Land, dort Kontakt zur Landwirtschaft
- ◯ Urlaub / Besuche am Bauernhof
- ◯ Schule am Bauernhof
- ◯ Bauernladen, Bauernmärkte
- ◯ Veranstaltungen zur Landwirtschaft
- ◯ keine Berührungspunkte zur Landwirtschaft

3. Wie groß ist dein Interesse an landwirtschaftlichen Themen?

◯ sehr groß ◯ groß ◯ mittel ◯ gering ◯ kein Interesse

4. Wie ist deine Einstellung zu österreichischen Landwirten?

◯ sehr positiv ◯ eher positiv ◯ neutral ◯ eher negativ ◯ sehr negativ

5. Was fällt dir spontan zur österreichischen Landwirtschaft ein?

1._____ 2._____ 3._____

6. Welche drei Berufe hältst du für die Gesellschaft besonders wichtig? (bitte nur 3 Berufe ankreuzen)

- ◯ Wissenschaftler
- ◯ Verkäufer
- ◯ Tischler
- ◯ Sozialarbeiter
- ◯ Rechtsanwalt
- ◯ Polizist
- ◯ Politiker
- ◯ Lehrer
- ◯ Landwirt
- ◯ Journalist
- ◯ Automechaniker
- ◯ Arzt

7. Was sind aus deiner Sicht die drei wichtigsten Aufgaben von Landwirten?

1._____ 2._____ 3._____

8. Wie wichtig sind die folgenden Aufgaben der Landwirtschaft deiner Meinung nach?

	sehr wichtig				unwichtig
	1	2	3	4	5
Pflege und Erhalt unserer Landschaft/Natur	○	○	○	○	○
Erzeugung von nachwachsenden Rohstoffen	○	○	○	○	○
Umwelt- und Naturschutz	○	○	○	○	○
Förderung des Tourismus	○	○	○	○	○
Erhalt der Artenvielfalt von Tieren und Pflanzen	○	○	○	○	○
Erzeugung von erneuerbarer Energie aus Biomasse	○	○	○	○	○
Traditionen erhalten, Brauchtumspflege	○	○	○	○	○
Versorgung mit qualitativ hochwertigen Lebensmitteln	○	○	○	○	○
Klimaschutz	○	○	○	○	○
Schutz vor Hochwasser, Muren und Lawinen	○	○	○	○	○

9. Und wie gut werden diese Aufgaben von der österreichischen Landwirtschaft aus deiner Sicht erfüllt?

	sehr gut				gar nicht gut
	1	2	3	4	5
Pflege und Erhalt unserer Landschaft/Natur	○	○	○	○	○
Erzeugung von nachwachsenden Rohstoffen	○	○	○	○	○
Umwelt- und Naturschutz	○	○	○	○	○
Förderung des Tourismus	○	○	○	○	○
Erhalt der Artenvielfalt von Tieren und Pflanzen	○	○	○	○	○
Erzeugung von erneuerbarer Energie aus Biomasse	○	○	○	○	○
Traditionen erhalten, Brauchtumspflege	○	○	○	○	○
Versorgung mit qualitativ hochwertigen Lebensmitteln	○	○	○	○	○
Klimaschutz	○	○	○	○	○
Schutz vor Hochwasser, Muren und Lawinen	○	○	○	○	○

10. Welche Aussagen über österreichische Landwirte treffen aus deiner Sicht zu?

	Landwirte… ++	+	0	+	++	
arbeiten umweltfreundlich						zerstören die Umwelt
haben einen einfachen Beruf						haben einen schwierigen Beruf
versorgen uns mit gesunden und hochwertigen Nahrungsmitteln						produzieren billige Massenware und verursachen Lebensmittelskandale
verdienen wenig Geld						verdienen viel Geld
haben eine schlechte Ausbildung						haben eine vielseitige fachliche Ausbildung
sind konservativ und alteingesessen						sind jung und modern
bekommen zu wenig Förderungen						bekommen zu hohe Förderungen
sind selbstständig und ihre eigenen Chefs						sind von allen abhängig
halten Boden, Wasser und Luft rein						verschmutzen Boden, Wasser und Luft
haben einen langweiligen Beruf						haben einen schönen, interessanten Beruf
werden in den Medien romantisch dargestellt						werden in den Medien realistisch dargestellt
halten ihre Tiere artgerecht						betreiben Tierquälerei
zerstören die Landschaft						pflegen die Landschaft
denken kurzfristig gewinnorientiert						denken in Generationen
haben kleine Bauernhöfe						betreiben industrielle Landwirtschaft
erzeugen regionale Lebensmittel						erzeugen anonyme Massenware
sind altmodisch						sind bodenständig und pflegen Traditionen
müssen wenig arbeiten						müssen sehr viel arbeiten
werden von der Gesellschaft nicht geschätzt						werden von der Gesellschaft sehr geschätzt

11. Für welche Themenbereiche der Landwirtschaft interessierst du dich am meisten?

1._____ 2._____ 3._____

12. Was magst du an der österreichischen Landwirtschaft am meisten?

1._____ 2._____ 3._____

13. Was stört dich an der österreichischen Landwirtschaft am meisten?

1._____ 2._____ 3._____

14. Und was sollte man in der österreichischen Landwirtschaft verbessern?

1._____ 2._____ 3._____

15. Was verbindest du mit der österreichischen Landwirtschaft?

Ich verbinde die österreichische Landwirtschaft mit...

	++	+	0	+	++	
fruchtbarer Erde						toten Böden
stinkender Gülle						duftenden Wiesen
Vogelgezwitscher und muhenden Kühen						Lärm von Maschinen und Tieren
biologisch						konventionell
einem Oldtimer-Traktor						großen Maschinen
giftigen Pestiziden						nützlichen Insekten

16. Woher stammen deine Vorstellungen und Informationen über die österreichische Landwirtschaft?
(mehrere Antworten möglich)

◯ Gespräche mit Landwirten ◯ Radio ◯ Bauernmarkt, Ab-Hof-Einkauf
◯ von Bekannten und Verwandten ◯ Internet ◯ Urlaub / Besuche am Bauernhof
◯ Schule ◯ Social Media (Facebook) ◯ Veranstaltungen
◯ Zeitungen, Zeitschriften ◯ Fernsehen ◯ Werbeplakate
◯ sonstiges:_____

17. Wie viel hast du in deiner bisherigen Schulzeit über die österreichische Landwirtschaft erfahren?

◯ sehr viel ◯ viel ◯ mittel ◯ wenig ◯ sehr wenig

18. Um welche landwirtschaftlichen Themen ging es dabei hauptsächlich?

1._____ 2._____ 3._____

19. Zu welchen landwirtschaftlichen Themen sollte in Schulen mehr unterrichtet werden?

1._____ 2._____ 3._____

Abschließend bitte noch zwei Angaben zu deiner Person:

Alter:_____

Geschlecht: ◯ männlich ◯ weiblich

Danke für deine Mithilfe!

Weiterführende Tabellen

Anbei findet sich weiteres statistisches Zahlenmaterial zum Bildungswesen in Österreich bzw. zur Eingrenzung der Grundgesamtheit dieser Untersuchung. Siehe dazu auch Kapitel 8.3 Untersuchungsteilnehmer und Stichprobenziehung.

Anmerkung: Die Zahlen zu den landwirtschaftlichen Fachschulen (land- und forstwirtschaftliche mittlere Schulen) weichen bei den einzelnen Quellen (Statistik Austria bzw. LAKO) etwas voneinander ab. Die Zahlen der LAKO (Landwirtschaftliche Koordinationsstelle, Abteilung Landwirtschaftliche Bildung, Amt der NÖ Landesregierung) sind in Kapitel 8.3.2 Gewählte Schulen in NÖ (LFS) aufgeführt.

Anschließend sind Tabellen mit den Ergebnissen aller drei Nennungen auf die offenen Fragen im Fragebogen aufgeführt. Die Ergebnisse der ersten Nennungen finden sich auch im Kapitel 9 ERGEBNISSE.

Tabelle 30: Schulen im Schuljahr 2012/13 nach Schultypen

Schultyp	Österreich	Wien	Nieder-österreich
Schulen insgesamt	6.049	688	1.265
AHS insgesamt	344	92	57
davon öffentliche Schulen	5.384	496	1.154
AHS insgesamt	266	**68**	46
Land- und forstw. mittlere Schulen	89	-	**19**

(Quelle: eigene Darstellung, verändert nach STATISTIK AUSTRIA, 2014c, s.p.)

Tabelle 31: Klassen im Schuljahr 2012/13 nach Schultypen

Schultyp	Österreich	Wien	Nieder-österreich
Ausgewählte Schultypen insgesamt	55.604	10.279	10.407
AHS insgesamt	8.726	2.496	1.518
AHS-Oberstufe	4.085	1.128	637
davon öffentliche Schultypen	50.500	8.411	9.559
AHS insgesamt	7.338	2.065	1.299
AHS-Oberstufe	3.411	**919**	535
Land- und forstw. mittlere Schulen	525	-	**128**

(Quelle: eigene Darstellung, verändert nach STATISTIK AUSTRIA, 2014c, s.p.)

Tabelle 32: Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2012/13

Schultyp	Österreich			Wien			Niederösterreich		
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
Schultypen insgesamt	1.142.726	585.227	557.499	225.645	114.107	111.538	207.301	107.684	99.617
AHS insgesamt	203.000	92.790	110.210	59.608	27.770	31.838	34.481	15.753	18.728
AHS-Oberstufe	91.539	39.202	52.337	25.801	11.479	14.322	14.086	5.952	8.134
davon öff. Schultypen	1.030.468	538.885	491.583	184.217	95.401	88.816	189.525	100.438	89.087
AHS insgesamt	171.432	78.644	92.788	49.581	22.906	26.675	29.623	13.630	15.993
AHS-Oberstufe	76.995	33.177	43.818	**21.248**	**9.341**	**11.907**	11.943	5.073	6.870
Land- und forstw. mittlere Schulen	12.974	6.614	6.360	-	-	-	**2.956**	**1.601**	**1.355**

(Quelle: eigene Darstellung, verändert nach STATISTIK AUSTRIA, 2014c, s.p.)

Tabelle 33: Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2012/13 nach Schulstufen – Österreich

Schultyp	Insgesamt	Schulstufe				Summe 9-12	Summe 10+11
		9	10	11	12		
Schultypen insgesamt	1.142.726	93.978	108.307	99.096	88.964	390.345	207.403
AHS insgesamt	203.000	25.125	23.826	21.864	19.861	90.676	45.690
AHS-Oberstufe	91.539	25.125	23.826	21.864	19.861	90.676	45.690
davon öff. Schultypen	1.030.468	81.433	96.474	88.717	80.271	346.895	185.191
AHS insgesamt	171.432	21.132	20.116	18.429	16.666	76.343	38.545
AHS-Oberstufe	76.995	21.132	20.116	18.429	16.666	76.343	**38.545**
Land- und forstw. mittlere Schulen	12.974	4.917	3.562	3.452	484	12.415	**7.014**

(Quelle: eigene Darstellung, verändert nach STATISTIK AUSTRIA, 2014c, s.p.)

Tabelle 34: Männliche Schüler im Schuljahr 2012/13 nach Schulstufen – Österreich

Schultyp	Insgesamt	Schulstufe				Summe 9-12	Summe 10+11
		9	10	11	12		
Schultypen insgesamt	585.227	46.770	56.513	51.056	47.042	201.381	107.569
AHS insgesamt	92.790	10.803	10.221	9.377	8.357	38.758	19.598
AHS-Oberstufe	39.202	10.803	10.221	9.377	8.357	38.758	19.598
davon öff. Schultypen	538.885	42.181	52.416	47.540	43.914	186.051	99.956
AHS insgesamt	78.644	9.095	8.647	8.012	7.096	32.850	16.659
AHS-Oberstufe	33.177	9.095	8.647	8.012	7.096	32.850	**16.659**
Land- und forstw. mittlere Schulen	6.614	2.406	1.773	1.843	229	6.251	**3.616**

(Quelle: eigene Darstellung, verändert nach STATISTIK AUSTRIA, 2014c, s.p.)

Tabelle 35: Weibliche Schülerinnen im Schuljahr 2012/13 nach Schulstufen – Österreich

Schultyp	Insgesamt	Schulstufe				Summe 9-12	Summe 10+11
		9	10	11	12		
Schultypen insgesamt	557.499	47.208	51.794	48.040	41.922	188.964	99.834
AHS insgesamt	110.210	14.322	13.605	12.487	11.504	51.918	26.092
AHS-Oberstufe	52.337	14.322	13.605	12.487	11.504	51.918	26.092
davon öff. Schultypen	491.583	39.252	44.058	41.177	36.357	160.844	85.235
AHS insgesamt	92.788	12.037	11.469	10.417	9.570	43.493	21.886
AHS-Oberstufe	43.818	12.037	11.469	10.417	9.570	43.493	**21.886**
Land- und forstw. mittlere Schulen	6.360	2.511	1.789	1.609	255	6.164	**3.398**

(Quelle: eigene Darstellung, verändert nach STATISTIK AUSTRIA, 2014c, s.p.)

Tabelle 36: Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2012/13 nach Schulstufen – NÖ

Schultyp	Insgesamt	Schulstufe				Summe 9-12	Summe 10+11
		9	10	11	12		
Schülerinnen und Schüler insgesamt							
Schultypen insgesamt	207.301	17.196	17.408	16.390	14.189	65.183	33.798
Land- und forstw. mittlere Schulen	2.956	954	766	455	222	2.397	**1.221**
darunter männlich							
Schultypen zusammen	107.684	8.857	9.241	8.664	7.887	34.649	17.905
Land- und forstw. mittlere Schulen	1.601	496	414	236	92	1.238	650
darunter weiblich							
Schultypen zusammen	99.617	8.339	8.167	7.726	6.302	30.534	15.893
Land- und forstw. mittlere Schulen	1.355	458	352	219	130	1.159	571

(Quelle: eigene Darstellung, verändert nach STATISTIK AUSTRIA, 2014c, s.p.)

Tabelle 37: Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2012/13 nach Schulstufen – Wien

Schultyp	Insgesamt	Schulstufe				Summe 9-12	Summe 10+11
		9	10	11	12		
Schülerinnen und Schüler insgesamt							
Schultypen insgesamt	184.217	14.548	18.421	15.161	14.784	62.914	33.582
AHS insgesamt	49.581	5.755	5.532	5.035	4.707	21.029	10.567
AHS-Oberstufe	21.248	5.755	5.532	5.035	4.707	21.029	**10.567**
darunter männlich							
Schultypen zusammen	95.401	7.593	9.986	7.908	7.689	33.176	17.894
AHS insgesamt	22.906	2.514	2.439	2.276	2.020	9.249	4.715
AHS-Oberstufe	9.341	2.514	2.439	2.276	2.020	9.249	4.715
darunter weiblich							
Schultypen zusammen	88.816	6.955	8.435	7.253	7.095	29.738	15.688
AHS insgesamt	26.675	3.241	3.093	2.759	2.687	11.780	5.852
AHS-Oberstufe	11.907	3.241	3.093	2.759	2.687	11.780	5.852

(Quelle: eigene Darstellung, verändert nach STATISTIK AUSTRIA, 2014c, s.p.)

Anmerkung: Die Zahlen in dieser Übersicht beziehen sich nur auf öffentliche Schulen.

Tabelle 38: Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2012/13 nach dem Alter

Schultyp	Insgesamt	Alter in vollendeten Lebensjahren zum 1.9.2012						
		15	16	17	18	19	20	Summe 15-19
Schultypen insgesamt	1.142.726	87.232	86.534	84.806	59.247	24.432	13.450	355.701
AHS insgesamt	203.000	22.391	20.614	18.766	4.865	1.489	740	68.865
AHS-Oberstufe	91.539	22.094	20.598	18.766	4.865	1.489	740	68.552
öffentliche Schultypen	1.030.468	76.610	76.535	75.853	53.598	21.948	11.750	316.294
AHS insgesamt	171.432	18.697	17.147	15.717	4.172	1.347	717	57.797
AHS-Oberstufe	76.995	18.434	17.132	15.717	4.172	1.347	717	**57.519**
Land- und forstw. mittlere Schulen	12.974	3.624	2.959	853	233	97	88	**7.854**

(Quelle: eigene Darstellung, verändert nach STATISTIK AUSTRIA, 2014c, s.p.)

Tabelle 39: Männliche Schüler im Schuljahr 2012/13 nach dem Alter

Schultyp	Insgesamt	Alter in vollendeten Lebensjahren zum 1.9.2012						
		15	16	17	18	19	20	Summe 15-19
Schultypen insgesamt	585.227	44.355	44.370	43.823	32.538	12.687	6.560	184.333
AHS insgesamt	92.790	9.532	8.735	7.964	2.502	762	352	29.847
AHS-Oberstufe	39.202	9.371	8.724	7.964	2.502	762	352	29.675
öffentliche Schultypen	538.885	40.568	40.910	40.719	30.747	11.892	5.961	170.797
AHS insgesamt	78.644	7.979	7.363	6.730	2.159	679	341	25.251
AHS-Oberstufe	33.177	7.835	7.353	6.730	2.159	679	341	**25.097**
Land- und forstw. mittlere Schulen	6.614	1.774	1.529	409	102	53	51	**3.918**

(Quelle: eigene Darstellung, verändert nach STATISTIK AUSTRIA, 2014c, s.p.)

Tabelle 40: Weibliche Schülerinnen im Schuljahr 2012/13 nach dem Alter

Schultyp	Insgesamt	Alter in vollendeten Lebensjahren zum 1.9.2012						
		15	16	17	18	19	20	Summe 15-19
Schultypen insgesamt	557.499	42.877	42.164	40.983	26.709	11.745	6.890	171.368
AHS insgesamt	110.210	12.859	11.879	10.802	2.363	727	388	39.018
AHS-Oberstufe	52.337	12.723	11.874	10.802	2.363	727	388	38.877
öffentliche Schultypen	491.583	36.042	35.625	35.134	22.851	10.056	5.789	145.497
AHS insgesamt	92.788	10.718	9.784	8.987	2.013	668	376	32.546
AHS-Oberstufe	43.818	10.599	9.779	8.987	2.013	668	376	**32.422**
Land- und forstw. mittlere Schulen	6.360	1.850	1.430	444	131	44	37	**3.936**

(Quelle: eigene Darstellung, verändert nach STATISTIK AUSTRIA, 2014c, s.p.)

Tabelle 41: Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2012/13 nach dem Alter – NÖ

Schultyp	Insgesamt	Alter in vollendeten Lebensjahren zum 1.9.2012						
		15	16	17	18	19	20	Summe 15-20
Schülerinnen und Schüler insgesamt								
Schultypen insgesamt	207.301	15.367	14.934	14.285	10.037	3.622	1.760	60.005
Land- und forstw. mittlere Schulen	2.956	712	517	241	107	48	56	**1.681**
darunter männlich								
Schultypen zusammen	107.684	7.972	7.806	7.693	5.691	2.001	877	32.040
Land- und forstw. mittlere Schulen	1.601	366	255	123	47	26	36	**853**
darunter weiblich								
Schultypen zusammen	99.617	7.395	7.128	6.592	4.346	1.621	883	27.965
Land- und forstw. mittlere Schulen	1.355	346	262	118	60	22	20	**828**

(Quelle: eigene Darstellung, verändert nach STATISTIK AUSTRIA, 2014c, s.p.)

Tabelle 42: Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2012/13 nach dem Alter – Wien

Schultyp	Insgesamt	Alter in vollendeten Lebensjahren zum 1.9.2012						
		15	16	17	18	19	20	Summe 15-20
Schülerinnen und Schüler insgesamt								
Schultypen insgesamt	225.645	16.733	16.540	16.311	10.644	5.571	3.294	69.093
AHS insgesamt	59.608	6.153	5.717	5.226	1.490	529	265	19.380
AHS-Oberstufe	25.801	6.064	5.714	5.226	1.490	529	265	**19.288**
darunter männlich								
Schultypen zusammen	114.107	8.374	8.265	8.162	5.577	2.884	1.596	34.858
AHS insgesamt	27.770	2.735	2.551	2.324	729	268	117	8.724
AHS-Oberstufe	11.479	2.687	2.549	2.324	729	268	117	**8.674**
darunter weiblich								
Schultypen zusammen	111.538	8.359	8.275	8.149	5.067	2.687	1.698	34.235
AHS insgesamt	31.838	3.418	3.166	2.902	761	261	148	10.656
AHS-Oberstufe	14.322	3.377	3.165	2.902	761	261	148	**10.614**

(Quelle: eigene Darstellung, verändert nach STATISTIK AUSTRIA, 2014c, s.p.)

Tabelle 43: Antworten auf die offene Frage Nr. 5

Assoziationen zur Landwirtschaft – 1. Nennung			
AHS (n=265)		**LFS (n=166)**	
Tiere/Tierhaltung	**21%**	**positive Nennungen**	**19%**
Ackerbau	12%	Landschaft/-pflege	11%
Bio-Bauern/-Landbau/-Produkte	12%	Tiere/Tierhaltung	11%
Lebensmittel(produktion)	11%	Traktor/Maschinen	9%
Bauern/Landwirte	9%	Ackerbau	8%
positive Nennungen	5%	Bio-Bauern/-Landbau/-Produkte	7%
Traktor/Maschinen	5%	Lebensmittel(produktion)	6%
Bauernhof/Gebäude	4%	naturnah/nachhaltig	4%
Landschaft/-pflege	3%	Förderungen	2%
sonstige Nennungen	18%	sonstige Nennungen	24%
Summe	100%	Summe	100%

Assoziationen zur Landwirtschaft – 2. Nennung			
AHS (n=255)		**LFS (n=158)**	
Tiere/Tierhaltung	**23%**	**positive Nennungen**	**14%**
Ackerbau	13%	Tiere/Tierhaltung	14%
Bio-Bauern/-Landbau/-Produkte	9%	Lebensmittel(produktion)	13%
Lebensmittel(produktion)	8%	Ackerbau	12%
Traktor/Maschinen	8%	Landschaft/-pflege	8%
Bauern/Landwirte	7%	naturnah/nachhaltig	5%
sonstiges positiv	5%	Grünland	4%
Bauernhof/Gebäude	4%	Traktor/Maschinen	4%
Landschaft/-pflege	4%	Bio-Bauern/-Landbau/-Produkte	2%
sonstige Nennungen	19%	sonstige Nennungen	23%
Summe	100%	Summe	100%

Assoziationen zur Landwirtschaft – 3. Nennung			
AHS (n=236)		**LFS (n=135)**	
Tiere/Tierhaltung	**22%**	**Tiere/Tierhaltung**	**15%**
Lebensmittel(produktion)	15%	Lebensmittel(produktion)	13%
Ackerbau	11%	positive Nennungen	11%
Traktor/Maschinen	6%	Traktor/Maschinen	7%
Bio-Bauern/-Landbau/-Produkte	6%	Ackerbau	6%
positive Nennungen	4%	Grünland	4%
Bauernhof/Gebäude	4%	Bio-Bauern/-Landbau/-Produkte	4%
Bauern/Landwirte	3%	Landschaft/-pflege	4%
Landschaft/-pflege	2%	Wald/Forst	1%
sonstige Nennungen	26%	sonstige Nennungen	34%
Summe	100%	Summe	100%

(Quelle: eigene Darstellung)

Tabelle 44: Antworten auf die offene Frage Nr. 7

Aufgaben von Landwirten – 1. Nennung			
AHS (n=251)		**LFS (n=184)**	
Lebensmittel erzeugen	**34%**	**Lebensmittel erzeugen**	**45%**
Tiere halten	15%	Landschaft pflegen	16%
Ackerbau	12%	Tiere halten	8%
anbauen	12%	Betrieb (gut) führen	5%
ernten	8%	Brauchtum/Traditionen erhalten	4%
Landschaft pflegen	5%	naturnah/nachhaltig arbeiten	3%
Landwirtschaft betreiben/erhalten	2%	Ackerbau	3%
Bio-Bauern/-Landbau/-Produkte	2%	ernten	3%
Umwelt schützen	2%	anbauen	2%
sonstige Nennungen	8%	sonstige Nennungen	11%
Summe	100%	Summe	100%

Aufgaben von Landwirten – 2. Nennung			
AHS (n=231)		**LFS (n=177)**	
Tiere halten	**25%**	**Landschaft pflegen**	**28%**
Lebensmittel erzeugen	17%	Lebensmittel erzeugen	22%
Umwelt schützen	10%	naturnah/nachhaltig arbeiten	11%
ernten	9%	Umwelt schützen	6%
Ackerbau	7%	Tiere halten	5%
Landschaft pflegen	7%	Landwirtschaft betreiben/erhalten	4%
anbauen	7%	Ackerbau	3%
naturnah/nachhaltig arbeiten	5%	Betrieb (gut) führen	3%
Bio-Bauern/-Landbau/-Produkte	2%	ernten	2%
sonstige Nennungen	10%	sonstige Nennungen	17%
Summe	100%	Summe	100%

Aufgaben von Landwirten – 3. Nennung			
AHS (n=192)		**LFS (n=146)**	
Tiere halten	**18%**	**naturnah/nachhaltig arbeiten**	**14%**
Lebensmittel erzeugen	15%	Tiere halten	12%
Umwelt schützen	9%	Landschaft pflegen	11%
naturnah/nachhaltig arbeiten	6%	Lebensmittel erzeugen	10%
Ackerbau	5%	Betrieb (gut) führen	10%
Landwirtschaft betreiben/erhalten	5%	Brauchtum/Traditionen pflegen	7%
ernten	5%	Rohstoffe erzeugen	5%
Landschaft pflegen	5%	Umwelt schützen	5%
anbauen	3%	Landwirtschaft betreiben/erhalten	3%
sonstige Nennungen	30%	sonstige Nennungen	23%
Summe	100%	Summe	100%

(Quelle: eigene Darstellung)

Tabelle 45: Antworten auf die offene Frage Nr. 11

Interessante Themen – 1. Nennung			
AHS (n=228)		**LFS (n=182)**	
Tiere/Tierhaltung	**44%**	**Tiere/Tierhaltung**	**46%**
Lebensmittel(produktion)	13%	Acker-/Pflanzenbau	24%
Klima-/Umweltschutz	9%	Traktoren/Maschinen	10%
Acker-/Pflanzenbau	7%	Wald-/Forstwirtschaft	7%
Landschaft/Natur	4%	Weinbau	4%
Biomasse/Erneuerbare	3%	Grünland	3%
Land-/Agrarwirtschaft	3%	Landschaft/Natur	1%
Traktoren/Maschinen	3%	Lebensmittel(produktion)	1%
Artenvielfalt	2%	Obstbau	1%
sonstige Nennungen	13%	sonstige Nennungen	4%
Summe	100%	Summe	100%

Interessante Themen – 2. Nennung			
AHS (n=198)		**LFS (n=178)**	
Tiere/Tierhaltung	**26%**	**Acker-/Pflanzenbau**	**34%**
Acker-/Pflanzenbau	19%	Tiere/Tierhaltung	31%
Lebensmittel(produktion)	15%	Grünland	7%
Klima-/Umweltschutz	12%	Traktoren/Maschinen	7%
Traktoren/Maschinen	5%	Wald-/Forstwirtschaft	7%
Bio-Bauern/-Landbau/-Produkte	4%	Weinbau	3%
Biomasse/Erneuerbare	3%	Obstbau	2%
Brauchtum/Traditionen	3%	Artenvielfalt	1%
Weinbau	3%	Bio-Bauern/-Landbau/-Produkte	1%
sonstige Nennungen	11%	sonstige Nennungen	7%
Summe	100%	Summe	100%

Interessante Themen – 3. Nennung			
AHS (n=164)		**LFS (n=154)**	
Acker-/Pflanzenbau	**16%**	**Wald-/Forstwirtschaft**	**18%**
Tiere/Tierhaltung	16%	Acker-/Pflanzenbau	18%
Klima-/Umweltschutz	14%	Tiere/Tierhaltung	16%
Lebensmittel(produktion)	11%	Traktoren/Maschinen	13%
Landschaft/Natur	7%	Grünland	10%
Brauchtum/Traditionen	5%	Bio-Bauern/-Landbau/-Produkte	4%
Bio-Bauern/-Landbau/-Produkte	4%	Landschaft/Natur	3%
Traktoren/Maschinen	4%	Biomasse/Erneuerbare	3%
Artenvielfalt	2%	Weinbau	3%
sonstige Nennungen	19%	sonstige Nennungen	14%
Summe	100%	Summe	100%

(Quelle: eigene Darstellung)

Tabelle 46: Antworten auf die offene Frage Nr. 12

Was gefällt an der Landwirtschaft? – 1. Nennung			
AHS (n=213)		**LFS (n=159)**	
hochwertige/regionale Lebensmittel	**26%**	**Landschaft/Natur**	**18%**
Tiere/Tierhaltung	18%	Vielfalt	10%
Bio-Bauern/-Landbau/-Produkte	12%	hochwertige/regionale Lebensmittel	8%
Landschaft/Natur	8%	kleinstrukturiert	8%
Lebensmittel-Nennungen	6%	Tiere/Tierhaltung	6%
naturnah/nachhaltig	5%	Brauchtum/Traditionen	5%
Brauchtum/Traditionen	4%	Acker-/Pflanzenbau	4%
Vielfalt	3%	die Arbeit	4%
Klima-/Umweltschutz	2%	Traktoren/Maschinen	4%
sonstige Nennungen	15%	sonstige Nennungen	33%
Summe	100%	Summe	100%

Was gefällt an der Landwirtschaft? – 2. Nennung			
AHS (n=169)		**LFS (n=131)**	
hochwertige/regionale Lebensmittel	**20%**	**Tiere/Tierhaltung**	**14%**
Tiere/Tierhaltung	14%	die Arbeit	8%
Bio-Bauern/-Landbau/-Produkte	9%	hochwertige/regionale Lebensmittel	8%
Lebensmittel-Nennungen	6%	Landschaft/Natur	8%
Brauchtum/Traditionen	5%	Traktoren/Maschinen	8%
Landschaft/Natur	5%	kleinstrukturiert	7%
naturnah/nachhaltig	5%	Acker-/Pflanzenbau	5%
Klima-/Umweltschutz	5%	Brauchtum/Traditionen	5%
Acker-/Pflanzenbau	2%	Vielfalt	5%
sonstige Nennungen	27%	sonstige Nennungen	33%
Summe	100%	Summe	100%

Was gefällt an der Landwirtschaft? – 3. Nennung			
AHS (n=123)		**LFS (n=97)**	
Tiere/Tierhaltung	**18%**	**Landschaft/Natur**	**12%**
Landschaft/Natur	15%	Vielfalt	8%
hochwertige/regionale Lebensmittel	10%	hochwertige/regionale Lebensmittel	7%
Lebensmittel-Nennungen	7%	Tiere/Tierhaltung	6%
Brauchtum/Traditionen	3%	Acker-/Pflanzenbau	5%
die Arbeit	3%	die Arbeit	5%
kleinstrukturiert	3%	Brauchtum/Traditionen	4%
naturnah/nachhaltig	3%	kleinstrukturiert	4%
Traktoren/Maschinen	3%	Selbstständigkeit	4%
sonstige Nennungen	35%	sonstige Nennungen	43%
Summe	100%	Summe	100%

(Quelle: eigene Darstellung)

Tabelle 47: Antworten auf die offene Frage Nr. 13

Was stört an der Landwirtschaft? – 1. Nennung			
AHS (n=173)		**LFS (n=124)**	
(teilweise) Massentierhaltung/ Tierquälerei	**26%**	**Einkommen/Förderungen zu gering**	**18%**
Pestizide/Spritzmittel	9%	Geringschätzung/schlechtes Image	14%
Geringschätzung/schlechtes Image	9%	immer mehr Großbetriebe	12%
Einkommen/Förderungen zu gering	8%	Pestizide/Spritzmittel	8%
altmodisch/konservativ	5%	Politik(er)	6%
Gestank	5%	(teilweise) Massentierhaltung/Tierquälerei	4%
Dünger	4%	strenge Auflagen/viele Vorschriften	3%
Klima-/Umweltverschmutzung/-zerstörung	4%	Abhängigkeit	2%
gewinnorientiert	3%	zu viel Bürokratie	2%
sonstige Nennungen	27%	sonstige Nennungen	30%
Summe	100%	Summe	100%

Was stört an der Landwirtschaft? – 2. Nennung			
AHS (n=108)		**LFS (n=82)**	
Klima-/Umweltverschmutzung/-zerstörung	**15%**	**Einkommen/Förderungen zu gering**	**16%**
(teilweise) Massentierhaltung/Tierquälerei	13%	strenge Auflagen/viele Vorschriften	11%
Massenproduktion	10%	Geringschätzung/schlechtes Image	10%
Pestizide/Spritzmittel	9%	immer mehr Großbetriebe	5%
Geringschätzung/schlechtes Image	7%	(teilweise) Massentierhaltung/Tierquälerei	4%
Einkommen/Förderungen zu gering	6%	Bauernsterben	4%
altmodisch/konservativ	6%	Gestank	4%
immer mehr Großbetriebe	3%	Pestizide/Spritzmittel	4%
gewinnorientiert	2%	Politik(er)	4%
sonstige Nennungen	29%	sonstige Nennungen	40%
Summe	100%	Summe	100%

Was stört an der Landwirtschaft? – 3. Nennung			
AHS (n=73)		**LFS (n=49)**	
Massenproduktion	**15%**	**Einkommen/Förderungen zu gering**	**22%**
altmodisch/konservativ	12%	Geringschätzung/schlechtes Image	20%
Geringschätzung/schlechtes Image	10%	strenge Auflagen/viele Vorschriften	8%
Einkommen/Förderungen zu gering	7%	altmodisch/konservativ	4%
(teilweise) Massentierhaltung/Tierquälerei	5%	Pestizide/Spritzmittel	4%
Klima-/Umweltverschmutzung/-zerstörung	4%	(teilweise) Massentierhaltung/Tierquälerei	2%
Pestizide/Spritzmittel	4%	Bauernsterben	2%
Bauernsterben	3%	Bio	2%
Skandale	3%	immer mehr Großbetriebe	2%
sonstige Nennungen	37%	sonstige Nennungen	33%
Summe	100%	Summe	100%

(Quelle: eigene Darstellung)

Tabelle 48: Antworten auf die offene Frage Nr. 14

Verbesserungsvorschläge – 1. Nennung			
AHS (n=181)		**LFS (n=126)**	
Tierhaltung verbessern	**20%**	**höhere Förderungen/bessere Preise**	**33%**
höhere Förderungen/bessere Preise	18%	Produktionsmethoden verbessern	13%
Klima-/Umweltschutz	10%	Bauernsterben bremsen/ Kleinbetriebe stärker fördern	11%
nachhaltiger/umweltfreundlicher arbeiten	10%	Image verbessern/ Wertschätzung steigern	9%
Bauernsterben bremsen/ Kleinbetriebe stärker fördern	6%	Vorschriften/Auflagen/Bürokratie abbauen	6%
Produktionsmethoden verbessern	6%	weniger Pestizide/Spritzmittel einsetzen	5%
Image verbessern/Wertschätzung steigern	4%	nachhaltiger/umweltfreundlicher arbeiten	4%
mehr Bio-Bauern/-Landbau/-Produkte	4%	Tierhaltung verbessern	3%
weniger Pestizide/Spritzmittel einsetzen	4%	mehr Bio-Bauern/-Landbau/-Produkte	2%
sonstige Nennungen	17%	sonstige Nennungen	15%
Summe	100%	Summe	100%

Verbesserungsvorschläge – 2. Nennung			
AHS (n=117)		**LFS (n=83)**	
nachhaltiger/umweltfreundlicher arbeiten	**22%**	**höhere Förderungen/bessere Preise**	**30%**
Tierhaltung verbessern	22%	Image verbessern/ Wertschätzung steigern	14%
höhere Förderungen/bessere Preise	14%	Produktionsmethoden verbessern	11%
Klima-/Umweltschutz	8%	nachhaltiger/umweltfreundlicher arbeiten	6%
Image verbessern/ Wertschätzung steigern	7%	weniger Pestizide/Spritzmittel einsetzen	6%
weniger Pestizide/Spritzmittel einsetzen	7%	Bauernsterben bremsen/ Kleinbetriebe stärker fördern	5%
mehr Bio-Bauern/-Landbau/-Produkte	6%	mehr Bio-Bauern/-Landbau/-Produkte	5%
Produktionsmethoden verbessern	6%	Vorschriften/Auflagen/Bürokratie abbauen	4%
Bauernsterben bremsen/ Kleinbetriebe stärker fördern	1%	Aus-/Weiterbildung	2%
sonstige Nennungen	8%	sonstige Nennungen	17%
Summe	100%	Summe	100%

(Quelle: eigene Darstellung)

Verbesserungsvorschläge – 3. Nennung			
AHS (n=74)		**LFS (n=52)**	
nachhaltiger/umweltfreundlicher arbeiten	**15%**	**höhere Förderungen/bessere Preise**	**21%**
höhere Förderungen/bessere Preise	12%	Tierhaltung verbessern	12%
Image verbessern/Wertschätzung steigern	12%	Vorschriften/Auflagen/Bürokratie abbauen	12%
Produktionsmethoden verbessern	9%	Bauernsterben bremsen/ Kleinbetriebe stärker fördern	8%
Klima-/Umweltschutz	8%	Image verbessern/ Wertschätzung steigern	8%
Tierhaltung verbessern	7%	Produktionsmethoden verbessern	6%
Bauernsterben bremsen/ Kleinbetriebe stärker fördern	5%	Aus-/Weiterbildung	4%
mehr Bio-Bauern/-Landbau/-Produkte	5%	nachhaltiger/umweltfreundlicher arbeiten	4%
mehr/strengere Kontrollen	5%	weniger Pestizide/Spritzmittel einsetzen	4%
sonstige Nennungen	20%	sonstige Nennungen	23%
Summe	100%	Summe	100%

(Quelle: eigene Darstellung)

Tabelle 49: Antworten auf die offene Frage Nr. 18

Behandelte Themen in der Schule – 1. Nennung			
AHS (n=198)		**LFS (n=171)**	
Tiere/Tierhaltung	**14%**	**Nutztierhaltung**	**44%**
Agrar-/Landwirtschaft allgemein	10%	Acker-/Pflanzenbau	39%
Acker-/Pflanzenbau	10%	Betriebswirtschaft	3%
Klima-/Umweltschutz	8%	Wald-/Forstwirtschaft	3%
Bio-Bauern/-Landbau/-Produkte	6%	Bio-Bauern/-Landbau/-Produkte	2%
Einkommen/(EU)-Förderungen	6%	Landtechnik	2%
Tourismus	5%	Marketing	1%
Lebensmittel(produktion)	5%	sonstige Nennungen	6%
(EU)-Agrarpolitik	4%		
sonstige Nennungen	33%		
Summe	100%	Summe	100%

Behandelte Themen in der Schule – 2. Nennung			
AHS (n=172)		**LFS (n=163)**	
Tiere/Tierhaltung	**15%**	**Acker-/Pflanzenbau**	**39%**
Lebensmittel(produktion)	9%	Nutztierhaltung	32%
Bio-Bauern/-Landbau/-Produkte	8%	Landtechnik	10%
Klima-/Umweltschutz	8%	Weinbau	5%
Böden	7%	Betriebswirtschaft	4%
Acker-/Pflanzenbau	5%	Wald-/Forstwirtschaft	3%
Berg-/Kleinbauern	5%	Grünland	2%
Agrar-/Landwirtschaft allgemein	5%	Bio-Bauern/-Landbau/-Produkte	1%
Geschichte/Entwicklung	5%	sonstige Nennungen	5%
sonstige Nennungen	33%		
Summe	100%	Summe	100%

Behandelte Themen in der Schule – 3. Nennung			
AHS (n=113)		**LFS (n=137)**	
Tiere/Tierhaltung	**13%**	**Landtechnik**	**20%**
(EU)-Agrarpolitik	6%	Acker-/Pflanzenbau	18%
Acker-/Pflanzenbau	6%	Wald-/Forstwirtschaft	17%
Klima-/Umweltschutz	6%	Nutztierhaltung	15%
Lebensmittel(produktion)	5%	Weinbau	8%
Arbeit/Leben der Bauern	4%	Betriebswirtschaft	7%
Einkommen/(EU)-Förderungen	4%	Grünland	4%
Agrar-/Landwirtschaft allgemein	3%	Marketing	2%
Berg-/Kleinbauern	3%	Bio-Bauern/-Landbau/-Produkte	1%
sonstige Nennungen	50%	sonstige Nennungen	9%
Summe	100%	Summe	100%

(Quelle: eigene Darstellung)

Tabelle 50: Antworten auf die offene Frage Nr. 19

Gewünschte Themen in der Schule – 1. Nennung			
AHS (n=139)		**LFS (n=138)**	
Arbeit/Leben der Bauern	**24%**	**Nutztierhaltung**	**29%**
Tiere/Tierhaltung	17%	Acker-/Pflanzenbau	13%
Lebensmittel(produktion)	9%	Bio-Bauern/-Landbau/-Produkte	12%
Agrar-/Landwirtschaft allgemein	6%	Landtechnik	12%
Klima-/Naturschutz	6%	Praxisunterricht	6%
Bio-Bauern/-Landbau/-Produkte	5%	Wald-/Forstwirtschaft	6%
Klima-/Umweltschutz	5%	Baukunde	3%
Acker-/Pflanzenbau	4%	Jagd	3%
Maschinen/Technik	3%	Weinbau	3%
sonstige Nennungen	20%	sonstige Nennungen	14%
Summe	100%	Summe	100%

Gewünschte Themen in der Schule – 2. Nennung			
AHS (n=105)		**LFS (n=102)**	
Arbeit/Leben der Bauern	**19%**	**Acker-/Pflanzenbau**	**22%**
Lebensmittel(produktion)	15%	Landtechnik	17%
Tiere/Tierhaltung	15%	Nutztierhaltung	17%
Klima-/Umweltschutz	12%	Betriebswirtschaft	6%
Agrar-/Landwirtschaft allgemein	3%	Wald-/Forstwirtschaft	4%
Acker-/Pflanzenbau	1%	Baukunde	3%
Maschinen/Technik	1%	Bio-Bauern/-Landbau/-Produkte	1%
Tourismus	1%	Jagd	1%
Wald-/Forstwirtschaft	1%	Praxisunterricht	1%
sonstige Nennungen	30%	sonstige Nennungen	28%
Summe	100%	Summe	100%

Gewünschte Themen in der Schule – 3. Nennung			
AHS (n=67)		**LFS (n=72)**	
Arbeit/Leben der Bauern	**19%**	**Acker-/Pflanzenbau**	**22%**
Lebensmittel(produktion)	15%	Landtechnik	17%
Tiere/Tierhaltung	15%	Nutztierhaltung	17%
Klima-/Umweltschutz	12%	Betriebswirtschaft	6%
Agrar-/Landwirtschaft allgemein	3%	Wald-/Forstwirtschaft	4%
Acker-/Pflanzenbau	1%	Baukunde	3%
Maschinen/Technik	1%	Bio-Bauern/-Landbau/-Produkte	1%
Tourismus	1%	Jagd	1%
Wald-/Forstwirtschaft	1%	Praxisunterricht	1%
sonstige Nennungen	30%	sonstige Nennungen	28%
Summe	100%	Summe	100%

(Quelle: eigene Darstellung)